

# **Selene – Band 3**

## **- Herbstzeitlose -**

Geschrieben von Christian Pfeiler  
© 2021

Impressum:

Autor: Christian Pfeiler, Erlenweg 32, 93142 Maxhütte  
Email: Bluesman.BGM@t-online.de  
Covergestaltung von Nadine Merschmann  
Webseite: [www.coverfunken.de](http://www.coverfunken.de)  
Bildmaterial: ©Depositphotos.com

*„There are powers and thoughts within us, that we know not,  
till they rise, through the stream of conscious action from  
where Self in secret lies.  
But when Will and Sense are silent, by the thoughts that come  
and go, We may trace the rocks and eddies in the hidden  
depths below.“*

James Clerk Maxwell, Physiker und Poet

*„Alle Götter sind versammelt  
und all die Mächte namenloser Welten,  
Gewaltige bekrönte Phantome; Helden, Männer und Bestien;  
Und Demogorgon, eine gewaltige Düsternis.“*

Percy Bysshe Shelley, *Prometheus Unbound*

## **Inhalt:**

<b>Prolog</b>	<b>... 4</b>
<b>Kapitel I – Same Same but Different</b>	<b>... 11</b>
<b>Kapitel II – Finis Africae</b>	<b>... 38</b>
<b>Kapitel III – Paradise Lost</b>	<b>... 69</b>
<b>Kapitel IV – Purgatorium</b>	<b>... 92</b>
<b>Kapitel V – Das gnostische Spülbecken</b>	<b>... 129</b>
<b>Kapitel VI – Gates of Remembrance</b>	<b>... 168</b>
<b>Kapitel VII – Zonenrandgrenze</b>	<b>... 194</b>
<b>Kapitel VIII – Below the Root</b>	<b>... 230</b>
<b>Kapitel IX – Jörmungand</b>	<b>... 271</b>
<b>Kapitel X – Das Siebte Siegel</b>	<b>... 310</b>

## Prolog

Die Seele, die ihren Namen verloren hatte, schwebte wie ein Windhauch in der Leere.

Sie versuchte, ihre Hände zu betrachten.

Aber da waren keine Hände...

Sie versuchte, ihre Füße zu betrachten.

Aber da waren keine Füße...

Sie versuchte, ihren Körper zu fühlen.

Aber da war kein Körper...

Die Seele, die ihren Namen verloren hatte, schwebte wie ein Windhauch in der Leere. Und ihre Gedanken schienen sich im Kreis zu bewegen.

Mit einem Mal schimmerte ein fernes Licht in der Dunkelheit und verwandelte die Leere. Ein Saphirschimmer wie tiefes Wasser in einem tropischen Atoll. Bögen und Schlieren aus selbstleuchtender Substanz trieben wie Nebelfetzen heran und gruppierten sich vor der einsamen Seele zu einem Bild.

Es war ein Bild von sieben Sternen. So jung und frisch geboren. So alterlos und ewig zugleich. Umwölkt vom strahlender Materie.

Ein kleiner Teil im Bewusstsein der Seele erkannte das Bild.

Wusste genau, dass es nur eine matte Reflexion war. Ein flaches Hochglanzfoto. Eine Maske hinter einer Maske.

Aber die kritischen Gedanken verflogen mit einer sanften Brise, als eine Stimme aus dem blauen Sternencluster sprach.

Es war die Stimme eines jungen Mädchens und doch nicht.

"Hallo..." sagte die Stimme amüsiert. "Ich wurde gebeten, nach dir zu sehen..."

"Bist du Gott?" fragte die namenlose Seele mit einem ungewohnten Hauch von Ehrfurcht.

"Meh..." antwortete die Stimme leicht angesäuert. "Warum nicht. Ich bin schon Schlimmeres genannt worden..."

"Du kennst mich...?" fragte die Seele erstaunt.

"Ich habe dich schon immer gekannt..." antwortete das ganze Universum. "Schon als du noch im Fluss geschwommen bist. Schon vor der Quelle..."

Die namenlose Seele blinzelte, als eine ferne Erinnerung nach oben strudelte. Es stimmte.

Sie war ein silbriger Fisch gewesen. Ein Fisch in einem kühlen Strom, der zusammen mit unzähligen anderen Fischen hin zum Menschenlicht geschwommen war. Tief ergriffen vom instinktiven Streben eines Gedankens hin zur Formhaftigkeit.

Dann jedoch war sie vom breiten Strom abgewichen und hatte ein Abenteuer begonnen.

Fische und Wirbel strudelten wie Lichter um sie herum und kamen ihr zuletzt sogar frontal entgegen, als sie eine Kehre geschwommen war. Dann wich das Wasser und sie war eine dornige Böschung am Ufer emporgeklettert. Dort zwischen den Hecken hatte das grüne Licht gewartet und von der Vielfalt in der Einheit und der Einheit in der Vielfalt gesprochen. Dann waren sie Eins geworden.

*Warum ist sie nicht selbst zu mir gekommen? Warum ist nur die Andere gekommen?* Die Seele fühlte einen schmerzhaften Stich.

"Aber das geht so nicht. Ich wurde ermahnt, mit dir auf Augenhöhe zu sprechen. Diese Bedingung wurde nachdrücklich betont. Sie kann manchmal unerwartet streng sein. Es ist ein sozialer Fauxpas, wenn ich nun als strahlendes Siebengestirn erscheine, und du als formloser Gedanke vor mir treibst..." tadelte die Stimme. "Bevor wir unser Gespräch fortsetzen, habe ich also eine Bitte." Sie räusperte sich. "Wähle deine Form..."

Die Seele verstand nicht, aber einen Wimpernschlag später schwappte das Wissen in ihre Gedanken. Sie konzentrierte sich und fühlte ein Britzeln und Flattern in der Magengrube, als sich ihre Substanzlosigkeit verdichtete und zu einem kleinen Ball umformte. Eine leuchtende Kugel aus nebliger Materie. Grau und unscheinbar.

Die Kugel streckte sich in die Länge und wurde zu einer Spindel. Aus der Spindel sprossen Fortsätze. Plopp. Plopp. Plopp. Plopp. Vier Stummel wurden zu vier Beinen. Ein buschiger Schwanz dehnte sich in die Länge. Haarbüschel fächerten auf. Eine längliche Schnauze und weiches Fell. Eine Stupsnase. Zwei schwarze Knopfaugen.

Bevor sich die Seele weiter über ihre eigene Transformation wundern konnte, war sie zu einem Wiesel geworden.

Ein graues Nebelwiesel, das sich herzhaft gähnend in die Leere streckte und rälkelte. Es war gut, endlich wieder die eigenen Pfoten betrachten zu können. Für ein paar sorglose Sekunden jagte sie ihrem eigenen Schwanz nach und wirbelte im Kreis herum. Sie kullerte beschwingt hin und her. Das fühlte sich lustig an.

"Hey. Nicht so übermütig, Kleines..." kicherte die junge und alte Stimme in ihren Gedanken.

Als sich die namenlose Seele aus ihrem eigenen Pelzknäuel wieder entwirrt hatte, bemerkte sie erstaunt, dass auch der Sternencluster nun die Form eines buschigen Wiesels angenommen hatte.

Sie befanden sich auf Augenhöhe und je zwei schwarze Knöpfe betrachteten sich forschend. Die Seele legte den Kopf schief und konnte sich auf seltsame Weise von innen und außen wahrnehmen. Als wäre sie hinter den Augen des Wiesels und zugleich auch über der Szene schwebend.

Sie war noch immer aus mausgrauem Dunst gewoben, während das andere Wiesel in strahlendem Azurlicht erblühte.

Blaue Energie spielte um das seidige Fell.

"Warum sehen wir aus wie zwei niedliche Streichelzootierchen?" murrte die Seele skeptisch. "Ist das hier so eine Art von kitschigem Barbie-Film?"

"Oh. Das will ich doch nicht hoffen..." Das blaue Wiesel klang ernsthaft besorgt. "Ich würde eher davon ausgehen, dass wir eine kollektive Form gewählt haben, mit der du einen Teil deiner Selbst identifizieren kannst. Eine Form, deren Namen dir gegeben wurde. Man könnte es ein schamanistisches Totemtier nennen. Klingt zumindest wichtig..."

Sie begann nun selbst spielerisch durch die Leere des Universums zu trudeln. Ein Strudel aus blauem Fell balgte sich mit seiner eigenen Umklammerung.

Der Seele schien diese allzu ungöttliche Zurschaustellung von Lebensfreude ein wenig unangenehm zu sein.

"Aber das gehört sich nicht. Ich kenne doch deinen Namen..." flüsterte sie peinlich berührt. "Du bist...dein Name ist...?"

Die weiteren Worte rannen ihr durch die schlanken Finger, während sie auf ihre stubbeligen Wieselpfoten starrte.

Als Antwort explodierte das gesamte Universum um sie herum in goldene Feuerzungen. Wirbelnde Lichter und Funkenströme erfüllten die Leere. Aus dem Zentrum der Glut flackerte das Lichtmeer wie flüssiges Erz. Das Licht des Schmelzofens.

Eine tiefe Stimme sprach mit Donnerhall. "**Ich** bin der Mosaische Gott. **Ich** bin der Gott Abrahams und Isaaks. **Ich** bin Geburah. Elohim. Chochmah. Binah. Kether. El Schaddaj aus dem Buch, das meinen Namen trägt..."

Mit einem Mal lösten sich die prasselnden Flammen wieder in die Kühle der ewigen Leere auf. Das azurfarbene Pelztierchen lächelte. "Aber im Moment bin ich ein Wiesel aus reinem Blau. Es ist eine lange vergessene Erfahrung für mich, das Sternlicht unter weichen Pfoten zu spüren. Ich danke dir für diesen Traum, Menschenkind..."

Etwas Kräftiges wallte auf. "Menschenkind...?" fauchte das Nebelwiesel empört. Ihr mattgraues Fell sträubte sich und tief drin regte sich pochendes Licht wie ein Herz aus Smaragd. "Jetzt pass mal gut auf, blaues Fräulein Streichelzoo. Ich bin. Wir sind. Wir..."

"Du bist nicht einverstanden?" Das Azurwiesel zog belustigt eine Augenbraue nach oben. "Du hast eine bessere Idee? Einen anderen Namen vielleicht?" Sie blickte nun fordernd. "Du hast eine Frage an mich?"

Die Seele blinzelte. Eine winzige Veränderung war soeben mit ihrem Gegenüber geschehen, aber die Seele konnte nicht genau sagen, was es war. Und während sie das blaue Wiesel perplex studierte, wuschelte dieses den Kopf unter den rechten Flügel und begann sein Daunengefieder zu putzen. Ein einzelne weiße Feder glitt raschelnd durch den Schnabel.

"Sag mir..." begann die Seele stirnrunzelnd und folgte einer spontanen Eingebung. "Warum passieren schlimme Dinge in der Welt?"

"Ich bin der Gott Spinozas..." antwortete das Licht. "Ich offenbare mich in der gesetzlichen Harmonie des Seienden. Ich bin nicht der Kummerkasten, der sich mit den Handlungen der Menschen abgibt..." Die weißen Flügel breiteten sich mit Sturmrauschen von einem Rand des Universums bis zum Anderen.

"Der Alte Bund ist zerbrochen; der Mensch weiß endlich, dass er in der teilnahmslosen Unermesslichkeit des Universums allein ist, aus dem er zufällig hervortrat. Nicht nur sein Los, auch seine Pflicht steht nirgendwo geschrieben. Es ist an ihm, zwischen dem Reich und der Finsternis zu wählen..."

"Ich glaube dir nicht..." widersprach das Nebelwiesel bockig. "Das sind nur Plattitüden. Du sprichst wie eine Bibliothek aus kalten Zitaten..."

"Möglicherweise..." sagte der Stern amüsiert. "Das ist ein guter Anfang. Ich helfe denen, die sich selbst helfen..."

"Was ist mit dem Jungen...?" hörte sich das Nebelwiesel sagen. Mehr fiel ihr dazu nicht ein. Die Frage war wichtig, aber der Name zerfloss wie Sand.

Das Licht seufzte schwer. "Tja. Das ist eine unschöne Sache. Ich hatte sie davor gewarnt. Er hatte an der Wurzel des Berges seine Aufgabe erfüllt. Sein Anteil an der Geschichte wäre erfüllt gewesen. Er hätte vergessen sollen, aber sie war anderer Meinung. Es geschah gegen mein Bauchgefühl und auf ihre Verantwortung hin. Nun wurde er involviert und seine Zukunft ist für mich nicht erkennbar. Manchmal muss eine Schachfigur geopfert werden, um das Spiel zu gewinnen..."

Mit einem Schütteln der Federn warf der Stern die Anspannung ab. Ein Flügel deutete auf einen unsichtbaren Samen in der Leere. Die Seele konnte ihn fühlen.

"Aber genug davon..." sagte die kindliche Stimme. "Wir verplaudern uns und dein Magen knurrt.

Es ist Frühstückszeit. Ich wurde gebeten, dir von der Geburt zu erzählen. Ein Universum bedeutet nichts, solange es aus leerem Raum und ewiger Nacht besteht. Solange sich Materie und Energie nicht voneinander entkoppelt haben.

Solange metaphorisch nicht das Land vom Wasser und das Oben vom Unten geschieden wurde. Bevor ein Universum Sinn und Leben hervorbringen kann, muss stets ein Wort gesprochen sein und der Same aufgehen.

Und obwohl dieser Same unbedeutend klein erscheinen mag, ist sein Licht stets die erste Note der Melodie..."

Die Seele konnte jetzt fühlen, wie sich Energie und Materie wie Dotter und Eigelb trennten. Wie die Gravitation aus den Elementen einen Ball formte.

Wie Wasserstoff zu Helium fusionierte. Wie ein Funke und ein matter Schimmer die ewige Nacht zerteilte.

Aus dem Augenwinkel heraus konnte sie erkennen, wie die Reaktion begann. Sie konnte jedes Atom und jedes Molekül fühlen. Das Licht der Erkenntnis. *Der erste Stern.*

"Jede Geschichte eines jeden Universums beginnt mit einem Punkt am Ende des Satzes. Und der Punkt wird zur Keimzelle. Es macht keinen Unterschied, aus wie vielen Abertrillionen von Sternen ein Universum am Ende besteht. Wie viele Punkte die Sätze seiner Geschichten beenden. Es wird immer einen ersten Stern geben..." erklärte die blaue Stimme.

"Was hat das mit mir zu tun?" Die Seele konnte das Licht im Augenwinkel erspüren. Sie fühlte die wärmenden Strahlen an der Wange. "Ich verstehe nicht..."

"Du wirst verstehen..." Die Stimme hatte sich nun merklich entfernt. "Glaubst du wirklich, es wäre alles Zufall gewesen? Du bist der silberne Fisch, der im großen Fluss gegen den Strom geschwommen ist. Du bist dein eigenes Licht. Du bist von Anfang an vollständig gewesen..."

Die Seele spürte den jungen Stern wie eine Blüte in ihrem Geist. Ihre Stimme wurde kräftiger.

"Ich bin Selene. Selene Friederike Wiedenbrink..." rief sie in die Leere.

"Mehr als das..." antwortete die Stimme aus weiter Ferne.

"Der Junge..." Seli schwebte im Universum. Sie spürte den Geschmack salziger Tränen auf ihrer Zunge. "Was glaubst du, Jez? Kann er gerettet werden...?"

Die Stimme schwieg.

## Kapitel 1 - Same Same but Different

Manchmal nahm die Oberfläche der Welt aus dem Augenwinkel betrachtet eine veränderte Form und Substanz an. Als wäre der Randbereich des Gesichtsfeldes gleichzeitig auch der Übergang zwischen einer subjektiven Wunschwelt und der normalen Alltagsrealität.

Und damit auch die Trennlinie, an der Illusionen erschaffen wurden. Und Illusionen zerbrachen.

Rick hatte diese Erfahrung in den letzten Wochen schon mehrfach gemacht. Als ob etwas noch vorhanden und doch nicht mehr da wäre. *Nicht mehr da wäre.*

Das Flimmern im Augenwinkel war manchmal wie der nostalgische Traum eines vergangenen Sommers, den man nach dem Aufwachen nur noch mühsam ertasten konnte.

Aber der Sommer der mystischen Abenteuer war vorbei. Es war Herbst geworden.

Rick fühlte ein leichtes Grummeln in der Magengegend, als er sich an das Thema herantastete. Eventuell lag das aber auch an seinem hastigen Frühstück mit Cornflakes jenseits des Haltbarkeitsdatums. Aber darum ging es jetzt nicht.

Es ging um bröckelnde metaphysische Realitäten und dimensionale Stolperer, die ihr Auftreten zuerst jenseits der direkten Sichtlinie ankündigten. Und niemals dort blieben.

Türen und Stiegen im Haus, die ihre bisherige Position veränderten. Das besondere Licht in den Gängen, das zuerst an der visuellen Peripherie verblasste. Die Szenerie auf dem großen Gemälde der Galaxie in der Treppenhalle, hinter dessen imaginärer Beleuchtung gleich mehrere Glühbirnen ausgebrannt zu sein schienen.

Wie viel davon beruhte auf seiner Unsicherheit und Einbildung? Und wie viel davon war tatsächlich eine Einbahnstraße in den Winter der Welt?

Eine kühle Morgenbrise wehte durch die raschelnden Blätter und Grashalme. Ein feiner Nebelschleier hing zwischen den Ästen und glitzernde Tautropfen zeichneten die hauchzarten Fäden der Spinnennetze in die Landschaft. Noch so ein alltäglicher Übergang zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.

Rick schob sein altes Fahrrad klickernd die rissige Teerstraße entlang. Er spähte prüfend nach oben zum Gipfelgrat des Felsenberges, der sich noch im Dunst verlor.

Die Morgensonne stand als milchiger Lichtfleck hinter den Nebeln. Ein schmaler Riss azurblauen Himmels war jedoch bereits erkennbar und der frische Windhauch schmeckte noch ein wenig nach reifem Obst und Spätsommer. Aber auch der nebel schwere Herbstgeruch von Laub und Erde sickerte in seine Nase.

Aber da war noch etwas anderes. Eine ungewohnte Wahrnehmung, die Rick bereits unbewusst registriert und darüber nachgedacht hatte. Er hielt inne und das Klackern der Speichen verstummte. Rick blickte zuerst geradeaus in das dornige Gewirr aus Büschen. Dann drehte er den Kopf prüfend nach links und rechts und fokussierte den Horizont in beide Richtungen.

"Was zum Geier..." murmelte er und drehte die Pupillen in die Augenwinkel, um an den Rand seines Gesichtsfeldes zu schielen. Das war kein Nebel. Das war kein Morgendunst. Nope. **Das** war ein echtes Problem.

Wenn er direkt auf die Dornenhecke vor sich blickte, war dort nichts anderes als Hecke zu sehen.

Kahle Äste. Trockene Blätter. Stacheliges Gewirr.

Niemand würde auf die schmerzhafteste Idee kommen, hier in die Vegetation eintauchen zu wollen.

Wenn man allerdings den Kopf gezielt zur Seite drehte und der Straße mit den Augen nach links oder rechts folgte, zeichnete sich am Rande seiner Sichtlinie eine unruhig schimmernde Veränderung ab. Eine andere Wahrheit überlagerte die Illusion. Die Linie der Heckenreihen war sichtbar durchbrochen.

Genau an jener Stelle, an der die bisher gut verborgene Autofahrt nach Xanadu begann, war ein neuer Schatten im Augenwinkel erkennbar geworden. Rick blickte auf den einsamen und namenlosen Briefkasten, der gegenüber wie ein Wegweiser die Stelle markierte.

Bisher hatte sich niemand über einen Briefkasten mitten in der Einöde gewundert. Alle hatten sie ihn brav mit Zeitungen und Briefen gefüttert. Bisher. Nun würden die Menschen anfangen, Fragen zu stellen. Und das Flimmern im Augenwinkel war nach Ricks Erfahrung nur der Anfang einer Veränderung.

Einer der zahlreichen Schlamassel der aktuellen Situation betraf das obskure Verhalten von Xanadu. Rick holte tief Luft. Warum waren die Dinge niemals einfach?

Das Haus hätte zwei glasklare Optionen gehabt. Es hätte entweder in all seiner magischen Glorie für Jahre weiter existieren und ein sicherer Hafen für Seli bleiben können. Oder es hätte einen klaren Schnitt machen und von heute auf morgen zu einem gewöhnlichen, in der Zeit zerbröselnden Ort auf der Erde werden können.

Das Haus hatte jedoch den unberechenbaren Mittelweg gewählt. Die Magie an sich war noch immer da. Die anderweltlichen Pfade waren noch immer da.

Aber alles daran war holpriger und instabiler geworden. Bugs und Glitches. Als würde die Magie nur langsam herausicksern und im Verblässen allerlei seltsame Effekte auslösen.

Als wäre kein fester Finger mehr auf den Rissen im Gebälk hinter der Realität.

Einen der folgenschwersten Effekte hatte das Portal auf den fremden Mond im Keller ausgelöst.

Es war offenbar wenige Tage nach Selis *Aufteilung* mit lautem Getöse in sich kollabiert und hatte dabei die verriegelte Tür aufgesprengt. Neben einem letzten Schwall an Salzwasser, Gras, Tang und Wurzeln hatte es auch ein halbes Dutzend verdatterter Fyrr in die Höhlen gespuckt. Danach war nur noch Felswand hinter der Tür.

Die Fyrr hatten sich ihrer neuen Situation angepasst und verhielten sich zum Glück ausreichend friedlich. Sie hingen im Keller an den Wasserrohren von der Decke und schienen Temperatur und Lampenlicht als Anreiz für einen Winterschlaf aufzufassen. Trotzdem flatterten und hüpfen sie manchmal durch die Räume oder schnarrten verärgert, wenn ein Korb mit Schmutzwäsche durch den Korridor getragen wurde.

Allerdings hatte Rick auch den Eindruck, dass sie in den letzten Tagen lebhafter geworden waren und sich scheinbar eine gewisse Unruhe breit machte.

Aber das war nicht alles.

Heute war Samstag, aber seit wenigen Tagen hatte die Schule wieder begonnen. Rick fand immer weniger Zeit, nach Xanadu zu kommen.

Er brachte das Frühstück. Er beeilte sich zurück zur Bushaltestelle. Er fuhr mittags vorbei und musste sich dann später um die Hausaufgaben kümmern. Schließlich waren er und Seli nun in der Abschlussklasse.

Und obwohl irgendwelche Gerüchte über das bevorstehende Ende der Welt im Raum hingen - sowohl jene, die von den Luxxiten propagiert wurden, als auch jene, von denen Rick quasi aus erster Hand wusste - hatte er seinen Traum vom

Beruf des Internetmillionärs noch nicht gänzlich aufgegeben. Gerade in einer postapokalyptischen Kriegszone nach dem Armageddon würden die Leute bestimmt viel online arbeiten und neue Geschäftsideen suchen.

Er schüttelte den Kopf über diese unsinnig optimistische Wunschvorstellung. Wenn er dieser Karriere als Weg folgen wollte, dann war es vielleicht trotzdem notwendig, vorher die Welt und das Universum zu retten.

Und noch etwas fiel ihm beim Gedanken an die Schule ein. Seli war bisher nicht zum Unterricht gekommen. Aktuell schien sie noch niemand zu vermissen und der leere Platz wurde einfach als gegeben hingenommen. Selbst als neue Schüler in die Klasse gekommen waren, hatte man extra Tische und Stühle besorgt, und Selis Einzelplatz unangetastet gelassen, als wäre er für andere Menschen privilegiert oder unsichtbar.

Allerdings war Rick vorgestern aufgefallen, dass der Klassenlehrer lange und nachdenklich auf die unbenutzte Stelle im Raum geblickt hatte. Stirnrunzelnd hatte er dann die Klassenlisten auf einem Blatt Papier mit dem Stift gecheckt.

Glücklicherweise hatte ihn in diesem grüblerischen Moment ein akustisches Heavy-Metal-Solo von Kläuschen Maier abgelenkt. Danach schien er vergessen zu haben, was er gerade noch überprüfen wollte. Zumindest für diesen Tag.

Rick machte den Hüpf über die Schwelle in die verborgene Auffahrt nach Xanadu. Noch konnte er das altbekannte Fahrstuhlgefühl in seiner Magenröhre spüren. Noch flimmerte ein leichtes Prickeln über seine Haut, als würde sich die Luft an der Grenze zwischen zwei Realitätsschichten statisch aufladen. Dann spürte er den Asphalt anstelle der Dornenhecken und schob das Fahrrad nach oben zum Haus.

In den Büschen am Wegrand raschelte es und zwischen den dunstigen Ästen schienen sich Krähen um das Recht auf einen Sitzplatz zu streiten.

Direkt am Haus legte Rick das Fahrrad in das Gras und zückte den großen Türschlüssel aus Messing. Klickend schoben sich die Riegel zurück. Warum hatte er es sich zur Gewohnheit gemacht, die Haustür abzuschließen?

Die Efeuranken hatten sich noch weiter gesenkt und Rick musste ihre morgendliche Feuchte und Schwere beiseite drücken. Wasser tröpfelte in sein Gesicht.

Im Treppenhaus warf er nur einen hastigen Seitenblick in Richtung des Gemäldes und lief dann zu seinem vertrauten Ort.

Als Rick die Küche betrat, fand er Seli schlafend am Küchentisch vor. Ein leises Schnarchen und Murmeln war aus ihrer Richtung zu hören, aber der Kühlschrank brummte zu laut, um Worte ausmachen zu können.

In den letzten Wochen schien Seli fast jede Nacht auf Wanderschaft zu gehen. Die Küche war noch der harmloseste Ort, an dem man sie am Morgen finden konnte.

Vor ein paar Tagen hatte er sie erst nach langem und zunehmend verzweifelterm Suchen schlummernd auf einer halbleeren Luftmatratze unter einem großen Fenster oben auf dem Dachboden gefunden. Und in der Woche davor nach einer kühlen Nacht nur mit einer dünnen Wolldecke geschützt auf einem Klappstuhl draußen bei der Sonnenuhr im Garten. Es war also ein Fortschritt, wenn sie zumindest im Haus blieb und sich dort einen sicheren und beheizten Raum als Nachtlager wählte. Rick stellte raschelnd die Tüte mit den Brötchen ab und ging dann hinüber zum Tisch.

Vor Seli lag ein aufgeschlagener Bildband mit großformatigen Hochglanzfotos aus dem Weltall. Rechts war ein mattgelber Kugelsternhaufen und eine astronomische Karte zu sehen.

Links füllte ein Bild der Plejaden die gesamte Seite aus. Azurlichtblüten. Strahlend blaue Sterne in ihrer Jugend, umgeben von Federwolken aus leuchtender Materie. Es fehlten nur noch die Lens Flares.

Rick fragte sich manchmal, ob das Universum in der Realität wirklich aussah, als wäre es aus poppigen Windows-Hintergrundbildern zusammengesetzt. Lag diese Eigenschaft in der Natur der Welten? Oder eher in der Natur von menschlichem Hochglanzpapier?

Verbargen die knüllebunten Infotainment-Bilder nicht eher den Mangel an konkretem Wissen über den wahren Kosmos? Rick seufzte leise. *Wen sollte er jetzt noch fragen?*

"Hey..." Rick stupste Seli an der Schulter an. Sie trug einen zerknitterten Frottee-Schlafanzug und ihre Haare breiteten sich wie ein Fächer über den ganzen Tisch, so dass ihr Gesicht darunter verborgen lag. Einige Strähnen wuselten sogar zwischen die Federwolken der Plejaden. Seli grunzte leise und murmelte erneut.

"Hey..." wiederholte Rick und stupste erneut mit dem Zeigefinger. "Aufstehen. Frühstück..."

Er stupste nochmals kräftiger und Seli schreckte abrupt nach oben.

"DER ERSTE STERN..." rief sie so laut, dass Rick nach hinten sprang. Es wirkte so, als hätte sie bei einem TV-Quiz als Schnellste auf den roten Buzzer gedrückt und die richtige Antwort parat. Sie blickte sich in einer Mischung aus Desorientierung und Enttäuschung um.

Als sie Rick bemerkte, überwog eindeutig Letzteres.

"Ach..." schniefte sie und strich sich die Haare hinter die Ohren. Dann rückte sie die schief über der Nase hängende Brille gerade. "Du bist das..."

"Jupp..." Er nickte leicht bedröppelt und schwenkte dann zum behelfsmäßigen Sarkasmus.

"Wenn du einen göttlichen Supertypen mit leuchtender Toga erwartest, muss ich dich enttäuschen. Das bin nur wieder ich mit der Semmeltüte..."

"Wo bin ich hier...?" Seli wirkte noch immer desorientiert. Sie starrte auf den astronomischen Bildband vor sich und begann damit, die Buchseiten prüfend anzustupsen. Es schien fast, als wäre sie für den Augenblick unsicher, ob das Objekt nun aus Sternen oder aus Papier gemacht war.

Weil sie unsanft aus höheren Traumsphären gefallen zu sein schien, wusste Rick nicht recht, ob er die Frage nach ihrem Ort nun kosmologisch oder präzise beantworten sollte. Er tat daher einfach beides. "Öhm. Du bist hier im Universum. Und dort in der Küche..."

"Tatsächlich..." Seli betrachtete forschend den Kühlschrank, der beim Abschalten laut klapperte. "Besteht euer lokales Universum aus mehr als einer Küche?"

"Tja. Ich habe bisher nicht nachgezählt..." Rick kratzte sich am Kinn. "Aber ich denke schon..."

"Gut..." Seli schien beruhigt. "Gut. Ihr hättet sonst ein echtes Problem, das ganze Geschirr unterzubringen..."

Sie schmunzelte. "Das erinnert mich an ein ulkiges Experiment mit einem Taschenuniversum. Das war..." Sie brach ab und runzelte die Stirn. "Ich weiß nicht mehr..."

Für einen Moment herrschte betretene Stille. Dann holte Rick die Semmeltüte und raschelte damit. "Kein Wunder. Du hast ja auch noch nicht gefrühstückt..."

Innerhalb weniger Minuten hatte er ein einfaches und frugales Frühstück auf den Tisch gebracht.

Zwei Tassen mit warmer Milch, ein paar Hörnchen mit Butter, drei Semmeln mit Orangenmarmelade.

Verglichen mit den kuriosen Experimenten, die Seli noch vor wenigen Wochen mit forschendem Elan kredenzt hatte, um das menschliche Geschmacksempfinden auszuloten, fühlte es sich seltsam banal an.

Er vermisste sogar das klebrige Quatschimatschi und den trüben Gurkensud mit Limettenwürfeln. Okay. Letzteren nicht so wirklich. Aber es wäre zumindest ein Ausbruch aus dem alltäglichen Trott gewesen.

Während des Frühstücks fielen bei Seli ständig die Haare vor die Augen, und sie strich die Strähnen mehrfach nach hinten, um sie hinter die Ohren zu klemmen.

Auf irgendeine Weise hatte sie es stets geschafft, ihrer strubbeligen Nichtfrisur trotzdem einen flockigen Halt zu geben, der von außerhalb dieser Welt zu stammen schien. Kosmisches Dreiwetter-Taft ohne chemischen Geruch und Erdenschwere. Da war immer nur ein Hauch von Sommer und Blumenwiese gewesen.

Rick schluckte peinlich berührt. Er wühlte in seinen Hosentaschen und reichte ihr dann zögernd die beiden Wäscheklammern. "Hier. Das hat immer geholfen..."

Seli betrachtete die regenbogenbunten Objekte mit einem melancholischen Ausdruck.

Dann schüttelte sie allzu abrupt den Kopf, was die Haare gleich wieder zu einem Vorhang vor dem Gesicht verschloss. "Näh. Das hält auch so..."

Rick zog die Hand mit den Wäscheklammern irritiert zurück. Er betrachtete beide und strich kurz darüber. Sie waren ein Memento. *Sie sind zu mir gekommen. Sie sind mein Schatz.* Kurz gruselte sich Rick über seine eigenen Gedanken. Dann steckte er die Klammern zurück in die Taschen.

Er wechselte lieber das Thema und berichtete Seli über seine Entdeckung unten an der Straße.

Darüber, dass der Zugang zum Haus langsam sichtbar wurde. "Wenn wir nicht aufpassen, klingeln demnächst Staubsaugervertreter an deiner Haustür..." erklärte er mit einem schwachen Grinsen. "Wobei ein neuer Staubsauger für den Ostflügel eine ganze gute Idee wäre..." Er wollte die Sache so harmlos wie möglich wirken lassen, aber er wusste natürlich, dass die Probleme tiefer gingen.

Bisher waren Seli und ihre unkonventionelle Existenz ein blinder Fleck in den Augen der Behörden gewesen. Würde sich das ändern, würden jede Menge Fragen an die Oberfläche quellen. Und damit hörte es nicht auf.

Wie Rick aus Erfahrung wusste, hatten die Luxxiten über Erpressung und Spionage ihre fettigen Finger bereits im ganzen Verwaltungsapparat der Region drin.

Würde der Apparat etwas über Seli erfahren, wüssten auch bald die Luxxiten Bescheid, wo sie zu finden war.

Wusste die Bande inzwischen, dass Seli nicht mehr ganz auf der Höhe ihrer Macht und angreifbar war? Inni dürfte das Ereignis mit Sicherheit gespürt haben, aber hatte sie auch ihren neuen Fanclub informiert? Mit einem Schaudern erinnerte sich Rick daran, mit wie viel echtem Hass und Abscheu Sophokles Seli als Feindbild betrachtet hatte. *Kreatur*.

Es war in jedem Fall notwendig, dass sie im Umfeld auf die Sicherheit achteten. "Wir sollten die Gartenmauern von außen ablatschen, um zu sehen, ob es noch mehr dimensionalen Schluckauf gibt..." schlug Rick daher vor.

Er legte die Stirn kurz in Falten. Die Mauern ablatschen? Meh. Das klang nicht sonderlich cool. Die äußeren Perimeter checken. Yup. Das war besser.

"Hmmm?" Seli blickte ihn leicht irritiert und fragend an. "Oh. Okay. Klingt wichtig. Kümmere dich bitte darum, Tick..."

Rick hob kurz die Hand zu einer weiteren Namenskorrektur.

Dann holte er mit einem humorlosen Schmunzeln tief Luft und ließ den Finger wieder sinken.

"Was ist los?" fragte Seli mürrisch. "Worauf wartest du noch? An die Arbeit..."

"Hah. Yo...." schnaufte Rick. "Ich habe Trick und Track schon vorausgeschickt. Die machen das..."

"Gut. Gut..." nickte Seli. Nach ein paar Sekunden hakte sie nach. "Kenne ich die Typen? Taugen die was?"

"Absolut..." versicherte Rick mit einem deutlich bemühten Lächeln. "Die bekommen ständig Bestwertungen von allen Fähnleinführern..."

Dies schien Seli zu beruhigen und sie kehrte mit einem angedeuteten Achselzucken zu ihrer Lektüre zurück.

Der Grad ihrer Amnesie war für ihn noch immer ein wankelmütiges Mysterium.

Das Beben in den Synapsen hatte in jedem Fall einen hohen Wert auf der Richterskala gehabt. Auf der einen Seite erinnerte sie sich abrupt an irgendwelche nebensächlichen Details und Gespräche, die sie vor Wochen und Monaten geführt hatten. Oder an irgendwelche tüdeligen Anekdoten aus der Schule. All die relevanten Dinge, die sie für ihre Mission zur Rettung des Universums gebraucht hätten, waren jedoch hinter einer nebulösen Wand verborgen.

Und dazu zählte scheinbar auch seine Person und sein Name. Sie hatte ihn als Teil ihres Lebens akzeptiert und der fragende Blick, was er in ihrem Haus eigentlich zu suchen hatte, war nach wenigen Tagen verschwunden. Zumindest an der Oberfläche.

Allerdings hatte sie nach wie vor Probleme mit seinem Namen. Das schien in der Familie zu liegen. Beiläufige Titulierungen wie Dings, Junge, Richie Rich, Mick, Tick und zweibeiniger Idefix zählten noch zu den harmlosen Kandidaten.

*Die Trennung von einem lebenden Gefäß ist nicht einfach. Es ist so nicht vorgesehen.*

Rick fragte sich immer wieder, warum sie es überhaupt getan hatte. Sie hatte ihm jedenfalls einen ziemlichen Schlamassel hinterlassen. Korrektur. Sie hatte ihm und ihrer zweiten Hälfte einen ziemlichen Schlamassel hinterlassen.

Und er konnte diesen unüberlegt und planlos wirkenden Schritt beim allerbesten Willen nicht mit der Weisheit eines göttlichen Wesens in Einklang bringen.

Seine Hoffnung, dass Selis menschliche Eltern irgendwie helfen würden, hatte sich innerhalb von wenigen Sätzen und irritierten Blicken zerschlagen.

Der Besuch dort hatte sich relativ schnell als kontraproduktiv herausgestellt, und im Grunde nur dazu geführt, dass sie ihn jetzt für einen sehr verwirrten jungen Mann hielten, um den man auf Parkplätzen in Zukunft besser einen großen Bogen machen würde.

Oder um jemanden, der eine besonders bizarre Version des alten Enkeltricks abziehen wollte. Hey. Ihre Tochter, von der sie bisher keine Ahnung hatten, steckt gerade in Schwierigkeiten. Bitte zahlen Sie umgehend, damit ihr geholfen werden kann. Einer unserer anonymen Mitarbeiter wird das Geld in einer nicht markierten Papiertüte an ihrer Haustür abholen.

In jedem Fall war die positive Meinung, die Familie Wiedenbrink von ihm gehabt hatte, so ziemlich restlos den Bach runtergegangen. Wer konnte es ihnen verdenken?

Auch wenn die Magie und ihre Effekte langsam zerkrümelten, lebten sie nach wie vor in der Überzeugung, keine Tochter zu haben.

Nur für einen kurzen Moment hatte Rick den Eindruck gehabt, dass sich Selis Mutter Veronika an einen fernen Traum erinnerte.

Und vielleicht an den Grund, warum sie vor dem Supermarkt ein seltsames Gefühl der Vertrautheit verspürt hatte. Dann war Rick von Vater und Sohn endgültig vor die Tür gesetzt worden.

Nach dem Frühstück konnte er Seli zumindest dazu überreden, den zerknitterten Schlafanzug gegen etwas weniger zerknitterte Klamotten im kunterbunten und bekannten Molly-Ringwald-Look zu tauschen. Zum Glück hatte er in einem Zimmer eine ganze Sammlung von antiquarischen Bügeleisen gefunden, die sich als recht praktisch erwiesen hatten.

Es bedurfte noch mehr Überredungskunst, Seli - ein ganz klein wenig zu spät - davon zu überzeugen, sich nicht direkt hier in der Küche und vor seinen Augen umzuziehen, sondern dafür die Privatheit ihres Zimmers zu benutzen.

Achselzuckend gab sie schließlich nach und trollte sich mit einem gemurmelten Kommentar über menschliche Seltsamkeiten für eine Weile.

Rick holte tief Luft. Er kam sich manchmal immer noch vor, als wäre er in irgendeine kuriose Anime-Serie gestolpert, in der der Held eigentlich gegen die dunklen Mächte kämpfen sollte, aber eher mit hormoneller Verwirrung beschäftigt war. Und dennoch fühlte sich das hier komplett anders an. Und sehr viel komplizierter.

Es war Zeit, wieder mehr Fokus auf die Mission zu finden.

Nachdem Seli zurück in der Küche war, griff sich Rick die Tageszeitung und blätterte raschelnd zu den Seiten mit dem Fernsehprogramm.

Dort fand er wie erwartet eine neue Sondersendung mit einer Pressekonferenz der Luxxiten in der nahen Großstadt. Soweit war es schon gekommen. Der Plan für mediale Dominanz war genug fortgeschritten, um einer ehemals belächelte Sekte nun bereits das Recht auf Sondersendungen verschafft zu haben.

Bisher zwar nur vormittags im Privatfernsehen und ange-reichert mit Werbespots über sexy Aftershave und Online-shops für stylische Schuhmode, aber es war definitiv ein Damm gebrochen.

Die krude Theorie von der hermetischen Essenz und der Wiedergeburt der Menschheit war in der berühmten "Mitte der Gesellschaft" angekommen.

Rick stellte einen tragbaren Schwarzweiß-Fernseher mit dottergelber 70er-Jahre-Plastikhülle auf den Küchentisch und ruckelte dann ein wenig an der verzwirbelten Zimmerantenne aus metallenen Kleiderbügeln herum.

Zweifellos ein Gerät vom Flohmarkt oder Sperrmüll, das Seli einstmals ihrer musealen Sammlung menschlicher Artefakte einverleibt hatte.

Theoretisch dürfte solch ein analoges Gerät in der heutigen Zeit gar kein Bild mehr empfangen können, aber ein klein wenig Magie war doch noch im Haus zu finden. Mit einem letzten Rauschen und Flackern stabilisierte sich das Bild.

Rick lehnte sich knarrend im Küchenstuhl zurück.

Er warf einen skeptischen Seitenblick auf Seli, die sich lieber in die Kreuzwortselseite vertieft hatte, als der Konferenz aufmerksam zu folgen.

Die Luxxiten waren in den letzten Wochen definitiv nicht un-tätig gewesen.

Sie hatten Inni als Auserwählte der Prophezeiung quer durch alle medialen Kanäle präsentiert und beworben. Wie ein Pro-dukt auf der Suche nach seinem Markt.

Komplett mit ebenso rührseliger wie frei erfundener Hinter-groundgeschichte über Inni, die nach dem "tragischen Tod ihrer Eltern", die ihr Lebenswerk als Kernphysiker der Sekte gewid-met hatten, als einzige Überlebende eines Flugzeugabsturzes in die Obhut der Luxxiten gegeben wurde.

Und natürlich waren alle dafür notwendigen Unterlagen und Testamente lückenlos und von den Behörden abgesehen. Nach offizieller Lesart gehörte Inni nun quasi als Symbolfigur den Luxxiten. So wie Rick die Wahrheit kannte, war die Situation allerdings eher anders herum.

Bei umfangreichen Tests durch führende Spezialisten für transhumanes Erwachen hatte sie sich dann "herausgestellt", dass Inni eine mystische Gabe besaß und tatsächlich die Auserwählte sei, die dem Sektengründer bei seiner Kommunion mit der Hermetischen Essenz enthüllt worden war.

Seitdem wurde sie auf Pressekonferenzen wie ein exotisches Tierchen vorgeführt und ein Twitter-Kanal mit dem sinnreichen Namen *@therealchosenone* blubberte esoterische Sprüche vor sich hin, die ganz offensichtlich von einem Marketingteam geschrieben wurden.

Zwischen den halblogischen Texten waren immer wieder auch seltsame Wortkonstrukte und vage Anreihungen von Buchstaben eingestreut. Niemand wusste, was es bedeutete. Aber viele vermuteten mystische Geheimnisse.

Selbstverständlich hatten die Luxxiten auch einige effektive Werbecoups gelandet.

Als die Auserwählte ein Erdbeben in Nicaragua ankündigte, hatte ein Großteil der rationalen Menschheit noch amüsiert gelächelt. Als das Erdbeben dann am genannten Epizentrum auf die Sekunde und Intensität genau eintrat, wurde das Lächeln schon schmaler.

Als sie kurz darauf einen spontanen Vulkanausbruch auf einer besiedelten Insel vor Indonesien prophezeite, verließen dort viele Einwohner ihre kleine Stadt.

Und wurden so vor einem Lavafluß und prasselnden Vulkanbomben gerettet, als der Ort zum genannten Zeitpunkt dem Erdboden gleich gemacht wurde.

Gerade waren auf dem Fernseher wacklige Kamerabilder der Katastrophe zu sehen, um auf die Pressekonferenz einzustimmen. Zerbröselte Häuser. Krater im Asphalt. Glühende Lava und brennende Dächer. Rick hatte sich stets gefragt, ob die Katastrophen wirklich vorhergesagt wurden. Ob sie wirklich natürliche Ursachen hatten.

Er erinnerte sich an einen mürrischen Erzskeptiker, der in einer Talkshow zu beweisen versuchte, dass diese angeblich übernatürlichen Prophezeiungen völlig im Rahmen wissenschaftlicher Wahrscheinlichkeit lagen und von jedem Bühnenzauberer wiederholt werden könnten.

Als er vom Moderator aufgefordert wurde, einen solch "simplen" Trick doch selbst vorzuführen, wies er dies mit barschem Verweis auf die fehlende wissenschaftliche Methodik und unnütze Zeitverschwendung zurück.

Laute Pfiffe und Buhrufe im Studiopublikum folgten.

Die Luxxiten hatten ihre Anhänger gut platziert und einen medialen Punktsieg eingefahren.

Und trotzdem schien deren Rechnung auf Dauer nicht ganz aufzugehen.

Vielleicht war die Menschheit zu skeptisch geworden.

Vielleicht waren zwei kleine Wunder nicht genug gewesen.

Selbst Rick hätte die ganze Nummer für kommerziellen Humbug gehalten, wenn er nicht mehr über die Hintergründe gewusst hätte, als ihm lieb war.

Seit knapp zwei Wochen schien die globale Begeisterung für die Auserwählte jedenfalls merklich abzuflauen.

Die Abonnentenzahl des Twitter-Kanals stagnierte und wurde aktuell von mindestens vier Popstars und drei Politikern überflügelt.

Das schien nicht der richtige Weg zu sein, um die ganze Menschheit für sich zu vereinnahmen.

Es schien eher der Weg zu sein, den jedes popkulturelle Spaßphänomen nach einer Weile ging. Zurück in die Obskurität des Alltags.

Was vermutlich der Grund für die zahlreichen Pressekonferenzen der letzten Tage war. Rick kratzte sich am Kinn. Er konnte nicht nachvollziehen, was die ganze Sache bedeutete, und worauf Inni eigentlich hinauswollte. Zumal sie auf dem Bildschirm stets gelangweilt wirkte und Sophokles die große Bühne überließ.

Die göttliche Seli hatte ihm die Aufgabe gegeben, Inni und die Luxxiten im Auge zu behalten. Gut und schön. Aber soweit es kosmische Superschurkereien betraf, gab es im Moment nicht viel, das man im Auge behalten konnte.

Die Auserwählte und die Luxxiten generierten medialen Content. Das war aber auch schon alles.

Die Pressekonferenz hatte begonnen und Rick widmete sich dem Fernseher. Nach den üblichen esoterischen Plattitüden über mystische Hermetik und die kommende "Polverschiebung" im intellektuellen Gefüge der arkanen *Gestalt* kam die Fragerunde. Oder besser gesagt das verbale Gefecht zwischen Gläubigen und skeptischer Presse.

Was in der Regel bedeutete, dass Oberguru Sophokles im Namen der meist stummen Auserwählten Kommentare von sich gab, während Inni langsam bis zum Boden ihrer Kompottschüssel gelangte und sich ihre Langeweile immer offensichtlicher abzeichnete.

Ein Reporter in der Menge hob den Finger. "Ich habe eine wichtige Frage..." Er räusperte sich bedeutungsschwer.

"Entspricht es der Wahrheit, dass die Auserwählte vor einigen Wochen den beliebten Schauspieler Jackie Chan vor laufender Kamera gegen das Schienbein getreten hat?"

Ein Tuscheln und leichter Tumult brach in der Menge der Gläubigen aus. Irgendwo war das Wort "Blasphemie..." zu hören.

Sophokles stand von seinem Pult auf und hob beschwichtigend die Hände. Er schien es offenbar für notwendig zu halten, für die Auserwählte zu antworten. "Ich kann ihnen versichern, dass diese Lügen und Fake News von systemgesteuerten Medien verbreitet werden, um unsere heilige Sache in den Schmutz zu ziehen. Derlei krude Störmanöver bestärken uns jedoch in der gerechten Mission und entbehren jeglicher Wahrheit..."

Der Reporter schien damit nicht zufrieden. Er hob ein Tablet demonstrativ in die Höhe. "Aber auf diesem Film bei youtube sieht man deutlich, wie..."

"Diese Pressekonferenz ist beendet..." polterte Sophokles laut in das Mikrofon. Ein Rückkopplung quietschte. Der Tumult vergrößerte sich, als Wachmänner in dunklen Uniformen die Medienvertreter aus dem Saal drängten.

Die wackelnde Kamera fokussierte das Bild auf Inni, die mit einem Achselzucken weiter löffelte. Die Szene froh zu einem pixeligen Standbild ein.

"Hehe..." kicherte Seli amüsiert und deutete auf das Mädchen mit der schwarzhaarigen Pagenfrisur auf dem Fernseher. "Die ist lustig..."

"Jupp. Zum Totlachen..." stimmte Rick sarkastisch zu. Er musste sich selbst immer wieder in Erinnerung rufen, dass dieses ganze mediale Kasperletheater über Umwege mit dem Schicksal des Universums verbunden war. Und mit dem Überleben der Menschheit.

Wie sah der schurkische Masterplan von Miesepetra aus? Hielt sich Inni wieder an diesen Plan oder kochte sie ihr eigenes Süppchen?

Rick nickte grimmig. Er war nicht allein.

Er würde Antworten finden, auch wenn die Lage im Moment ein wenig schwierig geworden war.

"Von irgendwoher kenne ich die, oder?" Seli runzelte die Stirn und deutete auf das Standbild von Inni. "War die früher schon mal im Fernsehen?"

Rick holte Luft und nickte erneut. Auch wenn die Lage im Moment **sehr** schwierig geworden war.

Der Tumult auf dem Bildschirm wechselte abrupt zum Auftakt einer flockigen Dauerwerbesendung.

Eine mit deutlich nachsynchronisierter Stimme mit schwäbischem Akzent sprechende Hupfdohle im Stretchkleid begrüßte alle schicken Ladies vor dem Bildschirm zu einer Stunde mit heißen Dessous und mehr.

Rick schaltete den Fernseher mit einem kurzen Anflug von Bedauern ab. Aber es gab andere Dinge zu tun.

Seli warf ihm einen Seitenblick zu. Scheinbar hatte sie jetzt doch seine bedröppelte Stimmung bemerkt und wollte ihn aufmuntern.

"Guck mal. Ich habe etwas Neues entdeckt..." Sie klang mit einem Mal freudig. Sie begann ihre rechte Hand mit aufgefächerten Fingern kräftig zu schütteln.

"Sind dir die Griffel eingeschlafen?" fragte Rick irritiert.

"Passiert mir auch manchmal. Man sollte sich nicht zu lange draufsetzen..."

"Quatschkopp..." murrte Seli. Dann hörte sie mit dem Schütteln auf und hielt Rick mit einer triumphalen Geste den ausgestreckten Zeigefinger vor die Augen. "Sieh dir das an..."

"Erstens nimmt man dafür den Mittelfinger..." korrigierte Rick.

"Und zweitens..." Er brach den Satz ab, als er erkannte, was sie ihm eigentlich zeigen wollte.

Um ihre Fingerkuppe spielte direkt unter der Haut ein schwaches grünliches Glimmen.

Als würde eine wirbelnde Spur von Neonleuchtfarbe durch die Adern fließen und der Fingerspitze einen Hauch von luminöser Transparenz geben.

Es glühte für einen Moment stärker und ebte dann wieder ab. Seli schüttelte erneut und holte damit ein Quentchen Leuchtkraft zurück.

"Siehst du. Es ist grünes Licht..." erklärte sie seltsam heiser und emotional.

"Was macht das?" Rick kniff skeptisch die Augen zusammen.

"Es leuchtet grün..." Seli schüttelte nochmals, aber die flackernde Energie schien bereits aufgebraucht.

"Oh..." Rick nickte mit dezentem Sarkasmus. "Nett. Wenn das Universum demnächst in ewiger Nacht versinkt, können wir wenigstens im Dunkeln lesen..."

Trotzdem hatte ihm die Spielerei mit dem Licht gezeigt, dass Seli zumindest wieder genug Fokus und Aufmerksamkeit gefunden hatte, um sich mit den wahren Fragen und Problemen zu befassen. Es dauerte immer ein wenig, bis der Zucker aus der Frühstücksmarmelade seine Wirkung zeigte. Rick wollte den Fokus in jedem Fall ausnutzen.

"Denk einfach mal scharf nach..." drängelte er. "Kommt dir nicht irgendeine spontane Eingebung, wie sich das Problem mit dem Haus beheben lässt?"

Er zögerte kurz, bevor er leise fortfuhr. "Hat **sie** dir nicht irgendein Wissen zurückgelassen?"

Er biss sich ungewollt auf die Lippen. Er wusste aus Erfahrung, dass Seli manchmal höchst angepisst auf jede Anspielung reagierte, die ihren menschlichen Seelenteil als separates Wesen von ihrem entfleuchten kosmischen Bewusstsein behandelte. In anderen Momenten reagierte sie überhaupt nicht oder nur sehr verzögert darauf.

So wie auch jetzt. Sie runzelte die Stirn und blickte suchend nach oben zur rissigen Zimmerdecke.

Dann schwieg sie für lange Momente.

Rick wartete geduldig ab, denn bisweilen waren ihre spontanen Eingebungen tatsächlich schon hilfreich gewesen. So wie vor einer Woche, als die verbotene Toilette mit dem gravitativen Schnupfen plötzlich begonnen hatte, schwebende Wasserkugeln von der Größe von Medizinbällen auf den Flur zu niesen.

Örtliche Klempner wären mit derlei Verstößen gegen die Naturgesetze dezent überfordert, also hatte sich Rick mit Rohrreiniger und Pümpel an das Problem gewagt. Was die Anzahl der schillernden Wassersphären in der Luft jedoch nur rapide erhöht hatte.

Letztlich war es dann Seli gewesen, die aus einer spontanen Idee heraus gegen die dritte blaue Kachel von unten links an der Seitenwand getreten hatte.

Mit einem gurgelnden und ploppenden Geräusch im Rohr hatte sich die Schwerkraft auf Standard reguliert. Und alle schwebenden Wasserkugeln waren abrupt zu Boden geplatzt und hatten den halben Flur unter Wasser gesetzt. Am Abend schmerzten Ricks Handgelenke vom Auswringen der nassen Putzklappen.

Als er Seli gefragt hatte, woher die Eingebung mit dem Tritt gegen die Kachel gekommen war, hatte nur sie etwas von einer Kerzenflamme im Nebel gemurmelt.

"Da ist etwas..." murmelte sie jetzt und unterbrach seine Gedanken. "Ich habe davon geträumt. Wenn das Haus an Magie verliert, dann müssen wir etwas...tun.

**Ich** muss etwas tun. Es gibt einen Ort, an den ich gehen kann, wenn ich den Schutz willentlich erneuern will. Ein...Objekt. Wir brauchen das Objekt..."

Rick nickte eifrig. Das klang irgendwie logisch. So stand es auch geschrieben. Als der Schutzkreis der Weltenpforte im Haus der Dämmerlichtjäger zu flackern begann, konnten laut

Orakelstein nur zwei Objekte helfen - der magische Dolch von Th'Rust und das glitzernde Diadem von Fem'Inia. Natürlich brachen die Jungs um Jason und die Mädels um Mandy sofort in zwei Teams auf, um beide Artefakte erfolgreich zu finden und dann im Mondscheinritual zu vereinen.

"Was für ein Objekt?" hakte Rick nach. Er fühlte sich für einen tröstlichen Moment auf sicherem Grund. Das konnte der Pfad hin zur Rettung seines Sommers sein.

"Eine...Rose?" Seli kniff die Augen zusammen und schien durch tiefe Wasserschichten in ihrem Bewusstsein zu tauchen, um einen verlorenen Leuchtfisch zu finden.

"Eine Rose aus schwarzem Metall. Man findet die verborgene Rose im...Her...Herz...."

"Im Herz?" bohrte Rick drängelnd nach. Seli nickte unsicher, so dass Rick weitere Hoffnung schöpfte. "Wo findet man diese Rose im Herz?"

"Im Bück...im Büg...Büch...zimm..."

"Im Bücherzimmer?" Rick klatschte laut in die Hände und riss Seli damit vollends aus der Konzentration. "Um das Haus wiederherzustellen, müssen wir also nur diese Rose aus schwarzem Metall im Herzen des Bücherzimmers finden. Woah. Das klingt so ultrakitschig, das muss einfach stimmen."

Seli versuchte sich in einer Mischung aus einem Nicken und einem Achselzucken. Es war jedoch offensichtlich, dass sie gewisse Zweifel an der Theorie hegte und Ricks Vorfreude am Liebsten einen Dämpfer verpasst hätte. Er lief aber bereits grübelnd auf und ab.

"Bücherzimmer? Bücherzimmer...?" In vielen Räumen standen Buchregale in den Ecken. Auch auf den Tischen und Fluren stapelten sich alte Wälzer. Selbst in einem der Badezimmer waren Dusche und Wanne mit Bücherstapeln gefüllt. Aber die Antwort musste konkreter sein. Und mit einem Mal flackerte die Erleuchtung auf.

"Akasha..." Rick machte einen Freudenhüpfer. "Natürlich. Die Antwort liegt verborgen in der großen Bibliothek. Dem einzig wahren Bücherzimmer. Wir müssen zum Herzen der Bibliothek und die mystische Metallrose finden. Dann tun wir irgendwas und alles wird heil. Komm schon..." Er wirbelte ein imaginäres schwarzes Cape. "Dieses Mal wird uns niemand aufhalten..." "Abgesehen von der verriegelten Tür..." entgegnete Seli trocken.

"Oh..." Ricks Enthusiasmus bekam nun doch einen merklichen Dämpfer. "Okay. Abgesehen von der verriegelten Tür..." Er schnippte mit den Fingern.

"Warte mal. Die Tür hat bestimmt nur darauf gewartet, dass wir auf die Lösung kommen. Hey. Wenn wir jetzt hingehen, wird sie sich sofort für uns öffnen. Wollen wir wetten...?"

Wenige Minuten später gab es Rick auf, gegen die schwere Holztür zur Bibliothek zu klopfen.

Seine Fingerknöchel taten weh. Auch sein großer Zeh schmerzte vom wiederholten Treten gegen das starsinnige Eichenholz. Die Tür war weiterhin verriegelt.

Sie war in diesem Zustand verblieben, seit Selis kosmischer Seelenteil die Erde verlassen hatte.

Als Rick aus Neugier kurz darauf versucht hatte, das Portal mit heftigem Rütteln an der Klinke zu öffnen, waren aus dem Inneren nur hallende Geräusche von klackenden Riegeln und Barrieren zu hören gewesen. Als wollte die Tür akustisch nochmals unterstreichen, dass sie für den Moment keinerlei Befugnis hatte, sich für Menschen zu öffnen.

"Sieht so aus, als wäre die Antwort weiterhin unerreichbar für uns..." stellte Seli lapidar fest.

Dann tastete sie nach einer weiteren Idee. Ihre Augen weiteten sich ein Stück und das alte Lächeln spielte um ihre Lippen.

"Warte mal kurz..."

Sie schüttelte ihre rechte Hand, bis das grünliche Glimmen allmählich wieder in ihre Fingerspitze sickerte. Feine Funken rieselten. Dann streckte sie den Zeigefinger nach vorne und berührte die Türklinke. Es geschah...absolut rein gar nichts. Das Glimmen verblasste. "Oh. Okay..." Sie zuckte mit den Achseln. "Einen Versuch war es wert."

"Ich verstehe das nicht..." Rick rautte sich die Haare. "Dein anderes *Ich* sagt uns, dass wir zum Herzen des Bücherzimmers gehen müssen, um das Haus zu stabilisieren. Und gleichzeitig sorgt es dafür, dass uns die Tür ohne Schlüssel vor der Nase zugeknallt wird? Meh. Does not compute..."

Er flanierte auf und ab. "Moment. Es ist ein Test. Wie bei den Dämmerlichtjägern. Bevor Jason den Dolch erringen konnte, musste er den Silbernen Ringer von Theben besiegen. Und Mandy musste den Kindern im Verlorenen Nebelreich wahre Aufopferung und Mutterliebe geben, bevor sie das Diadem berühren durfte..."

"Jupp. Ein schreckliches Buch..." nickte Seli, die sich tatsächlich an die Lektüre zu erinnern schien. "Und du meinst, wir müssen jetzt auch so einen Blödsinn machen? Dann nehme ich den Muskelheini. Du darfst gerne den Nebelgören die Ohren langziehen..."

"Naja. Nicht so genau..." Rick musterte unsicher die feinen Schnitzmuster auf dem Eichenholz. Ranken und Blüten. Er konnte sich zugegeben nicht wirklich vorstellen, dass dahinter ein fettig eingeeölter Ringer in silbernen Unterhosen auf sie wartete. Es würde irgendwie nicht zu Selis Stil passen. Genauer betrachtet passte dieser ganze Kitsch mit der Rose im Herzen der verborgenen Bibliothek auch nicht zu ihrem Stil. Aber wirklich verstanden hatte er das Wesen von außerhalb ohnehin niemals.

"Aber du hast Recht. Wir müssen hier eine Aufgabe lösen. Wir müssen Licht in das Dunkel bringen..."

Seli betrachtete die Tür über den Brillenrand hinweg. Dann stutzte sie. "Licht? Licht im Dunkel. Die Bibliothek ist voller Bücher. Sag mal an. Was braucht ein Raum voller Bücher in jedem Fall?"

"Einen Staubwedel..." murrte Rick aus leidvoller Erfahrung mit den vielen Regalen im Haus.

"Fenster..." korrigierte sie. "Wenn die Tür verriegelt ist, dann muss es doch Fenster geben, die von außen Licht in die Räume fallen lassen. Es sei denn..."

Sie versuchte sich an etwas Abstraktes zu erinnern, aber es schien ihr wie Sand zwischen den Fingern zu zerfließen.

Rick konnte dennoch erahnen, wo das Problem lag.

Er hatte niemals viel vom Inneren von Akasha gesehen. Er war immer nur wenige Schritte weit gekommen. Aber soweit er wahrnehmen konnte, erstreckten sich Regale und Bücher in eine solche Ferne, dass die Räume niemals Platz im realen Grundriss des Hauses gehabt hätten.

Was immer die Innenräume waren, sie waren nicht von dieser Welt. Und das galt vermutlich auch für das fremdartige Licht, das in farbigen Streifen durch den Dunst der Tiefe geschimmert hatte. Das Licht eines fernen Frühlings in der Renaissance der Welt.

Etwas kribbelte an seinem Hinterkopf und für einen Augenblick sah Rick eine Vision vor dem inneren Auge.

Einen Lichtreflex auf poliertem Messing.

"Das Teleskop..." hörte er sich sagen. "Das Astrolabium. Die Armillarsphäre. Der Ammonit. Was auch immer. Das variable Ding, das auf dem Sockel hier direkt hinter der Tür steht. Da ist ein runder Raum und darüber ist ein rundes Dachfenster. Und das Fenster ist definitiv real..."

Er erinnerte sich nun daran, dass er einmal in diesem Vorraum gestanden hatte, während draußen prasselnder Gewitterregen gefallen war.

Die Tropfen hatten auch von oben gegen den gläsernen Okulus getrommelt.

"Stimmt. Der Vorraum ist ein Anker zwischen Bibliothek und menschlicher Geometrie..." nickte Seli versonnen. "Das Fenster hat eine Verbindung zum Dach..."

Dann lief sie spontan los und mit klappernden Schritten in einen Gang, der zu einer schmalen Treppe in die höheren Stockwerke führte. Zumindest tat er das manchmal. Die große Freitreppe am Eingang reichte nur bis zum ersten und zweiten Stock.

Wie Rick erst nach einer Weile bemerkt hatte, gab es aber auch noch Treppen und Stiegen, die zu den zahlreichen Türmen und Erkern führten.

Zudem schien es noch eine niedrige Zwischenecke zu geben, bevor man die Echohalle mit den staubigen Holzgewölben des Dachbodens betrat.

Rick folgte Seli mit einer Mischung aus Irritation und Erleichterung und hatte sie an einer der Treppen wieder eingeholt. Er wusste nicht so recht, wohin und warum sie eigentlich rannten. Aber es war in jedem Fall beruhigend, Seli wieder mit erwachter Initiative zu sehen.

Erstaunt bemerkte Rick erst jetzt, dass sie beim Umziehen ihre alten Turnschuhe angezogen hatte. Das war seit Wochen nicht mehr geschehen. Sie war seit jenem Tag nur noch barfuß oder in fusseligen Hauslatschen herumgelaufen. Was war heute los. Eine Hauch von Veränderung und neuem Abenteuer lag in der Luft.

In einem Zickzack-Kurs führte die knarrende Stiege durch ein schmales Treppenhaus und dann quer in einen Gang mit einer bröseligen Decke knapp über Ricks Haarspitzen.

Nach ein paar Schwenkern nach rechts und links hatten sie ein zweiflügeliges Holzfenster erreicht. Seli stieß das Fenster mit

einem Quietschen auf. Holzsplitter rieselten.

"Tada..." präsentierte sie triumphierend, als hätte sie bereits das komplette Rätsel gelöst.

Rick fühlte den Wind in seinem Gesicht, der die frische Kühle des herbstlichen Vormittags in den selten gelüfteten Korridor wehte. Sie befanden sich an einem Erker knapp unterhalb des Dachbodens. Vor ihnen erstrecken sich die verwinkelten Dachflächen von Xanadu in verschiedene Trakte und Richtungen. Seli stellte sich auf das Fensterbrett und wies dann mit ausgestrecktem Finger über die Dachschräge nach halbrechts unten. "Siehst du es? Dort drüben..."

Rick folgte der Richtung und ließ seine Augen über das labyrinthische Gewirr aus Erkern, Gauben, Türmchen und Dachziegeln streichen. Für einen Augenblick verlor sich sein Blick in Mustern und Winkeln. Die Oberseite von Xanadu wirkte fast, als hätte M.C. Escher ein Gemälde mit dem Titel *Alptraum eines Schornsteinfegers* geschaffen.

Und dann entdeckte auch er es.

Ein ganzes Stück tiefer konnte man auf der Oberseite eines eingeschossigen Traktes ein rundes Fenster erkennen, das als Oberlicht aus dem Inneren des Hauses führte. Es war der potentielle Zugang, der hinter die verriegelte Tür zur Bibliothek führte. Der Zugang in das Herz des Bücherzimmers.

"Komm mit. Das sehen wir uns gleich näher an..."

Seli lehnte sich nach vorne und machte sich zu einem Sprung nach draußen bereit. Der Wind rüttelte am Fenster. Sie drehte sich um und streckte ihm ihre Hand einladend entgegen.

"Wie? Was? Von hier oben? Raus auf das Dach? Ganz sicher nicht..." protestierte Rick und machte demonstrativ einen Schritt rückwärts.

"Pffft. You're no fun anymore..." murrte sie und wandte sich wieder zum Dach um. Es folgte ein kurzes Zögern. Dann stieß sie sich vom Fensterbrett ab.

## Kapitel 2 - Finis Africae

Bevor Rick noch ein weiteres Widerwort sprechen konnte, war Seli bereits durch das offene Fenster auf das Dach hinaus gehüpft. Feuchte Dachschindeln knirschten unter ihren Schuhsohlen und der kühle Wind wirbelte durch ihre Haare.

"Guck mal. Es ist nicht weit..." Sie deutete die empfindlich steile Schräge hinab, die abrupt an einer kupfernen Dachrinne endete.

Dahinter kippte die Fassade wie ein morsches Kliff vier Stockwerke in die Tiefe bis zum Rosengarten mit den gepflasterten Wegen. Nicht, dass weiches Gras bei der Höhe noch einen Unterschied gemacht hätte.

"Stimmt..." pflichtete Rick bei, der noch immer innen auf dem Fenstersims stand. "Nur knappe 30 Meter bis zum Rand. Und dann 20 Meter senkrecht nach unten..."

"Quatschkopp..." rief Seli über eine Windböe hinweg.

Sie wies nochmals in die vage Richtung des gläsernen Okulus.

"Wir schlittern einfach quer bis zu dem kleinen Türmchen mit der Wetterfahne. Dort stützen wir uns an den Ziegeln ab, gehen vorsichtig nach rechts und können dann an den Efeuranken nach unten klettern. Über das Querdach kommen wir danach direkt bis zum Fenster in die Bibliothek..."

"Was könnte einfacher sein..." murmelte Rick sarkastisch.

Er vermisste schon jetzt die Kellergewölbe und sicheren Treppen.

"Warum gehen wir nicht lieber nach unten und versuchen es mit einer langen Leiter aus dem Garten rauf?" schlug er vor. Das klang zugegeben einfacher, als es war, denn dornige Hecken umzüngelten Xanadu an jenen Stellen, von denen aus man das Oberlicht hätte erreichen können.

Was vermutlich kein Zufall war.

"Weil wir unser Ziel genau hier und jetzt im Blick haben..."  
Seli griff nach seiner Hand und zog ihn spontan mit einem Ruck nach draußen.

Noch bevor er sich umdrehen und außen am Fenster festhalten konnte, begannen seine Schuhe auf dem feuchten Gefälle zu rutschen. Mit einem stolprigen Quietschen stemmte sich Rick gegen die Schwerkraft und bekam das Fenster zu fassen. Er schnappte nach Luft.

"Stell dich nicht so an..." kritisierte Seli amüsiert. Sie schien ohne große Mühe mit ausgestreckten Armen auf den Schindeln zu balancieren. Und ohne große Sorge. Es war beinahe so, als würde sie der tiefe Sturz nicht im Geringsten schrecken.

"Du hast doch die ganze Zeit genörgelt, dass mir die Initiative abhanden gekommen ist. Jetzt tue ich was und du schnaufst wieder wie eine muffige Lokomotive..."

"Es gäbe doch so viele schöne Hobbies und Mädchenkram..."  
Rick nahm vorsichtig die Hand vom Fensterrahmen. "Warum musst du ausgerechnet heute von Null auf halbvertikales Fassadenklettern upgraden?"

"Weil du recht hast. Und weil ich in einem Traum den guten Rat bekommen habe..." Sie wirkte mit einem Mal ernst und Rick konnte fast die alte Sprunghaftigkeit bei den Stimmungen fühlen.

"Dieses Rumsitzen und Nichtstun. Dieses Vergraben in vagen Erinnerungen und Nebelfetzen. Dieses passive Ertasten verlorener Größe. Das bin nicht ich. Kein Teil von mir. Sie würde es nicht wollen. Warum bin ich noch hier? Was ist mein Zweck auf dieser Welt?"

"Keinen Schimmer..." antwortete Rick wahrheitsgemäß. "Das wissen wohl nur die Götter. Aber vielleicht gibt uns die Bibliothek eine Antwort..."

Er holte tief Luft und deutete zaghaft über die Schräge. "Das kleine Türmchen da drüben mit der Wetterfahne hast du gesagt, oder?"

*Was ist mein Zweck auf dieser Welt? Warum bin ich noch hier?* Während er sich mit kleinen Trippelschritten über die Schräge in Position manövrierte, stellte sich Rick haargenau die selben Fragen. Wo wäre er im Moment lieber? Hier auf einem windigen Steildach mit glitschigen Schindeln? Oder entspannt daheim beim Gucken von lustigen Clips auf youtube? Die eindeutige Antwort kam erstaunlich schnell zu ihm und kurz fragte er sich, ob er sich noch darüber wundern sollte. Oder über sich selbst.

Der Moment war zu schnell vorbei, denn im selben Augenblick begannen seine feuchten Schuhsohlen erneut abwärts zu schlittern. Da an ein Bremsen ohnehin nicht mehr zu denken war, warf er sich in den Griff der Schwerkraft und begann einfach loszulaufen. Rick sprintete das steile Dach schneller und schneller hinunter und versuchte, seine schlingernde Kursbahn vom Abgrund weg auf das rettende Türmchen hin zu orientieren.

Rechts überholte ihn gerade Seli, die mit vorgebeugtem Körper und angelegten Armen wie ein Skispringer auf der Schanze abwärts strebte. Die alten Dachschindeln knirschten unter ihren Füßen und Moose und Flechten stieben davon.

Einen panischen Lidschlag lang glaubte Rick, sie würde das Türmchen knapp verfehlen und ungebremst über die Dachkante nach unten stürzen. Oder war es am Ende er selbst, der vom richtigen Kurs abgekommen war? Seine Atemstöße rauschten in den Ohren und vermischten sich mit dem Wind. Sekundenbruchteile später knallten sie beide knapp nebeneinander so hart gegen die Ziegelmauer, dass die Wetterfahne auf dem Türmchen schepperte.

Rick rieb sich die Schulter. "Autsch. Ganz toller Plan, Klaus-Dieter. Schon mal was von Gravitation gehört?"

Er versuchte sie dezent an die menschlichen Fesseln der Naturgesetze zu erinnern, damit sie sich nicht zufällig mit jemand anderem verwechselte.

"Pffft. Newtonischer Pipifax..." entgegnete Seli mit einem bemüht schelmischen Grinsen. Dann betrachtete sie versonnen ihre linke Hand. Die raue Oberfläche der Ziegel hatte eine Schürfwunde hinterlassen, aus der Blut sickerte. Ein Tropfen fiel auf einen Dachziegel und versickerte im Moos.

Sie balancierten auf der kupfernen Regenrinne nach rechts in Richtung eines dicken Stranges aus Efeuranken. Hier bot sich der beste Abstieg zum unteren Querdach an. Das rotgoldene Metall der Rinne schepperte und ächzte unter Ricks Schuhen. Es waren Geräusche, wie er sie früher nie von Xanadu erwartet hatte. Der Zahn der Zeit.

Er betrachtete die blassgrauen Spuren von Flechten und Moos auf den Dachschindeln, während er sich mit Trippelschritten an der Rinne entlang vorwärts tastete.

Einmal mehr wunderte er sich über die wahre und verborgene Natur des Hauses. War Xanadu am Ende eher ein Konstrukt aus Gedanken und ein Konglomerat all der seltsamen und magischen Gebäude, die sich querbeet in der menschlichen Literatur fanden? War es eventuell so flüchtig wie der Name aus irdischen Buchstaben, den es im Moment ihm zuliebe für einige Monate stabil getragen hatte?

Aber konnte der Zahn der Zeit überhaupt an einem fiktiven Gebäude nagen? In Büchern blieben diese immer unverändert und zeitlos.

Oder war es ein Haus aus Stein und Mörtel, das einmal als Menschenwerk erbaut wurde und später nur aus dem Bewusstsein der Erbauer und Betrachter gefallen war?

Und falls ihre Mission scheiterte - würde das Haus dann verblassen wie ein Traum? Oder würden brüchige Mauern zurückbleiben, sobald der Traum verweht wäre?

Er hatte die alte Seli natürlich neugierig danach gefragt. Gleich im Sommer nach dem Abenteuer. Sie hatte auf ihre übliche Art geantwortet, dass das Haus wie die Schale einer Walnuss wäre. Um Sekunden darauf die Meinung zu ändern und mit ernster Miene zu erklären, dass das Haus doch eigentlich eher eine Perlenauster wäre.

Rick verdrehte die Augen. Welche kulinarische Metapher auch immer zutraf, im Moment war das Haltbarkeitsdatum klar überschritten und die Realität schien das Haus mehr und mehr als Fremdkörper zu betrachten. Die Entropie nahm zu und die Messingschrauben in der Regenrinne knackten.

Seli tänzelte eher vergnügt voran, als könnte sie sich jederzeit von der Erdschwere befreien und wie ihr anderer Seelenteil zu den Sternen entschweben. Die Steilwand der Mauer links von der Regenrinne schien sie kaum wahrzunehmen.

Rick wollte sie gerade erneut auf die Fragilität menschlicher Körper hinweisen, als der Wind ein Geräusch an seine Ohren wehte.

Er spähte über die Baumwipfel und konnte aus dieser Höhe eine rötlich schimmernde Lichtreflexion hinter den Mauern und Hecken ausmachen.

Dort drüben führte das graue Band der schmalen Straße vorbei. Eben trödelte ein rotes Auto eher gemächlich über die Holperstrecke aus rissigem Teer und Schlaglöchern. Der Motor war relativ nah zu hören.

Rick konnte den Kleinbus jetzt auch deutlich erkennen.

Konnte der Autofahrer umgekehrt auch ihn und das Haus nun deutlich erkennen, wenn er nur hinsehen würde?

Würde dem Fahrer dann eine bisher für ihn nicht existente Reihe von hohen Dächern und Giebeln am dornigen Hang auffallen? Würde er zudem irgendwelche Gestalten bemerken, die ungesichert auf den Dächern herumflanierten?

Falls ja, wen würde er rufen? Ghostbusters? Bauaufsicht? Feuerwehr oder Polizei?

Rick beschleunigte seine Schritte in Richtung Bibliotheks-fenster. Es half alles nichts. Wenn er an einem kleinen Rest seines magischen Sommers festhalten wollte, dann mussten sie etwas unternehmen, um das Haus wieder zu verbergen. Schnellstmöglich unternehmen. Ansonsten würden sie ihm das Haus wegnehmen. Das Haus und...

"Na guckst du mal..." unterbrach Seli seine Gedanken. Sie raschelte am Blattwerk der Ranken. "Wir sind ja schon da. Alles in Ordnung..."

"Jupp..." murmelte Rick. "Alles in bester Ordnung..."

Er spähte noch einmal zu dem roten Lackfleck. Täuschte es ihn, oder fuhr das Bummelauto plötzlich merklich schneller, als hätte der Fahrer eine ungewöhnliche Sichtung zu melden? Rick schob den Eindruck nach hinten. Er machte sich zu viele Sorgen.

Sie kletterten an den Efeuranken nach unten. Die rauen Äste schnitten in die Hände und hinterließen grünliche Schmierer aus Blattresten. Insektenschwärme stoben auf und Rick fühlte das lästige Krabbeln von Fliegenbeinen auf seinen Ärmeln und im Gesicht. Schließlich ertaste er wieder feste Dachschindeln unter den Füßen.

Das letzte Stück Weg war tatsächlich nur noch ein Spaziergang über das wenig geneigte Querdach. Dann hatten sie das runde Dachfenster erreicht.

Rick versuchte, durch das milchige Glas nach unten zu spähen. Es war schmutzig von Wind und Regen. Feuchtes Laub aus den ersten Herbsttagen klebte darauf.

Er betrat vorsichtig den runden Rahmen. Seli folgte ihm. Als das Gewicht von zwei Personen keine Reaktion auslöste, hüpfte Rick auf der kreisförmigen Scheibe prüfend auf und ab. Leichte Vibrationen liefen durch die Oberfläche. Das Fenster schien überaus stabil und atmete eine gewisse Zeitferne aus. Als würde es nicht zu der brüchigen Außenwelt gehören.

"Bläh..." murrte er und federte noch ein wenig nach. "Sag dir was. Es war eine doofe Idee, hier runter zu klettern. Wenn die Tür unten im Haus ultramagisch gesichert ist, dann ist bestimmt auch das Glas eine undurchdringliche Barriere. Wahrscheinlich könnte es nicht mal eine kosmische Supernova zerbrechen und..."

Sein Satz wurde unterbrochen, als ein helles Knirschen und Knacken vom Glas her erklang. Um seine federnden Turnschuhe herum begann ein Muster aus eisblumigen Rissen zu sprießen. Ein weiteres Knacken öffnete einen Spalt. Bei Seli wanderte die rechte Augenbraue tadelnd nach oben.

"Andererseits..." begann Rick und wollte noch in diesem Moment einen Schritt zurück auf die sicheren Dachschindeln machen. Im gleichen Atemzug zerbrach das Dachfenster in einem Splitterregen und Rick und Seli fielen mit einem lauten Aufschrei nach unten.

Der Aufprall im Inneren des Hauses war heftiger als erwartet, und für einen Moment presste es Rick die Luft aus den Lungen. Er konnte einen gekachelten Fußboden unter sich fühlen. Eine Kachel unter seinem rechten Fuß knackte. Zumindest hoffte er, dass es die Kachel war.

Von der Decke prasselten feine Buntglasfragmente aus dem Oculus wie ein schillernder Hagelschauer herab und sammelten sich in seinen Haaren. Als Rick benommen nach oben blickte, sah er knappe drei Meter über sich das klaffende Loch im Dachfenster. Darüber leuchtete ein azurblauer Himmel.

Wind wirbelte herein.

"Woah..." stieß er hervor und tastete seine Knochen ab. Es schien noch alles intakt zu sein. Bis vor wenigen Wochen hätte er das irgendwelcher Magie zugeschrieben.

Heute hatten sie wohl einfach nur menschliches Glück gehabt. Er blickte besorgt nach drüben zu Seli, die sich mürrisch die Kniescheiben rieb.

"Okay..." murmelte sie und richtete sich aus einer gestauchten Position auf. "Das war jetzt irgendwie dämlich..."

"Hey. Es war zumindest effektiv. Wir sind drin, oder nicht?" Rick hielt inne und runzelte die Stirn. Er hatte die spontane Aussage gemacht, ohne die Umgebung überhaupt näher betrachtet zu haben.

Nun drehte er sich im Kreis, um den Raum erfassen zu können. Er hatte recht gehabt. Sie waren tatsächlich jenseits der Tür im Vorzimmer zur Akasha-Bibliothek gelandet.

Der verriegelte Ausgang in den Korridor im Haus befand sich hinter ihnen. Das weite Labyrinth aus Regalen und Büchern direkt vor ihnen. In der Mitte des Raumes stand ein bizarres Objekt.

Nein. Nicht nur ein Objekt. Viele Objekte an der selben Stelle zur gleichen Zeit.

Es war der Sockel, auf dem je nach Stimmung des Hauses manchmal ein poliertes Messingteleskop stand. Manchmal ein großer Ammonit aus Stein. Manchmal eine verwinkelte Armillarsphäre. An einem ungewöhnlichen Tag im Juli hatte Rick beim Vorbeigehen sogar das goldene Zahnradgewirr eines massiven Uhrwerks gesehen.

Falls es hinter den Wandlungen eine tiefere Ordnung gab, so war sie Rick bisher entgangen. Und im Moment schien die Frage nach Ordnung ohnehin obsolet zu sein.

Auf dem Sockel stand ein Konglomerat aus Realitäten.

Irgendwo sprießten Zahnräder aus dem verschwommen Etwas. An anderer Stelle vermeinte man mit Fantasie den Dreifuß des Teleskops ausmachen zu können. Ein Strang aus Messingbögen verwirbelte sich direkt in ein graues Schneckengehäuse aus Stein. Und noch mehr und alles dazwischen.

Rick umrundete das dimensional gebrochene Kunstwerk, welches sich mit jeder neuen Perspektive wie Flüssigkeit wandelte. Das fremde Bild kitzelte in den Augen.

"Also da ist irgendwie der Murksi drin..." erklärte Seli mit einem Unterton, als müssten nur die Batterien gewechselt werden. Aber vielleicht war dem ja wirklich so.

Waren sie nicht genau deswegen hier? Um das magische Batteriefach des Hauses zu finden.

Rick rieb sich die Augenlider und wandte den Blick vom Sockel ab. Er ging einige auf den Kachelmosaiken hallende Schritte in Richtung der Tiefe des Raumes. Und was für eine Tiefe das war. Er konnte kein Ende erkennen.

Was ihm schlagartig noch ein anderes Problem bewusst machte. Was würden sie tun, wenn es tatsächlich kein Ende und keinen Ausgang gäbe? Er blickte nach oben zu dem geborstenen Oberlicht. Ohne Leiter würden sie diesen Pfad in die reale Welt nicht mehr erreichen können.

Und was wäre, wenn sich die große Tür hinter ihnen auch von innen nicht öffnen ließe? Für einen Moment war er versucht, es jetzt sofort auszuprobieren. Dann schob er den Gedanken als Problem für später nach hinten.

"Warum zum Geier ist dieses ganze Zeugs noch da?" fragte Rick erstaunt.

Nachdem er in den letzten Wochen mehrere Versuche unternommen hatten, in die Bibliothek einzudringen, traf ihn die fremde Realität hinter der Tür dennoch unvorbereitet. Ein Teil von ihm hatte fest damit gerechnet, dass alle andersweltlichen Aspekte wie ein Windhauch verfliegen wären.

Mitgenommen zu den Sternen.

Ein pessimistischer Teil hatte sogar damit gerechnet, dass sie nur noch einen schmalen und leeren Raum mit groben Steinwänden vorfinden würden. Stattdessen erstreckte sich die arkane Bibliothek vor ihnen in Höhen, Breiten und Tiefen, die das Haus niemals fassen könnte.

Nein. Auch das war falsch. Es erstreckten sich zahlreiche Bibliotheken vor ihnen. Die unterschiedlichen Korridore führten gesäumt von Bücherregalen in atmosphärisch und stilistisch völlig unterschiedliche Räumlichkeiten.

Da waren schneeweiße Barock-Bibliotheken mit Marmorfiguren und Stuckwerk.

Da waren hölzerne Bibliotheken mit Eichensäulen und haus hohen Tonnengewölben.

Da waren Glas und Beton und silberglänzende Wendeltreppen. Und so vieles mehr.

"Keinen Schimmer..." Seli zuckte mit den Achseln. "Sie hat es nicht mit sich genommen. Aber vielleicht liegt es daran, dass dieser Teil der Bibliothek durch Symbole aus meinem Geist geformt wurde. Er ist Menschenwerk..."

Sie schloss die Augen und fischte nach einer Erinnerung. "Als wir zusammen die vorderen Korridore erschaffen haben, haben wir dafür einen Bildband über berühmte irdische Bibliotheken benutzt, der daheim bei meinem Vater im Arbeitszimmer gestanden hat. Alle diese Orte repräsentieren berühmte Gegenstände auf der Erde..."

Sie begannen den langen Korridor hinabzugehen. Der Marmorfußboden hallte unter ihren Schritten. Seli spähte mit kindlicher Begeisterung in die verschiedenen Türen und Torbögen.

Es schien fast, als wäre sie an einen verloren geglaubten Ort zurückgekehrt und hätte neben Büchern auch frische Hoffnung gefunden.

Sie deutete freudig in verschiedene Richtungen. "Siehst du. Da ist die Bodleian Library in Oxford. Und die Bibliothek des Trinity College in Dublin. Der Lesesaal der New York Public Library. Die Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz. Und so viele andere..."

"Wunderbar. Daran kannst du dich also erinnern..." murmelte Rick und schüttelte leicht angesäuert den Kopf. Den zweiten Teil des Satzes sprach er in Gedanken. *Aber meinen Namen vergisst du ständig.*

"Wart mal kurz. Du hast schon wieder recht..." Seli befeuchtete ihren Zeigefinger und hielt ihn prüfend nach oben, als würde sie nach Windströmungen tasten. Er hatte diese Geste schon früher bei ihr gesehen. Damals hatte es bedeutet, dass unsichtbare Mächte in der Luft lagen. "Frag mich mal irgendwas echt Kompliziertes..."

Eine ganze Reihe von sarkastischen Fragen lag Rick auf der Zunge. Ganz vorne natürlich die nach seinem Namen. Er schluckte sie allerdings herunter, als er den Ernst in ihren Augen bemerkte. "Okay..." Er grübelte kurz nach. "Ähm. Okay. Wie definiert man das Higgs-Boson?"

"In einem Realitätsmodell der Materie, das aus Quarks, Leptonen, Eichbosonen und dem Higgs-Feld besteht, definiert sich das Higgs-Boson als quantenmechanische Vibration des Higgs-Feldes. Die energetische Schwingung des Feldes äußert sich im Standardmodell in der Manifestation eines Teilchens..." antwortete Seli wie aus der Pistole geschossen. "Fühlt sich richtig an. Stimmt das?"

"Keine Ahnung..." Rick zuckte mit den Achseln. "Du hast immer behauptet, das wäre nur eine Illusion, weil die Menschen die wahre Musik nicht hören würden. Und als ich nachgefragt habe, was das bedeuten soll, hast du nur ausweichendes Zeug geredet. Da kamen dann jede Menge Frühstücksflocken und Quarksorten drin vor..."

"Habe ich das gesagt?" Seli klang halb wehmütig und halb amüsiert. "Wie frech von mir. Frag mich jetzt nochmal was anderes..."

Rick runzelte die Stirn. Hatten sie nichts Wichtigeres zu tun, als Fernsehquiz zu spielen und die imaginäre Million zu gewinnen? Er blickte sich um und bemerkte auf dem Boden ein Mosaik, das eine verwirbelte und geschwungene Schrift bildete. Es waren keine irdischen Schriftzeichen, und doch hatte Rick das Gefühl, sie irgendwo schon einmal gesehen zu haben. Als wären es Worte, die im Sand zerflossen waren.

"Okay. Was steht dort geschrieben?"

Seli betrachtete die Schriftzeichen und legte die Stirn in Falten. "Das ist Ventri..." sagte sie langsam. "Ich weiß, dass es Ventri ist. Aber ich kann es nicht lesen..." Sie kniete sich hin und ihre Finger strichen über das Mosaik.

"Meeep..." imitierte Rick einen quäkenden Laut. "Der Kandidat hat leider Null Punkte. Auf irgendwelche Kringel zeigen und einen Namen dafür erfinden gilt nicht."

"Aber ich bin mir absolut sicher, dass es die Sprache von Ventrimar ist..." beharrte Seli.

"Das wusste ich vor 5 Minuten noch nicht. Oder nicht mehr. Verstehst du? Die Bibliothek hat mir ein Stück meines alten Horizontes geöffnet. Akasha erkennt mich hier drin als Teil ihrer Selbst. Aber nur soweit es irdisches Wissen betrifft. Ich kann mit den Augen eines Menschen in den unsichtbaren Chroniken lesen, solange ich mich nicht dabei erwischen lasse, die Grenzen zu überschreiten..."

Sie dachte kurz nach und ihre Miene hellte sich auf. "Vielleicht ist das auch der Grund, warum die Pfade in die Bibliothek noch hier sind. Als Refugium und Quelle für mich..."

Diese Erkenntnis schien sie in eine gewisse Hochstimmung zu versetzen.

Wie ein Fisch, der zwar seinen tiefen Ozean verloren, aber gerade wieder einen plätschernden Gebirgsbach aus reinem Wissen gefunden hat. Und nun vor lauter Übermut stromaufwärts schwimmen möchte.

"Mag sein..." entgegnete Rick mit einem Hauch von Skepsis.

"Aber warum sind die Türen zur Bibliothek dann verriegelt?"

Sie waren für einige Hundert Meter schweigend durch den Hauptkorridor gegangen, als Rick eine Bewegung im Augenwinkel registrierte. War noch jemand hier?

Er zuckte zusammen, als über ihm ein Pulk dunkler Schatten aus einem Torbogen flitzte und quer über den Gang durch eine andere Tür verschwand. Von einem Hort der Bücher zum nächsten.

Kurz glaubte Rick, es wären bereits Fyrr in die Bibliothek eingedrungen. Was ihn überaus irritierte. Wie hatten die doofen Flattermänner den Weg hierher gefunden, während er wochenlang an einer Lösung gegrübelt hatte?

"Fledermäuse..." sagte Seli und deutete auf einen fliependen Nachzügler, der seinem Schwarm folgte. "Sie waren ein Teil der ursprünglichen Bibliotheken. Man hatte sie dort mit Absicht ausgesetzt, weil sie kein Interesse an Papier und Büchern haben, sich aber um Insekten und Schädlinge kümmern. Als wir die Räume erschaffen haben, waren sie ein Nebengedanke und flossen in das Interface mit ein..."

"Sind sie real?" hakte Rick nach. Das Konzept, dass echte Lebewesen aus einem reinen Gedanken entstehen können, ließ ihn immer noch leicht schauern.

"So real wie die Regale und die Bücher darin..." entgegnete Seli versonnen.

Sie kamen an einem relativ schmucklosen Raum vorbei, der eher wie eine Kirche wirkte. Anstelle von Bücherregalen säumten gedrängte und unbequem wirkende Kirchenbänke in zwei Reihen den steinernen Raum.

Rick deutete hinein und öffnete den Mund, aber Seli hatte die Frage schon vorausgeahnt.

"Eine Pultbibliothek aus dem Mittelalter..." erklärte sie und fand beinahe zum alten Dozententon zurück. "Die Bücher sind unten in Holzpulten einzeln gelagert und dort mit Eisenketten gesichert. Du musst dir bewusst werden, dass Bibliotheken mit aufrecht stehenden Büchern in Regalen eine relativ neue Erfindung auf eurer Welt sind..."

Sie hielt kurz inne und schluckte. Als hätten die Worte *auf eurer Welt* einen faden Geschmack auf ihrer Zunge hinterlassen. Den Geschmack von Selbsttäuschung.

"Also irgendwie ist das Alles hier doch weniger beeindruckend, als ich gedacht hatte..." hörte sich Rick selbst beiläufig sagen. Er wollte Seli auf irgendeine Weise von ihrem hohen kosmischen Ross wieder herunterholen. Er war der Meinung, sie müsste sich zuerst als Mensch selbst wiederfinden. Sie müsste ihre Zukunft finden. Dabei half es wenig, sich in fremdem Wissen zu verlieren.

"Wie bitte...?" Sie sah ihn eindringlich an.

"Mein lieber Menschensohn mit Hausverbot in der örtlichen Stadtbücherei. Wir laufen jetzt seit einer Viertelstunde durch einen Gebäudetrakt, der an der Außenseite keine dreißig Meter lang ist. All die Portale verzweigen zu den bedeutendsten Bibliotheken der Menschheitsgeschichte, exakt und minutiös rekonstruiert und aus unseren Gedanken erschaffen. All diese Hallen sind bis unter den Deckenrand gefüllt mit Kunst und Wissen..." Sie strich mit den Händen tänzerisch durch die Luft, als könnte sie das Wissen wie einen zarten Schleier spüren.

"Und du grober Lümmel rümpfst hier die Nase und bist nicht beeindruckt?"

"Ist doch nur Makulatur..." verteidigte sich Rick spontan, als wären die Worte nicht seine Eigenen.

"All der Stuck und polierte Marmor und das schneeweiße Porzellan sind doch nur eine Oberfläche und Menschenwerk. Wir bekommen nur die Touristentour geboten. Die Bibliothek zeigt uns bisher nicht ihr wahres Selbst. Man sieht wohl nur mit dem passenden Bücherei-Ausweis gut. Das Wesentliche bleibt für die Augen unsichtbar..."

"Und du bist der Meinung, mein Ausweis wäre abgelaufen. Richtig?" Seli funkelte ihn an. Dann lief sie wortlos weiter. Rick zuckte mit den Achseln und folgte.

Während ihre Schritte in einem asynchronen Klapp-Klapp-Trapp durch den weiten Korridor hallten, wunderte sich Rick über sich selbst.

"Okay..." sagte er nach einer Minute im versöhnlichen Plauderton. "Ich gebe auf. Wie können wir seit über einer Viertelstunde durch einen Gebäudetrakt laufen, der an der Außenseite keine dreißig Meter lang ist. Erklär es mir?"

Wenn noch genug von der alten Seli in ihrem Oberstübchen vorhanden war, würde sie den Köder schlucken. Sie würde es nicht verpassen, eine wortreiche Erklärung abzugeben, um das Wunder in eine kosmische Schublade zu stecken.

Ein klassischer Fall von *Enzyklopäditis*.

Da konnte sie in der Regel nicht widerstehen, auch wenn ihre Antworten dann oft verklausuliert und wenig brauchbar waren.

"Ich brauche dein Mitleid nicht..." schnappte sie und hielt ihm weiterhin den Rücken zugewandt. Dann begann sie sich am Hinterkopf zu kratzen. Dann am Kinn. Dann hinter dem rechten Ohr. Sie zwirbelte eine dicke Haarsträhne. Bei Rick wanderten die Mundwinkel leicht nach oben.

"Okay..." Seli wandte sich abrupt um. Sie lief rückwärts vor ihm her. "Das ist eigentlich ganz einfach. Stell dir vor, du hast 6.000 Treppenstufen zu verbauen, aber nur eine plane Grundfläche von 5 Quadratmetern..."

Sie zeichnete ein Viereck mit den Fingern in die Luft. "Was würdest du tun?"

"Mich beim örtlichen Treppenstufenfachhändler über die Fehllieferung beschweren..." entgegnete Rick lapidar.

"Näh. Du hättest das Kleingedruckte im Kaufvertrag besser lesen sollen..." Seli schüttelte den Kopf. "Aber es gibt eine Lösung. Wir fügen einfach eine Dimension hinzu und benutzen die 6.000 Stufen, um auf der Grundfläche eine Wendeltreppe zu bauen. Dann kannst du eine lange Strecke nach oben laufen, ohne jemals die Grenzen der Grundfläche überschreiten zu müssen..."

"Aber wir laufen nicht in einer Spirale nach oben..." Rick deutete in gerader Linie nach hinten und nach vorne. Der marmorne Spiegel des Fußbodens war topfeben.

"Bist du sicher? Wenn wir uns in einer aufgerollten Dimension bewegen, würde uns das gar nicht auffallen..." erklärte Seli lächelnd. "Wir würden schon seit der Eingangstür in einer steilen Wendel nach oben klettern. Weil unsere Sinne die Krümmung in die zusätzliche Dimension jedoch nicht erfassen könnten, erschiene es uns, als würden wir in einem Korridor geradeaus laufen."

Jupp. Wir könnten nicht einmal experimentell nachweisen, dass wir in einer gekrümmten Wendel laufen, denn alle Experimente im dreidimensionalen Raum würden eine Gerade beweisen und die zusätzliche Richtung nicht erfassen. Allein die Mathematik könnte das, weil bestimmte Gleichungen nur in einem spiralförmig gekrümmten Raum Sinn ergeben würden..."

"Okay..." Rick versuchte den Wortschwall zu bremsen. "Wenn wir quasi in einem unsichtbaren Treppenhaus sind - was erwartet uns dann auf dem Dach?"

Seli schloss die Augen und runzelte die Stirn. Dann wandte sie sich abrupt um und lief wieder vorwärts. "Ein Raum, der wie ein Möbius-Band gekrümmt ist. Nein. Ein Raum, der wie ein

mehrdimensionaler Möbius-Knoten gekrümmt ist. Eine..." Sie sprach nicht mehr weiter und schien den Faden verloren zu haben.

"Und wohin führt uns das?" hakte Rick nach einer Weile nach. "Bis zur Unendlichkeit..." antwortete Seli leise. "Und noch viel weiter..."

Rick blickte sich suchend um. Kluge Vorträge und zielloses Flanieren zwischen den Speicherzellen ihres alten Selbst mochten Seli zwar aufmuntern, aber es brachte sie der Lösung des Problems keinen Schritt näher. Es waren so viele Räume und so viele Möglichkeiten. Wo war dieses Herz des Bücherzimmers? Was würden sie dort finden und was war dann ihre Aufgabe?

Er formulierte die Frage in Gedanken und ließ sie dann in seiner Fantasie nach außen treiben. Es war eine seltsame Aktion, aber für einen kurzen Moment schien sie ihm absolut logisch. Wenn all diese Räume ein Interface waren, sollte es dann nicht Hilfsprogramme und Assistenten geben?

Für einen Moment hoffte er darauf, dass sich nun ein weiser Bibliothekar wie ein Hologramm vor ihnen materialisieren würde. Irgendein langbärtiges Klischeebild zwischen Albus Dumbledore, Gandalf, Santa Claus und dem Arkanen Hüter bei den Dämmerlichtjägern.

Wobei Letzterer zugegeben ein alter Lustmolch war, der Cindy immer unter den kurzen Rock schauen wollte und dafür als *Running Gag* ständig abgewatscht wurde.

Rick blieb abrupt stehen und das Echo seiner Schritte auf dem gekachelten Fußboden verhallte.

Ein seltsamer Geruch war gerade in seine Nase gestiegen und kribbelte dort nach. Bisher war die Luft klar und rein gewesen, beinahe steril und wie gefroren in der Zeit. Nun fühlte er einen kalten Hauch an seiner rechten Wange.

Es roch nach Pergament. Nach Mauersteinen. Nach Staub und dumpfer Luft. Nach Winternacht.

Rick drehte den Kopf und suchte die Quelle des Windhauchs.

Das reich geschmückte Eingangsportal in eine weitere edle Rokoko-Bibliothek zweigte nur ein paar Schritte weiter vorne vom Korridor ab.

Porzellanfarbene Blüten, Knospen und vergoldete Putten umringelten die Tür. Dahinter war jedoch kein Raum zu sehen. Anders als bei den üblichen Türen, durch die Ströme von farbigem Licht auf den Hauptkorridor fielen und die jeweilige Atmosphäre und Jahreszeit der Bibliothek dahinter widerspiegelten, herrschte hier Finsternis.

Hatte der fiktive Bibliothekar seine Stromrechnung nicht bezahlt? Die erdenschwere Winterluft schien zudem im Widerspruch zum Frühlingskitsch der Tür zu stehen.

Ein Bug im Interface? Eine edle Pforte zu einer verstaubten Rumpelkammer? Oder war es eine kryptische Form von Antwort auf Ricks geistige Frage?

"Was ist...?" fragte Seli, die auf das Ausbleiben des Echos von Ricks Schritten reagierte und sich umdrehte. Sie folgte seinem fragenden Blick in Richtung Tür und schnüffelte nun ebenfalls.

"Sieh mal einer an. Das erinnert mich an etwas..." sagte sie zögernd. Dann murmelte sie ein leises Wort. "Labyrinth..."

Sie ging spontan mit weiten Schritten auf die Tür zu. Rick folgte ihr nach kurzem Zögern. Er fühlte zwar ein ominöses Kribbeln, aber es half nichts.

Sie würden die Antworten nicht finden, solange sie auf dem sicheren Hauptkorridor blieben.

Schatten und kühle Dunkelheit umflossen Rick, als er den Schritt durch die Tür machte. Und dann zerfloß die Realität und formte sich zu neuen Bildern.

Die prunkvolle Pforte mit dem weißgoldenen Stuckrahmen führte nach dem Durchschreiten in eine völlig andere Welt und Zeit.

Sie erreichten einen schmucklosen und siebeneckigen Raum mit morschen Holzregalen, in denen sich handbemalte Bücher und Schriftrollen stapelten. Er war in trübes Dämmerlicht getaucht und mattsilbriger Mondschein schien durch schmale Fensterritzen herein zu fluten.

Drei Wände des Raumes waren aus massivem Stein. In den anderen vier Wänden öffneten sich gedrungene Portalbögen, die in identisch wirkende Räume führten. Es roch nach altem Pergament. Von draußen war ein Stumwind zu hören, der um die Kanten und Nischen eines hohen Gebäudes zu wirbeln schien. Ein wie grober Sand auf Papier raschelndes Geräusch kündete von Hagelkörnern im Sturm.

Rick sah sich erstaunt um und bemerkte eine in den Stein geritzte Inschrift, die über einer der Pforten archaische Worte verkündete. Die tiefen Kerben der Buchstaben waren mit roter Farbe gefüllt. Rick las. *Tertia pars terrae combusta est.*

"Was..." begann er eine Frage, aber Seli hatte die Antwort bereits parat. Sie schwamm wirklich in ihrem Element.

"Ein Drittel der Erde wird verbrannt werden..." übersetzte sie den Schriftzug. "Es sind Textzeilen aus eurer christlichen Apokalypse. Sie sprechen vom Ende der Welt."

"Wie passend..." Rick warf einen prüfenden Blick auf eine kunstvolle lateinische Handschrift, die aufgeschlagen auf einem staubigen Tisch lag.

Die im matten Licht unwirklich hell strahlenden Farben aus blauer und roter Tinte zeigten das stilisierte Bild eines feurigen Drachen mit zehn bekrönten Häuptionen, der sich wie ein Krake um eine berstende Erdkugel wallte. Darüber erstreckte sich eine goldene Stadt in den Himmel.

"Was ist das?" fragte Rick ungewollt heiser und deutete auf die Zeichnung. Sein Mund fühlte sich plötzlich trocken an. Seli folgte seinem Fingerzeig.

Sterne fielen wie Hagelkörner vom Himmel und der Drache schien aus Sturmwolken von Schatten und Flamme zu spriessen. Aus der erleuchteten Stadt ragten Türme und Zinnen. Der höchste Turm berührte eine schwarze Sonne.

"Das Große Tier der Apokalypse. Das Ende der Zeit und die Pforten zum Paradies. Nur religiöse Chiffren und Symbole aus dem kollektiven Geist der Menschheit..." Seli tat das Bild mit einem müden Achselzucken ab. "Warum fragst du?"

"Ach. Nur so..." Rick schüttelte das unheimliche Gefühl ab. Dieser düstere Ort ging ihm eindeutig auf die Nerven. Er drehte sich erneut demonstrativ im Kreis. "Sag mal an. Was ist das hier für ein Loch? Zahlen Touristen für so was Eintritt?"

"Ich erinnere mich jetzt..." Seli rieb sich die Nasenwurzel und schien dezent peinlich berührt. "Ähem. Hier ist die Kreativität ein wenig mit mir durchgegangen. Es gibt viele Bibliotheken, die außerhalb von Buchdeckeln existieren. Aber es gibt auch Bibliotheken, die nur innerhalb von Buchdeckeln existieren. Bei der Erschaffung eines Interfaces für Akasha macht das prinzipiell keinen Unterschied. Deshalb haben wir nicht nur reale Orte verwendet, sondern auch ein paar fiktive Szenarien aus der menschlichen Literatur in die Wirklichkeit geschrieben. Es war amüsant, einen symbolischen Hort für Bücher zu erschaffen, der bisher selbst nur in einem Buch existiert hatte. Das hier ist die labyrinthische Bibliothek aus Umberto Ecos Roman 'Der Name der Rose'. Zugegeben kein besonders freundlicher Laden. Kein Manga-Regal. Keine Cafeteria..."

"Warum habt ihr so was gemacht?" hakte Rick nach. Seli zuckte mit den Achseln. "Weil wir es konnten..." war ihre lapidare Antwort.

"Oooo-kay..." sagte Rick gedehnt, weil ihm der bedröppelte Unterton in ihrer Stimme nicht gefiel. "Den Film hatte ich mal im Fernsehen gesehen. Der Typ mit der Kutte sah aus wie James Bond. Wo liegt das Problem? Wie kommen wir hier wieder raus?"

Ein weiterer Gedanke mischte sich ein. Sie waren auf der Suche nach einer Rose. Dieses Labyrinth stammte aus einem Roman mit dem Wort "Rose" im Titel. War das ein Fingerzeig in die richtige Richtung? Oder hatte das Interface seine Frage schlicht falsch verstanden und sie zur nächsten verfügbaren Rose geschickt?

"Diese Bibliothek ist ein Speculum Mundi. Ein Spiegel der damals bekannten Welt. Alle Räume repräsentieren Länder und Kontinente. Wir müssen einfach nur das Ende von Afrika finden." Sie machte einige Schritte auf einen der Torbögen zu. "Wobei dir dein Filmwissen wenig hilft. Wir haben uns an die literarische Vorlage gehalten..."

Sie hielt abrupt inne und betrachtet erneut die aufgemalte Schriftrolle mit den eingemeißelten Worten, die vom Verbrennen eines Drittels der Erde sprachen.

"Warte mal. Das ist nicht korrekt..." murmelte sie nachdenklich.

"Jupp..." nickte Rick. "Würde ich auch sagen. Besonders nicht für die Leute, die in dem Drittel wohnen..."

"Quatschkopp..." murrte Seli. "Das meine ich nicht. Wir sind hier in dem siebeneckigen Raum im Zentrum des östlichen Turmes. Die Inschrift müsste hier *Apocalypsis Iesu Christi* lauten. Wenn wir der Spur der Buchstaben folgen, sollten wir das *Fons Adae* finden, das Irdische Paradies. Wie frech. Die Bibliothek hat unser Interface verändert. Das ist nicht korrekt..."

Während sie mit energisch hallenden Schritten in den nächsten Raum weiterlief, drehte sich Rick noch einmal zu dem Tisch um. Das Buch, das ihn vorhin dezent erschreckt hatte, lag noch immer aufgeschlagen dort.

Staub hatte sich auf dem Pergament angesammelt. Niemand hatte es berührt. Die aufgeschlagenen Seiten zeigten einen immergrünen Weltenbaum, um dessen Wurzeln aus Smaragd und Lapislazuli sich eine Schlange wand.

Rick schüttelte verstört den Kopf und folgte Seli rasch in den nächsten Raum.

Dieser sah dem vorherigen so frappierend ähnlich, dass er für einen Moment glaubte, über eine rekursive Tür gestolpert zu sein. Aber die Inschrift in dem neuen Raum war mit nachtschwarzer Farbe gefüllt. Außerdem fehlte der Tisch.

Seli hatte sich hingekniet. Sie betrachtete kritisch einen fingerdünnen Lichtstreifen aus silbrigem Mondschein, der flach über dem Steinboden einen der Durchgänge wie ein Stolperdraht kreuzte.

Sie blies kräftig auf die Steine. Eine Staubwolke erhob sich und flirrte durch den Schimmer. Er wirkte in dem mittelalterlichen Szenario beinahe wie eine deplatzierte Lichtschranke. "Whoopsie..." Seli rieb sich die Augen, als wollte sie weitere Erinnerungen aufstöbern. "Mir fällt gerade ein, dass wir das originale Szenario aus dem Buch ein bisschen zu langweilig fanden. Wir haben es ein ganz klein wenig erweitert. Hey. Konnte ein bisschen Abenteuer und Indiana Jones gebrauchen und so..."

Bevor Rick den Mund zu einer Frage öffnen konnte, strich Seli mit der flachen Hand mitten durch die Lichtschranke. Im selben Moment war mechanisches Scheppern und Klackern wie von einem Räderwerk aus Holz und Stein zu hören.

Scharfkantige Eisendolche schossen zischend aus verborgenen Nischen im Boden und rammten heftig gegen die Decke. Etwas Schattenhaftes mit den vagen Umrissen eines Körpers hing wie eine staubige Fliege in dem Gitternetz aus Metallsperrn.

Angetrocknetes Blut schimmerte auf kaltem Metall und eine verdorrte Mumie in beiger Militäruniform löste sich knirschend aus den Dolchen. Sie fiel in Einzelteilen zu Boden, als sich die Speere schnarrend wieder zurückzogen. Der Kopf rollte als runder Schemen in die Schatten.

Rick machte einen Hüpfen nach hinten und bremste sich abrupt ab, als er beinahe die Steine der Rückwand berührt hätte. Er schnappte nach Luft.

"Das ist Problem Nummer 1. Ich würde vorschlagen, du trittst nur dorthin, wo ich auch hintrete..." Seli rappelte sich auf und betrachtete kühl die Fragmente des Körpers.

"Okay. Und du bist sicher, du kannst dich noch an alle Fallen erinnern, die ihr nur mal eben so zum Spaß eingebaut habt?" krächzte Rick heiser.

"Das..." fuhr Seli unsicher fort. "Ist bereits Problem Nummer 2...."

Rick fühlte neuen Ärger in sich aufwallen. "Boah. Grandiose Idee. Was würde Umberto Eco wohl dazu sagen? Wem von euch beiden ist der Blödsinn eingefallen?"

"Wem von uns...?" Seli starrte ihn entgeistert an. Ihre Stimme schwankte zwischen Tadel und echter Verärgerung. "Wir sind. Wir...waren. Eine seltsame Frage..."

Rick senkte den Blick zum Boden, als ihm das kosmische Fettöpfchen bewusst wurde. Das Muster aus Rissen und Linien im Stein erschien ihm plötzlich sehr interessant.

"Egal..." hörte er Seli sagen. Ihre Stimme klang wieder normal. Allzu menschlich. "Machen wir weiter. Wie steht es um dein Latein?"

"So lala..." Rick zuckte mit den Achseln. "Ich weiß zumindest noch, wie man *Romans Go Home* schreibt..." In seiner kurzen Phase als Sprayer El Ricko hatte er sogar in Betracht gezogen, den Satz für seinen fame hundertmal auf die Schulfassade zu sprühen. In Ermangelung von Römern hatte er den Plan dann wieder aufgegeben.

"Nett..." entgegnete Seli erneut kühl. "Aber wenig hilfreich. Hol dein Notizbuch raus und schreib die Anfangsbuchstaben auf, die ich dir vorlese. Die Bibliothek versucht uns etwas zu sagen, und wir müssen uns dafür an die Regeln der Geschichte halten..."

Rick kramte seine Zettelsammlung seltsam widerwillig hervor. Geheimnisse des Universums. Früher einmal.

Er blätterte durch die letzten paar Seiten. Es war wirklich lange her, seit er dort etwas Kosmisches notiert hatte. Der letzte konkrete Eintrag waren Selis Enthüllungen über den Weltenbaum und den Aschenbaum gewesen. Seitdem hatte sich sein Fokus von der äußeren Welt auf die innere Welt verlagert.

Er überflog die kurzen Sätze und schluckte unhörbar. Anstelle von Metaphysik und Astronomie hatte er meist Verhalten und Sorgen im Bezug auf Seli notiert. Zuwenig gegessen. Zuwenig getrunken. Augenränder gerötet. Melancholie. Starrt zu lange auf die Sterne. Und anderes. Auf einer Reihe von losen Zetteln standen nur große Fragezeichen.

Er raschelte hastig weiter, bis er endlich leeres Papier gefunden hatte, und klickte dann mit dem Kugelschreiber.

"Okay. Fang an..." Seli deutete zurück in den vorherigen Raum.

"T..." Dann auf diesen Raum. "H..." Sie lief gezielt durch den Rundbogen mit der Lichtschranke und machte einen großen Schritt darüber hinweg. Rick folgte ihr vorsichtig. Mumienreste knirschten unter seinen Schuhen.

"E...." deutete Seli auf eine weitere Inschrift.

Das folgende Hin- und Herlaufen zwischen düsteren Räumen und Kammern wurde nur kurz unterbrochen. Und zwar von einer mörderisch veranlagten Steindecke aus schweren Blöcken und Holzdolchen, die sich von oben herabgesenkt hatte, als Rick aus Versehen einen Tisch angerempelt hatte. Ein hastiger Sprint und Hechtsprung durch die nächste Tür war die Rettung gewesen. Mit lautem Knirschen und Knacken wurde der Raum hinter ihnen zermalmt.

Offenbar aus Frustration über die missglückte Falle öffneten sich an der Decke des nächsten Raumes schmale Holzklappen. Ein wuselnder Regen aus Spinnen, Asseln und sonstigem Kleingetier prasselte von oben herab. Rick fühlte das kitzelnde Wuseln an seinen Haaren und den Hemdkragen herunter. Er schüttelte sich kräftig ab und sprang dann ohne Rücksicht auf weitere Fallstricke in den nächsten Raum.

"Wir sind aber sowas von im falschen Film..." murrte er und wuschelte sich durch die Frisur. Insekten rieselten zu Boden und flitzen unter die Regale davon.

"Wie frech..." kommentierte Seli, während sie pikiert einen braunen Tausendfüßler aus ihren langen rotblonden Haaren zupfte. "Ich kann mich wirklich nicht erinnern, dass wir so etwas eingebaut haben. Die Bibliothek nimmt sich zu viele Freiheiten heraus. Das gesammelte Wissen hat den Respekt vor seiner Quelle verloren..."

*Weil diese Quelle nicht mehr hier ist. Nur noch ihre Hülle.*

Rick öffnete den Mund, um den Gedanken laut auszusprechen. Dann überlegte er es sich anders.

Seli spähte in den Raum, aus dem sie gerade gekommen waren. Der Insektenregen hatte aufgehört.

"Ich frage mich....?" murmelte sie und trat entschlossen zurück durch den Torbogen. Die Inschrift über der Tür begann kurioserweise wieder mit einem roten Buchstaben und lautete *Obscuratus est sol et aer.*

"Notier ein O..." Seli deutete stirnrunzelnd auf den Notizblock in Ricks Hand. "Die Sonne und die Luft werden sich verdunkeln..."

"Charmant..." Rick wischte mit der flachen Hand eine letzte Kellerassel vom Papier und kritzelte einen großen Kringel für das O.

Er hatte zugegeben keine Ahnung, was sie hier eigentlich machten. Hatte all das mit ihrer großen Mission zu tun, seinen magischen Sommer zu retten? Es war zumindest kompliziert genug, um tiefere Bedeutung haben zu können. Aber wohin führte sie das Labyrinth? Oder wollte sich Seli nur selbst eine Illusion beweisen?

"Und S..." unterbrach Seli seine Gedanken zwei Räume weiter und deutete auf den Anfangsbuchstaben einer Inschrift mit den Worten *Super Thronos viginti quatuor*.

"Dann lass mal hören. Welchen Satz hat unser Weg durch das Labyrinth geformt?"

Rick warf einen skeptischen Blick auf die lange Reihe von Großbuchstaben, die er nach Selis Zurufen notiert hatte.

"T H E R E B E D R A G O N S..." las er einzeln vor.

"There be Dragons...?" wiederholte Seli halb amüsiert und halb verwundert. "Wie ulkig. Hic sunt dracones. Here be dragons. Das ist eine menschliche Phrase, die man früher auf alten Land- und Seekarten notierte, wenn man die Weiten der Terra Incognita berührte. Es waren die Monstren aus eurer Fantasie, die den unentdeckten Ländern und weißen Flecken Substanz geben sollten..." Sie studierte nachdenklich die letzte Inschrift.

"Warum der zusätzliche Buchstabe?"

Rick verlor so langsam die Geduld. Er hatte zunehmend den Eindruck, dass sich Seli mit diesen Spielchen nur selbst einen Kokon aus kosmischer Bedeutung strickte.

"Hat das irgendwas mit irgendwas zu tun? Oder existiert dieses ganze Rätsel nur in deiner Fantasie und bringt uns von unserer wichtigen Mission ab?"

"Das kommt darauf an..." entgegnete Seli. "Haben wir denn einen schlüssigen Beweis dafür, dass deine sogenannte Mission nicht auch nur deiner Fantasie entspringt? Suchen wir nicht etwas, das du für real hältst, weil es ein Klischee aus deinen Lieblingsromanen ist?" Sie warf ihm einen scharfen Blick zu.

"Willst du die Magie und das Haus für mich retten? Oder eher für dich selbst und deinen Tagtraum von einer magischen Realität über den Sommer hinaus?"

"Das stimmt nicht..." entgegnete Rick lauter als beabsichtigt.

"Das ist kein Klischee aus einem Roman. Wir brauchen das Haus intakt, damit wir eine Basis haben, um in späteren Kapiteln das Universum retten zu können..."

Seli schien kurz darüber nachzudenken, ob sie ihn auf die holprige Ironie hinweisen sollte.

Sie blickte sich im Halbdunkel um, und ihre Augen schweiften über die Stapel von scheinbar historischen Pergamentbündeln und mönchischen Handschriften.

Dieses ganze Labyrinth aus trügerisch festem Stein und altem Pergament war im Endeffekt auch nur mit Kulissen und Requisiten aus einem Roman gewoben.

Die Bibliothek war ein Symbol und sie spazierten zwischen den Speicherzellen herum.

"Wie auch immer..." wechselte Seli halb das Thema. "Um herauszufinden, was uns am Ende der Reise erwartet, müssen wir das Ziel erreichen. Du gehst davon aus, dass wir dort einen Rätselort finden werden. Dieses Labyrinth ist ein Rätselpfad, der irgendwohin führt. Das passt recht gut zusammen..."

"Warum ist das so verschwurbelt? Sieht so aus, als würde dir die Bibliothek nicht mehr vertrauen..." murmelte Rick und erntete dafür einen strafenden Seitenblick.

Dann nickte Seli bedächtig, als hätte Rick trotz seiner Nörgelei den Nagel auf den Kopf getroffen.

Sie lief im Raum auf und ab und summierte die Erkenntnisse.

"Es ist ein Passwortsystem. Nein. Warte. Es ist ein Rätsel. Es ist Beides. Die Bibliothek will uns prüfen. Sie zeigt uns den Weg zum Zentrum, aber wir müssen uns vorher als würdig erweisen. Bah. Das bin ich nicht gewohnt. Denke ich..."

Sie blickte zurück zu dem dunklen Torbogen in die vorherige Steinkammer. "Es ist keine Karte der mittelalterlichen Welt mehr. Vergessen wir also das *Finis Africae*. Es ist eine Karte einer fiktiven Menschenwelt. Einer Bücherwelt voller Abenteuer und Legenden. Hier Drachen. Dort Drachen. Wo sind Drachen?"

Die Frage hatte rhetorisch geklungen, daher hatte Rick nicht sofort darauf reagiert. Seli wandte sich ungeduldig zu ihm um. "Hilf mir auf die Sprünge. Wo findet man überall Drachen in eurer irdischen Gedankenwelt?"

"Pffft..." Rick zuckte unsicher mit den Achseln. "Überall und nirgends zwischen den Buchseiten. Da hat doch jeder Autor seine eigenen Ideen dazu. Mittel Erde. Darksmoke. Isla Nublar. Dragosaur Island." Er begann an den Fingern abzuzählen.

"Zu kompliziert..." unterbrach ihn Seli mürrisch. "Die Bibliothek denkt in Mustern und gemeinsamen Nennern. Wir brauchen ein Muster. Was findet sich an vielen Orten, an denen Drachen hausen?"

"Boah. Stinkige Höhlen. Abgenagte Knochen. Verbrannte Helden. Holde Jungfrauen. Berge von Gold..." fuhr Rick fort.

"Gold...?" Seli schnippte mit den Fingern. "Gold..." Ihre Mundwinkel wanderten nach oben. Dann drehte sie sich um und verschwand im Halbdunkel.

Rick folgte ihr achselzuckend bis zurück in den Raum, in dem der Insektenschauer gerieselt war. Ein vorsichtiger Blick auf die Decke zeigte, dass sich die Klappen geschlossen hatten.

"Siehst du? Ich hatte gleich den Eindruck, dass wir aus diesem Raum verscheucht werden sollten. Warum? Und warum ist der Buchstabe O hier rot gefärbt? Im Roman fängt mit den roten Lettern stets ein neues Wort auf der Weltkarte an."

Sie deutete auf einen weiteren Ausgang zur Seite hin. "Notier das wieder mit..."

Nach fünf Räumen in einem halbrunden Kurs nach rechts hatte sich ein weiterer Begriff geformt. "O P H I R".

"Ophir..." triumpierte Seli und war sichtlich mit sich selbst zufrieden. "Das legendäre Goldland König Salomos. Das Zentrum vieler fiktiver Schatzsuchen und Abenteuer.

Und genau der Ort, an dem man Drachen vermuten würde. Mitten auf einem Haufen Gold. Die Bibliothek hat uns tatsächlich eine Frage gestellt. Wo auf der Karte der Räume sind Drachen zu finden? Logischerweise am Ende von Ophir, wo das Gold der Könige verborgen liegt..."

Sie deutete auf ein unscheinbares Buchregal, das sich halb im Schatten in eine Nische duckte, als wollte es so uninteressant wie nur möglich wirken. Die Handschriften darauf wirkten vergilbt und brüchig.

Im schwachen Schein einer Kerze schimmerte jedoch etwas wie ein rotgoldener Spiegel. Wie die Farbe der untergehenden Sonne. Bei näherer Betrachtung war es aber nur eine polierte Münze, die halb im Staub verborgen lag.

"Na dann. War ja einfach..." flunkerte Rick und machte einen Schritt nach vorne.

Er hob die Münze nach kurzem Zögern auf. Eingeprägt war der stilisierte Kopf eines langbärtigen Königs und Schriftzeichen, die Rick jedoch nicht entziffern konnte. Was aber auch gar nicht mehr nötig war.

Mit dem Anheben der Münze schien sich ein weiterer Mechanismus hinter den Steinen in Gang zu setzen. Es klackerte und knirschte laut im Gebälk und einen Moment fürchtete Rick, er

habe eine weitere Falle ausgelöst. Würden sie in wenigen Sekunden von Drachenfeuer verzehrt werden?

Das Regal schwang jedoch nur harmlos wie eine Tür nach hinten und ein dunkles Rechteck öffnete sich in der Rückwand. Ein tropisch warmer Luftzug wie aus einer großen Kaverne flutete herein. *Hic sunt dracones.*

Als Rick und Seli durch die verborgene Tür aus dem Labyrinth heraustraten und das Spiel verließen, zerfloss erneut die dämmrige Realität um sie herum.

Für lange Sekunden blieb alles dunkel und still, dann fügten sich neue Sinneseindrücke zusammen. Sie standen in einem engen Felstunnel.

Direkt vor ihnen befand sich eine ziemlich schäbige Blechtür, als würde sie zu einem banalen Heizungskeller gehören.

Dunkelgrüne Farbe blätterte vom rostigen Metall. Jemand hatte mit Tesafilm ein Blatt Papier an die Tür gepappt.

Darauf standen in krakeligen Lettern nur zwei seltsame Worte. *Straßenschuhe ausziehen.*

"Öhm. Okay..." Rick zuckte mit den Achseln und schlüpfte dann aus seinen Turnschuhen. Vermutlich klebten noch Staub und Mumienreste an den Sohlen.

Dann drückte er die Klinke nach unten und die Tür öffnete sich quietschend. Uraltes Licht wie aus großer Ferne fiel herein und warf matte Schatten hinter sie.

Als Rick und Seli aus dem Tunnel in die Kaverne traten, flutete eine vollkommen neue und völlig surreale Welt um sie herum.

"Wo sind wir hier?" Rick hatte Mühe damit, den offenen Mund wieder zu schließen.

Sie standen auf einem Balkon, der in eine gewaltigen Halle wies. Eine weltengen Halle. Bücherregale erstreckten sich wie senkrechte Bergwände in dunstige Tiefen und Zwielflicht. Mehr Bücher als Sandkörner im Universum.

Irgendwo in den Schatten konnte Rick ein fernes Licht ausmachen. Flackernd und lodernd glimmte es wie Nordlicht durch den Nebel. Als würden dort Bücherwände in Flammen stehen. Helle Flammen und kalte Flammen. Leben und Tod. "Das ist der wahre Teil der Bibliotheken. Fern von Menschenwerk. Fern von den vertrauten Bildern der vorderen Korridore. Das ist das Wissen und die Gedanken von Milliarden Lebensjahren. Jede Welt hat ihre Flure. Jedes Leben hat sein Buch..." flüsterte Seli, als die Konzepte auf sie einfließen. Sie hielt sich abrupt am Geländer der Balustrade fest und schwankte leicht. "Also eines sage ich dir..." beharrte Rick. "Hier wische ich bestimmt nicht Staub..."

## Kapitel 3 - Paradise Lost

Rick hatte an der Seite des Balkons eine metallene Leiter entdeckt, die eine immense Kluft bis zum Boden überbrückte. Ähnlich der Blechtür zum Balkon wirkte auch diese Leiter alt und korrodiert - beinahe wie etwas, das man in einem rostigen Schiffswrack zwischen den Decks finden würde.

Er versuchte die Leiter ohne Schuhe zu benutzen, aber das Metall drückte so schmerzhaft in seine Fußsohlen, dass sich Rick entschied, das Schild für den Moment zu ignorieren und zurück in seine Treter schlüpfte.

Er hatte das unbestimmte Gefühl, dass ihr Betreten dieses fernen Ufers weitaus gravierender war, und die Schuhfrage dadurch eher trivial wirken ließ.

Sie waren minutenlang schweigend auf den ächzenden und knarrenden Sprossen hinabgeklettert. Für einen düsteren Augenblick hatte Rick die irrationale Befürchtung, dass der flache Boden unter ihnen nur eine Illusion in weiter Ferne war und sie für den Rest ihres Lebens abwärts klettern würden.

Was bedeutete hier drin schon Rationalität?

Nach einer Weile war der diffus nebelgraue Boden unter ihnen aber merklich nähergekommen und mit schmerzenden Händen und Beinen konnte Rick schließlich vorsichtig mit dem Fuß darauf stupsen. Seine Sohle berührte eine feste Oberfläche.

Als er mit den Fingerspitzen danach tastete, fühlte es sich wie kühles Linoleum an.

Fast unbewusst schlüpfte er wieder aus den Turnschuhen und stellte diese neben der Treppe ab.

Der Boden wirkte fest und doch irgendwie organisch. Als würden in bestimmten Intervallen tastende Schwingungen wie ein Echolot an seinen Socken kitzeln.

Aus dieser tieferen Perspektive wirkten die Bücherregale noch gewaltiger. Es war, als wäre der schmal wirkende Korridor ein kosmischer Grabenbruch zwischen senkrechten Wänden.

Auch das Wort *schmal* war im Grunde eine Illusion. Selbst der Pfad zwischen den Regalen war immerhin so breit wie eine mehrspurige Autobahn. Rechts und links zweigten in festen Abständen schattige Portale ab, die wiederum hin zu neuen Korridoren führten.

Die Bibliothek war hier ein präzises Gitternetz. Ein System von Speicherzellen.

Der Schein feuriger Glut loderte in undefinierbarer Ferne wie goldenes Nordlicht. *Verbotenes Wissen. Verbrannte Bücher. Wir sollten nicht hier sein.*

"Okay..." stellte Rick mit hörbarer Irritation fest. "Wenn das hier unser Bücherzimmer ist, dann sollten wir mal über deine Definition des Wortes Zimmer sprechen..." Er deutete vage in die Ferne. "Und jetzt? 8.000 Kilometer in diese Richtung? Oder lieber in diese Richtung? Oder nimmt man irgendwo den Fernbus?"

Er sah Seli fragend an, aber diese schwankte noch immer leicht und schien vom Malstrom des Wissens überfordert zu sein. Sie brachte nur ein schwaches Achselzucken zustande. Soweit es die Raumgeometrie betraf, hatten sie offenbar den mehrdimensionalen Möbiusknoten betreten, zu dem Seli vorhin keine Worte gefunden hatte. Was auch immer das bedeutete, es war für Fußgänger jedenfalls ein verdammt großes Zimmer.

Rick versuchte es erneut mit dem mentalen Trick aus den Vorderen Bibliotheken. Er konzentrierte sich fest auf seinen Wunsch nach einem Wegweiser und ließ den Gedanken wie einen Fetzen Papier nach draußen treiben. Für den Moment geschah überhaupt nichts.

Er lief quer zum Korridor, bis er eines der Regale erreichte.

Dort betrachtete er die Reihe der Bücher, die auf Augenhöhe standen. Es waren antiquarisch wirkende Bände und Folianten. Das Papier wirkte gelblich und spröde. Der Einband war wertvolles Brokat mit Edelsteinen besetzt.

Auf seltsame Weise passte die verwitterte Natur der Seiten nicht zum edlen Äußeren.

Rick streckte die Hand nach einem der Bücher aus, fühlte aber sofort einen unsichtbaren Widerstand. Als wären seine Hand und das Buch zwei konträre Magnetpole, die sich unversöhnlich abstießen. So sehr er sich auch bemühte, er konnte den Gegendruck nicht überwinden, um das Buch mit den Fingerspitzen zu erreichen. Es knisterte und seine Hand glitt einfach seitwärts ab.

"Wir können sie nicht berühren und lesen..." erklärte Seli, die zum ersten Mal seit dem Balkon wieder einen Satz gesprochen hatte. "Sie sind privat..."

*Noch mehr Verbote.* Rick wollte sich gerade enttäuscht von dem Regal abwenden, als er von oben her ein ominöses Rascheln hörte. Wie Wind, der mit Buchseiten spielt.

Augenblicke später patschte etwas relativ Leichtes auf seine Haare und glitt dann seitwärts auf die rechte Schulter. Von dort fiel es herab und flatterte zu Boden.

Er machte einen erschrockenen Sprung nach hinten, weil er auf irrationale Weise die ersten Krümel einer gewaltigen Buchlawine befürchtete. Aber es kam nichts mehr hinterher. Die Bände und endlosen Reihen standen wie zementiert in den Regalen.

Seli warf einen erstaunten Blick auf das spontan gefallene Büchlein und auch Rick kam wieder näher. Er bückte sich und hob das schmale Exemplar nach merklichem Zögern auf. Es hatte kaum Gewicht und ließ sich ohne Widerstand und Strafe berühren.

In der äußeren Form war es ein ebenfalls vergilbtes Taschenbuch mit Pappumschlag. Eigentlich nur ein Heft und nicht viel dicker als sein kleiner Finger. In jedem Fall wirkte es mehr als deplatziert zwischen all den wertvollen Folianten und musealen Protzbüchern.

Rick ließ seinen Blick über die unteren Regalreihen schweifen. Er suchte nach dem Ursprung und weiteren Bänden dieser Art, konnte aber keine Spalte entdecken, aus der das Buch gefallen war. Dem Flattergeräusch nach war es aus den oberen Etagen gerieselt. Aber wieso?

Rick betrachtete das simple Cover. Es bestand nur aus einem türkis marmorierten Muster. Darüber hatte jemand mit schwungvoller Handschrift in blauer Tinte seltsame Worte gepinselt. Es war nicht einmal ein Buchtitel, sondern eine persönliche Widmung direkt auf dem Cover.

"Von Theo Di Zee für meinen Stern S. F. W." las Rick laut vor. Unter der Widmung befand sich nur eine kindlich wirkende Kritzelzeichnung, die ein Fellbündel zeigte, das eine Art Kreuzung zwischen Frettchen und Erdferkel zu sein schien. Er wollte das Büchlein gerade neugierig aufschlagen, als Seli es ihm vor der Nase wegschnappte. "Dafür ist jetzt keine Zeit..." murzte sie. "Wir haben eine Mission."

"Wer ist denn bitte dieser Herr Di Zee...?" fragte Rick mit nur halb gespielter Eifersucht. "Kenne ich den Kerl zufällig? Und warum schreibt er dir schmalzige Widmungen? "

Er war sichtlich irritiert darüber, dass ihm Seli das Büchlein derart hastig wegkonfisziert hatte. Noch mehr Geheimnisse? Es war zwar noch immer ihre Bibliothek. Aber schließlich war es ihm auf den Kopf und quasi vor die Füße gefallen. Er hielt ihr die ausgestreckte Handfläche hin.

"Theo ist mein Brieffreund aus Lodz..." erklärte Seli lapidar. Sie ignorierte Ricks fragenden Blick und steckte das Buch in ihre Rocktasche.

Dann drehte sie sich wortlos um und ging den Korridor weiter. "Der Typ klingt eher, als wäre er Holländer..." murrte Rick. Er nahm sich vor, den Namen später online zu recherchieren.

Sie waren einige Hundert Schritte ziellos vorwärts gelaufen. Rick war sich der Unsinnigkeit dieses Tuns schmerzlich bewußt, aber er hoffte noch immer, dass sich irgendwo ein Hinweis auf ihr Ziel öffnen würden. Sie waren doch nicht soweit gekommen, nur um sich jetzt wie zwei Staubkörner in einer Weltenkaverne zu fühlen.

Da musste irgendwo ein neuer Trick auf sie lauern.

Sie erreichten eine der Wegkreuzungen und Rick spähte den nach rechts abzweigenden Korridor hinunter. Auch dieser verlor sich als Grabenbruch aus Bücherwänden in dunstiger Ferne und Dunkelheit.

"Hallo..." rief Rick in die Tiefe des Raumes. "Ist jemand hier...?" Die Stimme hallte als surreales Echo zwischen den Wänden.

Eine Lichtreflexion am Rande des Blickfeldes lenkte seinen Blick wieder nach vorne. Etwas Goldfarbenes schien den Weg vor ihnen zu kreuzen. Wie eine Plasmawolke aus flirrenden Partikeln und Funken. Der Lichtfleck hielt inne und bewegte sich dann abrupt direkt auf sie zu. Die Helligkeit wurde stärker und begann leicht zu pulsieren.

"Was ist das?" Rick kniff die Augen zusammen.

War das formlose Geglitzter vielleicht eine Antwort auf seine stumme Frage in Gedanken?

"Das war abzusehen." erklärte Seli. "Wir sind Fremdkörper in einem geistigen Organismus. Und soeben ist das Immunsystem auf uns aufmerksam geworden. Ich hoffe, du hast heute morgen zumindest geduscht..."

Rick zog eine Grimasse und schnüffelte an seinem Unterarm.

Ehrlich gesagt hatte er nicht geduscht, bevor er zum Bäcker geradelt war. "Du meinst, das Ding wird uns eventuell fressen und verdauen?" Er fühlte sich plötzlich wie eine Mikrobe auf dem Präsentierteller und machte einen Schritt zurück.

"Meh..." Seli zuckte mit den Achseln. "Entweder das oder uns mahnend vollquatschen. Oder uns zuerst mahnend vollquatschen und dann fressen und verdauen. Mal gucken..."

Die glitzernde Wolke war nun bis auf wenige Meter Abstand herangekommen. Sie breitete sich wie bodenschwerer Nebel aus, bis sie den halben Korridor in Form eines flachen Pfannkuchens zu bedecken schien.

Rick hatte das seltsame Tastgefühl, als würden seine Gedanken und Motivationen sondiert.

Er betrachtete Seli, die den selben Eindruck haben musste.

Ihr Mundwinkel zuckte ärgerlich. Goldfarbene Schemen und Schatten regten sich in der Oberfläche.

Der flirrende Partikelstrom begann sich zu Mustern und Szenen zu verdichten. Merkwürdige Formen und Gestalten entfalteten sich aus dem leuchtenden Glitzerstaub.

Eine brodelnde Wolkenmasse teilte sich und gab den Blick frei auf helles Sonnenlicht. Eine Leiter führte hoch in das Licht und schimmernde Wesen wandelten auf und ab.

Das Licht formte sich zu einem goldenen Thron, der in Flammen stand. Der Thron zerfloss und bildete gewaltige Räder, in denen weitere Räder kreiselten wie in einem Uhrwerk.

Die Außenseiten der Räder glimmten wie polierte Bronze in der Morgensonne. Sie waren von unzähligen Augen bedeckt. Augen aus Metall.

Die Räder rotierten und zerfielen erneut zu hauchfeinem Funkenstaub. Vier Gestalten mit vier Gesichtern und vier Flügeln entblätterten sich aus dem Partikelchaos.

Dann wandelten sich die halbmenschlichen Formen in geflügelte Engel, Löwen, Stiere und Adler, die in Formationen kreuz und quer durch die Wolken flatterten.

"Was soll diese ganze zoologische Flugschau? Was sehen wir uns hier eigentlich an...?" fragte Rick irritiert.

"Nur das, was du mit dir bringst..." erklärte Seli, die von der visuellen Theatralik sichtlich genervt war. "Unsere Anwesenheit an diesem Ort ist ein Bruch mit dem Tabu. Und die beste Möglichkeit, ein Tabu zu bekräftigen, ist immer noch Religion und kulturelle Konditionierung der Betrachter..."

Die dreidimensionale Bilderschau stoppte plötzlich, als hätte sich die verborgene Intelligenz von Selis Kommentar ertappt gefühlt.

Der Funkelstaub strudelte sich zu einem Kegel zusammen und bildete eine neue und festere Gestalt. Die Partikel nahmen unterschiedliche Farben an. Eine menschliche Körperform zeichnete sich ab. Symmetrie. Ein Kopf. Zwei Arme. Zwei Beine. Allerdings war die Erscheinung ein Riese. Nein. Mehr als das.

Als die Formbildung abgeschlossen war, erkannte Rick ein Wesen, wie er es zum allerersten Mal in der Grundschule in einer illustrierten Kinderbibel gesehen hatte. Das Wesen war ein Engel.

Die Gestalt wirkte, als wäre sie direkt von einer Christbaumspitze herab geflattert.

Beinahe geschlechtslos. Aristokratische Züge. Prüfender Blick. Schulterlange blonde Locken. Majestätisch wallende und leuchtende Gewänder, die im nichtexistenten Wind wehten. Fast wie ein ultrareiner Werbespot für himmlisches Waschmittel. Und gleich vier überdimensionierte weiße Flügel, die hinter dem Rücken gefaltet waren.

Rick fragte sich für einen Moment, wie unpraktisch diese dicken Flattermänner wohl beim Liegen und Umziehen sein dürften. Viel zu unpraktisch, um zu einem echten Lebewesen zu gehören. Das war nur eine Illusion. Eine Projektion aus einem seelischen Bilderbuch.

Scheinbar versuchte die Figur ihre Klischeehaftigkeit durch zwei beeindruckende Faktoren auszugleichen.

Zum Einen überragte sie Rick und Seli um mindestens zwei Meter Körpergröße und blickte wie ein goldlockiger Leuchtturm auf sie herab

Zum Anderen trug sie in der rechten Hand ein gut und gerne anderthalb Meter langes Schwert, um dessen bernsteinfarbene Schneide bläuliche Flämmchen züngelten.

Selbst wenn Rick sein Holzlineal oder die beiden Schwerter von Cron dabei gehabt hätte, hätte er beim Größenvergleich und dem "das ist doch kein Schwert, **das** ist ein Schwert"-Spiel haushoch verloren.

Seli betrachtete den Rauschgoldengel mit einem peinlich berührten Gesichtsausdruck, als würde sie ein misslungenes Kunstprodukt studieren. Dann wanderte ihr Blick mit deutlichem Tadel zu Rick, als wäre diese blondlockige Erscheinungsform allein seine Schuld.

"Hey. Warum macht der so ein grimmiges Du-kommst-hier-net-rein-Gesicht?" fragte Rick. "Wir haben doch das komplexe Rätsel mit dem Labyrinth gelöst..."

"Das war nur der vordere Teil der Bibliotheken. Wie du vorhin richtig gesagt hast - es war Menschenwerk und basierte auf menschlichem Wissen. Nun sind wir quasi im VIP-Bereich gelandet. Hier gelten andere Regeln und die Türsteher sind besonders streng..."

Ricks Gedankenwelt machte mal wieder einen Schritt zur Seite. Er dachte zurück an seine eigenen und sehr limitierten Erfahrungen mit Türstehern.

Das verrufendste Etablissement in der kleinen Stadt war bis zur Schließung im letzten Jahr der berühmte *PoPo-Club* unten am Fluss gewesen. Und obwohl sich der Name in Wahrheit aus den Initialen der beiden Betreiber zusammengesetzt hatte, war es der Wunschtraum eines jeden Siebtklässlers gewesen, sich dort am Türsteher vorbei zu schwindeln und den Erfolg mit einem Selfie an der Bar zu dokumentieren.

Gerüchteweise war es einem Schüler sogar gelungen.

Zumindest kannte immer jemand jemanden, der jemanden kannte, der es aus erster Hand gehört hatte...

Ricks eigener Versuch hatte damals darauf basiert, seinen Mitgliedsausweis vom Minigolfplatz so zu retuschieren, dass er darauf 10 Jahre älter gemacht wurde.

Die Mimik des bulligen Kleiderschranks hatte sich jedoch immer mehr verfinstert. Am Ende hatte Rick zwar nicht den Club von innen gesehen, aber dafür zumindest das Innere des Müllcontainers im Hinterhof kennen gelernt. Er hatte auf ein Selfie verzichtet.

Und genau die selbe Körperhaltung und Mimik des Türstehers vor dem *PoPo-Club* beim Betrachten seines falschen Ausweises zeigte nun der golden schimmernde Engel. Es war vielleicht keine gute Idee, diesen Vergleich laut auszusprechen.

"Arbeitet der Typ nicht für dich?" hakte Rick nach. Und war sich doch bewusst, dass Seli als menschlicher Teil ihrer Selbst keine vollständige Autorität mehr hatte.

"Im Moment arbeitet er hauptsächlich für die Bibliothek.

Er ist eine autarke Wächterintelligenz, die wir...die ich...in die Struktur geschrieben haben. Stell ihn dir wie eine Art von Hilfsprogramm mit Sonderbefugnissen vor, das sich jeweils den kulturellen Erwartungen seiner Betrachter anpasst.

Für dich erscheint diese Bibliothek wie ein Verlorenes Paradies des Wissens, womit du seine Form gewählt hast. Er ist ein Spiegel. Und er ist ein Torwächter..."

"Schon wieder einer von der Sorte?" Rick blickte nach oben.  
"Gibt es die nicht eine Nummer kleiner?"

Der Engel ließ ein kehliges Knurren hören. Das war zwar wenig aufschlussreich, aber es zeigte zumindest, dass die Glitzerwolke zur verbalen Kommunikation fähig war. Seli winkte ab. "Mach du das mal. Er ist dein ideologisches Produkt. Außerdem hat er so was wie eine Toga an. Das fällt modisch in dein Ressort. Erinnerung dich an eure religiösen Schriften und sprich mit ihm, wie es dort angemessen wäre..."

Rick stellte sich nach kurzem Zögern breitbeinig vor den Engel hin und hob die Hand zum feierlichen Gruß. "Hugh...! Wir kommen in Frieden..."

Keine Reaktion. Die Augenbrauen des Engels britzelten. "Er ist einer der Cherubim der höchsten Himmlischen Ordnung. Er ist kein Indianerhäuptling." erklärte Seli nachsichtig. "Öhm. Wir haben die Prüfungen bestanden..." Rick deutete nach hinten in Richtung Eingang. "Der Heilige Umberto schickt uns. Wir haben uns als würdig erwiesen..."

Keine Reaktion. Der Engel blickte sie mit einer strengen Aura schweigender Weisheit an.

"Wir sind auf der Suche nach dem Herzen des Bücherzimmers und der schwarzen Metallrose. Führe uns dorthin..."

Keine Reaktion. Mehr schweigende Weisheit.

"Sieht so aus, als müssten wir ganz von vorne anfangen..." schwenkte Rick zum Sarkasmus. "Gibt es hier denn irgendwelche Bücher?"

Nun schüttelte der Engel deutlich sichtbar den Kopf.

"Oooo-kay..." Rick deutete um sich herum. "Ich hatte mir nur gedacht wegen der kilometerhohen Bücherregale mit den Abermilliarden von...du weisst schon?"

Wieder folgte ein Kopfschütteln.

"Für ein mystisches Helferlein ist der Typ nicht besonders hilfreich..." murrte Rick. "Kann es sein, dass er uns überhaupt nicht versteht? Vielleicht schüttelt er nur aus Prinzip den Kopf, weil es zu seinem Job gehört?"

Seli schien darüber nachzudenken und nickte dann kurz. Obwohl sie gerade noch vorgehabt hatte, die Bühne jetzt Rick zu überlassen, juckte es sie offenbar zu sehr in den Fingern, sich am schwebenden Wissen der Bibliothek zu bedienen und Nutzen daraus zu ziehen. Sie musste sich selbst etwas beweisen.

"Natürlich..." Sie klatschte sich laut gegen die Stirn.

"Er spricht vielleicht nur Henochisch. Die Sprache der Engel. Die mystische Ursprache Adams im Garten Eden..."

"Ernsthaft?" Rick sah sie fragend an.

"Natürlich nicht ernsthaft..." winkte Seli leicht amüsiert ab.

"Du solltest inzwischen verstanden haben, dass die Herkunft des Lebens und damit auch eurer Spezies doch ein wenig komplexer ist. Ihr seid aus chronosynaptischer Energie und morphogenetischen Feldern geboren, die ihren Ursprung in den Gedanken von Jez haben. Aber die Ikonen und Hilfsprogramme in der Bibliothek sind je nach kultureller Form an literarische und theologische Vorlagen gebunden..."

Sie räusperte sich und stolperte einen Satz in einer seltsamen und vokalarmen Sprache in Richtung der Engelsgestalt. Diese zog knisternd eine feurige Augenbraue nach oben.

Es erinnerte Rick frapant an jene Mr-Spock-Mimik, die Seli früher oft verwendet hatte. Der Engel war tatsächlich ein Teil von ihr. Geboren aus ihrem Gedankenfeuer.

"Was hast du zu ihm gesagt?" flüsterte Rick.

"Naja. Mein Henochisch ist aktuell nicht so ganz das, was es sein sollte. Ich habe ihn wohl gefragt, ob er heute schon seine Socken gewaschen hat. Denke ich..."

"Warte mal..." warf Rick skeptisch ein. Sein Plotlochalarm hatte sich gemeldet. "Es gibt in der mystischen Ursprache Adams ein Wort für Socken"?

Der Engel antwortete in einem langen Satz in derselben Sprache. Seine Stimme hallte wie Donnerschall und Posaunenklang. Wie das Rauschen der Heerscharen. Dann wechselte er abrupt zu menschlicher Sprache. "Das ist nicht euer Ort..." dröhnte seine Stimme aus allen Richtungen. "Erklärt euch, Menschenkinder..."

*Woah. Blimey.* Rick zuckte unwillkürlich zusammen. Das bedeutete Ärger. Mächtig. Großer. Fehler.

Seli putze sich demonstrativ beide Ohren aus, obwohl der Krawallmaxe gar nicht zu überhören war. Ein Augenlid zuckte nervös.

"Habe ich was an den Lauschlappen? Hat mich der schräge Otto soeben Menschenkind genannt?"

"Also ich habe da gerade nicht genau aufgepasst..." flunkerte Rick.

Würde es sie wirklich weiterbringen, einen Streit mit dem Wächter anzufangen? Er schien aktuell am längeren Hebel zu sitzen. Und sie wollten schließlich tiefer in den Inneren Kreis der Bibliothek vordringen. Sie mussten doch die metallene Zauberrose im Herzen des Bücherzimmers finden und das Haus retten. Das war die Mission.

"Jetzt hör mal gut zu, Glitzerrübe..." begann Seli und funkelte die flirrende Lichtgestalt wütend an. Sie schüttelte tadelnd den Zeigefinger.

"Ähem..." Rick räusperte sich und senkte vorsichtig die Stimme. "Er ist ein vier Meter großer Cherub mit strahlendem Antlitz und flammendem Schwert. Du solltest ihn eventuell nicht Glitzerrübe nennen..."

"Wer will mich daran hindern? Der da...?" entgegnete Seli ungehalten. "Bah. Er ist nur ein religiöses Chiffre. Ein Spiegel deiner Erwartungen. Er hat in jedem Fall noch bis vor Kurzem für mich gearbeitet. Naja. Irgendwie. Und womit sollte er mich beeindrucken? Will er uns etwa mit seinem Feenstaub zu Tode glitzern und funkeln?"

Rick räusperte sich nochmals und deutete verstohlen auf die feurige Aura der langen Schneide. "Brennendes Schwert...?"

"Das da?" Seli war sichtlich unbeeindruckt. "Pipifax. Er ist doch nur eine überkandidelte Wellenfunktion. Oder eine Neutrinowolke. Kommt ganz auf den Standpunkt an. Mit dem protzigen Zahnstocher kann er nicht mal eine Seifenblase anstupsen..."

"SCHWEIGT..." donnerte die hallende Stimme der himmlischen Gestalt durch den endlosen Korridor. Er senkte den lockigen Kopf und fixierte Seli. Sein knisternder Finger zeigte nun mahrend direkt auf sie.

"Bist **du** meine Herrin? Bist **du** eine Göttin?" fragte er herausfordernd.

"Öhm. Jupp..." antwortete sie nach einer kaum fühlbaren Bedenkzeit. "Genau das. Auf die Knie mit dir. Nein. Ganz runter. Flach auf den Boden. Mir tut schon der Hals weh vom ständigen Hochgucken..."

Rick verdrehte die Augen. Zuviel Apotheose am frühen Vormittag. Das bedeutete noch mehr Ärger.

Der Engel nickte mit einem unlesbaren Gesichtsausdruck. Dann zerfloss seine Materie zu einem Schwarm aus Myriaden von hauchzarten Funken und fügte sich zu einem flammenden Speichenrad zusammen. Innerhalb des Rades zeichneten sich Kolonnen von Zahlen, Symbolen, fremdartigen Schriftzeichen und sonstig undefinierbarem Kram ab. Seli runzelte die Stirn.

"Das Rad der Lehre..." hallte die überirdische Stimme aus dem Nichts. "Löse die heilige Gleichung. Löse die Gleichung der Urschöpfung und beweise dich mir, Göttin..."

Für eine emotionslose Wächterintelligenz aus den Untiefen von Selis eigenem Bewusstsein hatte das letzte Wort erstaunlich spöttisch und amüsiert geklungen.

Seli warf Rick einen bedröppelten Seitenblick zu und zuckte fast unmerklich mit den Achseln.

"Newsflash..." murmelte Rick. "Wenn dich das nächste Mal irgendjemand fragt, ob du eine Göttin bist, dann sagst du:

**Nein...**"

"Wie komme ich denn dazu?" nörgelte Seli bockig. "Es ist immer noch genug von mir vorhanden, um die Frage zumindest diffus zu machen. Nein. Unfair. Unfair ist das passende Wort..."

Sie machte einen energischen Schritt nach vorne und begann nach kurzem Zögern die Symbole und Zahlen in den Feuerspeichen mit den Fingerspitzen zu verschieben.

Es entstanden flirrende Muster, als sich lange Kolonnen umgruppieren, aufflammten und verblassten. Immer neue Variablen erschienen und vergingen.

Rick hatte Seli bereits früher dabei beobachtet, wie sie derlei komplexe Rätsel auf einem visuellen Interface mit flinken Fingern gelöst hatte. Es waren stets Augenblicke dabei gewesen, in denen er befürchtet hatte, diese ganze Tippserei und Rumschieberei wäre nur ein Zufallsprodukt. Am Ende hatte sie jedoch immer Recht behalten und das Instrument der Fragestellung musste seine Niederlage eingestehen.

Aber jetzt hatten sich die Regeln merklich verändert. Seli war Mensch geworden und ihr Vorrat an Wissen war selbst hier in Akasha limitiert.

Sie hatte es selbst gesagt. Nur das Wissen der menschlichen Erkenntnis war ihr aktuell zugänglich.

Sollte es tatsächlich ausreichen, um eine ominöse Gleichung der Urschöpfung zu lösen?

"Hah..." rief Seli nach einer knappen Minute Fingertanz triumphierend zur unsichtbaren Decke empor, als sie ein letztes Symbol flackernd in die Radnabe verschob. "Schach und Matt. Bingo. Jackpot. Was sagst du jetzt, Tinkerbell...?"

Das Rad zerstieß erneut in einen formlosen Funkenwirbel und strudelte nach oben. Dort sammelte es sich in einer Art von rotierender Lichtspirale. Tiefes Murmeln und Grummeln hallte zwischen den büchernen Canyonwänden wider. Ein Flüstern der himmlischen Heerscharen.

"Ich habe es ihm gezeigt.." verkündete Seli mit einem leichten Zittern in der Stimme. "Das passt ihm wohl nicht..."

Das Murmeln verdichtete sich zu einer einzigen Stimme. "Das Urteil ist gefallen. Deine Wahl war...schlecht." Dann fügte sie süffisant hinzu. "Irren ist menschlich..."

"WAS?" Seli brauste auf. "Das gilt nicht. Du willst die Bibliothek doch nur für dich behalten. Du bescheisst doch..." Sie wandte sich hastig an Rick. "Der bescheisst doch..."

Rick hatte ehrlich gesagt keine Ahnung, wer im Moment den höheren Thron inne hatte.

Sein Bauchgefühl sagte ihm, dass sich Seli überschätzt hatte. Dass sie mit Fug und Recht durch den Test gefallen war. Aber dafür war jetzt keine Zeit. Sie mussten auf diesem Pfad weitergehen. Er musste sich also auf ihre Seite stellen.

"Pass mal auf, du Rumpelhugo..." verzichtete er auf weitere angelische Etikette und hob drohend die Faust in Richtung der Leuchtspirale. "Zeig doch mal ein bisschen Sportsgeist. Wie wäre es mit einer zweiten..."

Bis zum Wort "Chance" kam er leider nicht mehr. Unter ihm öffnete sich eine Art von ätherischer Falltür und Ricks Magen hüpfte, als die Welt davon wirbelte.

Bei einer gewöhnlichen Falltür wusste man zumindest, dass es stets abwärts ging. Im Moment hatte Rick jedoch absolut keine Ahnung, in welche Richtung er fiel. Sein Orientierungssinn flüsterte ihm ein Paradoxon zu. *Alle Richtungen und keine.* Er stellte fest, dass er instinktiv seine Augen geschlossen hatte und öffnete diese mit merklicher Kraftanstrengung wieder. Die Welt um ihn herum hatte ihr Gefüge verloren und schimmerte wie aus Lichtgarn gewoben.

Zuerst erkannte Rick, dass die Räume der Inneren Bibliothek doch kein planes Gitternetz aus Speicherzellen waren. Jeder Raum war ein Würfel, der zusammen mit anderen Würfeln wie aus Legosteinen einen gewaltigen Kubus bildete. Einen Kubus mit unmöglich vielen Seiten.

Er blinzelte. Der Kubus war nur einer von vielen in einem Kubenmeer, dessen blockartige Wellen unter ihm waberten und Gischt sprühten.

Er blinzelte. Das aufgewühlte Meer war nur eine Hautschuppe in einem System von flachen Knoten und Wirbeln.

Er blinzelte. Die Knoten und Wirbel waren Zellkerne in einer...

Rick kniff die Augen fest zusammen. Nein. Es war alles ganz anders. Sie wurden gerade durch die Abflussrohre der Bibliothek gespült.

Eigentlich sah er überhaupt nichts. Sein Gehirn versuchte nur, aus den Sinneseindrücken logische Bilder zu konstruieren. Es waren erneut Chiffren aus seinem eigenen Geist, die die Wahrheit auf drei Dimensionen zu reduzierten versuchten

Der nächste Sinneseindruck war jedoch stabil und mehr als spürbar. Rick fühlte, dass er durch eine Membran geschleudert wurde. Die Luft änderte ihren Geschmack. Reales Sonnenlicht flackerte durch seine Augenlider und er öffnete diese gerade noch rechtzeitig, um geschnitztes Eichenholz zu sehen.

Ranken und Blüten.

Unter ihm wirbelte ein Boden mit weichem Fusselteppich. Ein Regal mit Messinguhren. Ein buntes Fenster zeichnete sein Muster auf die Nebenwand.

Dann knallte Rick hart gegen eine Ziegelbarriere und wurde sich schmerzhaft bewusst, dass er und seine Umgebung wieder aus fester Materie bestanden. Neben ihm polterte es mit einem verärgerten Aufschrei und er stellte fest, dass auch Seli diese Erfahrung gemacht hatte.

Sein suchender Blick war endlich in der Lage, die Umgebung in eine feste Schublade zu stecken. Sie waren zurück im Haus. Zurück in Xanadu. Die Tür zur Bibliothek hatte sich geöffnet und sie unsanft nach draußen geschleudert. Rick fischte nach dem ersten Gedanken, der seine Frustration in nicht druckreife Worte fassen würde.

Sein Blick fiel auf seine weißen Socken. Er deutete mürrisch darauf und rief in das Licht. "Hey. Wo sind meine Schuhe...?" Tatsächlich wurden als Antwort seine beiden alten Treter aus dem leuchtenden Portal geworfen und kullerte neben ihm auf den Teppich.

"Okay. Danke..." sagte Rick hörbar verdutzt, weil ihm für den Moment nichts anderes einfiel.

Die Bibliothek hatte sie zwar zurückgewiesen und ausgespuckt. Aber sie hatte zumindest nicht seine Schuhe geklaut. Ein kleiner Trost. Beim erneuten Nachdenken fiel ihm auf, wie absurd dieser Gedanke war. Die Spinnweben in seinen Gedanken zerfielen zu Staub.

Das Licht verblasste. Die Tür fiel krachend ins Schloss und das bereits bekannte Geräusch von zahlreichen Riegeln und Barrieren unterstrich die Botschaft akustisch.

Seli rappelte sich auf und wischte sich den Putz von den Klamotten. Sie waren mit einer solchen Wucht zurück in die Realität und gegen die Wand geschleudert worden, dass Putzbrocken von der Decke gerieselt waren.

Seli wirkte jetzt wieder vollkommen demotiviert. Es war alles umsonst gewesen. Der ganze Vormittag. Das Abenteuer auf dem Dach. Die Reise in die Bibliothek. Der Pfad durch das Labyrinth. Sie hatten versagt und das Schicksal des Hauses stand weiterhin auf der Kippe.

Auch Rick musste das erst einmal verdauen. Er war es bisher gewohnt, dass Seli immer noch einen geheimen Plan und ein As im weiten Ärmel hatte. Unergründlich und so. Aber jetzt nicht mehr. Heute hatten sie verloren.

"Warum bin ich noch hier? Was ist mein Zweck auf dieser Welt?" wiederholte Seli kopfschüttelnd ihre existentiellen Fragen von vorhin. "Ich kann ja nicht mal mehr ein einfaches kosmisches Rätsel lösen. Ich kann ja nicht mal mehr mein Haus retten..."

"Naja..." Rick fühlte sich ebenfalls demotiviert, wollte aber trotzdem etwas Aufmunterndes sagen. "Er hat aber auch un- deutlich gesprochen mit dem ganzen Gedonner und Engels- gedöns. Da kann man schon mal knapp daneben tippen. Ich wäre jetzt auf Anhieb auch nicht auf die Gleichung der Ur- schöpfung gekommen..."

Sie schenkte ihm ein müdes Lächeln, schüttelte aber dann erneut den Kopf. "Falsch. Er hatte mich durchschaut. Ich bin überheblich gewesen. Ich bin nicht mehr seine Herrin. Ich bin keine Göttin mehr..."

Sie betrachtete ihre lädierten Hände und strich damit durch die Luft. "Ich kann nicht mal das Wissen aus der Bibliothek fest- halten. Jetzt, wo wir wieder hier draußen im Haus sind, rieselt es wie feiner Sand zwischen meinen Fingern hindurch..."

Sie sah ihn traurig an. "Ich weiß auf Anhieb nicht einmal deinen Namen..."

"Pffft..." Rick winkte breit grinsend ab und war auf schmerz- hafte Weise stolz auf sein Schauspielertalent. "Macht doch nix. Nenn mich einfach zweibeiniger Idefix..."

Seli krallte ihre Hände in die strubbeligen Haare. Sie zerrte so fest daran, dass sich Strähnen aus der Kopfhaut lösten. "Warum bin ich allein? Was ist los mit mir?"

Weil ihm auf diese Frage keine schlüssige Antwort einfiel, studierte Rick stattdessen eingehend die fest verriegelte Tür zur Bibliothek. Er fragte sich kurz, was wohl mit dem zertrümmerten Oberlicht auf dem Dach geschehen war.

Hatte sich die Entropie umgekehrt und hatten sich die feinen Scherben und Holzsplitter von selbst zu einem intakten Fenster zusammengefügt? Oder würde es beim nächsten Gewitterschauer mitten in den Vorraum regnen?

Bah. Geschah der hochnäsigen Bibliothek doch ganz recht, wenn sie sich ein paar Pfützen einfiel. Rick hatte jedenfalls nicht mehr vor, heute nochmals auf dem Dach herumzuturnen. Welchen Sinn hätte es auch gehabt. Die Schwelle vor dem Herzen des Bücherzimmers schien unüberwindbar. Entweder das, oder es gab eine andere Lösung, auf die er bisher nicht gekommen war.

Als Rick die Tür berührte, fühlte sich diese eiskalt an. Eine dünne Schicht aus Eiskristallen war auf den geschnitzten Holzblüten kondensiert. Ein kleiner Eiszapfen hatte sich unter der Klinke gebildet. Rick musste fast schmunzeln, als ihm bewusst wurde, dass ihnen die Bibliothek in mehr als einem Sinn die kalte Schulter zeigte.

Sein Magen grummelte wieder. Das lag entweder immer noch an den abgelaufenen Cornflakes von heute morgen oder an dem interdimensionalen Spülgang von eben.

Rick machte ein paar Schritte nach rechts und spähte auf die Sammlung von tickenden Messinguhren im Regal. Diese zeigten alle verschiedene Uhrzeiten und manche verfügten nicht einmal über ein reguläres Ziffernblatt, sondern zeigten 8 oder 15 oder 27 schnörkelige Zeichen in Form von Schleifen und liegenden Achtern.

"Zeit für das Mittagessen..." interpretierte Rick mit einer ausschweifenden Handbewegung über das gesamte Regal.

Seli betrachtete die vielen Uhren mit nostalgischem Blick, als hätte sie ihm am Liebsten widersprochen und einen längeren Vortrag über die wahre Natur hinter den Ziffernblätter gehalten. Dann jedoch nickte sie mit merklicher Resignation.

Einige Minuten später wartete Seli in einem der Wohnzimmer und blätterte beiläufig in einem vergilbten Comic aus den 50er Jahren. Ein großer Stoß weicher Kissen neben und unter ihr waren ein nicht allzu subtiler Hinweis darauf, dass sie sich beim Abgang aus der Bibliothek unsanft den Hintern geprellt hatte. Was sie als menschliche Schwäche aber niemals zugeben würde.

Rick kam aus der Küche herunter und balancierte mit einem Tablett zur Tür herein. Er stellte ihr klappernd den Teller hin und deutete mit Nachdruck darauf.

"Hier. Probier das mal. Meine patentierten Spiegeleier a la Surprisé mit Ketchup sind nahrhafter, als der zuckrige Blubberlutsch, den du sonst Mittagessen nennst..."

Er hatte mit Ketchup als Dekoration ein lachendes Smiley auf den unförmigen Klatsch gemalt.

Seli warf einen mehr als skeptischen Blick auf das servierte Essen. "Welchen Zweck haben all die schwarzen Flecken?"

"Das ist...dings...eiweißhaltiger Kohlenstoff. Sehr nahrhaft..." nickte Rick eifrig.

Seli pickte mit spitzen Fingern ein paar beigefarbene Fragmente aus dem Klatsch. "Und die Eierschalen?"

"Das ist Hühnerkalk. Gut für das Wachstum..." beharrte Rick.

"Das ist der Surprisé-Effekt..."

Nachdem sie mit einem bemühten Lächeln den Teller geleert hatte, lehnte sich Seli nachdenklich in die Polster der Couch zurück.

Sie wühlte in ihrer Rocktasche und zog das komische hellblaue Büchlein von diesem ominösen Herrn Theo hervor.

Sie hielt es geschlossen zwischen Daumen und Zeigefinger und betrachtete den Umschlag mit skeptischem Blick, als würde ihr nicht gefallen, was sie auf den Seiten finden würde.

Der Anblick löste bei Rick ein Stirnrunzeln aus.

Er hatte das kleine Buch doch bis eben glatt wieder vergessen und wunderte sich für einen Moment darüber. War ihm das Heftchen nicht vorhin noch so wichtig erschienen? Hey.

Moment mal. War es nicht sogar das einzig greifbare Objekt, das sie für das ganze heutige Abenteuer als Gegenleistung erhalten hatten? Da musste doch mehr dahinter stecken.

Vielleicht war es ein Schlüssel zur Lösung des Problems.

Er würde...

Seli steckte das Buch ungeöffnet zurück in ihre Tasche und Rick verlor erneut den Faden, als es aus seinem Blickfeld verschwand. Vermutlich war es doch nicht wichtig gewesen.

Nur so ein Heftchen. Dings. Papier. Irgendwas. Gar nichts.

Warum hatte Seli eben in ihre Rocktasche gegriffen? Richtig.

Sie hatte dort ein Papiertaschentuch gesucht und sich die Nase geschnäuzt.

Jetzt hatte sie das Taschentuch zurück gesteckt und dabei war etwas Rundes aus den Falten herausgekullert und in die Ritzen der Couch gerollt. Seli legte den Kopf erstaunt schief und fingerte das murmelartige Ding zwischen den Kissen hervor.

Rick hatte jetzt keine Zeit, um sich weiter mit dem kuriosen Inhalt von Selis portabilem Sammelsurium abzugeben.

Anfangs hatte er zwar vermutet, dass es mystischer Tricks bedurft hatte, um einen bodenlosen Beutel zu kreieren.

Quasi ein Taschenuniversum im wahrsten Sinne des Wortes.

Inzwischen war ihm klar geworden, dass sie genug weite Stofftaschen hatte, um auf gänzlich irdische Weise alles von A wie Apfelbutzen bis Z wie Zündkerze herumzuschleppen.

Rick flanierte auf und ab, während er neue Pläne schmiedete. "Wir brauchen mehr Antworten. Über das Haus. Über die Bibliothek. Über..." Er zögerte kurz und warf Seli einen raschen Blick zu. "Über andere Dinge..."

"Tja..." Seli klang nun deutlich beleidigt. Sie spielte mit dem kleinen Objekt aus der Tasche und jonglierte es zwischen den Händen. "Wenn dir meine allzu menschlichen Antworten zu vage sind. Blah. Dann musst du wohl eine Göttin fragen. Leider haben wir keine..."

"Doch. Eine haben wir..." murmelte Rick und kratzte sich am Kinn. "Aber da fangen die Probleme schon an..."

"Du meinst die eingelaufene Quatschtante von den Luxxiten? Die aus dem Fernsehen?" Seli warf die schimmernde Murmel hoch zur Zimmerdecke und fing sie mit einem Klatschen wieder auf. "Ist das wirklich eine gute Idee?"

"Definitiv nicht..." Rick blickte wieder zu ihr und beschloss einen Themawechsel. "Womit spielst du da ständig rum?"

Seli hielt mit dem Jonglieren inne und schien das Objekt auf ihrer Handfläche zum ersten Mal genauer zu betrachten.

"Weissnich. Glasmurmel. Ovale Glasmurmel. Habe ich in meiner Rocktasche gefunden. Kommt mir irgendwie bekannt vor..." Sie zuckte mit den Achseln und jonglierte weiter.

Rick stand auf und ging zur Tür. "Ich muss mal frische Luft schnappen und im Garten nachdenken..."

Ihm war eben wieder eingefallen, dass sein ursprünglicher Plan heute morgen vorgesehen hatte, die Außenmauern abzulatschen und die Perimeter zu checken. Wenn sie das Problem mit dem Haus im Moment schon nicht beheben konnten, so sollten sie zumindest einen Überblick behalten.

Er war einige Schritte den Korridor hinunter gegangen, als ihm plötzlich eine unschöne Erkenntnis durch die Gedanken flutete.

Seine Lippen formten stumm die Worte "Ovale Glasmurmel..." bevor er die Augen weit aufriss und in das Wohnzimmer zurückstolperte.

"NICHT fallenlassen..." stieß er laut hervor.

Was die jonglierende Seli so aus dem Konzept brachte, dass das gläserne Ei in einem hohem Bogen fast an ihrer Hand vorbeigesegelt wäre. Sie schnappte es gerade noch aus der Luft. Rick nahm das unbeschädigte Datenei und betrachtete hastig das Innere. Die schwebende Blase aus mnemotischem Plasma vibrierte in fraktalen Formen.

Er schnaufte und hielt das Ei dann anklagend nach oben in Richtung Universum. "Du Knalltüte..." rief er laut. "Du hast das verdammte Morgresch-Ei hiergelassen..."

## Kapitel 4 - Purgatorium

Rick hatte in einer Schublade ein hölzernes Schmuckkästchen gefunden, das innen mit rotem Samt ausgekleidet war. Zusätzlich hatte er noch eine halbe Packung Watte hineingestopft. In dieses weiche Bett hatte er dann übervorsichtig den ovalen Container mit dem mnemotischen Plasma gelegt.

"Wozu der ganze Aufwand...?" Seli betrachtete das Objekt mit leichter Irritation. "Ich hatte das Ding schon seit Wochen in der Tasche rumkullern. Ist nix passiert. Und was soll so ein kleines Flackerwürmchen überhaupt anstellen?"

"Eine ganze Menge..." erklärte Rick mit düsterem Blick.

"Wäre der Klecks entkommen, hätte er dir vermutlich erst mal das leckere Spiegelei vom Teller gefressen..."

"Uh. Das wäre natürlich...absolut schrecklich gewesen." entgegnete Seli mit einem dezenten Hauch Sarkasmus.

"Damit hätte es nur angefangen." Rick versuchte sich im Ton ominöser Prophezeiungen. "Danach wäre es davon gewobelt und hätte oben den Kühlschrank geplündert. Und dann hätte es einen Küchenmixer auf einen elektrischen Rollschuh gepappt und wäre dir damit ins Gesicht gesprungen. Und so weiter..."

"Hey..." Seli blickt ihn erwartungsfroh an. "Wir haben elektrische Rollschuhe im Haus?"

Rick stellte das Schmuckkästchen in das Bodenfach einer massiven Holzkommode und verriegelte die Tür mit einem Messingschlüssel.

Die Situation geriet immer mehr in einen trudelnden Kurs. Jetzt kam zu allem Überfluss auch noch ein potentiell gefährliches Morgesch-Datenei dazu. Das konnte aus sich selbst heraus eine Gefahr darstellen, wurde aber auch von den Luxxiten vermutlich verzweifelt gesucht.

"Überleg doch nochmal. Fällt dir wirklich gar niemand ein, der uns Antworten geben kann..." bohrte Rick nach. "Gibt es sonst keine nette Schwester von dir, die uns Menschen irgendwie mag und aushelfen würde?"

Er wusste natürlich, dass die Frage an sich unsinnig war. Die Seli, die hier physisch mit ihm im selbem Raum war, hatte gar keine Schwestern. Erst recht keine Göttinnen mit vollphänomenalen kosmischen Kräften. Dieser Zug war abgefahren. Für die mächtigen Wesen von außerhalb war der triviale Mensch namens Selene Wiedenbrink vermutlich nicht bedeutsamer, als eine früher zwar bekannte, aber mittlerweile abgelegte Strickmütze.

Insgeheim hoffte er darauf, dass Seli einen Rest an arkanem Wissen verborgen hätte. Ihm würde schon ein langbärtiger und weiser Zauberer als Informant ausreichen. Oder jemand mit einer blitzsauberen Toga, der hilfreicher war, als die angelische Glitzerrübe in der Bibliothek.

"Was ist überhaupt mit Jez?" Rick hatte sich die Frage schon früher gestellt. "Lässt sie es dieses Mal einfach zu, dass Inni und ihre neue Bande Knalltüten ein seltsames Spiel spielen, ohne um Erlaubnis zu fragen?"

Er wurde ärgerlicher. "Wo steckt Jezira? Macht die Urlaub im ätherischen Space-Mallorca?"

Seli runzelte bei dem Namen die Stirn, als würde sie in einer azurfarbenen Lagune nach Gedanken fischen. "Sie ist noch kein Teil dieser Gleichung. Sie wird sich in der aktuellen Situation nicht aktiv offenbaren. Ihre Position ist schwierig. Außerdem..." Sie brach den Satz ab und tastete aus unerfindlichem Grund nach ihrer Rocktasche.

"Außerdem...?" wollte Rick wissen. Er hatte keine Ahnung, woher Seli dieses Wissen haben wollte.

"Außerdem ist sie Blau..." fuhr Seli fort.

Und schien erneut der Meinung zu sein, dies würde alles erklären. "Ich meine so richtig Blau. Schlimmer als Windows XP..." "Hoppla. Doch so schlimm..." murmelte Rick. Er verkniff sich alle naheliegenden Scherze über zu viel Alkohol für desinteressierte Göttinnen.

Wie auch immer. Die ganze Idee führte zu keinem Ziel. Was ihn auf obskuren Gedankenpfaden wieder zu der unsinnigsten aller Lösungen brachte. Es gab im Moment nur eine greifbare Person auf der Erde, die ihm seine Fragen zu Seli und dem Haus beantworten konnte. Und das war Inni.

Und warum eigentlich nicht? Je mehr er darüber nachdachte, umso logischer erschien ihm dieser Schritt.

Was konnte eigentlich groß dabei passieren? Er dachte daran, wie sie ihm im Wald der Regenbogen-Lychelien das Leben gerettet hatte. Zugegeben mit merklicher Verzögerung für ihr eigenes Amusement, aber immerhin.

Außerdem war er doch auserwählt und wichtig, weil er Daten über das Guptenfeld gespeichert hatte. Würde sie ihm wirklich ein Haar krümmen? Und was Seli betraf, so war jene Seli, mit der Inni von früher her Zoff hatte, doch gar nicht mehr hier.

Er stellte sich vor, wie er Inni einfach fragen würde, was er tun könnte, um das Haus zu retten. Um Seli als Mensch zu gewinnen. Vor allem, was er tun könnte, um seinen magischen Sommer und das Besondere in seinem Leben zu retten. Hey. Er musste das geheime Morgresch-Ei ja mit keinem Wort erwähnen.

In seinen Gedanken der Audienz war Inni nicht mehr das rotzfreche kleine Mädchen im viel zu weiten Saber-Rider-Shirt, sondern wieder die in allen Dingen erfahrene Frau von Welt mit dem hautengen 20er-Jahre-Glitzerkleid, das funkelte, als wäre das gesamte Universum in seine Struktur gewoben.

Nur ganz am Rande spürte er eine prickelnde Schnittwunde an seiner Stirn.

Irgendwo dämmerte es Rick, dass diese Argumente alle Unsinn waren. Pubertäres Wunschdenken. Inni war ihre Gegenspielerin. Sie sollten sie beobachten, aber nicht für ein Schwätzchen in die Höhle des Löwen spazieren.

Und dennoch lag etwas ungemein Verlockendes in der Idee, seine Probleme jemandem zu schildern, der mit magischem Kram vertraut war. Einmal mehr meldeten sich Gedanken aus der Tiefe. Was sollte schon groß passieren?

"Hör mal..." sagte er zögernd. "Wenn wir tatsächlich ein Göttin um Rat fragen müssen, und sich Jezira irgendwohin verzogen hat..." Mitten im Satz kam ihm seine Frage in den Sinn, die er Seli damals tief im Berg gestellt hatte. *Ist die Erde ein von Gott verlassener Ort?*

"Du möchtest die kurze Luxxiten-Tante aus dem Fernsehen fragen...?" zog Seli die richtige Schlußfolgerung. Sie wirkte weder erstaunt noch erschrocken, nur ein ganz klein wenig unschlüssig. "Aber hattest du nicht gesagt, die wäre total fies und so?"

"Hatte ich..." Rick kratzte sich grübelnd am Kinn. "Und du hattest das Gegenteil behauptet. Du hattest gesagt, sie müsse diese Entscheidung erst noch treffen. Aber das war natürlich bevor..." Er hielt inne. Es war natürlich bevor Inni Stellung bezogen und sich für ihre dunkle Herrin entschieden hatte. Vor all dem Blut.

"Fragen kostet nix..." stimmte Seli der schrägen Idee spontan zu. "Wenn du glaubst, dass uns diese Inni weiterhelfen kann, dann suchen wir sie doch einfach..." .

"Wir und zehn Millionen Esoterikheinis aus dem Internet..." Rick machte sich keine Illusionen über ihre Chancen. "Seit sie eine orakelmäßige Berühmtheit geworden ist, möchte doch jeder mystische Laberfutz eine Audienz bei ihr haben. Oder die kommerziellen Buchrechte an ihrer Biographie.

Sie ist wie Edgar Cayce und Nostradamus in einer Person. Nur weiblich, jung und mysteriös..."

So genau wollte er eigentlich gar nicht darüber nachdenken, welche speziellen Motivationen den globalen Inni-Fanclub wirklich anspornten. Ihre sonnige Persönlichkeit und ihre Liebenswürdigkeit konnten es kaum sein.

Rick dachte laut nach. "Die Luxxiten schotten sie vollkommen von der Außenwelt ab. Sie taucht öffentlich nur noch bei den Pressekonferenzen auf. Und auch dort sieht sie niemand kommen und gehen. Über ihren sonstigen Aufenthaltsort gibt es nur Rätsele. Die zwei beliebtesten Antworten online sind momentan der Heilige Tempel von Agharta in der Inneren Erde oder ein Kristallschloss im Mondkrater Copernicus. Es gibt sogar ein NASA-Foto, auf dem man das Schloss angeblich sehen kann..."

"Hey. Ich hatte mal einen Lapislazuli-Tempel unter der Erde..." warf Seli kryptisch ein. Sie runzelte die Stirn. "Denke ich..."

"Aber im Grunde ist das alles Unfug..." fuhr Rick fort. "Ich vermute, dass Inni wieder hier in der Stadt ist. Irgendwo in den Gängen unter der alten Landwirtschaftsschule."

Er wusste nicht genau, woher er diese vage Ahnung nahm, denn vor einigen Wochen hatte er beobachtet, wie Inni in ein Auto gestiegen war und die Stadt verlassen hatte. Trotzdem fühlte er eine ferne Intuition, die ihm zu sagen schien, dass sie in der Nähe war.

Fast so, als wollte sie das Umfeld von Xanadu nicht verlassen, um eventuell spüren zu können, wenn sich dort etwas ereignete. Zudem erinnerte er sich an eine seltsame Beobachtung, die er vor einigen Tagen im Supermarkt gegenüber der Schule gemacht hatte.

Und im Rückblick könnte er sich selbst dafür in den Hintern treten, dass er dieses Indiz nicht beachtet hat.

Er hatte stattdessen lieber weiter in der Kühltruhe neben der Kasse nach Joghurt-Zitronen-Eis gewählt.

Im Moment kamen sie hier nicht weiter. Rick musste nachdenken und brauchte privaten Raum.

Er blickte demonstrativ auf die Uhr. "Ich muss nach Hause. Im Garten mithelfen..." Er trottete in Richtung Treppenhalle. "Es wäre schön, wenn du Montag früh mit in die Schule kommen würdest..."

Er wartete nur mit einem Ohr auf eine negative Antwort. Der Satz hatte eine eher symbolische Bedeutung für ihn und war fast schon zu einem Ritual geworden.

Seli hatte stets entweder gar nicht reagiert oder nur vage und ablehnend gemurmelt. Es hatte ihr sichtlich Unbehagen bereitet, den schützenden Kokon aus zerbröselnd magischen Wänden zu verlassen. Als wäre der Besuch der Schule ein Eingeständnis ihrer menschlichen Natur und Pflichten.

Rick fühlte sich beim moralischen Nachbohren jedes Mal, als wäre er ein Charakter aus einem typischen Manga oder Anime. Bei denen konnte auch gerne mal die Welt untergehen und dämonische Cyborgs aus Millionen von magischen Portalen quellen - die Hauptsache im Leben war der Schulbesuch mit Prüfungen und guten Noten für Hierarchie und Karriere.

"Okay..." antwortete Seli mit einem Achselzucken. "Wir sehen uns Montag früh an der Bushaltestelle..."

"Wie jetzt?" Rick war für einen Moment überrumpelt. "Einfach so? Bisher wolltest du doch nie..."

"Um die Dinge in Bewegung zu setzen, muss man die Dinge in Bewegung setzen..." erklärte Seli und schaffte es, den banalen Satz mysteriös wirken zu lassen.

Rick war sich merklich unsicher, wie er auf diese völlig neue Situation reagieren sollte.

Natürlich hatte er in den letzten Tagen aus Gewohnheit immer wieder gedrängt, dass Seli vor die Tür gehen sollte.

Dass sie einen individuellen Weg zum Menschsein finden sollte. Aber mit Blick auf die neuen Entwicklungen fragte er sich nun, ob es eine gute Idee war, das Haus allein und unbeaufsichtigt zu lassen.

Auf der anderen Seite - was konnte Seli allein schon ausrichten, wenn plötzlich irgendwelche Fuzzies vom Bauamt vor der Tür standen und Fragen stellten? Und ganz so weit war es vermutlich noch nicht.

Aber da war noch etwas Komplexeres an der Wurzel seiner Unsicherheit. Obwohl das heutige Abenteuer in der Bibliothek gescheitert war, lag eine Veränderung in der Luft. Dieser neue Aktionismus. Turnschuhe anstatt fusseliger Hauslatschen. Und jetzt ihre spontane Entscheidung, mit zur Schule zu kommen. Wusste sie etwas, das er nicht wusste? Und falls ja, woher? "Alles klar dann..." hörte er sich stattdessen sagen, während er in Richtung Tür ging. "Bis Montag. Und versuch pünktlich an der Bushaltestelle zu sein..."

Am Sonntag blieb Rick zuhause.

Er hatte zwar für einige Minuten mit sich gerungen. Aber während er nach dem Aufwachen das verästelte Muster der Risse an seiner Zimmerdecke studierte, war er zu der Entscheidung gekommen, dass er Seli ebenfalls ein wenig Raum lassen musste, damit sie ihre eventuell neu gefundene Motivation in die richtigen Bahnen lenken konnte. Es war nicht leicht für sie, in Zukunft ein Mensch mit unausweichlichen Pflichten zu sein.

Der eigentliche Grund für sein Fernbleiben war jedoch, dass er ihr keine Möglichkeit geben wollte, einen Rückzieher vom Schulbesuch zu machen. Und dann kam der Montag und Rick fühlte eine seltsame Nervosität in seiner Magengrube kribbeln.

Als er die einsame Bushaltestelle mit leichter Verspätung erreichte, entwich ihm ein resignierter Schnaufer. Nebelfetzen hingen zwischen den Wacholderbüschen, aber eine Tatsache zeichnete sich hinter den grauen Schemen deutlich ab.

Die schmale Holzbank in der Wellblechbude war leer.

Mit einem leisen Pochen fielen kleine Wassertropfen aus den Blättern des Busches, der auf der angewehten Erde oben auf dem Wellblechdach wuchs. Die Tropfen zerfaserten in kleine Spritzer, als sie auf das bemooste Blech trafen. Plock. Plock. Plock.

Als Rick näher gekommen war, hörte er eine leise Stimme, die mit sich selbst zu sprechen schien. Er ging um die Haltestelle herum und entdeckte Seli, die halb im Unterholz saß und die Insekten auf einer wuchernden Distelstaude betrachtete. Sie schien leise und aufmunternde Worte zu sprechen, während Ameisen über die Stengel wuselten.

"Was ist los...?" quengelte Rick, der sich seine Erleichterung definitiv nicht anmerken lassen wollte. "Ist der Bus etwa schon durch? Bin ich zu spät dran? Was machst du da? Hast du dich etwa dahinten vor dem Bus versteckt?"

"Weiß nicht..." Seli blickte wie aus einem Traum auf. "Glaub nicht. Und wenn doch, dann gehen wir halt einfach zu Fuß..." Sie deutete vage in Richtung Gipfelgrat.

"Meh. Passe..." entgegnete Rick. Einmal in diesem Jahr hatte ihm diese Art von Fußmarsch schon gereicht. Er zog die alltägliche Busfahrt vor. Er spitzte die Ohren und konnte jetzt das ferne Motorengeräusch des Busses ausmachen.

Es kam definitiv aus der richtigen Richtung. Und es kam näher. Der Bus war noch nicht durch, sondern bog gerade mit der üblichen Mühe in die schmale Straße zur Haltestelle ab.

Ängstliche Busfahrer machten das meist im Schneckentempo, um mit den Rädern nicht in den Graben zu geraten.

Seli rappelte sich wenig begeistert auf und putzte sich Kletten und Gras von ihren Klamotten.

Rick warf ihr einen prüfenden Blick zu. Sie war heute tatsächlich relativ passend für einen Schulbesuch gekleidet. Zwar wie üblich hübsch kunterbunt, aber in gewisser Weise war es eine ungewohnt stylische Kombination. Fast ein bisschen wie die reiche Molly Ringwald in Breakfast Club.

Rick wunderte sich für einen Moment über sich selbst. Warum befasste sich ein kleiner Teil seines Denkens so oft damit, ob Seli *vorzeigbar* wäre?

Sie hatte ihn und die ganze Welt gerettet. Sie war ein wirklich besonderer Mensch. Genau das. Sollte es ihm da nicht pupsegal sein, welche Kleidung sie trug und was andere eventuell darüber dachten?

Aber der Gedanke flirrte noch weiter. Wenn Kläusschen Meier seine ausgewaschenen alten Metal-Klamotten trug, die irgendwelche Konzerttermine im Juli 1981 verkündeten, so galt das als obercool und rebellisch. Es hatte ihm in den unteren Klassen sogar einen regelrechten Fanclub eingebracht.

Wenn ein Mädchen dagegen Kleidung außerhalb der Norm trug, dann wurde sie schnell zur komischen Mauerblümchen-"Dings", deren Namen man sich nicht merkte, weil sie sowieso im Altkleidercontainer einkaufte. Woher kam der Unterschied in der Wahrnehmung?

Rick dachte an die literarische Welt bei den Dämmerlichtjägern. Wenn Held Jason im Buch eine Szene betrat, wurde höchstens kurz erwähnt, dass er ein Shirt und eine Jeans trug. Wenn dagegen Cindy oder Mandy oder Belinda eine Szene betraten, befassten sich gleich mehrere Zeilen mit deren Outfit. Darüber, welche Farben und Schnitte sie gewählt hatten. Darüber, welcher Schmuck sich an Samt und Spitze schmiegte. Und darüber, wie verführerisch sie doch Gucci und Grunge kombiniert hatten.

*Die Menschen sind eine seltsame Spezies.* Rick blickte zu Seli, aber sie hatte nichts gesagt. Die amüsierte Stimme war irgendwo aus ihm selbst gekommen.

Nachdem der Bus quietschend an der Haltestelle abgebremst hatte, war die restliche Fahrt ohne größere Zwischenfälle verlaufen.

Naja. Wenn man mal davon absieht, dass Seli bei jeder sich bietenden Gelegenheit versucht hatte, den Bus frühzeitig zu verlassen. Besonders nachdrücklich am Einkaufszentrum. Ein leichter Zug an ihrem Ärmel hatte sie jedes mal wieder zurück in den Sitz neben Rick befördert.

Zwei Haltestellen weiter hatten sie dann die Schule erreicht. Mit einem gemurmelten "Och Menno..." hatte sich Seli aufgerappelt und war mürrisch die Stufen aus dem Bus nach unten gestolpert. Die Tatsache, dass sie keinerlei Tasche oder Schulrucksack dabei hatte, fiel Rick erst jetzt auf.

Er wollte gerade damit beginnen, Seli ein genaues Briefing über den weiteren Ablauf des Tages zu geben. Allerdings erreichte er das Ende des Satzes nicht mehr.

Rick hielt abrupt inne und kniff die Augen zusammen. Er spähte über den Busparkplatz vor der Schule in Richtung des Supermarktes auf der anderen Straßenseite.

"Da ist er wieder..." murmelte Rick und machte einen Schritt vorwärts. Und noch einen. Allerdings in die falsche Richtung und vom Schultor weg.

"Wer denn? Wo denn?" Seli folgte seinem Blick. "Hör mal, Senpai-kun. Hattest du nicht gesagt, wir würden uns heute zu 100% auf das Schulleben konzentrieren? Gute Noten für Erfolg und Karriere. Dienst an der Gesellschaft. Soziale Harmonie durch Anpassung. Hundert neue Freunde sammeln bis zum Schuljahresende. Alle acht mysteriösen Austauschschülerinnen zu einem Date überreden..."

"So einen Blödsinn habe ich nie gesagt..." nörgelte Rick. Er deutete über die Straße. "Das hier ist wichtiger. Guck mal da drüben bei den Einkaufswagen..."

Nun konnte auch Seli den Grund für seine Ablenkung entdecken. Ein Mann in der dunkelblauen Wachuniform der Luxxiten friemelte gerade einen Euro in seinen Einkaufswagen und zog diesen scheppernd nach hinten. Dann schob er den schlingernden Wagen hastig in Richtung Glastür.

"Nunja..." Seli war unbeeindruckt. "Offensichtlich bezahlen sie ihre Wachleute zumindest gut genug, damit sie einkaufen gehen können..."

"Den Kerl habe ich schon mal gesehen und dann verbummelt, ihn weiter zu beobachten..." erklärte Rick schuldbewusst und rieb sich am Kinn. "Der hat einen ziemlich seltsamen Einkaufszettel. Das könnte die zuckrige Spur sein, die wir suchen..." Er klappte einen unsichtbaren Mantelkragen hoch. "The game is afoot, Watson..."

"Hattest du nicht vorhin gesagt, wir schreiben heute einen wichtigen Aufsatz in Deutsch?" bohrte Seli ironisch nach.

"Aber erst in der dritten Stunde. Bis dahin sind wir leicht wieder zurück..." Rick lief mit neuer Motivation rüber zur Ampel am Zebrastreifen. Ein paar eilige Schüler und Nachzügler kamen ihm entgegen. Jemand aus seiner Klasse rief ihm "*Falsche Richtung...*" nach.

Im Hintergrund war gedämpft der ferne Schulgong zu hören.

Der Supermarkt wirkte kurz vor 8 Uhr relativ verlassen, denn die Unmengen an Schülern, die jeden Morgen Kleingeld in die Kassen spülten, schwappten um diese Zeit über die Straße zurück in die Schule. Der zweite Gong war das finale Signal. Aber das war Rick im Moment völlig schnuppe. Die leeren Gänge machten es ihm leicht, sein Ziel zu finden. Allerdings fielen zwei einsame Schüler, die gegen den Strom schwammen, nun umso deutlicher auf.

Sogar die Kassiererin blickte ihnen nach.

Der Mann mit der dunkelblauen Wachuniform der Luxxiten schlichtete seinen Einkaufswagen mit einer ziemlich einseitigen Auswahl voll. Erdbeermilch. Rote Grütze. Sahnepudding. Kirschmarmelade. Obstsalat in Plastikbechern.

Rick und Seli spähten um den Rand des Kühlregals herum.

"Hey..." grinste Seli. "Ein ziemlich süßer Bursche..."

"Also bitte..." murrte Rick. Ihm war natürlich durchaus klar, dass Seli vom zuckerlastigen Konsumverhalten des Wachmannes sprach. Trotzdem hatte der lockere Satz eine seltsame Irritation in ihm aufgewühlt.

"Okay. Was machen wir mit dem Kariesbuben? Beklauen wir ihn?" hakte Seli nach, während der Mann in Richtung Kasse ging.

"Nope..." Rick schlenderte hinterher. "Wir folgen ihm. Ich will sehen, wo er den ganzen Süßkram hinbringt."

Es war zugegeben eine gewagte Strategie, die mit etwas Pech zu gar nichts führen würde. Rick war sich zwar bewusst, dass Inni seit ihrer Inkarnation in das kindliche Gefäß ein gewisses Faible für irdische Süßigkeiten entwickelt hatte. Das galt besonders für alle Formen von rotem Fruchtmais und Kompott. Aber würde die mächtige und weise Auserwählte und Tulpa der Hermetischen Essenz tatsächlich den Billigfusel aus dem örtlichen Supermarkt schnabulieren? Oder würden die Luxxiten die beste Feinschmeckerkost aus der Schweiz für sie einfliegen lassen?

Und selbst schurkische Wachmänner waren Menschen und hatten nach Feierabend ein Privatleben. Vielleicht war er wirklich nur ein Schleckermaul, das für sich selbst oder seine Kollegen oder Frau und Kinder einkaufte? Es gab nur eine Möglichkeit, das herauszufinden.

Die Verfolgung stellte sich als weit unkomplizierter heraus, als Rick befürchtet hatte. Sie brauchten weder kosmische Wunder, noch irdische Taxis.

Der Wachmann war zu Fuß unterwegs und aus der Richtung, die er einschlug, wurde Rick schnell klar, dass sich seine Theorie bewahrheiten würde. Er war auf dem Weg zur alten Landwirtschaftsschule und dem neuen Hauptquartier der Sekte.

Einmal jedoch wären sie beinahe entdeckt worden. Der Wachmann hatte sich bereits vorher verdutzt nach seinen Verfolgern umgedreht. Als sich Rick beim zweiten Mal zu weit nach vorne gewagt hatte, wären sie vermutlich aufgefliegen. Zum Glück bog gerade ein Möbeltransporter ab und versperrte dem Wachmann die Sichtlinie. Als der LKW vorbei war, hatten sich Rick und Seli in eine Hausnische zurückgezogen. Der Wachmann lief weiter.

Schließlich erreichten sie den Torbogen, der in den Vorhof des Gebäudes führte. Der Wachmann grüßte seine vier Kollegen, die dort standen. Dann verschwand er mit dem vollen Einkaufskorb durch einen Seiteneingang.

Rick spähte um eine Hausecke herum. Die vier Kleiderschränke am Tor wirkten grimmig. Und heute war definitiv kein Tag der Offenen Tür. Im Gegenteil. Seitdem die Sekte so in den Fokus der Weltöffentlichkeit geraten war, wurden die Grundstücke noch strenger gegen kritische Reporter und potentielle Unruhestifter abgeschirmt.

Im Grunde hätten sie jetzt eine coole, nächtliche Einbruchaktion Marke Tom Cruise gebraucht. Mit schwarzen Helikoptern, Fallschirmen und Lens Flares im Sonderangebot.

Als sich Rick die Kerle am Eingang betrachtete, konnte er zwei bekannte Gesichter ausmachen. Das war eventuell ein Bonus.

"Guck mal..." deutete er aus der Deckung.

"Die zwei Typen, die links stehen. Nennen wir sie doch Mr. Abbott und Mr. Costello. Kommen die dir nicht auch bekannt vor...?"

Seli kniff die Augen zusammen. "Nö..." sagte sie. "Sollten sie?"

"Die waren als Leibwächter mit im Büro von Sophokles, als du deine megadunkle Schattennebelqualmschwertnummer abgezogen hast. Die waren echt beeindruckt..."

"Aha..." Seli runzelte für einen langen Moment die Stirn.

"Keinen Schimmer, wovon du redest..."

Rick fand sich in einer zugegeben schwierigen Zwickmühle wieder. Einerseits war es keine besonders gute Idee, Seli mit zu den Luxxiten zu nehmen. Es war sogar eine ausgesprochen dämliche Idee. Schließlich drohte ihr aus dieser Richtung Gefahr, weil sie noch immer einen Störfaktor für deren Pläne darstellte.

Andererseits konnte Seli aber genau **die** Trumpfkarte sein, die ihnen Zugang in den Inneren Zirkel verschaffte. Zumindest dann, wenn die Wachleute darüber informiert waren, welche Schau sie neulich im Büro von Sophokles abgezogen hatte. Und deswegen Respekt vor ihr hatten.

"Hey..." versuchte Rick seinen Plan zu erläutern. Auf die übliche Art und Weise. "Erinnerst du dich noch an das Bikini-Kapitel im zweiten Band der Dämmerlichtjäger?"

Als die Helden unbedingt an den Strand zu diesem elitären Modelcasting für Vampire mussten, weil der Preispokal ein mystisches Juwel war? Natürlich durften dort nur Vampis rein. Und ausgerechnet in der Woche hatte Zylandra ihre Vampirkräfte zeitweilig verloren, weil sie kurz zuvor ein Snörkel angepinkelt hatte..."

"Ich kann dir nicht folgen..." Seli runzelte die Stirn. "Hat dieser Unfug eine Pointe?"

"Ganz einfach. Ihre Freunde haben eben so getan, als hätte sie ihre Kräfte noch.

Spezialeffekte und eine Tüte Fledermäuse und so. Und es hat tatsächlich geklappt..." Rick deutete zum Gebäude.

"Machen wir jetzt genauso. Wenn die Wachleute auf dem Gelände einfach nur fest glauben, dass du noch eine superdupermächtige Göttin bist, werden sie es sich zweimal überlegen, ob sie uns schräg von der Seite anquatschen..."

"Warte mal..." Seli schien der Plan zu gefallen. Sie schüttelte wieder ihre rechte Hand und die Fingerkuppe begann grün zu glimmen. "Ich kann **das** hier machen..."

"Hübsch..." Rick war nach wie vor unbeeindruckt. "Aber ob sie das wirklich erschrecken wird?"

"Hey..." Sie schüttelte angesäuert noch stärker. Feiner Funkenhauch rieselte wie Smaragdsplitter herab. "Du bist doch ein alter Nörgelheini. Wie viele Leute kennst du denn, die so was können?"

"Ich könnte ja meinen guten Kumpel E.T. fragen..." erklärte Rick. "Aber bei dem ist ständig das Telefon besetzt. Vermutlich Ferngespräch..."

Er spähte nochmal um die Ecke. Die vier Wachtruppler hatten wieder Position bezogen. Jetzt oder nie.

"Schau einfach nur grimmig..." verteilte Rick die Rollen in der kleinen Scharade. "Und lass mich alleine sprechen. Ich habe einen Plan..."

Er holte tief Luft und trat dann aus der Deckung auf den direkten Weg zum Eingangstor. Seli folgte ihm mit einem Achselzucken und tänzelnden Schritten nach.

"Yo..." rief Rick laut und streckte beide Hände in einer V-Geste nach oben. "Peace y'all..."

Der Gesichtsausdruck der Wachleute änderte sich augenblicklich. Die beiden fremden Typen auf der rechten Seite blickten verdutzt in seine Richtung. Bei den beiden bekannten Typen auf der linken Seite huschte ein Schreck quer durch die Mimik, als sie Seli erkannten.

Ihre Hände wanderten automatisch zu den Ausbuchtungen an den Taschen der Uniformen.

"Morgen Morgen. Hi Mr. Abbott..." Seli hob grüßend die Hand.

"Hi Mr. Costello..."

"Hey..." Rick versucht es auf die ultracoole Tour. "Sind das Waffen in euren Taschen, oder freut ihr euch einfach nur, uns zu sehen...?"

Das leise Klicken einer entsicherten Waffe beantwortete die Frage und ließ Ricks Zuversicht sichtlich schwinden. Diese Typen verstanden keine lustigen Filmzitate.

"Passt bloß auf, Sterbliche..." Rick versuchte sich an einer Düsterstimme. "Wir haben mächtige Verbündete. Götter und Dämonen. Weiße Hexen. Schwarze Hexen..."

"Jupp. Gelbe Hexen. Lila Hexen. Regenbogenbunte Hexen..." stimmte Seli fröhlich in die Aufzählung mit ein.

"Äh. Ja. Die auch..." Das breite Farbenspektrum hatte Rick merklich aus dem Konzept gebracht. "Wie auch immer. Geht uns besser aus dem Weg..."

"Besser wär das..." Seli wedelte drohend mit dem rechten Zeigefinger. "Oder soll ich euch alle in flauschige Läuse verwandeln...?" Aus dem grünen Flirren an ihrer Fingerkuppe rieselten weiterhin feine Funken. Zumindest einer der Männer machte jetzt einen vorsichtigen Schritt nach hinten.

"Mäuse..." zischte Rick eine Korrektur.

"Euch zwei hier in Läuse. Und euch zwei hier in Mäuse..." Seli deutete der Reihe nach auf die vier Wachtruppler. "Dann könnt ihr eine Boyband gründen und euch 'Die verlausten Nager' nennen..." Sie wandte sich an Rick. "Hah. Der war gut..."

"Beinahe schon druckreif..." schnaufte Rick, der seinen Plan von einem megadüster-mystischen Auftritt gerade den Bach runtergehen sah.

"Wir suchen so eine Kurze..." Seli hielt die flache Hand etwa anderthalb Meter über den Bürgersteig. "Schlabbert immer süßen Kram und redet dummes Zeug. Der Heini, der gerade eben hier reinging, hat ihre Tüte Gummibärchen im Supermarkt stehen lassen..." Sie tastete die Taschen ab. "Uppsi. Die haben wir leider gegessen..."

"Ähem. Wir verlangen eine Audienz mit eurer Auserwählten..." Rick räusperte sich, bis er seinen theatralischen Ton gefunden hatte. "Magischer Kram. Höhere Weisheit zwischen Wesen von ganz weit außerhalb. Mächtige und zeitlose Entitäten von tiefer kosmischer Eloquenz und unendlichem Wissen..."

"Hier. Hier. Das bin ich..." Seli meldete sich und streckte den Finger in die Luft.

Einer der Wachmänner sprach unverständliches Gemurmel in ein schwarzes Kästchen in seiner Hand. Dann legte er den Finger gegen einen fast unsichtbaren Knopf in seinem Ohr. Er lauschte für einen Moment und nickte dann düster.

Mit einem Fingerzeig wies er auf die Nebentür.

"Danke schön..." sagte Seli und drängelte sich an ihm vorbei. Die Wachleute bildeten eine Eskorte und folgten ihnen.

"Okay..." murmelte Rick unsicher. Jetzt, wo sein Plan auf so unerwartete Weise funktioniert hatte, konnte er sich plötzlich nicht mehr darüber freuen.

Der Gang hinter der Tür führte im kalten Schein von Neonröhren über breite Stufen abwärts.

Rötliches Licht flackerte am unteren Ende des Korridors über graue Betonwände. Ein lautes Scheppern hallte unheimlich wider. Weißliche Schwaden trieben in Kringeln durch die Luft. Ein süßlicher Geruch wie von Grillspießen waberte heran. Der Weg schien direkt zu den Pforten der Unterwelt zu führen. Das Fegefeuer wartete auf sie.

Zu Rick's Überraschung betraten sie keinen mysteriösen und bedrohlichen Ort, sondern eine belebte Großküche.

Eine auffallend große Küche. Er fragte sich, wie viele Menschen wirklich in dieser Zentrale arbeiteten. Und auf wie viele Menschen sich die Sekte eingerichtet hatte. Es wirkte alles zu überdimensioniert für die übliche Coverstory vom Schulungszentrum für Rekrutierung und Marketing.

In großen silbergrauen Töpfen und Tiegeln kochte und blubberte es. Dampf und Schwaden hingen schwer in der Luft. Ein kakophonisches Scheppern und Klappern erfüllte die Luft. Der Wachtruppler gestikuliert unwirsch und sie drängelten sich zwischen rührenden und Gemüse schnippelnden Köchen hindurch.

Sie hatten die lärmende Großküche hinter sich gelassen und befanden sich nun in einem steril-grauen Korridor, der mit merklicher Neigung nach unten führte. Soweit Rick die Richtung abschätzen konnte, mussten sie bereits irgendwo unter dem Innenhof des alten Schulgebäudes sein.

Er bemerkte erstaunt, dass Seli von ihrer fast ausgelassenen Flippigkeit am Tor in eine brütende Ernsthaftigkeit getrudelt war, wie er sie nicht mehr gesehen hatte, seit sie vorgestern unsanft die Bibliothek verlassen hatten.

"Kurze Frage..." sagte sie mit gesenkter Stimme. "Ich bin doch diejenige mit dem neuronalen Beben, die ein wenig tüdelig und neben der Spur wirkt, oder?"

Rick suchte für einen langen Moment nach einer höflichen Antwort. Dann blieb er bei der Wahrheit. "So ungefähr..." entgegnete er. "Warum?"

"Weil selbst mir auffällt, dass das alles hier viel zu einfach geht..." murmelte Seli skeptisch. "Verdächtig einfach..."

"Findest du?" Rick drehte sich nach den uniformierten Wachleuten um, die scheinbar einen grimmigen, aber merklichen Respektsabstand einhielten.

Auf der einen Seite war er stolz darauf, wie gut sein Dämmerlicht-Plan in der wirklichen Welt funktioniert hatte. Auf der anderen Seite wusste er natürlich, dass sie recht hatte.

"Du solltest deinen Plotloch-Alarm nachschärfen lassen..." empfahl Seli.

Am Ende des Tunnels erreichten sie eine zweiflügelige Holztür mit flammengleichen Ornamenten. Einer der Wachmänner klopfte verlegen. Dann nickte er, obwohl keine Antwort zu hören war. Vermutlich hatte ihn sein Knopf im Ohr instruiert. Die Türen öffneten sich ominös knarrend und Rick und Seli traten ein.

Sie befanden sich in einem weitläufigen, hohen Raum mit einer cremefarben verputzten Decke.

Mit seinem Kreuzgewölbe und den Zwischensäulen wirkte er fast wie die Krypta einer alten romanischen Kirche. Hatte es hier neben dem Bunker einst auch eine Kirche gegeben? Der Untergrund der Stadt war voller Überraschungen.

Rick registrierte am Rande seines Sichtfeldes eine Reihe von Objekten. Beleuchtete Glaskuben. Steingraue Gegenstände, die in den Lichtkegeln der Deckenstrahler lange Schatten warfen. Antike Dinge. Moderne Kunst. Ein Sammelsurium aus Alt und Neu. Beinahe wie Xanadu.

Aber für den Moment galt sein Hauptaugenmerk dem Zentrum des Raumes. Dort stand in einem weiteren Lichtkreis ein übergroßes samtschwarzes Bett mit zahlreichen Kissen.

Über dem Bett wölbte sich ein schillernder Seidenhimmel aus vielfarbigen Stoffbahnen, die einen Baldachin bildeten.

Auf dem Bett lümmelte Inni und wühlte in einem halbleeren Karton mit Pralinen. Sie trug einen grauen Jogginganzug und wirkte mit strubbeligen Haaren nicht wirklich göttlich und prophetisch. Was eventuell auch daran lag, dass vor ihr gleich mehrere Fernseher in einem Halbkreis aufgebaut standen.

Nachrichtenkanäle und Ticker flimmerten über diverse Bildschirme. Brauchten Propheten eigentlich Nachrichtenticker? "Da bist du ja endlich, Menschensohn..." rief Inni durch den Raum und winkte ihn gönnerhaft heran. "Warum musst du mich immer so lange warten lassen?"

"Hah. Von wegen warten..." Rick wollte sich nicht den Auftritt stehlen lassen. "Pass mal auf. Wir haben all die kleinen Spuren und Indizien verfolgt, um dich zu finden. Dann haben wir deine Wachfuzzies reingelegt. Und jetzt sind wir hier zu einem Überraschungsbesuch..."

"Tatsächlich..." Inni lächelte breit. "Dann habe ich nur eine Frage an dich..." Sie lehnte sich nach vorne. "Warum bin ich nicht überrascht?"

Die Frage kam mit einer solchen Schärfe und Selbstsicherheit, dass sie Rick für einen Moment stocken ließ. Dann lächelte er mit leichter Mühe zurück.

"Dein Innenarchitekt enttäuscht mich..." Rick wollte sich nicht aus dem Konzept bringen lassen. Es war allein **seine** Idee, das sie hier waren. Ganz allein seine eigene Idee.

Er deutet auf den bunten Baldachin und die Kissen. "Ist das nicht alles ein bisschen zu girly und flauschig? Was ist aus dem guten alten Knochenberg und dem Schädelthron auf den Resten der Menschheit geworden?"

"Alles zu seiner Zeit..." entgegnete Inni kühl.

Dann fiel ihr Blick auf Seli, die bisher im Hintergrund geblieben war und nun in den Lichtkegel trat, der das Bett wie ein Halo umrahmte. Ein Hauch Unsicherheit flackerte über Innis Mimik.

Dann rümpfte sie demonstrativ die Nase. "Was schleppest du mir da für eine Kuriosität an?"

"Hi. Morgen Morgen..." sagte Seli fröhlich und hob grüßend die Hand. "Ich bin Selene Friederike Wiedenbrink. Wer bist du denn?"

"Es ist also tatsächlich wahr..." Inni schien höchst amüsiert zu sein, versuchte sich aber an einem sachlichen Tonfall. "Ich war mir nicht sicher. Sie hat es also wirklich getan. Sie hat das Gefäß allein zurückgelassen..." Sie legte den Kopf schief. "Wie höchst bedauerlich für dich. Du hast mein Mitgefühl für diese Bürde..."

"Was ist mit ihr...?" Rick betrachtete Seli beinahe klinisch, als wäre sie jetzt das Stückchen Experiment auf einer Nadel.

"Was soll mit ihr sein?" Inni zuckte desinteressiert mit den Achseln. "Sie ist ein zerbrochenes Gefäß. Eine Hülle ohne Zukunft. Es ist eigentlich nicht üblich, sterbliche Anima allein in einem Wirtskörper zu belassen, anstatt die Seele wieder dem Großen Fluss zu übergeben. Das war hübsch grausam..."

Sie ließ das stechende Wort lange Sekunden im Raum schweben. Dann zog sie ein süffisantes Grinsen.

"Aber was kann man schon von meiner sprunghaften Schwester erwarten. Vermutlich hat sie einfach das Interesse an ihrem Spielzeug und ihrem Schosstierchen verloren. Es war unvermeidbar. Sobald wir eine Hülle verlassen und uns wieder den wahren Dingen entgegen falten, wird all das hier nur eine ferne Erinnerung. Ein Staubkorn..."

Sie lehnte sich in den Kissen zurück.

"Selene hat euch und eure kleine Welt bereits wieder vergessen. Ihr seid ein fernes Echo und ein flüchtiger Traum von Sterblichkeit in ihrer Erinnerung geworden. Ein schmales Buch im hintersten Regal von Akasha..."

Rick wollte diese Dinge nicht hören. Er konzentrierte sich stattdessen auf die hier anwesende Seli. "Wieso eine Hülle ohne Zukunft? Was meinst du damit?"

"Ach..." Inni nahm eine Praline aus der Schachtel. "Diese Dinge sind wie gesagt nicht üblich."

Aber wenn man so lange existiert, wie ich, hat man natürlich alle Spielarten und Experimente schon von Anfang bis Ende gesehen. Die zerbrochenen Gefäße können es nicht ertragen. Sie sterben alle jung..."

"Wo..." Rick schluckte hart. "Woran sterben sie?"

"Wie ich gerade sagte..." lächelte Inni kalt. "Sie können es nicht ertragen. Den Verlust des Lichtes in sich. Sie können den Riss in ihrer tönernen Seele nicht ertragen."

"Kannst du ihr irgendwie helfen...?" fragte Rick zögernd.

Inni betrachtete Seli abschätzig und rümpfte dann die Nase.

"Warum sollte ich diesem Scherbenhaufen helfen? Ich kenne sie doch gar nicht..."

"Bäh..." sagte Seli und streckte ihr die Zunge raus.

"Nun..." Inni wandte sich ungerührt wieder Rick zu. "Mir wurde berichtet, ihr habt bescheiden um eine Audienz gebeten. Ich habe viel zu tun, also worum geht es...?"

Rick versuchte, mit vorsichtigen Worten zu erklären, dass sie Hilfe dabei brauchten, die Magie im Haus wieder zu stabilisieren. Gleichzeitig versuchte er es zu vermeiden, die Angreifbarkeit des Hauses und seiner Bewohner zu sehr in den Vordergrund zu stellen. Was sich aber schnell als unmöglicher Widerspruch herausstellte. Es war ein Paradox.

Einmal mehr fragte er sich, was sie hier eigentlich machten.

Was hatte er sich nur dabei gedacht, ausgerechnet Inni um Hilfe bitten zu wollen? Es ergab alles immer weniger Sinn, je länger er sprach. Aber es war ganz allein seine eigene Idee gewesen. War es doch. Oder?

Er redete einfach sprudelnd weiter, stolperte über einige Worte, bugsierte sich um einige Klippen und Geheimnisse herum, verriet aber am Ende doch viel zu viel.

Inni hatte sich auf dem Kissenberg auf den Bauch gedreht und ihren Kopf auf die gefalteten Hände gelegt. Sie hörte ihm aufmerksam zu.

"Verstehe ich das richtig..." kicherte sie, als Rick geendet hatte. "Ihr habt es tatsächlich gewagt, den Inneren Kreis ihrer Bibliotheken zu betreten? Ihr habt tatsächlich versucht, die Seiten ihrer arkanen Bücher mit euren schmutzigen Primatenpfoten zu betatschen...?" Sie kugelte sich jetzt vor Lachen. "Was für ein köstliches Sakrileg. Da hätte ich aber eine lustige Anekdote zu erzählen, wenn ich nach Hause komme..."

"Tja..." Rick fühlte Zorn in sich aufwallen. "Hättest du. Aber leider kannst du dich zuhause nicht mehr blicken lassen, weil man dich dort vor Gericht stellen würde..."

Inni richtete sich wie eine Sprungfeder auf und war abrupt todernt. "Die Dinge ändern sich..."

"Och ja. Richtig..." Rick schnippte mit den Fingern. "Du bist ja Ehrenmitglied im inoffiziellen Miesepetra-Fanclub. Sag doch mal an. Wer gehört da alles dazu? Und was treibt ihr so den ganzen Tag..." Er zählte fragend auf. "Kaffee kochen? Pullover stricken? Nordic Walking? Welten zerstören? Die Mächte des Bösen befreien...?"

"Alles zu seiner Zeit..." wiederholte Inni.

"Dann haben deine braven Schützlinge immer noch nicht gemerkt, dass du sie als Tulpa und Auserwählte an der Nase herumführst?" Rick deutete vage nach oben, um die Gesamtheit der Luxxiten in das Argument mit einzubeziehen.

"Welch harte Worte..." Inni schien ehrlich gekränkt zu sein.

"Die Menschen sind auf der Suche nach einem Spiegel, in dem sie ihre eigene Apotheose beobachten können. Ich fülle nur diese Lücke in ihren erdgebundenen Seelen, die nach der Unendlichkeit streben. Ich bin ihr lebendiger Morgenstern..."

"Hübsche Umschreibung für eine kosmische Riesenverarsche..." konterte Rick weitaus weniger elegisch. "Aber ich glaube nicht, dass deine strenge Chefin mit soviel Poesie einverstanden wäre. Du solltest lieber vorsichtig sein..."

"Tsss..." Inni schmunzelte. "Ist es nicht amüsant, dass ausgerechnet wir beide uns nun über derlei Themen unterhalten. Du bist etwas Besonderes geworden, Menschensohn. Du bist in der Hierarchie aufgestiegen, seitdem Selene aus Eigennutz von eurer Welt geflohen ist..."

"Öhm. Hallo. Ich bin hier drüben..." Seli hob winkend die Hand.

"Aber natürlich bist du das..." Inni sprach wie mit einem kleinen Kind, ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen.

In einem beleuchteten Glaskubus mitten im Raum bemerkte Rick eine Reihe von bröseligen Steintafeln. Manche davon hatten die Größe von Waschmittelpackungen. Andere waren nur handtellergroße Fragmente oder lose Steinchen.

Es schien aber so, als würden die Tafeln einen zusammenhängenden Satz bilden. Alle waren mit keilförmigen Einkerbungen bedeckt, die vom Zahn vieler Jahrtausende erodiert wirkten.

Als er sich im Raum umblickte, konnte Rick noch mehr antike Artefakte und museale Vitrinen ausmachen. Hier die Steinfigur einer geflügelten Sphinx. Dort eine von Rissen durchsetzte Marmorsäule. Eine Art von Obelisk aus schwarzem Onyx schien weiter hinten die Raumdecke zu tragen.

Rick fiel wieder ein, dass er vor wenigen Tagen in einem Zeitungsartikel gelesen hatte, dass die Luxxiten kürzlich archäologische Grabungen im Irak finanziert hatten. Die offizielle Begründung lautete, dass damit das Streben nach Wissen über die Wurzeln der Menschheit gefördert werden sollte. Der Artikel war jedoch skeptisch gewesen und legte nahe, dass dort nur solche Wahrheiten gefunden werden sollten, die der Sekte ideologisch in den Kram passten.

Rick malte sich gerade eine weit dunklere Theorie frisch aus dem Hollywood-Fundus aus.

Er lehnte sich prüfend nach vorne, bis er mit der Nase gegen das Glas stieß. Die Nasenspitze hinterließ einen winzigen Fettfleck auf der makellosen Scheibe. Bei Inni wanderte verärgert eine Augenbraue nach oben.

"Aha..." rief Rick laut und tippte anklagend gegen den Kubus. "Was haben wir denn hier? Ist das ein Teil eures schurkischen Masterplanes zur Unterwerfung der Menschheit? Lass mich mal raten..." Er flanierte auf und ab. "Ihr sucht bestimmt nach okkulten Steintafeln in der Wüste. Und wenn ihr den kompletten Satz habt, dann könnt ihr damit unbesiegbare assyrische Feurdämonen aus der Unterwelt beschwören..."

"Du hast eine blühende Fantasie, Menschenkind..." kicherte Inni. "Überleg doch mal. Wozu sollten es meine Jünger noch nötig haben, unbesiegbare assyrische Feurdämonen aus der Unterwelt zu beschwören?" Sie warf ihm einen düsteren Blick zu. "Sie haben doch mich..."

Sie zerkrümelte ein Stückchen Goldfolie aus der Pralinenverpackung und schnippte den Klumpen in die Luft. Die Folie verwehte in einem Regen aus Funken und Asche. Dann begann der Erdboden zu grummeln und zu zittern.

Eine fühlbare Bebenwelle lief quer durch den Raum. Die Vitrinen klapperten und schepperten.

Inni steckte sich die weiße Praline langsam in den Mund und lehnte sich in die Polster zurück.

Eine weitere Stoßwelle brandete ringförmig nach außen hinweg. Die Decke knirschte und Rick taumelte zur Seite. Dann ebte die Welle ab.

"Ich hoffe, das war deutlich..." erklärte Inni angesäuert.

"Du solltest weniger Süßkram essen..." schlug Seli unbeeindruckt vor. "Davon bekommst du echt fiese tektonische Blähungen..."

"Ich habe dich nicht um deine wertlose Meinung gebeten, Gefäßscherbe..." zischte Inni.

Dann lächelte sie. "Zumal ich denke, dass du gar nicht mehr in der Lage bist, eine Meinung zu haben. Das ist nur der Wind, der in deinen zerrissenen Marionettenfäden spielt. Diese Illusion geht vorüber..."

"Hör mal..." Seli wandte sich mürrisch an Rick. "Kann ich die Kleine irgendwo hintreten, wo es besonders weh tut? Oder wäre das Blasphemie...?"

"Definitiv..." Rick zeigte mit dem Daumen nach oben. "Aber die gute Art von Blasphemie..."

Seli zuckte gleichgültig mit den Achseln und schlenderte dann nach drüben zu dem Glaskubus, in dem die Sammlung der Steintafeln lag.

Sie lehnte sich nach vorne und stieß ebenfalls mit der Nasenspitze gegen das nicht mehr makellose Glas. Noch ein kleiner Fleck. Dann legte sie den Kopf schief und begann die kuniformen Lettern im Stein zu studieren. Eingeprägt mit einem Holzgriffel in feuchten Ton vor Jahrtausenden.

Ihre Lippen bewegten sich und formten stumme Worte, als sie die Zeilen aus Keilschrift der Reihe nach mit den Augen abtastete.

"Tu doch nicht so, als könntest du die alten Worte immer noch lesen, Menschenkind..." spottete Inni. Da war nur ein Hauch von Unsicherheit.

"Wollen wir es darauf ankommen lassen?" antwortete Seli mit einem Ton der Herausforderung. "Hier steht geschrieben: am ersten Tag des vierten Neumondes brachten die Priester die Nachtkristalle in den Tempel von Ruun. Dann sprachen sie die heiligen Worte..."

"Nein..." Inni lehnte sich zufrieden zurück. Sie hatte den Bluff mühelos durchschaut. "Das steht dort nicht geschrieben. Das hast du dir gerade ausgedacht..."

"Tatsächlich? Menno. Aber ich war mir doch so sicher..." Seli wirkte enttäuscht und senkte betroffen den Kopf. Dann blickte sie mit weiten Augen auf. Ein stummes Flehen nach Erleuchtung lag in ihrem Blick. "Könntest du mich bitte korrigieren? Was steht denn dort geschrieben?"

Inni betrachtete sie für einen langen Moment und eine vage Emotion schlängelte sich durch ihre Mimik. War es Erstaunen und Überraschung?

"Ein netter Versuch..." sagte sie schließlich gönnerhaft lobend.

"Aber ihr müsst schon ein paar Weltzeitalter früher aufstehen, wenn ihr mich mit Spielchen hereinlegen wollt..." Sie lächelte kalt. "Dein Schauspieltalent war schon immer erbärmlich..."

"Komisch..." Seli runzelte die Stirn. "Und ich dachte bisher, wir kennen uns gar nicht. Du musst mich mit jemand anderem verwechseln..."

Inni öffnete tonlos den Mund und schloss ihn gleich wieder. An ihrer Stirn trat deutlich eine Ader hervor. Ihr war gerade bewusst geworden, dass sie zwar über eine Falle hinweg stolziert war, aber bei dem großen Schritt mitten in die nächste Grube getappt war.

"Du sagtest, ihr habt den Inneren Kreis der Akasha-Bibliothek betreten..." wechselte Inni abrupt das Thema, offenbar um den Fauxpas zu überspielen. "Habt ihr von dort irgendetwas mitgenommen? Hat euch die Bibliothek etwas gegeben, bevor sie euch rausgeworfen hat?"

"Gar nichts..." nörgelte Rick mit sichtbarer Frustration. "Nach dem ganzen Aufwand hatte uns dieser Flügelheini einfach mit leeren Händen vor die Tür gesetzt..."

Er grübelte für einen Moment und hatte das vage Gefühl, er würde etwas übersehen. Aber nein. Da war nichts gewesen. Kein Preis für die Helden.

Inni betrachtete ihn argwöhnisch mit zusammengekniffenen Augen. Sie schien nach verborgenen Wahrheiten zu tasten. Warum war ihr das plötzlich so wichtig?

"Gut..." sagte sie schließlich mehr zu sich selbst gewandt. Und dann ein zweites Mal. "Gut..."

"Gar nicht gut..." Rick wurde hörbar sauer. "Was ist denn nun mit dem göttlich weisen Rat? Kannst du uns jetzt helfen? Oder kannst du uns nur veräppeln?"

Ihm ging die ziellose und sprunghafte Konversation so langsam auf den Senkel. Sie waren doch gekommen, um einen Rat zu erhalten. Wegen Seli. Wegen dem Haus. Wegen der Bibliothek. Aber Inni sprang munter von Thema zu Thema. Und wechselte alle paar Sekunden die Emotionen ihnen gegenüber. *Masken hinter Masken.*

"Ja. Ich gebe euch einen wirklich guten Rat..." sagte Inni. Ihre Stimme hallte in dem Raum unnatürlich wider. "Glaubt mir. Einen **wirklich** guten Rat..."

Ein bernsteinfarbenes Licht schimmerte jetzt um ihre Umrisse. Es wirkte so warm und anheimelnd. Wie das tröstliche Licht eines Kaminofens. Sie waren gerade aus einer verschneiten Winternacht in ein warmes Gebäude getreten. Und sie waren dort willkommen. So willkommen.

Das Glühen trocknete ihre klammen und nassen Klamotten. Die Schneeflocken im Gesicht waren ein ferner Hauch. Die Winternacht blieb draußen.

In einem Schaukelstuhl vor dem Kaminfeuer saß eine freundliche Person und gab ihnen weisen Rat. Ein Weihnachtsbaum funkelte in einer Ecke des Wohnzimmers. Lametta schimmerte. Goldene und silberne Kugeln im Kerzenlicht. Das Feuer knisterte und wickelte warme Wolldecken um sie herum. Überall um Körper und Seele. Der Schaukelstuhl knarrte.

"Ihr solltet euch von diesen komplizierten Themen fernhalten..." riet ihnen die alte und junge Stimme. "Du bist nur ein kleiner Mensch mit einem hübschen Geheimnis in deinen Gedanken. Du solltest gut auf dich aufpassen. Gefahr ist unerschön. Du musst sie doch beschützen. Sie ist nur ein zerbrochenes Gefäß mit der Illusion von Leben. Das Licht hat dich verlassen. Du hast keine Verpflichtung mehr. Nur noch dir selbst gegenüber.

Ich rate dir zu einem sicheren Leben. Beschützt euch und haltet euch fern von komplizierten Themen. Akzeptiert euren kleinen Platz im großen Plan der Dinge..."

Rick nickte versonnen. Die Worte waren weise. Sein Blick streifte vom prasselnden Kaminfeuer zu den Christbaumkugeln im Baum. In der verzerrten Oberfläche aus Silber und Gold spiegelte sich der knarrende Schaukelstuhl. Aber da war noch etwas. Da waren ein Schatten und eine Flamme.

Neben ihm fühlte er, wie sich Seli abschüttelte, als hätte sie gerade eine nasse Dusche bekommen. Dabei war der wunderschöne Raum doch trocken und warm. Dann richtete sie sich plötzlich auf. Sie sprach zwei machtvolle Zauberworte, die den Bann brachen. "Gequirfter Stachelbeerquark..."

"Bläh..." Rick schüttelte sich, als er aus dem Fahrstuhl trat. Er schauderte kurz und blickte sie dann an. "Das schmeckt doch gar nicht. Bestimmt voll grün und sauer..."

"Jupp..." Seli nickte entschuldigend. "Mit Magermilchquark und ohne Zucker. Vielleicht sollten wir noch ein paar Kiwi-Würfel mit rein rühren?" Sie machte mit der Hand eine kreisende Geste, als würde sie einen Küchenmixer in der Hand halten.

Rick blickte sich für einen Moment irritiert um. Halt. Richtig. Sie waren ja gar nicht in der Küche. Sie hatten Inni besucht und die hatte ihnen irgendwelchen Stuss erzählt.

Inni zischte verärgert. "Meinetwegen..." sagte sie dann. "Wenn ihr eure Lektion auf die eine Weise nicht lernen wollt, dann eben auf die andere Weise..."

Der Raum wurde mit einem Mal dunkler. Die Beleuchtung begann zu flackern.

"Okay..." Rick hatte plötzlich ein seltsames Gefühl in der Magengrube. Sein grandioser Plan gefiel ihm jetzt noch weniger, als vor ein paar Minuten. Er warf Seli einen warnenden Seitenblick zu und bugsierte sich dann in Richtung Tür. "Dann wollen wir dich nicht weiter stören. Wir sind dann mal weg. Tschüssi und so..."

Inni hob tadelnd den Blick und auf einen Fingerzeig hin fielen die großen Türflügel mit einem Krachen ins Schloss. Heißer Wind wehte.

"Momentchen mal. Wer hat eigentlich gesagt, dass ich euch wieder gehen lasse? Jetzt, wo ihr schon mal hier seid..." Sie rappelte sich aus den Kissenhaufen auf. "Dich brauche ich noch..." erklärte sie und deutete auf Rick. "Vielleicht sollte man dich bis dahin sicher verwahren..."

Dann wandte sie den Blick auf Seli und ihre Miene verfinsterte sich. "Und was dieses nervige Gefäß hier betrifft, so glaube ich, es würde mir an diesem langweiligen Vormittag eine gewisse Genugtuung verschaffen, wenn ich sie einfach langsam zerquetsche. Wie schon gesagt. Ich würde ihr damit sogar einen Gefallen tun. Naja. Nicht mit dem langsamen Tod, aber ein gewisser Bonus sollte mir zustehen..."

Die Luft knisterte und Rick sah sich nach einem Ausweg um. Nicht gut. Gar nicht gut.

"Woah. Auszeit. Du kannst uns gar nichts tun..." Rick hob warnend den Finger. "Du brauchst das verbotene Wissen in meinem Kopf unbeschädigt..."

Diese unwiderlegbare Ausrede gehörte als Sicherheitsgarantie schließlich zum Plan. Zumindest hatte er das gehofft.

"Wer hat gesagt, dass ich deinen Kopf unbeschädigt brauche?"  
Die Luft flirrte um Inni herum. "Newsflash für Menschen. Dein Bewusstsein ist kein Teil dieser Realität. Es ist als höherdimensionales Feld verschachtelt mit Ebenen, die ihr nicht sehen und messen könnt. Ich brauche nur deinen Neokortex als Vermittler und Codeschlüssel zum Bewusstsein..."

Sie tippte sich gegen die Stirn. "Ich frage mich gerade, bis zu welchem Verbrennungsgrad des Körpers ein Gehirn weiter diese Funktion erfüllt. Ein interessantes Experiment..."

Bei dem Ring aus Fernsehgeräten schmolte mit lautem Britzeln die Elektronik durch. Funken und Kriechströme flackerten aus den Lüftungsschlitzen.

"Das...das kannst du mit uns nicht machen..." klammerte sich Rick an einen letzten Strohalm.

"Natürlich kann ich das..." schmunzelte Inni. "Mein Haus, meine Regeln..."

Feurige Glutkerne begannen sich in der Luft zu materialisieren und flirrten wie ein Schwarm zorniger Glühwürmchen zu einem Strudel zusammen.

Auf den ersten Blick erinnerte es Rick an den glitzerigen Auftritt des Rauschgoldengels in der Bibliothek.

Aber dessen Geflitter war substanzlos gewesen. Neutrinos und Wellenfunktionen. Der feurige Strudel vor seinen Augen strahlte jedoch eine glühende Hitze aus. Die Luft begann zu flirren und zu brodeln. Heißer Wind brauste und rüttelte an dem seidenen Baldachin. Nach wenigen Sekunden fielen verschmorte Stofffetzen herab. Ascheflocken folgten.

Flammenzungen und Tentakel aus Feuer und Licht manifestierten sich und verwirbelten sich zu immer neuen Formen und Knoten.

"Jetzt..." sagte Inni lächelnd über das Rauschen des Glutwindes. "Jetzt wärmen wir unsere unterkühlte Beziehung ein klein wenig auf..."

Die Feuerwirbel züngelten und leckten nach Rick und Seli. Rick fühlte einen beißenden Funkenschauer, der wie eine harte Wand gegen seinen Oberkörper prasselte. Irgendwo bohrten sich feine Feuernadeln durch seine Kleidung.

Die Haut prickelte. Seine Haare knisterten. Verbrennungsgeruch schoss seine Nase herauf.

Rick fühlte, wie Seli in dem plötzlichen Chaos seine Hand ergriff. Sie zog ihn in Richtung der großen Flügeltür. Dort begannen sie beide heftig am Türgriff zu rütteln. Die Tür war nicht wirklich verriegelt. Sie war nur so heftig zugeknallt, dass sich das Holz verkeilt hatte.

"Ihr wollt schon wieder gehen...?" hörte er Inni in seinem Rücken feixen. "Wartet doch mal. Es ist kühl draußen. Hier. Geschenk des Hauses..."

Als Rick sich umdrehte, sah er eine goldfarbene Feuerwand direkt auf sie zufluten. Die Tür öffnete sich quietschend ein Stück. Und noch ein Stück. Das verzogene Holz schleifte über den Boden. Aber es war zu spät.

Die Feuerwalze brandete um sie herum und Rick fühlte, wie sich eine Tsunami aus flüssigem Napalm in seinen Körper strudelte. Wie es bis zu seinen Knochen durchsickerte und wie er von innen heraus explodierte.

Dann sprang die Tür knirschend auf und sie stolperten atemlos nach draußen auf den grauen Korridor. Die Glut verpuffte hinter ihnen im Nichts. Ein laues Lüftchen im Rücken war ihr letzter Gruß.

"Hey. Wegen euch sind jetzt meine Marzipan-Pralinen geschmolzen..." hörte er Inni noch maulen. "Die waren verdammt teuer. Das stelle ich euch in Rechnung. Capiché?"

Dann lachte sie.

Rick stolperte ohne klaren Gedanken den Betonkorridor nach oben. Seli war irgendwo neben ihm. Oder auch nicht. Nur raus hier. Raus hier. Was hatte er sich nur dabei gedacht?

Sein dämlicher Nullplan war völlig daneben gegangen. Es war alles zu gefährlich. Viel zu gefährlich. Sie mussten sich raus halten.

Er konnte keine Wachmänner mehr sehen. Keine blauen und schwarzen Uniformen. Er war völlig allein auf dem Gang. Die grellen Neonlichter an der Decke flirrten und brannten in seinen Augen wie kaltes Feuer. Sie hinterließen geisterhafte Nachbilder auf der Netzhaut.

Wie durch einen fernen Schleier hörte Rick die Geräusche aus der Unterwelt.

Rotes Licht. Trübe Schwaden und dampfende Glut. In großen grauen Töpfe brodelte das Blut der Verdammten.

Auf einer zischenden Metallplatte lagen runde Klumpen aus rotem Hackfleisch. Rick fragte sich emotionslos, ob sein eigener Körper jetzt auch so aussah.

Ein glühender Mann wie aus Erz mit strahlend weißer Kleidung und einer hohen Mütze stand im Weg. Er hielt einen tiefenden Kochlöffel in der Hand.

Rick schubste den unheimlichen Höllenboten zur Seite. Nein. Es war doch nur ein Koch. Er war wieder in der Großküche. Auf dem Weg nach draußen. Nach draußen.

Erst als Rick in das kühle Morgenlicht stolperte und seine Hand ein Verkehrsschild umklammerte, konnte er wieder einen klaren Gedanken fassen. Er lebte noch. Er zitterte wie Espenlaub und ein Speichelfaden tropfte aus seinem Mund auf den Asphalt.

"Dein Plan braucht noch etwas Feinschliff. Aber mit einer Sache hattest du Recht..." hörte er Seli neben sich reden.

"Die Kleine ist ein echtes Miststück..."

Rick und Seli saßen wenige Minuten später an der Bushaltestelle. Dünne Qualmkringel und Aschekrömel trieben in der Luft. Rick blickte bedröppelt an sich herab.

Sie waren beide durch das Fegefeuer gegangen und wirkten entsprechend ramponiert. Bei Seli hatten sich ganze Haarbüschel gekräuselt. Auch an seiner Frisur konnte er bröselige Stellen ertasten. An den Fingerspitzen klebte danach graue Asche.

In der matten Spiegelung der Glasscheibe konnte Rick schwarze Schmierer im Gesicht ausmachen. Er roch penetrant nach Rauch. Sein Hemd und seine Hosenbeine hatten Glutlöcher wie ein Sieb.

Die Funkenschwärme hatten ihr Werk verrichtet. Glücklicherweise schienen Haut und Knochen völlig unverletzt zu sein. Rick war es unverständlich, wie sie körperlich so intakt entkommen konnten. Eigentlich hätten sie doch etliche Verbrennungen davontragen müssen. Soviel Glück war fast schon unheimlich.

In einem Fantasyroman würde er das als Plotloch betrachten. Oder als gezielte Verharmlosung für junge Leser, denen man keine knusprig frittierten Leichen zumuten wollte. Das würde nur die vom Marketing angepeilte Zielgruppe einschränken. Bei einem Seitenblick auf Seli fiel ihm noch eine weitere Ungerechtigkeit auf, die man in einem Film vermutlich der FSK-Altersfreigabe zuschreiben würde.

"Hey..." nörgelte Rick und deutete auf sein Siebhemd. "Wie kommt es eigentlich, dass meine Klamotten sehr viel löchriger und ramponierter sind, als deine? Total unfair..."

Seli zuckte mit den Achseln, als würde sie nicht verstehen, warum es für Menschen und deren Konventionen einen Unterschied machte, wie bekleidet oder unbekleidet ein Junge oder ein Mädchen waren.

"Wir gehen nicht zur Schule...?" fragte sie stattdessen und deutete in die grobe Richtung des Schulgebäudes.

"Meh..." Rick blickte nochmals an sich herab. "Nicht in dem Zustand. Oder wie würdest du das hier unserem Deutschlehrer erklären?". Er wedelte mit den Fetzen seines rechten Hosenbeines.

"Ist doch ganz einfach. Wir bleiben bei der Wahrheit..."

Seli zählte lächelnd an den Fingerspitzen ab. "Zuerst sind wir einem fremden Mann im Supermarkt gefolgt, weil er viele Süßigkeiten dabei hatte. Danach haben wir ein böses Mädchen in einem großen Bett getroffen. Am Ende ging es dann richtig heiß her..."

"Okay..." antwortete Rick dezent sarkastisch. "Könnten wir sagen. Aber ich bleibe lieber bei der ersten Idee. Wir machen heute ausnahmsweise einen Tag Blau..."

Er würde nachmittags zum Arzt gehen und sich eine Krankenschreibung holen. Es hatte da wohl eine kleine Benzinverpuffung in der Garage gegeben, als er versucht hatte, seinen Mofaroller zu reparieren. Jupp. Das klang plausibel und würde die Abwesenheit seiner halben Augenbrauen erklären.

"Du willst den Unterricht und die Prüfung versäumen, nur weil ein böses kleines Mädchen mit Feuerbällen nach uns geworfen hat...?" Seli klang gespielt vorwurfsvoll. "Ich bin enttäuscht von dir, Senpai-kun..."

Die Heimfahrt im Bus stellte sich als ebenso peinlich heraus, wie der Weg durch die Stadt. Der Busfahrer warf ihnen einen langen und fragenden Blick zu, den Rick schließlich mit einem gemurmelten "Trouble im Chemie-Unterricht..." beantwortete. Auch zwei ältere Klatschtanten, die hinten im fast leeren Bus saßen, schüttelten pikiert den Kopf über die seltsamen Umtriebe der Jugend.

Das Getuschel hielt den ganzen Weg an und sporadisch konnte Rick Begriffe wie *Schwarze Messen* und *Drogen* heraushören.

Irgendwann ging es ihm so sehr auf die Nerven, dass er sich umdrehte und laut fragte: "Tschuldigung, Ladies. Haben sie zufällig Feuer für meine Tüte Gras dabei? Ich muss ein wenig relaxen, bevor wir die Jungfrau opfern..."

"Hallöchen. Ich bin die Jungfrau..." fügte Seli mit einem freundlichen Lächeln hinzu.

Die beiden Klatschtanten wechselten abrupt die Sitzreihe von fast ganz hinten nach ganz hinten.

Rick zuckte zusammen, als ihm zu spät auffiel, dass eine der beiden Frauen am Wochenmarkt Spargel und Rettiche verkaufte. Und seine Mutter war eine Stammkundin dort. Aussch. Aber das war ein Problem für später.

Eine knappe halbe Stunde später waren sie zurück in Xanadu. Der Rosenduft im Garten hatte ihm dabei geholfen, die Gespenster aus Feuer und Angst ein wenig aus den Gedanken zu vertreiben. Und das immer noch heilsame Licht an den intakten magischen Stellen des Hauses hatte auch die flirrenden Bilder auf der Netzhaut verscheucht.

Sie brauchten die Magie des Hauses. Mehr als je zuvor.

Rick ließ sich erschöpft in einen der Küchenstühle fallen. Er prüfte erneut die angekockelte Stelle an seinen Haaren. Seine Finger rochen noch immer nach Asche.

Seli setzte sich an den Tisch und begann in einem der alten Batman-Comics zu blättern, die dort auf einem vergilbten Stapel lagen.

"Naja..." schnaufte Rick und versuchte, den erfolgreichen Aspekt dieser gefährlichen Mission zu finden. "Das war zumindest ein klein wenig aufschlussreich..."

"Es war mutig..." sagte eine altbekannte Stimme mit einem dezenten Nachhall. "Mutig, aber auch ausgesprochen dämlich..."

"Besten Dank..." murrte Rick wegen des Tadels an seinem Heldentum. "Was hättest du denn anders gemacht?"

Er hob den Kopf und sah Seli fragend an, die jedoch sichtlich in ihren Comic vertieft war. Langsam hob auch sie den Kopf, als sie seinen Blick spürte. "Was?" Sie blickte sich verduzt um. "Ich habe doch gar nichts gesagt..."

"Na, du hast doch gerade..." Rick war nun hellwach. Die Worte hatten irgendwie seltsam geklungen. Wie aus großer Ferne und Tiefe.

Und sie waren auch nicht aus Richtung des Tisches gekommen, sondern links von den Küchenschränken her. Aber es war doch eindeutig ihre Stimme gewesen.

"Seli?" fragte Rick aus einer seltsamen Eingebung heraus in den Raum. "Bist du das?"

"Nein..." Seli schüttelte den Kopf und hob den Comic winkend in die Höhe. "Ich bin hier drüben..."

"Yup..." antwortete ihre eigene Stimme. "Ich bin es. Und ich bin **hier** drüben..."

## Kapitel 5 - Das gnostische Spülbecken

Rick war der geisterhaften Stimme bis zum Spülbecken gefolgt. Dort stapelte sich der Aufwasch der letzten Tage, inklusive einer großen Porzellanschüssel mit leicht verklebten Cornflakes, die sich Seli wohl am gestrigen Sonntag als Frühstück kredenzt hatte. Oder möglicherweise auch als Mittagessen.

"Juchhu..." frohlockte die unsichtbare Präsenz noch einmal. Rick runzelte die Stirn. Er hatte noch nie von einem ernsthaften Spuk gehört, der *Juchhu* rief. Es klang wie ein mauer Scherz vom unsichtbaren Mann, obwohl noch gar nicht Freitag war. Ein leises Gurgeln lenkte seine Aufmerksamkeit in das Innere des Spülbeckens. Ein seltsam matt-grünes Funkeln schien aus dem Abfluss zu schimmern. Die Reflexe spielten wie ein Nordlicht im Miniaturformat über das matte Grau des Edelstahls. "Jo wos is denn dös?" fragte Rick irritiert. Der Spezialeffekt wirkte in der sonst so verlässlichen Normalität der Küche gleich doppelt deplatziert.

"Aurora Borealis...?" deutete Seli und legte den Kopf schief. Ein Glimmen war in ihren Augen, als wäre tief im Schwarz der Pupillen eine Resonanz mit dem Licht.

"Zu dieser Uhrzeit? In diesem Teil des Landes? Und auch noch mitten in unserer Küche?" entgegnete Rick ungläubig.

"Öh. Jupp..." nickte Seli.

Zwei Gedanken formten sich in Ricks Kopf.

Die erste Idee war eine logische Erklärung. Möglicherweise war es einfach der übernatürliche Schluckauf des Hauses, der das Abflussrohr zufällig in eine Art von Radioempfänger verwandelt hatte. Allerdings war das Programm definitiv nicht die Hitantenne und die Morgenshow mit Manny.

Diese Stimme von weit her...

Der zweite Gedanke war eine Lösung des Problems. Irgendwo in den Schränken unter der Spüle musste doch eine Flasche effektiver Rohrreiniger stehen. So ein schäumendes Pulverzeugs mit porentiefer Durchspülgarantie.

"Untersteh dich..." tadelte die Stimme aus der Spüle.

Und Rick verwarf alle sicheren Theorien und stellte sich der Wahrheit. Er war gerade dabei, die wohl seltsamste Theophanie in der Geschichte der Menschheit zu erleben. Das erste Gefühl kosmischer Faszination wich einem brodelnden Ärger, der sich über die letzten Wochen genährt hatte.

*Sie hatte ihn allein gelassen.*

"Was zum Geier hast du in meiner Küche zu suchen?" ereiferte sich Rick. Er hatte gehofft, dass der heutige Tag nicht noch absurder werden konnte. Und jetzt sprach er tatsächlich mit einer Phantomstimme aus dem Spülbecken.

"Also erst mal ist das immer noch **meine** Küche. Aufräumen könntet ihr auch mal..." erklärte die Stimme. "Und zweitens bin ich aktuell nicht wirklich hier. Es ist nur eine Projektion meiner Stimme. Naja. Sagen wir von einer meiner vielen Stimmen. Im Moment befinde ich mich gerade am Rande eures sichtbaren Universums und schwebe über einem massiven Galaxiencluster. Echt hübsche Aussicht. Rechts unter mir stirbt soeben ein Stern. Halt. Zwei Sterne. Ich kann sie spüren. Ich kann die Zukunft ihrer Materie spüren..."

"Ich wiederhole die Frage...." knirschte Rick. "Was willst du hier...?"

"Naja. Ich dachte mir..." erklärte die ferne Stimme amüsiert "...ich schaue mal kurz bei euch vorbei und biete euch eine Erfahrung der gnostischen Theophanie."

"Wie jetzt? Hier in der Küche? Und aus dem Abflussrohr...?" Rick klappte die offene Kinnlade mühsam wieder zu.

"Gibt es da nicht bessere Wege? Vielleicht einen brennenden Dornbusch oder so?"

"Iiiiih. Das pickst doch..." entgegnete die Stimme aus dem Spülbecken.

Rick versuchte, das aktuelle Geschehen irgendwie mit den restlichen Ereignissen des Tages in Einklang zu bringen.

"Inni hat gesagt, du hast die Erde längst vergessen. Sie hat gesagt, es wäre unvermeidbar, dass wir nur noch ein flüchtiger Traum für dich wären..." murmelte er.

"Seit wann glaubst du alles, was sie von sich gibt?" erwiderte die Stimme lakonisch. "Aber in diesem Fall hat sie zugegeben nicht komplett Unrecht. Diese Gefahr bestand. Aber ich habe mir eine Kopie meines irdischen Bewusstseins als Leihgabe mitgenommen. Selene Friederike Wiedenbrink ist nach wie vor ein Teil von mir. Hallo übrigens, Seli."

"Hi. Morgen Morgen..." sagte Seli und hob grüßend die Hand.

"Ich benutze diese Seelenkopie als Interface, um mit euch zu sprechen. Als meinen Anker in eurer Welt. Damit hatte Inni nicht gerechnet. Und das ist auch gut so..." fuhr die Stimme fort. Ein gewisser Stolz schwang in den Worten mit, als hätte sie ihrer eigenen Natur ein Schnippchen geschlagen.

"Seli..." wandte sich die kosmische Stimme erneut an ihr zweites Ich. "Es tut mir alles sehr leid. Wie geht es dir? Hattest du heute schon ein gutes Frühstück?"

"Öhm. Nein." Seli zuckte entschuldigend mit den Achseln.

"Ich bin früh los. Da blieb nur Zeit für einen Schokoriegel.

Wichtiger Schultag und geheime Heldenmission und so."

Sie verwies mit einem amüsierten Seitenblick auf Rick. "Du kennst ihn ja..."

"Jupp. Das tue ich..." tadelte das gnostische Spülbecken. "Aber so geht das nicht, mein kleiner Spiegelstern. Du weißt doch so gut wie ich, dass wir vor 9 Uhr ein reichhaltiges Frühstück mit Obst brauchen."

Jedes Mal, wenn wir das nicht beachten und rumhudeln, bekommen wir diese fiesen Blähungen..."

"Okay..." Seli blickte sich bedröppelt um. "Zuviel Information. Das muss jetzt nicht das halbe Universum mitbekommen."

"Könnten wir von eurer beider Verdauungsprobleme wieder zum eigentlichen Thema zurück kommen?" bohrte Rick mit trommelnden Fingern nach. "Fangen wir doch mal ganz simpel an..." Er schwenkte zu einem sarkastischen Plauderton. "Was tust du denn gerade so? Bist du arg beschäftigt oder hast du ein bisschen Freizeit übrig?"

"Im Moment ist mein Bewusstsein mit etwa 14.245.327 Dingen beschäftigt. Die Gebete von frechen Lümmeln nicht mitgezählt. Aber ansonsten habt ihr meine ungeteilte Aufmerksamkeit. Es ist ein ruhiger Vormittag. Also. Was geht?"

"Was geht...?" Rick wurde laut. Ärger wallte in ihm auf. "Was geht? Ich sag's dir ganz konkret. Du hast uns mit einem Riesenschlamassel am Hals einfach sitzen lassen. Du hast die Menschheit sitzen lassen. Du hast mich sitzen lassen. Du hast dein zerbrochenes Gef..."

Er hielt abrupt inne und Hitze stieg in seine Wangen. "Du hast Seli allein sitzen lassen..." fuhr er mit gepresster Stimme fort.

"Ich sehe schon..." Die Stimme aus dem Spülbecken seufzte fühlbar, was sich mit einem Gluckern im Rohr vermischte.

"Ihr habt tatsächlich mit Inni gesprochen. Und sie hat euch ein paar äußerst negative Konzepte als Laus in den Pelz gesetzt. Rubbelquark. Dann sollten wir mal Klartext reden."

Das Äquivalent eines gewichtigen Räusperns war aus dem Rohr zu hören.'

"Zuerst einmal dürft ihr niemals glauben, dass es einen Verlust des Lichtes gibt. Eure Seelen strahlen allein hell genug. Hey. Ich muss es wissen. Ich bin mit euch im Fluss geschwommen.

Jez hat einige sehr unorthodoxe Dinge in das Gewebe eures Seins geschrieben, über deren wahren Zweck wohl nur sie Bescheid weiß. Aber das ist jetzt nicht der eigentliche Punkt..." Sie schwieg kurz und schien die Worte dann sehr sorgsam zu wählen.

"Inni ist nicht daran gelegen, euch zu irgendetwas zu ermutigen. Sie möchte euch passiv sehen. Ohne Abenteuer auf der Agenda. Sie ist sich unsicher, warum Seli als ein lebendes Gefäß auf der Erde verblieben ist. Und sie möchte speziell in deinem Fall, mein lieber Rick, nicht, dass du dich in irgendwelche Gefahren bringst. Falls es dir bisher entgangen sein sollte - das Wissen über das Guptenfeld in deinem Bewusstsein ist ein Teil des Planes..."

"Stop..." Rick hob den Zeigefinger zu einer Unterbrechung. "Da möchte ich darauf hinweisen, dass dein braves Schwesterlein sehr wohl versucht hat, uns vorhin ein klein wenig umzubringen. Meine Haare sind angesengt und ich müffle wie ein Räucherschinken..."

"Ist doch Pipifax. Sie wollte euch nur dezent erschrecken..." korrigierte das Spülbecken. "Sie dürfte sich mittlerweile soweit mit der Magie arrangiert haben, dass ihre Macht in einem breiten Strom fließt. Hätte sie euch tot sehen wollen, wäre das in einer Nanosekunde geschehen. Und eine Nanosekunde später hätte eure komplette Realität vergessen, dass ihr jemals existiert habt. Du kannst also ganz beruhigt sein..."

"Dann ist ja gut. Welcher Teil dieses Satzes war noch mal der beruhigende Teil?" hakte Rick sarkastisch nach.

"Die Gefahr für euch war relativ gering..." Die Stimme klang bemüht verharmlosend. "Trotzdem war es keine gute Idee, dort so einfach rein zu spazieren und coole Sprüche zu klopfen. Aber in gewisser Weise war es nicht deine Schuld. Ich hätte besser aufpassen sollen..."

"Ich kann sehr gut auf mich selbst aufpassen..." schnappte Rick. "Musste ich während der letzten Wochen doch sowieso tun. Oder hast du mir etwa irgendwie geholfen...?" Der letzte Satz war als rhetorische Frage und verkappter Tadel gedacht. "Habe ich **irgendwie** geholfen...?" Für einen Moment schien die Stimme in die Ferne zu driften. Durch die Krümmung im Abflussrohr hinaus in das endlose Universum.

Dann war sie wieder präsent und klang zudem ziemlich angesäuert. "Du bist doch ein undankbarer Lümmel. Ist dir noch gar nicht aufgefallen, dass du in letzter Zeit unwahrscheinlich viel Glück hattest? Warte. Das ist das falsche Wort. Ist dir noch nicht aufgefallen, dass die Wahrscheinlichkeitsfaktoren im Gewebe eurer Realität merklich zu deinen Gunsten verschoben sind...?"

Rick wollte die Behauptung mit einer schnellen Geste als Humbug wegwischen. Dann jedoch verzweigten sich seine Erinnerungen ungewollt auf die letzten paar Tage. Der gewagte Balanceakt über das Hausdach und die brüchigen Regenrinnen. Der verletzungsfreie Sturz durch das runde Fenster in die Bibliothek. Die miraculöse Rettung vor dem Feuersturm.

Und ganz nebenbei noch die Tatsache, dass er neulich an der Losbude auf dem Rummelplatz mit nur einem Los den Hauptgewinn gezogen hatte - leider kam dieser in Form einer übergroßen Plüschgiraffe, die jetzt sein halbes Zimmer blockierte. Und noch weitere Details, denen er mit Blick auf all die großen Probleme der Welt keinerlei Bedeutung zugemessen hatte.

"Jetzt soll ich wohl glauben, dass das alles dein magisches Wunderwerk war, oder...?" murrte er ungläubig. Das war doch wieder nur ein Bluff.

"Ach..." seufzte die Stimme. "Frage dich doch selbst. Was waren denn meine letzten drei Worte an dich, bevor ich eure Welt verlassen habe...?"

"Keine Ahnung..." antwortete Rick mürrisch. Er wollte definitiv nicht über jenen Abend des Verlustes draußen bei den Liegestühlen nachdenken. "Hatte ich nicht aufgepasst. 'Tschüssi, ihr Loser' oder so was ähnliches vermutlich..." Die Stimme schwieg für einen langen Augenblick. Ein kühler Hauch schien durch die Küche zu wabern und kondensierte wie Eiskristalle auf der Haut.

"Macht ja nix..." sagte die Stimme schließlich mit einer reservierten Tonlosigkeit. "Emotion is for lesser beings. Vielleicht fällt es dir später wieder ein..."

"Sorry. Er ist manchmal echt schwer von Begriff..." murmelte Seli peinlich berührt und tätschelte in einer beinahe tröstenden Geste den Wasserhahn. "Außerdem kann einem der pyromanische Feuersturm doch ein wenig die Laune verderben..." Sie deutete auf die verschmorten Haarbüschel an ihrem Kopf. "Im Gegensatz zu eurer galaktischen Großartigkeit waren wir wenigstens nicht untätig und haben die Zeit mit Sightseeing verplempert..." erklärte Rick. "Wir haben nämlich..."

"Ich war nicht untätig..." unterbrach ihn die Stimme. "Ich habe mich ein wenig umgehört. Seltsame Dinge gehört. Ich habe einen Propheten berufen. Ich habe Leben auf drei Planeten gebracht. Ich habe eine mehrzellige Evolution angestoßen. Menno. Diese Einzeller würden für Milliarden von Jahre rum-eiern, wenn man sie nicht irgendwann davon überzeugen würde, sich zu komplexeren Gebilden zu spezialisieren. Morphogenetische Felder und Kram. Ach ja. Nebenbei habe ich noch ein frisches Universum in die Existenz gerufen und die Naturgesetze definiert, damit sich in absehbarer Zeit Materie aus Energie entkoppelt. Das kann dauern und man sollte gelegentlich den Finger auf den Proto-Atomen haben..."

"Neue Hobbies also. Sollen wir jetzt Applaus klatschen?" Rick war sich nicht klar, worauf diese ganze kosmologische Angeberei hinauslief.

"Quatschkopp..." Das Abflussrohr gurgelte verärgert. "Ich will damit sagen, dass ich bemüht war, den Eindruck zu erwecken, dass mich die Erde oder sonstige Pläne nicht mehr interessieren. Es sieht tatsächlich so aus, als hätte ich meinen lokalen Urlaub beendet. Und ich darf bescheiden sagen, es war eine überzeugende Vorstellung. Zusammen mit deiner Jammerei heute bei Inni dürfte der Eindruck inzwischen auch jene Ohren erreicht haben, für die er gedacht war..."

"Hah..." sagte Rick abschätzig. "Ich sehe schon, worauf das jetzt hinausläuft. Du wirst bestimmt gleich behaupten, dass dein spontaner Aufbruch nicht nur eine doofe Schnapsidee als Cliffhanger war, sondern mal wieder Teil eines unergründlichen Planes. Du wirst behaupten, dass es von Anfang an so gedacht war. Richtig?"

"Sind das nicht die Worte, auf die du seit Wochen wartest...?" Die Stimme klang schneidend wie die Kälte des fernen Welt-raums. "Die Worte, die du hören willst, um deine Unsicherheit zu beenden? Die berühmten vier kleinen Worte? Dann sperr mal die Lauschlappen auf. Ich. Habe. Einen. Plan."

Der Satz hing für einen langen Augenblick wie ein großes Fragezeichen im Raum. Bei Rick wanderte eine Augenbraue unwillkürlich nach oben.

"Okay..." Er hielt sein Ohr über das Becken und blickte sich konspirativ um. "Dann lass mal hören. Wie lautet der Plan...?"

"Das kann ich noch nicht sagen..."

"Was erwartest du von uns? Was sollen wir tun?" hakte er nach.

"Das kann ich noch nicht sagen..."

"Was werden Inni und die Luxxiten tun? Wie können wir sie aufhalten?"

"Das kann ich noch nicht sagen..."

"Okay. Wie wird das Wetter morgen Nachmittag?"

"Sonnig mit leichter Schauerneigung gegen Abend..."

"Siehste mal..." entgegnete Rick bedröppelt. "Schon wieder was Wichtiges gelernt..."

"Sagen wir einfach, der Plan hängt davon ab, wie sich die Dinge entwickeln. Würde die ganze Sache auf den Entscheidungen der Menschen beruhen, so könnte ich das Geflecht der Eventualitäten viel besser erkennen. Im Grunde ist das, was ihr Menschen als allwissend betrachtet, nur ein höherer Blickwinkel auf die Verästelungen der Eventualitäten. Weil sich Inni jedoch selbst als Faktor X in der Gleichung befindet, müssen wir abwarten..." erklärte die Stimme.

"Ähem. Der Plan ist trotzdem ein klein wenig..." Seli suchte nach einer höflichen Umschreibung. "Naja...lückenhaft?"

"Un-er-gründ-lich..." korrigierte sie Rick mit betonter Ironie.

"So etwas nennt man in gehobenen Kreisen un-er-gründ-lich..."

"Apropos nicht untätig. Was hattet ihr eigentlich so tief in meiner privaten Bibliothek zu suchen...?" tadelte das Spülbecken und wechselte damit auffällig das Thema.

"Menschliche Neugier ist was Feines, aber es sollte Grenzen geben..."

"Wir haben ja sowieso nichts gefunden..." murrte Rick. "Deine himmlische Glitzerrübe hat uns vor die Tür gesetzt..."

"Jupp. Das hatte ich mitbekommen..." sagte die Stimme. "Ich habe ihn bereits getadelt..."

"Dafür, dass er uns rausgeschmissen hat..." Rick konnte eine gewisse Genugtuung nicht verbergen. "Hähä. Geschieht ihm recht..." Er stellte sich gerade bildlich vor, wie der hochnäsige Engel schmollend in einer Ecke stand und über sein Benehmen nachdenken musste.

"Doch nicht dafür..." gluckste das Abflussrohr. "Das war eine absolut korrekte Entscheidung. Ich habe ihn dafür getadelt, dass es ihm zu viel Spaß gemacht hat..."

"Oh..." Mit einem Mal dämmerte Rick die Seltsamkeit ihrer Frage. "Moment mal. Warum fragst du überhaupt, was wir dort gesucht haben? Du hattest uns doch diese heilige Mission hinterlassen. Um das Haus zu stabilisieren, brauchen wir die schwarze Rose im Herzen des Bücherzimmers..."

Eine lange Pause folgte. "Das Was im Wo von Wem jetzt?" fragte die Stimme hörbar irritiert. Wenn es Rick darauf angelegt hatte, ein uraltes Wesen von allwissender Weisheit zu verwirren, so war es ihm offensichtlich gelungen.

"Die magische schwarze Rose im Herzen des Bücherzimmers." beharrte Rick. "Also irgendwo tief drinnen in den Untiefen der Bibliothek...."

Es folgte wieder für einen langen Moment keine Antwort. Nur ein leises Blubbern im Rohr.

"Ähm. Okay..." sagte die Stimme schließlich peinlich berührt. "Wir hatten hier offenbar eine kosmische Konversationspanne. Ähm. Bisschen viel Gerüttel in den Synapsen vielleicht. Ein paar Buchstaben verrutscht..."

"Er hat andauernd dazwischen gequatscht..." protestierte Seli. "Er hat mich nicht fertig denken lassen. Und er wollte partout irgendwas aus seinen Romanen hören...."

"Was?" Bei Rick verengten sich die Augen. "Gibt es etwa gar kein mystisches Objekt, mit dem man das Haus wieder stabilisieren kann?"

"Doch..." erklärte die Stimme. "Das gibt es sehr wohl. Ich hatte Seli die Information hinterlassen, dass sie an einem bestimmten Ort wieder Energie in die Gleichungen fließen lassen kann, die das Haus stabil von eurer Realität abtrennen. Sie kann es tun, **wenn** sie es denn möchte. Wenn sie für den Moment noch ein Refugium braucht. Dafür hatte ich ihr einen energetischen Codeschlüssel in der Zellstruktur hinterlassen. Meine Signatur hätte sie als würdig ausgewiesen..."

Seli streckte fragend den Zeigefinger der rechten Hand in die Luft. "Du meinst den neongrünen Flutschgriffel hier?"

"Exakt..." antwortete das Spülbecken. "Aber ihr seid ein klein wenig vom Kurs abgekommen, wie mir scheint..." Ein weiteres Glucksen folgte.

"Ähm. Bisschen peinlich. Mea culpa. erinnert ihr euch zufällig noch an das gut beheizte Bügelzimmer im Westflügel?"

Rick nickte langsam und seine Augen verengten sich noch mehr. Natürlich kannte er das seltsame Bügelzimmer. Das war eher ein bügeltechnischer Ramschladen und Museum. Er war sogar ein paar Mal dort gewesen, um Selis zerknitterte Klamotten glatt zu bekommen.

"Seht ihr..." Die Stimme sprach merklich leiser. "Und weil man beim Bügeln gerne warme Füße hat, steht dort ein hübscher gusseiserner Herd im Zimmer. Also links hinten in der Ecke. Nettes florales Design und so. Hehe..."

Rick erinnerte sich an den Herd. Das archaische Teil war massiv metallisch und grauschwarz. In das Metall war irgendwo die schnörkelige Jahreszahl 1854 eingeprägt. Um die tonnenförmige Hülle und das Ofenrohr rankten sich kunstvoll geschmiedete Blätter und Blüten. Knospen und Rosen aus Metall. Und mit einem Mal fiel es ihm wie Schuppen aus den Haaren.

"Das geheime Objekt..." krächzte er. "Das mystische Ding, mit dem man das Haus stabilisieren kann..." Er klatschte sich die flache Hand vor die Augen. "Es ist die schwarze Rose aus Metall. Die Rose am Herd im Bügelzimmer..."

"Jupp..." antworteten beide Stimmen von Seli synchron. Die körperliche Seli fügte noch hinzu "Das könnte tatsächlich so stimmen..."

Bei Rick flatterte eine Ader schräg über die Stirn. Dann holte er tief Luft. Und noch mal. Letztendlich öffnete er die Klappe unter der Spüle und begann im Schrank zu wühlen.

"Was suchst du?" fragte Seli irritiert.

"Rohrreiniger..." antwortete er knapp. "Richtig guten Rohrreiniger zum Durchspülen."

"Du musst das mit Humor sehen..." versuchte Seli die Wogen zu glätten. "Unsere Reise in die Bibliothek war halt ein wenig Füllmaterial. So wie im siebten Band bei den Dämmerlichtjägern. Du weißt doch. Als plötzlich das magische Ankh der Hatschepsut verschollen war und dann fünf Kapitel lang in den Schattenwelten gesucht wurde. Und am Schluss stellte sich heraus, dass es Spiffy einfach nur aus dem tiefen Ausschnitt gefallen und in einer Schüssel Kuchenteig gelandet war..."

"Stimmt..." nickte Rick angesäuert. "Und danach wurde der mystische Apfelkuchen über drei weitere Kapitel gesucht, nachdem er beim Schulfest verkauft worden war. Und dann war das Buch fast zu Ende und man musste sich den nächsten Band kaufen..."

"Okay. Schlechtes Beispiel..." musste Seli zugeben. "Vor allem weil die Story total vorhersehbar war. Spiffy fällt doch ständig Zeug aus dem Ausschnitt..."

"Tja..." konterte Rick mit einem humorlosen Kichern. "Das kann dir ja nicht passieren..."

"Und was genau soll das jetzt wieder bedeuten...?" ereiferte sich Seli und stemmte mürrisch die Hände in die Hüften.

"Ähm. Leute. Kinder. Menschenvolk..." räusperte sich das Spülbecken gewichtig. "Könnten wir den Themenkomplex der menschlichen Sexualneurosen bitte auf später verlagern? Sonst müssten wir hier nämlich bei den Badeanzugmoden im Stummfilmkino anfangen. Buchstäblich. Aber es gibt relevantere Dinge zu besprechen..."

"Völlig richtig..." Rick war auf einmal merklich bemüht, das Thema zu beenden. Er deutete vage nach draußen auf den Korridor. "Wir sollten lieber rüber zum Bügelzimmer gehen und den Herd befummeln."

Damit das Haus für die Mission gerettet wird..."

"Hey. Auszeit. Sie hat gesagt, ich könnte die Gleichungen stabilisieren, wenn ich möchte..." Seli war hörbar beleidigt.

"**Wenn** ich möchte. Vielleicht ist mir aber gerade danach, meine menschliche Seite leben zu können. Vielleicht brauche ich gar kein Refugium mehr. Hah..."

"Ein interessanter Gedanke..." stimmte das Spülbecken zu.

"Aber es gibt noch einen anderen guten Grund, vorerst damit zu warten. Ihr hattet euch vorhin doch bei Inni darüber beschwert, dass ihr nicht in der Lage seid, das Haus in einen stabilen Zustand zu bringen. Würdet ihr jetzt plötzlich die Gleichungen zu 100% reaktivieren, so würde sie das mit Sicherheit spüren. Und es wäre ein allzu deutlicher Hinweis darauf, dass ich mich wieder eingemischt habe. Dass ein Teil meiner Aufmerksamkeit noch immer euch und der Erde zugewandt ist..." Sie klang bockig. "Und das geht die momentan noch gar nix an..."

"Stimmt..." nickte Seli nachdenklich, als wäre dieses Argument auch ihre Idee gewesen.

"Ist ja kein Wunder, dass ihr beiden Zwillingschwestern der gleichen Meinung seid..." murrte Rick. "Mal zum mitschreiben. Jetzt sind wir also zuerst tagelang der falschen Spur nachgelaufen. Und nun, wo wir endlich die richtige Spur gefunden haben, dürfen wir sie nicht benutzen? Das ist ja noch schlimmer als Füllmaterial. Das ist..."

"Apfelkuchen..." antworteten Seli und das gnostische Spülbecken synchron.

Rick versuchte, die ganze Diskussion wieder auf einen produktiven Kurs zu lenken. Trotzdem kramte er demonstrativ weiter nach dem Rohrreiniger.

"Was ist mit den Dingen, die Inni gesagt hat?" hakte er nach.

"War das schräge Geblubber für dich irgendwie aufschlussreich?"

"Was hat sie denn gesagt?" entgegnete das Spülbecken mit hörbarer Neugier.

"Boah. Muss ich dir das jetzt erzählen...?" Rick schüttelte mitleidig den Kopf. "Gehört das nicht zum allwissenden und allsehenden Superkram?"

"Theoretisch ja..." Die Stimme klang angesäuert. "Würde es nur um das Leben von euch Menschen gehen, so würde mir aus dieser Warte nichts verborgen bleiben. Ich kann aber meine Sinne nicht zu fest auf Innis Umgebung fokussieren. Das würde sie ja sofort bemerken. Ich konnte die Ereignisse dort also nur vage streifen. Überrasche mich mit deiner Geschichte..."

"Okay..." Rick fühlte sich für einen Moment in einer fast erhabenen Positionen. Er wusste etwas, das sie nicht wusste. Hah. Er erzählte die Ereignisse und Gespräche bei den Luxixiten so nahe an der Realität wie möglich. Nur bei ihrem hastigen Aufbruch fügte er einige würdevollere und heroischere Facetten hinzu.

"Interessant..." rekapitulierte das Rohr mit einem Glucksen.

"Und nachdem du ihr mitten im Feuersturm die Flasche Himbeerlimo über den Kopf geschüttet und total obercool *'Wir kommen wieder'* gesagt hattest, seid ihr also erhobenen Hauptes nach draußen stolziert..."

"So ungefähr..." Rick winkte hastig weiter. "Aber das ist jetzt egal. Was hat es denn mit diesen alten Steintafeln auf sich? Irgendwelche Theorien?"

"Steintafeln..." wiederholte die Stimme nachdenklich. "Von einer archäologischen Grabung in Mesopotamien, sagst du? Kurios. Äußerst kurios..." Sie seufzte und klang traurig. "Ich hatte gehofft, sie wären im Staub der Zikkurat begraben. Dann ist er also umsonst gestorben..."

"Wie war das?" Rick hielt die flache Hand an das rechte Ohr, um seinen Unmut über kryptisches Gemurmel zu betonen.

"Nichts..." antwortete das Spülbecken eine Spur zu hastig.

"Nur eine alte Geschichte..." Sie räusperte sich. "Nach eurem Verständnis..."

"Aber..." begann Seli mit einem Stirnrunzeln und hob fragend die Hand. Scheinbar hatte sich in einer dunklen Nische eine Erinnerung gerührt. Für einen kurzen Augenblick wirkte es, als wäre sie ebenso angesäuert wie Rick.

"Für den Moment habe ich meine Aufgabe hier erfüllt..." unterbrach sie die Stimme abrupt. Das Wasser im Rohr hob und senkte sich. "Ich werdet in Kürze wieder von mir hören..."

"Welche Aufgabe? Uns zu verwirren...?" vermutete Rick.

"Euch die Botschaft zu übermitteln, dass ihr weiterhin in meinem Geist präsent seid..." grummelte das Spülbecken.

"Euch wissen zu lassen, dass ihr kein fernes Echo in meinen Gedanken geworden seid. Noch nicht. Der Plan selbst kann nicht übereilt werden. Die Zeit wird es zeigen..."

"Lauer Standardspruch. Den Glückskeks würde ich reklamieren..." Rick wollte es ihr nicht zu leicht machen. Und er wollte erst recht nicht zugeben, wie sehr er sich nach einer Nachricht aus dem Universum gesehnt hatte.

"Ich muss..." Die Stimme schien gedanklich weitab in die Ferne zu schweifen. Das Multitasking zerbrach. Als sie zurückkam, blieb sie leiser als zuvor. "Ich muss nun etwas tun. Erinnerst du dich an den sterbenden Stern, den ich vor ein paar Minuten erwähnt hatte? Dort gab es ein bewohntes Planetensystem. 12.117.712.149 meiner Kinder existieren seit soeben nicht mehr. Ich muss ihrer Energie den Weg weisen..."

"Und da plapperst du mit uns über Bügelzimmer und Apfelkuchen..." Rick fühlte einen kalten Stich in seiner Magengrube.

"Warum hast du ihnen nicht geholfen?"

Eine ungewöhnlich lange Pause folgte und das Abflussrohr schien geduldig Luft zu holen. Blasen blubberten.

"Eine seltsame Frage, Menschensohn..." Die Stimme klang distanzierter und fremder. Als würde Selis Stimme von einer ozeanischen Vibration überlagert.

"Frage dich selbst. Wenn ein wunderschöner Wald in einem großen Feuer untergeht, würdest du um einen Ameisenhaufen trauern? Oder würdest du das frische Grün bewundern, das im nächsten Frühjahr aus der Asche entspringt...?"

"Deine Maske ist verrutscht..." Rick war sichtlich irritiert. Er wandte den Blick ab und studierte die Maserung am Fensterahmen.

"Ich muss jetzt gehen..." wisperte die Stimme.

"Das sagtest du bereits..." schmollte Rick. "Immer die leeren Versprechungen..."

Aus weiter Ferne flossen noch die unendlich tröstenden Worte "Nehmt meine Hand..." aus dem gnostischen Spülbecken. Aber Rick war sich ziemlich sicher, dass diese Worte nicht mehr an sie gerichtet waren. Kosmisch falsch verbunden.

Eine kleine Wasserfontäne sprühte zum Abschied aus dem Abfluss. Dann sackte das Wasser ab und Stille fiel über den Raum.

"Naja..." Seli versuchte die bedröppelte Stimmung aufzuhellen. "Das war doch jetzt irgendwie ein netter Besuch von außerhalb. Wir sind zumindest nicht allein."

Rick hatte endlich im Küchenschrank gefunden, wonach er die ganze Zeit gesucht hatte. Einen großen Plastikstreuer mit Rohrreiniger. Er schüttelte demonstrativ einen Schwall weißes Pulver in den Abfluß und öffnete den zischenden Wasserhahn einige Male ruckweise, um die schäumende Masse nachzuspülen. Dann atmete er ein wenig zu tief durch und der alkalische Geruch kitzelte in seiner Nase.

"Ich befürchte..." Der Satz wurde von einem heftigen Nieser unterbrochen. "Ich befürchte, wir sind für den Moment weiterhin auf uns selbst gestellt..."

Die nächsten beiden Tage vergingen relativ ereignislos. Seli drückte sich zu Ricks merklicher Enttäuschung vor einem erneuten Schulbesuch und brachte als Ausrede vor, dass sie in der Küche ein wenig aufräumen musste. Man konnte schließlich eine Göttin bei ihrem nächsten Besuch nicht in einem Spülbecken empfangen, im dem noch Müslireste und alte Cornflakes klebten.

Rick gelang es daheim erstaunlich locker, sich aus der prekären Situation mit seinem leicht angekokelten Zustand herauszuwieseln. Seine Eltern waren so mit dem neuen Gartenteich beschäftigt, dass sie ihm seine hanebüchene Story über die mutige Rettung eines Kätzchens aus einem brennenden Gebüsch kommentarlos abkauften.

Allerdings musste er dem doofen Kevin und seinen Sessel-pupsern am nächsten Tag eine Ladung Burger und Fritten spendieren. Ansonsten wäre denen nämlich brandheiß eingefallen, dass sie ihn am Montag morgen noch zusammen mit der komischen Dings drüben beim Supermarkt gesehen hatten. Mistbande.

Zum Glück hatte die Frittenbude gerade Jubiläumstage mit Sonderrabatten, so dass Rick auch hier erstaunlich günstig wegkam. Er hätte sich fast selbst auf die Schulter klopfen können, weil die kleinen Dinge so glatt gelaufen waren.

Das Leben konnte auch mal nett zu ihm sein. Das war aber ganz natürlich. Basta.

In Xanadu hatte sich Rick am Nachmittag die ominöse Rose am Herd im Bügelzimmer angesehen. In diesem Fall hätte er sich dafür in den Hintern treten können, dass er noch wenige Tage zuvor genau neben dem antiken Ofen gestanden und beiläufig die Metallblüten betrachtet hatte.

Das ganze Märchen mit der magischen Rose im Herzen des Bücherzimmers hatte den Gedanken völlig verdrängt. Und natürlich war es seine Schuld gewesen.

Er hatte Seli das Stöbern in ihren Gedanken nicht zu Ende bringen lassen, sondern war mit der fabulierten Theorie frisch aus den Fantasy-Klischees vorgeprescht.

Er hatte unbedingt etwas besonders Mysteriöses hören wollen. Und natürlich hatte er eine gute Ausrede gesucht, den Tempel des Wissens in der Bibliothek betreten zu dürfen. Er hatte sie beide sinnlos in Gefahr gebracht, anstatt auf die einfachste Lösung zu vertrauen.

Rick versuchte sich kleinlaut zu entschuldigen, aber Seli zuckte nur beiläufig mit den Achseln und winkte ab. "Es hat Spaß gemacht..." sagte sie. "Und es hat mir ein Ziel und Fokus gegeben. Außerdem war der Besuch dort nicht gänzlich nutzlos..." Er wusste nicht genau, was sie damit meinte. Vermutlich sprach sie vom Abenteuer an sich.

Bevor er nachfragen konnte, kniete sich Seli vor den Metallofen und fixierte eine fein geschmiedete Rosenblüte aus Eisen, die sich an Ranken um den unteren Teil des Ofenrohrs kringelte. Wenn man genau hinsah, konnte man ein feines Halo aus Licht um die Blüte herum erkennen.

Seli streckte den rechten Zeigefinger aus und das Glühen unter ihrer Haut verstärkte sich nun ganz ohne Schütteln. Smaragdfunken rieselten. Es gab eine Wechselwirkung zwischen der feinen Energie in ihren Zellen und der metallenen Rose. Sie waren am richtigen Ort, um etwas Besonderes tun zu können. Ein Hauch von Sommerzauber.

"Sollen wir...?" fragte Rick eine Spur zu forsch. Er erinnerte sich an die Warnung. Würden sie ein magisches Leuchtfeuer senden?

Seli zog den Finger wieder zurück und das Glimmen verebbte. "Nein..." sagte sie mit fester Stimme. "Es fühlt sich nicht richtig an. Ich glaube, ich kann ihre Gedanken spüren. Sie möchte nicht, dass wir das Haus jetzt schon reaktivieren. Es wäre zu früh..."

"Sie...?" Rick sah Seli prüfend an. Er war plötzlich in der Stimmung für gewichtige Themen. "Wer genau ist das eigentlich noch - sie? Meinst du damit dein angebliches Spiegelbild draußen im Universum? Oder meinst du damit etwas völlig Fremdes, das sich nur eine löchrige Maske mit deiner Stimme vor die Space-Tentakel hält?"

"Das..." murmelte Seli und wirkte mit einem Mal seltsam unsicher. "Das ist eine gute Frage..."

Ihre Hand strich abwesend über die Rocktasche. "Etwas fühlt sich richtig an. Und etwas fühlt sich falsch an. Wenn ich nur wüsste, was davon was ist..."

Das war Rick alles zu mysteriös. Er zuckte mit den Achseln und stupste die Metallrose mit dem Finger an. Mehr als ein leises *Pling* konnte er jedoch nicht bewirken.

Der übernächste Tag brachte eine unerfreuliche Erkenntnis. Xanadu war nicht länger sicher vor fremden Besuchern. Als Rick das Haus nachmittags über die Terrasse betreten wollte, bemerkte er einen Briefumschlag ohne Briefmarke, der zwischen den grasbewachsenen Stufen lag. Bisher hatten Postboten immer nur den Briefkasten unten an der Straße benutzt.

Das kalte Kribbeln auf seinem Rücken verstärkte sich noch, als Rick die farbigen Tintenkringel betrachtete, die den Brief zierten. Auf dem blütenweißen Papier prangte ein Stempel mit Symbolen der Luxxiten. Daneben noch ein Stempel mit den amtlichen Worten "*Zu Ihrer Kenntnisnahme*".

Rick packte den ominösen Briefumschlag mit spitzen Fingern und trug ihn nach kurzem Zögern ins Haus. Wie war der Brief auf die Stufen im Garten gekommen? War die Sicherheit bereits so instabil geworden, dass die dunklen Mächte hier ein- und ausgehen konnten, wie sie wollten, um die Post abzuliefern?

Er legte ihn so behutsam auf den Küchentisch, als wäre der Umschlag mit Nitroglyzerin gefüllt.

"Was steht da drin?" fragte Seli und spähte über seine Schulter. Rick griff vorsichtig nach einem scharfen Küchenmesser und hielt die Klinge abwehrend in Richtung Tisch, als könnte ihm der Killerbrief jederzeit ins Gesicht springen. Aber er würde nicht kampfflos untergehen. Das würde eine Menge blutiges Konfetti geben.

"Keine Ahnung..." flüsterte Rick, als würde der Brief mit spitzen Ohren lauschen. "Vielleicht finstere Drohungen. Vielleicht magische Briefbomben. Dunkle Megaflüche per Postwurfsendung..." Er schluckte hart. "Es gibt nur eine Möglichkeit, das herauszufinden..."

Er hob den Umschlag wieder auf und ratschte mit dem Messer durch die Oberseite. Das Papier teilte sich und Rick schüttelte vorsichtig einen gefalteten Zettel heraus. Das war alles. Nur ein Blatt DIN-A4-Papier. Keine Feuerblitze oder Voodoo-Zutaten. Seli streckte die Hand neugierig aus, aber Rick schüttelte hastig den Kopf. Er kam ihr zuvor und hob das Papier auf. Er entfaltete den Brief betont langsam und begann vorsichtig die Zeilen zu lesen. Seine Augen wurden immer weiter. Dann verfinsterte sich seine Miene.

"Und..." Seli legte den Kopf schief. "Was steht drin? Finstere Drohungen oder schwarzmagische Flüche...?"

"Weder noch..." Rick zog eine Grimasse. "Es ist eine Rechnung über drei Schachteln Marzipan-Pralinen, die durch Hitze beschädigt wurden. Wir sollen innerhalb von sieben Tagen den Ersatz bezahlen und zwar für..." Er wurde abrupt laut. "WAS ZUM... Vierunddreißig Euro Neunundneunzig pro Schachtel? Totaler WUCHER..."

"Und...?" hakte Seli nach. "Bezahlen wir?"

"Niemals..." Rick knallte den Brief laut auf den Tisch. "Das bedeutet Krieg." Er dachte nach. "Also noch zusätzlich zu dem Krieg für die Rettung des Universums..."

Bevor er später nach Hause ging, öffnete Rick auf dem Notebook noch die Webseite der Luxxiten. Ein ätherischer Avatar mit blonden Haaren und blauen Augen verwies dort auf eine funkelnde Eingabemaske, in der jeder Gläubige seine Segenswünsche an die Auserwählte senden konnte.

Rick tippte mit flinken Fingern. "Friss nicht soviel Süßkram. Davon bekommt man PICKEL...". Nach kurzem Überlegen fügte er hinzu. "Gilgamesch und Enkidu finden Kiddies mit Pickeln total SCHEISSE..." und klickte spontan auf Absenden. "Hah..." Danach ging es ihm besser.

Ein paar Sekunden nüchterner Bedenkzeit später hätte er die komplette Nachricht am Liebsten zurückgeholt. Er konnte nur hoffen, dass die Texte am anderen Ende von einem gelangweilten Marketingteam gelesen und gelöscht wurden.

"War das wirklich klug...?" fragte ihn Seli, die ihn skeptisch beim mürrischen Tippen beobachtet hatte.

"Bah. Ich habe keine Angst vor ihr..." erklärte Rick und atmete tief aus.

Mit einer digitalen Fanfare erschien eine Blitzantwort auf der Webseite. Rick blinzelte erstaunt. Er hatte gar nicht gewusst, dass die Seite überhaupt eine Antwortfunktion hatte. Für einen Lidschlag flatterte sein Atem. In dem weißen Textfenster des Messengers standen nur vier kurze Worte.

"Du. Wirst. Angst. Haben."

Es war am dritten Tag, als die Dinge anfangen, merklich aus dem Ruder zu laufen.

Rick war auf dem Weg über die Wendeltreppe nach unten zur Waschküche. Er war in Gedanken versunken.

Das gnostische Spülbecken hatte sich seit Montag nicht mehr gemeldet. Sie wollte *in Kürze* wieder Kontakt aufnehmen. Aber was bedeuteten ihr diese Worte noch? Hatte sie überhaupt noch ein Verständnis von irdischen Zeitbegriffen behalten?

Bedeutete das Wort *Kürze* in ein paar Tagen? In ein paar Monaten? In ein paar Jahrtausenden? Wie viele Nachtwachen konnten vergehen?

Rick erreichte den Keller und hob einen leeren Wäschekorb auf. Die neue Waschmaschine machte rumpelnde Geräusche, als sie in den Schleudergang rauf schaltete. Einer der Fyrr, die kopfüber an den Wasserrohren im Korridor hingen, antwortete mit einem keckernden Laut und dehnte danach seine ledrigen Flughäute.

Rick hielt einen respektvollen Sicherheitsabstand. Dennoch fauchten ihn zwei der Flatterbuntis leise an. Scheinbar reagierten sie immer sensibler auf Eindringlinge in ihrem neuen Habitat. Das konnte ein Problem werden. Rick winkte ihnen beschwichtigend zu und ging noch ein Stück weiter rechts.

Dann hielt er inne. Es fehlten zwei Fyrr. Kurios.

Normalerweise hingen immer sieben Stück von ihnen an dem knarzigen Rohr. Sie hatten sich feste Stammplätze gesucht.

Rick hatte zwar keine Ahnung, wie man die Geschlechter unterschied, aber er hatte sie nach ihren Federzeichnungen von rechts nach links benannt.

Da waren Shaggy. Scooby. Velma. Fred. Daphne. Rocksteady und Bebop.

Rick bog eine der funzeligen Glühbirnen zur Seite, damit etwas mehr Licht auf die Federmuster fiel. Es waren wirklich nur fünf Fyrr auf dem Korridor versammelt. Velma und Bebop fehlten.

"Hey..." Rick legte den Kopf schief. "Was ist los? Hattet ihr Zoff mit den beiden? Wo stecken die...?"

Als wäre es sein Stichwort gewesen, entfaltete jetzt Scooby seine Schwingen zu voller Spannweite. Er ließ einen schnarrenden Warnlaut hören. Dann lösten sich seine Krallen vom Rohr.

Federn schillerten und er sauste über Ricks Kopf hinweg in Richtung Wendeltreppe. Mit einem triumphalen Krächzen schraubte er sich den Schacht nach oben und war schnell im Dunkel verschwunden. Dieser Kurs führte ihn direkt in die große Treppenhalle.

"Verdammich..." fluchte Rick. Er ließ den Wäschekorb fallen und sprintete hastig hinterher. Er hatte die Kellertür breit offen stehen lassen, da sich die Fyrr bisher nie für die Treppe interessiert hatten. Rick stürmte die Stufen mit großen Schritten hinauf. "Aber sofort kommst du her. Bei Fuß..." rief er laut und hallend.

Als er die Tür oben an der Treppe erreichte, war der fidele Fyrr nicht mehr zu sehen. Irgendwo aus dem zweiten Stock her war ein keckernder Laut zu hören.

Rick sprintete weiter und die Freitreppe hinauf, aber Seli kam ihm auf halbem Weg entgegen. Sie hielt die örtliche Tageszeitung in die Höhe.

"Wir haben ein neues Problem..." sagten Rick und Seli absolut synchron.

"Die Fyrr sind abgehauen..." fuhren beide gleichzeitig fort. Dann stutzten sie.

"Woher weißt du...?" riefen beide erneut im gleichen Moment und deuteten gegenseitig auf sich.

Seli verdrehte die Augen. Sie hob abrupt die Hand, um endlich allein das Wort zu haben. Rick öffnete den Mund, schluckte aber den nächsten Satz herunter.

"Hier..." Seli drückte ihm die Tageszeitung in die Hand. "Titelseite unten links..."

Rick überflog den Artikel. "Och ne..." murmelte er dann. "Velma und Bebop sind durch die Höhlen abgehauen..."

Der Bericht sprach in dramatischen Worten von einer unheimlichen Begegnung der dritten Art im Umkreis des Felsenberges. Der katholische Männerverein der Stadt hatte sich zu einer besinnlichen Wanderung durch die Schöpfung getroffen. Nach einer fünfstündigen, meditativen Einkehr im örtlichen Biergarten war man in Richtung Gipfelgrat gewandert. Vier Männer hatten sich kurz von der Gruppe entfernt, um sich im Gebüsch von der Meditation zu erleichtern.

"Bei dieser Aktion wurden die schockierten Augenzeugen an einer Grotte von zwei fliegenden Teufeln attackiert..." las Rick weiter. "Nach übereinstimmenden Aussagen verlässlicher Zeugen hatten die Teufel schreckliche Fledermausflügel und die Fratzen von Wasserspeiern. Ihre Haut flammte in grellen Farben und ihre Augen waren rote Feuerräder. Als die Teufel erschienen, füllte sich die Luft mit dem schwefeligen Odem der Hölle..."

Rick blickte von der Zeitung auf und runzelte die Stirn. "Schwefeliger Odem der Hölle...?"

Seli zog eine schuldbewusste Miene. "Ich hatte den Fyrr vorgestern noch eine Kiste mit überreifen Avocados in den Keller gestellt. Von zu viel irdischem Obst bekommen sie offenbar Verdauungsprobleme..." Sie wedelte demonstrativ mit der flachen Hand vor der Nase.

"Okay..." Rick akzeptierte die rationale Erklärung. "Warte mal. Hier steht noch mehr Zeugs. Angeblich hätten die beiden Teufel die Namen der Heiligen gelästert, bevor sie durch ein flammendes Pentagramm in den Boden gefahren wären..." Er schüttelte irritiert den Kopf.

"Menschen..." schnaufte Seli und tauchte kurz zurück in eine fremde Rolle. "Wenn ihr etwas seht, das aus dem Rahmen des Alltäglichen fällt, so versucht ihr sofort, es in die Chiffren

eurer Fantasie zu kleiden. Anstatt die Weite des Universums zu akzeptieren, kommt das Fremde dann aus den Untiefen eures Glaubens..."

Rick nickte nachdenklich. Er fragte sich gerade, in welcher Erscheinungsform wohl Atheisten die Fyrr wahrgenommen hätten. Eventuell als düstere Gen-Experimente aus den Labors von Bill Gates und seinen Illuminati? Die Menschen hatten ein Talent dafür, sich von äußeren Phänomenen ihren Glauben an einen anthropozentrischen Kosmos bestätigen zu lassen. Genau wie die Luxxiten.

"Warte mal..." Seli stutzte erneut und tippte raschelnd auf die Zeitung. "Wenn du den Artikel noch gar nicht gelesen hattest, was hast du gerade damit gemeint, als du sagtest, die Fyrr sind abgehauen?"

Als Antwort kam ein Zischen und Hacken von Hornschnäbeln gegen die Kellertür. Aus dem oberen Stockwerk war lautes Poltern und Scheppern zu hören, als offenbar Vasen und Gläser von einem Schrank gestoßen wurden. "Oh..." sagte Seli.

Sie rannten durch die Korridore im zweiten Stock und spähten in alle Räume.

Rick hatte sich eine dicke Woldecke mit Leopardmuster geschnappt, die man auch als Fangnetz einsetzen konnte.

"Eines verstehe ich nicht..." hakte er nach. "Warum waren die Flatterbuntis bisher friedlich? Und warum haben sie auf einmal Ameisen im Hintern...?"

Seli rieb sich die Nasenwurzel, als wollte sie einige Kerzenflammen aus der Tiefsee locken.

"Ihre Heimatwelt..." begann sie stockend. "Ihr Mond hat eine exzentrische Umlaufbahn, die ihn zyklisch näher an den Planeten Berofos heranbringt. Dann werden die elektrischen Kräfte aus dessen Hochatmosphäre so stark, dass sie auf dem Mond eine Zeit der Stürme auslösen.

Die Fyrr sind Küstenbewohner und finden in dieser Phase keine trockenen Ruheplätze für die Kolonien. Daher verbringen sie die Sturmphase nicht zusammen, sondern als Einzelgänger über der Wolkendecke. Das erhält die Art und wird Teil der genetischen Erinnerung..."

"Aber es gibt hier keine Zeit der Stürme..." entgegnete Rick.  
"Im Keller war es windstill und trocken..."

"Das ist doch vollkommen egal..." Seli schüttelte den Kopf.

"Wo immer sie auch sein mögen, sie spüren die Zyklen ihrer Heimatwelt in allen Zellen. Das ist sozusagen ein kosmischer Sturm und Drang..." Der Vergleich amüsierte sie kurz. Dann war wieder ein Klirren aus einem Zimmer zu hören.

"Klingt eher wie ein kosmischer Scherbenhaufen. Und wer darf das nachher wieder auffegen?" murrte Rick und sprintete mit seiner Wolldecke los.

Der Kampf mit Scooby zog sich in die Länge.

Er krallte sich zuerst in eine Gardine und zerfetzte dann einige Tapetenbahnen. Schließlich zog er sich in die hinterste Ecke auf einem Schrank zurück und bleckte seine Giftzähne. Ein ganzer Schauer aus Scherben und Splittern regnete durch den Raum. Auch eine Tüte Scooby-Snacks in Form matschiger Avocados konnten ihn nicht milder stimmen.

Er nahm zwar einen Bissen von den Früchten, schüttelte sich aber dann fiepend und spuckte Rick die matschige Pulpe auf den Kopf.

Schließlich schaffte es Rick, sich akrobatisch über eine Kommode an den Schrank heranzupirschen und seitlich hinaufzuklettern. Mit einem Besenstiel scheuchte er den Fyrr auf. Als sich dieser in die Luft schwang, warf ihm Rick die Wolldecke über. Das zappelnde Bündel fiel mit lautem Gezeter zu Boden.

Rick machte einen dicken Knoten in den Stoff, so dass sich daraus eine Art von Fangsack bildete.

Von irgendwo unten war schon wieder ein neues Klappern zu hören.

"Sieh mal nach..." deutete Seli und griff nach dem Wollbündel. Sie begann den Sack über den Boden zu schleifen. "Ich bringe ihn wieder zum Keller..."

Rick war sich für einen Moment unschlüssig. Wäre es nicht seine Aufgabe als Held, die Gefahr von allen Mädels fernzuhalten? Dann erinnerte er sich an den sensiblen Juan. Und daran, was es ihm am Ende gebracht hatte. Er nickte und lief dann in Richtung Treppe.

Seli ließ den gefleckten Sack kurz darauf die breiten Stufen unsanft herunterholpern. Mit jeder Stufe war ein protestierendes Keckern zu hören.

"Brauchst dich gar nicht zu beschweren..." tadelte Seli in fast mütterlichem Ton. "Das hier ist eine komplett sturmfreie Bude. Capiché?"

Sie war gerade auf halber Höhe die Stufen hinab, als sie sprachlos innehielt.

Am Fuß der Treppe stand plötzlich eine völlig fremde Person. Das war höchst unüblich für die Treppenhalle in Xanadu. Es war ihr Refugium. Ihr persönlicher Ort. Was hatte ein unbekannter Mensch hier zu suchen?

Der Eindringling war eine schlanke Frau etwa Mitte Dreißig mit langen rotblonden Haaren, die zu einem kunstvollen Zopf gebunden waren. Sie trug ein hellgrünes Sommerkleid und einen großen Jutebeutel in der Hand. Die Frau wirkte beinahe so unsicher wie Seli und blickte sie mit großen Augen an, als hätte sie selbst keine logische Erklärung dafür, warum sie hier gelandet war.

"Hallo. Morgen Morgen..." krächzte Seli heiser, obwohl bereits später Nachmittag war. Sie hob grüßend die Hand.

"Ähm. Hallo..." antwortete die Frau. Ihr Blick fiel auf den zappelnden Wollsack. Eine krallenbewehrte Flügelspitze hatte sich aus einer Falte befreit und hieb nach Seli. Dann schnappte ein scharfer Hornschnabel nach ihr. Seli versetzte dem Sack einen kräftigen Tritt. Ein Fauchen folgte.

"Probleme?" erkundigte sich die Frau neugierig und schien beinahe glücklich über die bizarre Ablenkung.

"Probleme?" Seli zuckte mit den Achseln. "Nein. Wieso...?" Ihr Blick fiel auf den Sack. "Ach so. Öhm. Wellensittiche. Zuviel Kraftfutter..."

"Verstehe..." nickte die Frau langsam.

"Die Frage mag jetzt komisch klingen..." Seli folgte einem Gefühl in ihrer Magengrube. "Aber kennen wir uns zufällig?"

"Das frage ich mich auch gerade..." antwortete die Frau und kniff die Augen zusammen.

Seli ließ den Sack fallen und stakste wie an Marionettenfäden gezogen die Stufen hinab. Sie und die fremd-vertraute Person standen sich gegenüber. Sie konnte einen Spiegel ihrer eigenen Augen erkennen.

In dem Moment kam Rick um die Ecke gebogen und plapperte hastig los. "Das wird ein Problem im Keller. Fred und Rocksteady beißen sich in die Füße. Shaggy wollte an meinem Ohr knabbern und Daphne hat mich vollgekackt. Wir müssen..."

Whoopsie..." Er hielt abrupt inne, als er die Frau bemerkte.

"Hallo. Noch ein bekanntes Gesicht..." grüßte ihn Veronika Wiedenbrink.

Sie zog es offenbar vor, zu überhören, was er gerade geplappert hatte. Ebenso zog sie es vor, den Sack zu übersehen, der gerade versuchte, die Treppe hinauf zu kriechen.

Rick fühlte eine große Wärme in seinen Wangen aufsteigen.

Ihm wurde bewusst, dass er rot anlief. Schließlich war seine Vorstellung an der Haustür der Wiedenbrinks von erhebender Peinlichkeit gewesen.

Seli schleifte ihn zur Seite hin weg und zischte leise. "Wer ist die Tante? Kommt die vom Jugendamt? Hast du die hier reingeschleppt?"

"Nunja..." druckste Rick. "Ich habe vielleicht eine vage Adressangabe gemacht..." Wobei ihm bewusst wurde, dass Veronika das Haus niemals allein hätte finden können, wenn sie nur seine Beschreibung gehabt hätte. Was hatte der Besuch zu bedeuten?

"Schmeiß die hier wieder raus. Wir haben keine Zeit für so was..." quengelte Seli. Sie fühlte sich in fremder Gesellschaft sichtlich unwohl.

"Rausschmeißen?" Rick ging langsam die Hutschnur hoch.

"Pass mal auf. Das ist zufälligerweise deine Mutter. Sie hat dich vergessen und du hast offensichtlich sie vergessen. Aber ein bisschen netter könntest du schon sein..."

Seli sah ihn völlig entgeistert an. Ihre Lippen formten stumm die Worte *Mama*.

"Das stimmt nicht..." Sie wurde wütend. "Meine Mutter ist der Weltenbaum. Ich kann ihre Splitter spüren..."

"Ähm. Entschuldigung..." unterbrach Veronika zögernd die Debatte. Sie deutete die Stufen hinauf. "Es scheint mir so, als würde euer Klettersack gerade versuchen, davonzufliegen. Soll das so sein?"

Rick blickte die Stufen hinauf. Anderthalb Fledermausflügel hatten sich bereits aus den Falten herausgeschält. Der Sack hüpfte wie ein Känguru.

"Schnapp dir den Sittich..." schnaufte Seli. Dann fuhr sie sarkastisch fort. "Und natürlich sollten wir unserem Gast gegenüber höflich sein. Ich werde Frau Dings in der Küche ein Müsli zubereiten..." Leise fügte sie drohend für Rick hinzu.

"Du. Küche. 5 Minuten..."

Nachdem Rick den Fyrr sicher in einem verschlossenen Raum im Keller verstaut hatte, kam er mit wackligen Schritten in der Küche an.

Seli war gerade dabei, ein klebriges Müsli zu kredenzen. Scheinbar herrschte jedoch abgesehen vom Klappern der Schüsseln aber eisiges Schweigen im Raum. Veronika saß mit einer Tasse Milch in der Hand auf dem Küchenstuhl und betrachtete Seli.

Als Rick eintrat, wandte sie sich ihm zu. "Ach. Junger Mann..." sagte sie. "Du hattest neulich bei uns an der Tür eine komische Geschichte erzählt. Über eine Tochter, an die wir uns wegen Kosmoskram nicht erinnern können. Über eine Tochter, die jetzt einsam ist und unsere Hilfe braucht..."

Seli blickte kurz von der Müslichüssel auf. Sie fixierte Rick über den Brillenrand hinweg.

Ihr Blick enthielt das unausgesprochene Geständnis, dass sie ihm am Liebsten an die Gurgel springen würde. In dieser Stimmung hatte er sie noch nie gesehen. Naja. Zumindest nicht ihre menschliche Seite.

"Ach das..." Er kratzte sich verlegen am Rücken.

"Entschuldigung. Das tut mir sehr leid. Die Jungs aus meiner Klasse hatten mich zu einer total doofen Wette überredet. Ich sollte einfach irgendwo klingeln und eine wilde Story erzählen. Und wenn mir die Leute dann Geld für einen Kasten Bier geben würden, dann würden mich alle Jungs in der Schule für total cool halten..." Er zuckte mit den Achseln. "Ist doch total wichtig, dass man für cool gehalten wird."

"Oh..." nickte Veronika. Es war offensichtlich, dass sie ihm diese Ausrede gleich noch weniger abkaufte, als die originale Geschichte. Rick versuchte, in ihrem Gesicht zu lesen, ob sie enttäuscht über seinen Rückzieher oder amüsiert über die müde Ausrede war. Vermutlich beides.

Erwachsene Frauen, die mal eben 20 Jahre älter waren, verstand er gleich noch weniger. Und weil sein Gesicht gerade wieder eine halbwegs natürliche Farbe angenommen hatte, zwang er sich dazu, mit dem Starren aufzuhören.

"Cool, hmmm?" sagte Veronika schmunzelnd. "Ich bin früher in der Schule nie für cool gehalten worden. Ich war immer die komische Dings..."

"Jupp. Das liegt definitiv in der Familie..." nickte Rick spontan und grinste breit. Dann biss er sich auf die Lippen. Zu große Klappe.

"Wie haben sie denn hergefunden?" mischte sich Seli in das Gespräch. Sie kam von der Anrichte herüber und stellte die Schüssel Müsli scheppernd auf den Tisch.

"Seltsame Geschichte. Ich hatte vorgestern einen Traum über diese Gegend. Wie sind früher oft hier am Felsenberg zum Wandern gewesen. Also ich und mein Mann und..." Veronika machte eine Pause. "...mein Sohn. Und ich hatte von genau dieser Straße geträumt. Und plötzlich war ich nicht mehr ich, sondern eine echte Schatzsucherin. Also richtig mit Dschungel-outfit und Lara-Croft-mäßig..." Sie schüttelte peinlich berührt den Kopf.

Rick versuchte sich gerade das passende Bild vorzustellen. Als er erneut das Wärmegefühl an den Wangen hochkriechen spürte, dachte er lieber an Müsli.

"Auf jeden Fall bin ich einer Spur aus funkelnden Smaragden gefolgt. Dann war ich plötzlich an einem Fluss mit einer Brücke. Und dann bin ich aufgewacht. Es hatte sich alles so real angefühlt. Heute bin ich spontan hergefahren und habe die Brücke gesucht. Aber da war gar keine Brücke.

Da war eine Auffahrt zu eurem Haus..."

"Ist ja seltsam..." Seli nippte an einem Glas Limonade. "Aber ich sammle gerne solch ulkige Geschichten..." Sie schien sich wieder gefasst zu haben.

"Oh. Davon habe ich noch mehr..." Ihre Mutter wandte sich Rick zu. "Ich habe mich wieder an deine Story erinnert, weil mir letzte Woche etwas passiert ist, was man sonst nur im Fernsehen sieht..."

Sie schien kurz darüber nachzudenken, ob sie ihre privaten Fantastereien mit zwei fremden Teenagern teilen sollte. Dann fuhr sie fort. "Also. Ich wollte bei uns auf dem Dachboden die Herbstdeko für das Haus holen. Dabei fiel mir eine große Holztruhe auf, die in einer Ecke stand.

Ich hatte diese Truhe vorher nie gesehen oder bemerkt. Sie musste neu sein. Total neu. Aber es lag eine Schicht Staub darauf..." Sie runzelte die Stirn und wiederholte den paradoxen Satz, als würde er dadurch mehr Sinn ergeben. "Es lag eine Schicht Staub darauf..."

"Was war denn drin in der Truhe?" drängelte Rick. Das war richtig spannend.

"Fragmente eines fremden Lebens..." murmelte Veronika. Sie öffnete den Jutebeutel und fing an, darin zu kramen.

Selis Augen verengten sich zu Schlitzeln, aber sie setzte sich mit an den Tisch. Veronika begann damit, verschiedene Objekte aus der Tasche zu ziehen und auf den Tisch zu legen. Bei jedem Objekt schien sie Selis Reaktion genau abzuwägen, als wollte sie dadurch eine irrationale Theorie bestätigt sehen. Sie legte rote Plastikkrasseln, Glasmurmeln und ein leicht angekorktes Feuerwehrauto vor sich hin.

"Keine Ahnung. Nie gesehen..." entgegnete Seli kühl.

Veronika zog ein großes Blatt Papier hervor, auf dem offensichtlich ein Vorschulkind mit dicken Buntstiften versucht hatte, seinen Namen zu schreiben.

Rick versuchte die krakeligen Lettern zu entziffern.

"Sec...emse. Selem...se..." Er schüttelte den Kopf. "Puh. Einige von uns haben eine kosmische Sauklaue..."

"Keine Ahnung. Nie gesehen..." entgegnete Seli kühl. Veronika entfaltete ein weiteres Blatt aus einem Zeichenblock. Darauf war in kindlichem 2D-Zeichenstil eine Art von Schlafzimmer zu sehen. Eine Strichfigur mit roten Zöpfen lag auf einem rechteckigen Bett, umgeben von Spielsachen. Über dem Bett schwebte ein grünlich schraffierter Klecks, aus dem lange Spaghettifäden wuchsen, die einen schützenden Wall um das Kind formten. Ein Faden verschmolz mit der Stirn des Kindes. In bunten Druckbuchstaben stand unter dem Bild "ENGEL? ICH??"

"Keine Ahnung. Nie gesehen..." entgegnete Seli kühl. Veronika zog als großes Finale einen flauschigen grauen Stoffhasen mit Schlappohren aus dem Beutel. Der Hase hatte deutliche Brandspuren an Ohren und Pfoten.

"Bunny Schnuffelpups..." rief Seli freudig und streckte die Hand aus. Dann schreckte sie zurück. "Ähm. Das heißt - keine Ahnung. Nie gesehen..."

Ihre Mutter spielte mit den Ohrenspitzen des Hasen. Die Plüschfasern hatten sich dunkel verfärbt und zusammengerollt. Es roch ein wenig nach Chemie.

"Mein Mann behauptet schon seit Jahren, wir hätten mal ein Feuer gehabt und danach ein Gästezimmer im ersten Stock neu hergerichtet. Ich konnte mich aber nie an ein solches Feuer erinnern..." Sie sog den Brandgeruch der Hasenohren ein. "Das ist schon alles komisch, oder?"

Sie sah Rick fragend an, als hätte er die Antworten parat. Dieser hatte seine Hand seit einigen Sekunden vor den Mund gepresst und versuchte krampfhaft ein Lachen zu unterdrücken. Was ihm aber nicht mehr gelang.

"Pffft. Bunny Schnuffelpups..." platzte er mit einem Prusten heraus. "Boah. Ist das voll megapeinlich. Das ist doch total... Auatsch...."

Er sprang ruckartig auf und hielt sich hüpfend und jammernd seinen großen Zeh.

"Nein. So geht das nicht..." Veronika erhob sich entrüstet von ihrem Stuhl. Für einen tröstlichen Moment war Rick froh, dass sie ihm zur Seite stand und ihrer rabiaten Tochter die Leviten lesen würde. Während er noch immer auf einem Bein balancierte, fiel ihm jedoch auf, dass es ihr überhaupt nicht um seinen lädierten Zeh ging.

Sie hatte Selis strubbelige Frisur fixiert. Die rotblonden Haarbüschel standen in alle Richtungen ab und kräuselten sich zu Knoten und Schleifen. Veronika griff sich energisch eine Haarbürste, die unter dem ganzen Krimskrums auf dem Tisch lag und begann damit, der laut protestierenden Seli die Haare zu kämmen.

Nach knapp zwei Dutzend *Aua-Auas* und einem Geräuschteppich aus reißenden Stoff- und Seidenbahnen war die Frisur tatsächlich wieder in einer erkennbaren Form und stabil aus Stirn und Augen nach hinten gebürstet.

"Danke..." murmelte Seli und schien eine ungewollte Welle aus traumartigen Erinnerungen zu spüren. Aber das beruhte vermutlich auf Gegenseitigkeit.

Veronika starrte konzentriert auf die ausgeziepten Haarbüschel im Kamm. Die Emotionen schienen bei ihr neue Bereiche des Bewusstseins aufzuschließen. Es wirkte so, als trennten sie nur wenige Gedankenmillimeter Endspurt von einer mütterlichen Umarmung, die nicht das Ende einer langen Reise, sondern erst der Anfang wäre.

"Schluss damit..." Seli klang mit einem Mal distanziert. Sie streckte sich weit über den Tisch und nahm klimpernd einen der silbrigen Müslilöffel. "Das ist weit genug gegangen. Hey. Spielen wir ein Löffelspiel. Wer zuerst blinzelt, hat gewonnen. Mal kurz die Augen hierher und gewinnen..."

Sie bewegte den Löffel wellenförmig auf die Augen ihrer Mutter zu. Kurz vor dem Ziel machte sie eine schnelle geradlinige Handbewegung vorwärts und tippte mit dem kühlen Silber gegen Veronikas Nasenspitze. Diese schielte instinktiv auf das nahe Objekt und suchte den Fokus. Sie blinzelte heftig, dann fielen die Augen zu.

"Schneeflockennacht, Blütenwirbelmittag, Streulicht, Weißes Rauschen..." rezitierte Seli mit monotoner Stimme und schnippte dann mit den Fingern.

Ihre Mutter blinzelte erneut und strich sich instinktiv über die Stirn, als würde sie klebrige Spinnweben entfernen. Rick erkannte die Geste.

"Hurra. Sie haben gewonnen. Aber das leckere Müsli wird doch kalt. Sie sollten essen..." empfahl Seli und reichte Veronika den Löffel. Diese nahm den Ratschlag dankbar an und begann klirrend in der Milchschüssel zu rühren. Sie wirkte noch immer nachdenklich, aber der große emotionale Dammbbruch schien abgewendet.

Rick nahm Seli ein Stück zur Seite. "Was war das für eine Nummer...?" murmelte er verärgert.

*Er hatte gehofft, die Tage der Schachspielchen mit menschlichen Figuren wären vorbei.*

"Es fiel mir gerade spontan ein..." Seli wirkte verlegen und unsicher. Kein Funken von Stolz. "Ein paar SteuerCodes für ihre mentale Matrix. Plan B für Notfälle, vermute ich. Nicht besonders effektiv und dauerhaft, aber es hat der rationalen Hemisphäre ihres Gehirns einen Weckruf verpasst. Sie hat erkannt, dass es notwendig ist, weiter über die Realität ihrer Vermutungen nachzudenken und dem Unwahrscheinlichen gegenüber skeptisch zu sein. Im Grunde hat es ihr mehr Fokus auf die Wirklichkeit gegeben..."

"Welche Wirklichkeit...?" Rick konnte sich den scharfen Unterton nicht verkneifen. "Die Welt, wie sie sein sollte? Oder die Welt, wie du sie haben möchtest...?"

Wenige Minuten und ein klebriges Müsli mit diversen Haarbeilagen später verabschiedeten sie Veronika Wiedenbrink an der Auffahrt nach Xanadu. Sie hatte alle Fragmente einer privaten Fantasie wieder in den Beutel gepackt.

"Tut mir leid, dass wir ihnen nicht weiterhelfen konnten..." sagte Seli versöhnlich. Nach kurzem Zögern schüttelten sie sich zaghaft die Hände. "Aber es war eine interessante Geschichte. Die menschliche Fantasie ist ein Wunder. Wir sollten uns mal wieder treffen und darüber sprechen..."

"Ja..." nickte Veronika gedankenverloren. Sie sah Seli mit widerstreitenden Gefühlen an.

Einerseits war sie froh darüber, dass ihre irrationale Geschichte zwei Zuhörer gefunden hatte. Andererseits war ihr klar, dass Seli nicht die ganze Wahrheit sagte.

"Auch mir tut es leid. Du bist mir so vertraut vorgekommen, als ich dich neulich auf dem Parkplatz gesehen habe. Wahrscheinlich habe ich meine Wunschträume auf dich projiziert und euch damit gelangweilt. Grüßt bitte eure Eltern von mir..."

"Ja. Machen wir..." sagte Rick und blickte bedröppelt zu Boden. Er studierte die Muster, die das feuchte Laub auf dem Teer gebildet hatte.

Als Veronika das Ende der Auffahrt erreicht hatte, drehte sie sich noch einmal um. Seli winkte ihr zu. Dann wandten sich beide synchron um und die Wege trennten sich. Seli wartete noch ein paar Sekunden. Dann holte sie tief Luft und zerwuschelte sich die Frisur.

"Du hast nicht vor, sie noch einmal wieder zu treffen, oder?"  
nörgelte Rick. "Die Dinge müssen so bleiben, wie sie sind.  
Richtig?"

"Die Dinge ändern sich..." widersprach Seli.

Später am Abend fand Rick sie auf einer hölzernen Bank, die in einem Halbkreis dorniger Büsche auf einer kleinen Anhöhe im Garten stand. Die Sonne hatte sich zum Horizont gesenkt und tauchte die Hecken und Grate auf dem Felsenberg in violette Schatten.

Seli blickte zum Himmel, an dem sich langsam die ersten Sterne abzeichneten. Die Venus stand als bernsteinfarbenes Licht am tiefblauen Firmament.

"Bist du noch sauer...?" Rick setzte sich vorsichtig mit auf die Bank und senkte den Kopf.

"Du bist ein vorwitziger Menschensohn und ein notorischer Besserwisser..." entgegnete Seli. "Aber du hast es gut gemeint. Zu dem Zeitpunkt, an dem du sie besucht hast, war ich vermutlich ein besonders schwieriger Fall..."

"Nur zu dem Zeitpunkt...?" fragte Rick ungläubig, als hätte sich an der Situation nichts geändert.

Sie betastete ihre Frisur und wickelte einen Strang um ihren Finger. "Warum wollte sie mir die Haare kämmen...?"

"Wer will das nicht...?" schmunzelte Rick. "Wenn du nicht bald mal zum menschlichen Friseur gehst, kannst du in einem dieser alten Anime von Leiji Matsumoto mitspielen, wo die Mädels immer zwei Meter lange Haare haben. Oder du bewirbst dich gleich bei der Addams Family als Vetter It..."

Dann wurde er wieder ernst. "Jetzt ohne Flachs. Was hältst du von dem Traum, der deine Mutter hergeführt hat? Das kann doch kein Zufall sein..." Er deutete nach oben. "Wer steckt dahinter? Freund oder Feind oder kosmischer Witzbold auf der Durchreise?"

Seli zuckte mit den Achseln. "Weißnich..."

"Dann bleibt wohl nur noch ein dunkles Geheimnis zu klären..." Rick blickte sich konspirativ um. "Was genau läuft da zwischen dir und Bunny Schnuffelpups?"

Seli boxte ihm gegen den Oberschenkel, aber es war nur ein sanfter Stupser. An seinem großen Zeh hingegen zeichnete sich bereits ein blaugrüner Bluterguss ab.

Obwohl der Himmel wolkenlos war, grummelte aus der Ferne ein leiser Donner herüber. Das Geräusch hallte zwischen den Felsen wider.

Rick und Seli blickten mit tiefer Sehnsucht zu den Sternen und langsam wanderten ihre Hände über das raue Holz der Bank aufeinander zu.

"Ähem..." räusperte sich eine bekannte Stimme in ihrem Rücken. "Störe ich...?"

Beide drehten sich abrupt um. Hinter ihnen hatte sich einer der Dornbüsche von selbst entzündet.

Ein grünliches Kugelfeuer von der Größe eines Medizinballs schwebte wie ein Irrlicht zwischen den Ästen. Das Feuer verbreitete sich wie Flüssigkeit und überzog in Sekunden alle Blätter. Es knisterte und loderte mit kleinen Glutfunken aus Smaragdlicht, aber der Busch blieb unversehrt.

"Nanu..." begrüßte Rick das Spülbecken. "Jetzt doch in klassischer Form..." Er zog seine Hand hastig zurück.

"Menno. Wenn euch das Klischee besser gefällt, lasse ich mich halt piksen..." entgegnete Selis Stimme mit leichtem Hall aus dem Feuer.

Der wolkenlose Donner grollte erneut. Ob das Brimborium auch zu ihrem göttlichen Auftritt gehörte?

"So ungern ich den romantischen Abend verderbe..." Die Stimme klang jetzt halb amüsiert und halb besorgt. "Aber es haben sich gewisse Dinge ergeben."

Ich befürchte, dort drüben entwickelt sich gerade ein echtes Problem..."

Rick runzelte die Stirn und fühlte dann einen geistigen Fingerzeig in seinen Gedanken. Er drehte den Kopf und blickte zum Berg hinüber. Große Lichtkegel schienen von der Rückseite des Grates durch den Abendhimmel zu schneiden. Rick sprang auf die Bank.

"Das ist kein Donner..." flüsterte er und fixierte den Gipfel.

"Drüben am Berg wird gesprengt..."

## Kapitel 6 - Gates of Remembrance

Rick wandte sich zuerst fragend an Seli und dann mit einem Stirnrunzeln an die grüne Flamme. "Was ist da los? Hat das Gerumpel irgendwas mit uns zu tun?"

Die Grillen hatten aufgehört im Gras zu zirpen. Ein leiser Wind fächelte durch die Halme. Aus weiter Ferne war der erneute Widerhall von abrutschenden Steinmassen zu hören. Das war absolut nicht normal im Naturschutzgebiet und zu dieser späten Stunde.

"Ja..." antwortete die Stimme kurz angebunden. Nach einer fühlbaren Denkpause fügte sie hinzu. "Würde es euch als Erklärung ausreichen, wenn ich nur sage, dass die Luxxiten noch einen großen Fehler begehen und aufgehalten werden müssen? Würdet ihr euch auf eine so vage Auskunft hin in Gefahr begeben?"

Rick und Seli sahen sich an und antworteten dann synchron mit einem kopfschüttelnden "Näh..."

"Dachte ich es mir doch..." seufzte die Flamme. "Dann stellt euch auf eine längere Erzählung ein, denn ich muss ein wenig weiter in die Vergangenheit ausholen..."

"Jahrmilliarden...?" fragte Rick ironisch.

"Aber nicht doch..." Die Stimme wirkte flüchtig amüsiert.

"Wir bleiben im Rahmen des Menschlichen. Nur ein paar Jahrtausende..."

"Ach so. Dann ist ja gut..." Rick war trotzdem irritiert. Was hatten die Jahrtausende mit dem nächtlichen Gedonner zu tun?

"Dann leg mal in Kurzform los..." Er deutete auf seine nicht vorhandene Armbanduhr. "Bis um Zehn sollte ich nämlich daheim sein..."

"Das ist eine etwas peinliche Geschichte..." murmelte der brennende Dornbusch. "Sie handelt davon, wie wir nicht vor den menschlichen Schwächen der Seelen gefeit sind, wenn wir uns in ihre Gefäße kleiden. Sie handelt auch davon, wie wir allzu involviert wurden. Diese Schwäche ist im Grunde die Wurzel eures Polytheismus. Wäre es nach Jez gegangen, wäre der lokale Plan anders verlaufen..."

Die Flamme schien einen tiefen Atemzug zu nehmen. Sie flackerte hell und Sauerstoff flutete durch das grünliche Plasma. "Aber gut. So sei es. Nachdem ich von euch Mithilfe erwarte, habt ihr auch das Recht, die vollständige Geschichte zu kennen, soweit sie in menschliche Worte zu fassen ist..." Rick und Seli warfen sich einen fragenden Blick zu. War es wieder an der Zeit, einige Masken und Illusionen fallen zu lassen?

"Ihr müsst wissen..." begann der Dornbusch mit einem Räuspern. "...dass ich kürzlich schon einmal Urlaub auf der Erde gemacht hatte. Das geschah zu jener Zeit, in der an den Ufern des Euphrat ein großer König herrschte, den eure späteren Legenden Gilgamesch nennen werden..."

"Hah..." Rick klatschte laut in die Hände. "Habe ich es doch gewusst, dass der Kerl irgendwann wieder auftauchen wird. Das tut der immer..."

"Was meinst du mit den menschlichen Schwächen..." Seli klang zögerlich, als wäre ihr aktueller Zustand ein klassisches Symptom dieser Umschreibung.

"Unser wahrer Kern bleibt immer das zeitlose Selbst. Aber wir übernehmen auch Charakteristika und Eigenheiten jener sterblichen Seele, mit der wir uns für kurze Zeit verbinden. Das ist ein Teil der Übereinkunft..." Die Flamme britzelte jetzt nostalgisch.

"Aus diesem Grund war meine aktuelle Inkarnation als Selene Wiedenbrink auch ein klein wenig..."

Sie suchte für einen langen Augenblick nach menschlichen Worten.

"Kuku Bananas...?" sprang Rick spontan hilfreich zur Seite. Einen Sekundenbruchteil später hatte er sich einen heftigen Klatsch gegen den Hinterkopf eingefangen.

"Hey..." schnappte Seli beleidigt. "Ich stehe zufällig direkt neben dir..."

"Ein klein wenig unkonventionell und freigeistig - wollte ich eigentlich sagen..." beendete die Stimme aus dem brennenden Dornbusch den Satz.

"Dankeschön..." lächelte Seli.

"Bitteschön..." flackerte das grüne Feuer.

"Aber zurück zum Thema..." fuhr die Stimme fort.

"Zu jener Zeit hatte sich Inni in einem menschlichen Gefäß inkarniert. Sie war erwacht und wurde in der Region von Uruk als lokale Gottheit verehrt. Die Menschen assoziierten sie mit dem Planeten Venus. Was genau sie dazu gebracht hatte, weiß ich nicht. Wir gingen uns wegen der Sache mit den Gupten schon damals aus dem Weg.

Sie räusperte sich bedeutungsschwer "Mehr oder weniger zufällig hatte ich mich dann auch hier inkarniert und der Trubel ging los. Wir hatten einige effektvolle Meinungsverschiedenheiten, die die Menschen nachhaltig beeindruckt haben. Und weil Inni bereits als Licht des Guten etabliert war, blieb für mich in der lokalen Theologie und Kosmogonie nur die Gegenseite übrig. Der Weg in die Schatten war vorgezeichnet..."

"Nochmals zum Mitschreiben. Die Menschen in Uruk haben dich als Inkarnation der Dunkelheit wahrgenommen und zur Herrscherin der Unterwelt erklärt? Und das nur, weil du öffentlichen Zoff mit Fräulein Schädelthron hattest, die sie als Lichtgestalt und gütige Schöpferin verehrt haben..." fasste Rick die Erzählung ungläubig zusammen.

"Sie war ihr lebendiger Morgenstern und Lichtbringer..." erklärte die Flamme. "Die Menschen brauchten diese Polarität, um der Welt eine Form zu geben. Wir waren zwar beide von gleicher Macht, aber Inanna erschien ihnen als Schöpferin des Klaren und Reinen. Ich hingegen war der Demiurg in einer imperfekten Welt..."

"Menno..." Rick schüttelte den Kopf. "Die waren früher so was von bekloppt..."

"Waren sie das...?" Die Stimme klang nachsichtig. "Ist es denn heute soviel anders? Sieh dir nur an, wie die Luxxiten vorgehen, um Inni als Auserwählte und Mystische Tulpa der Apotheose zu präsentieren. Wie so oft in der Religion ist es nur eine Frage von Werbung und Marketing. Ob dieses Marketing nun über Tempelpriester und Hebeopfer durchgeführt wird, oder über intermediale Pressekonferenzen und digitales NLP ist letztlich irrelevant..."

"Da komme ich trotzdem nicht ganz mit..." Rick beharrte auf seiner Irritation. "Inni hatte doch im Geheimen bestimmt irgendwelche schurkischen Pläne. Wie üblich halt. Hättest du die Menschen nicht aufklären und für deine Seite gewinnen können...?"

Aus irgendeinem obskuren Grund ging Rick davon aus, dass es in einem theologischen Wettstreit unter höheren Wesen niemals mehr als zwei Seiten gab. Und war sich bewusst, dass er sich unter normalen Umständen eine spöttische Lektion über seinen Horizont hätte anhören müssen.

Da die göttliche Seli hier ein verborgenes Ferngespräch führte, hoffte er, dass sie dennoch schnell auf den Punkt kommen würde.

"Ich meine..." hakte er nach. "Hättest du dich nicht ebenfalls in Licht kleiden und als vertrauenswürdige Erscheinung auftreten können?"

"Wie ich bereits sagte - wir waren auch in das Gefäß gebunden, in das wir geboren wurden. Ich werde es dir zeigen..." erklärte die Flamme mit einem ominösen Unterton. "Dann wirst du eventuell besser verstehen, wo das Problem lag..."

Die knisternden Lichtsplitter wirbelten wie ein Reigen aus Glühwürmchen hoch in den dunkel-blauen Abendhimmel, als sich die Helligkeit des brennenden Busches verdreifachte. Weiter unten am Hang zeichnete sich ein schimmernder Lichtfleck im Gras ab.

Das ektoplasmische Glimmen begann greifbare Formen und Masse anzunehmen. Es verdichtete sich zu dunklem Rauch und strudelte in eine menschliche Gestalt. Für einen Augenblick glaubte Rick, der schnoddrige Engel aus der Bibliothek würde einen Gastauftritt hinlegen.

Aber die Gestalt, die sich dann aus dem Qualmwirbel schälte, war etwas völlig Anderes. Es war ein Phantom aus der Vergangenheit. Eine Gedankenprojektion, die aus der Ferne von Zeit und Raum gekommen war.

Das Wesen war eine weibliche Erscheinung. Eine große Frau von undefinierbarem Alter, die wie eine mitternächtliche Gewitterwolke vor ihnen brodelte. Sie schien umwölkt von nachtfarbenen Haaren und ätherischen Stoffbahnen aus dunkel schimmernder Seide. Ihre Frisur und ihre lautlos wehende Kleidung schienen im ewigen Reigen miteinander zu verschmelzen.

Ihr blasses Gesicht war hinter Schleiern aus schwarzer Spitze nur schemenhaft zu erkennen.

Auf dem Kopf des Phantoms saß eine massive Krone aus kaltem Eisen. In die Zacken der Krone waren sieben golden flammende Sterne aus Bronze eingearbeitet.

"Eeeeks..." quäkte Rick und zuckte zusammen. Seine Emotionen waren widerstreitend.

Auf der einen Seite erschreckte ihn dieser abendliche Spuk aus unerfindlichem Grund. Warum hatte er den subjektiven Eindruck, dass die Nachtlady noch eine große Sense bei sich tragen sollte?

Auf der anderen Seite zeichneten sich unter dem hypnotischen Tanz von Haaren, Seide und Spitze eindeutig sehr weibliche Körperformen ab. Und eine Oberweite, die selbst Spiffy neidisch gemacht hätte.

"Ähem. Tada. Guckst du mal. Das war meine inkarnierte Erscheinungsform, als ich zu Zeiten von Gilgamesch auf eurem Planeten Urlaub gemacht habe...."

Die düstere Gottheit hatte mit Selis jugendlicher Mädchenstimme gesprochen, was Rick noch mehr irritierte. Er fühlte einen kalten Schauer über seinen Rücken tröpfeln.

"Ooo-kay..." hakte er gedehnt nach. "Hast du damals zufällig in der Geisterbahn gearbeitet...?"

"Gar nicht mal so schlecht getippt..." lobte die Dunkle Königin. "All jene, die meine Hallen durch die Sieben Pforten betraten, ließen alle Hoffnung fahren..."

Die flatternde Gestalt schritt den Hang hinauf in Richtung der Sitzbank. Die Seidenbahnen schienen sich dimensional zu entfalten und ein Eigenleben zu entwickeln. Für einen Moment hatte Rick eine Vision von schwarzen Flügel und Federn vor seinem inneren Auge, aber der Gedanke erschien ihm nicht richtig.

Dann dämmerte es ihm. Es waren Tentakel. Der menschliche Körper, der aus dem dunklen Stoffgewölk wie eine Knospe sprießte, schien nur ein Anhängsel zu sein. Nur eine weitere Maske über einer Maske.

Die Dunkle Königin schritt durch das kniehohe Gras neben dem Weg und verursachte dabei keinerlei Geräusche.

Das Gras raschelte nur leise im Wind.

Dann bemerkte Rick einen zarten grünlichen Lichtfächer, der aus dem Dornbusch leuchtete wie ein Projektorstrahl im Kino. Ab und zu flimmerten Insekten auf, wenn sie den Strahl kreuzten.

Rick fühlte ein starkes Dejavu zurück zu jener Nacht, als sie auf dem Burghof den Morgresch besiegt hatten.

*Grün flammende Augen voller Zorn auf die Schwächen der sterblichen Existenzen.*

Wie damals vor wenigen Wochen kämpfte er wieder gegen den Drang an, ein paar Schritte zurück zu weichen und seine Angst offen zu zeigen. Er biss sich auf die Lippen.

Etwa drei Meter entfernt blieb die Illusion stehen und er konnte zwei flammende Smaragdsplitter hinter den Schleiern aus ornamentierter Spitze erkennen.

Seli stand direkt neben ihm und schien seine Aufgewühltheit zu spüren. Rick hatte den Eindruck, dass die Situation für sie noch schwieriger war. Sie begegnete einer düsteren Facette, die vormals ein Teil ihres Selbst war. Sie rang mit sich selbst und sprach dann mit heiserer Stimme.

"Wieso haben euch die Menschen vergöttlicht? Und warum habt ihr mitgespielt? Konntet ihr nicht unerkannt Urlaub machen, wie wir...ihr...es normalerweise heute tut?"

"Es war eine andere Zeit. Die Menschen waren mit vollem Elan bereit, an eine Welt jenseits ihres Horizontes zu glauben. Sie **wollten** glauben und die himmlischen Mächte unter sich wandeln sehen. Und wenn man umhüllt von einer Feuersäule über das Land schritt, dann war dies ein ultimativer Beweis für eine größere Welt. Damals gab es keine Erzskeptiker, die ein solch göttliches Ereignis mit einer Mischung aus Gruppendynamik, Wetterphänomen, Youtube-Scherzclip, Clickbait und Sumpfgas wegerklärt hätten. Es war einfach eine Facette des täglichen Lebens. Eine Tatsache..."

Die Dunkle Königin seufzte. "Wie ich schon sagte - wir hatten uns zusammen mit den physischen Gefäßen auch in menschliche Wünsche eingekleidet. Daher war es für uns verlockend, selbst im Urlaub ein wenig...nunja...auf den Putz zu hauen..."

Sie blickte nach oben zum Firmament, als würde sich dort die Vergangenheit in Mustern abzeichnen. Sie deutete vage auf eine lose Ansammlung von Sternen, die vermutlich für die Menschen in Mesopotamien eine mystische Bedeutung hatten. Ein vergessenes Sternbild zu ihren Ehren.

"Die Menschen hatten mir den Namen Ereshkigal gegeben. Königin der Nacht. Herrscherin der Totenwelt und der Dunkelheit. *Ereshkigal Irkalla...*" Sie flüsterte den Namen beinahe.

Dann hüpfte sie abrupt in einen amüsierten Dozententon, der arg deplatziert für die schattenhafte Gestalt wirkte. "Ein wenig Trivia am Rande: Irkalla war im Sumerischen eigentlich die Bezeichnung für meinen Wohnort - das *Große Haus* aus Asche und Staub in der Unterwelt. Im Geist der Menschen verschmolzen Eigenname und Wohnort dann jedoch zu einer untrennbaren Einheit..."

"Verstehe..." nickte Rick nachdenklich. "Person und Ort als Einheit. Also so ungefähr wie bei Karlsson vom Dach. Oder Michel aus Lönneberga..."

"Oder Indiana Jones..." fügte Seli hilfreich hinzu. "Oder Hannah Montana..."

"Öhm. Jupp. So ungefähr..." Die göttliche Stimme wirkte für einen Moment perplex. "Aber doch bitte ein klein wenig Finsterer und Mysteriöser..."

"Okay. Einmal Finsterkram zum Mitnehmen mit Getränk. Kommt sofort..." Rick channelte sein Talent für kreative Namensgestaltung und schloss kurz die Augen. "Wie wäre es denn mit...." Er machte eine dramatische Pause. "Ähem. Desdämonia Friederike Höllengruft...?"

"Besser. Gefällt mir..." kicherte die Dunkle Königin wie ein Teenager. Unter den Schleiern aus schwarzer Spitze zeichnete sich der Schemen eines Lächelns ab. "Gefällt mir sogar gut. Hey. Ist es schon zu spät dafür, meinen offiziellen Tarnnamen noch zu ändern?"

"Definitiv zu spät, Wieselchen..." stellte Rick kategorisch fest. "Schade..." entgegnete die Nachtgöttin aus dem sumerischen Totenreich und schien ehrlich enttäuscht darüber zu sein, den coolen Namen verpasst zu haben.

"Dann habe ich nur noch eine wichtige Frage an Eure Dunkle Majestät..." Rick machte eine dramatische Pause, um die Gravität seines Anliegens zu betonen. "Warum siehst du aus wie ein Unterwäschemodel auf einer Halloween-Party? Und was bitte soll die Nummer mit den dicken Möpsen? Hattest du nicht mal behauptet, so was gäbe es nur in männlichen Fantasien aus Japan und Hollywood?"

Er kniff die Augen skeptisch zusammen. "Mal ehrlich. Hattest du vielleicht sogar eine Toga im Schrank hängen?"

PATSCH!!!! Es klatschte erneut gegen seinen Hinterkopf.

"Dankeschön..." sagte die Dunkle Königin und verneigte sich leicht.

"Bitteschön..." lächelte Seli. Rick rieb sich mürrisch den Nacken.

"Um deine Frage dennoch zu beantworten..." seufzte die Dunkle Königin. "Für die damaligen Menschen standen sich Geburt und Tod als zwei Seiten einer Medaille so nahe, dass in ihrer abstrakten Vorstellungswelt auch eine Todesgöttin mit den Attributen der Fruchtbarkeit assoziiert wurde. Es nahm den Menschen die Angst vor dem Unausweichlichen. Ich war der Anfang und das Ende. Die junge Frau. Die Mutter. Das Alte Weib. Ich war die Morgendämmerung und die tröstliche Umarmung der Nacht..."

"Interessant..." Rick kratzte sich grübelnd am Kinn. "Mal rein aus wissenschaftlichem Interesse - wenn du von Umarmung sprichst..."

Der Umriss der Dunklen Königin wobbelte und ihre Gestalt zerfloss wie ein Haufen schwarzer Wackelpudding unter der Höhensonne. Der matt glühende Klecks aus Ektoplasma versickerte im Gras. Ein paar Funken trieben im Abendwind davon.

"Och..." nörgelte Rick enttäuscht. "Ich hatte mich gerade an sie gewöhnt..."

"Eben drum. Und bevor sich in deinem pubertären Oberstübchen neben eleganten Stummfilmdamen auch noch altsumerische Todesgöttinnen einnisten, beenden wir das Thema. Außerdem haben wir noch andere Dinge zu besprechen..."

Die Stimme erklang wieder aus dem Herzen der grünen Flamme. "Und wie sagt man auf der Erde doch so schön, wenn man ein respektvolles Gespräch mit einem Mann führen möchte: ich habe auch Augen, du frecher Lümmel..."

"Du hast keine Augen..." schmolte Rick. "Du bist ein Busch..."

"Zurück zum Thema..." Die Glut züngelte um die Äste und pulsierte für einen Moment, als wollte sie damit symbolisch auf den Tisch klopfen.

"Inni war wie gesagt in einer für sie ungewohnten Position. Die menschliche Seele war stark und ihre Emotionen und Träume schlugen Wurzeln in Innis eigenem Wunsch nach Veränderung und neuem Wissen. Daher versuchte sie irdische Helfer und den König für sich zu gewinnen.

Als mir bewusst wurde, dass es hier um Pläne aus dem Abgrund ging, habe ich mich natürlich in die Dinge eingemischt. Was mich in den Augen der Gläubigen nur umso mehr in die Ecke des dunklen Demiurgen gebracht hatte. Nach einem ereignisreichen Tag...."

Sie unterbrach sich und schwieg für einen Moment. "Das könnt ihr in groben Zügen in dem alten Mythos von Inannas Reise in die Unterwelt nachlesen. Allerdings haben die Menschen die wahren Hintergründe nicht erkannt und nach einer Weile hielt man es für notwendig, auch einige männliche Fantasiegötter zu involvieren. Fragt mich ein anderes Mal danach, es ist jetzt nicht relevant.

Wie auch immer. Ich habe danach versucht, mich dem König zu offenbaren und zu meiner echten Verwunderung war er bereit, ein Sakrileg zu begehen und sich mit der lebendigen Nacht zu treffen. Das Treffen sollte im Heiligen Bezirk hoch oben auf der Zikkurat von Uruk stattfinden..."

Die Stimme war immer leiser geworden und Rick und Seli warfen sich einen bedröppelten Blick zu. Die Pointe dieser Story konnte nicht besonders lustig sein.

"Einhalt musste ihnen geboten werden..." fuhr die Stimme fort.

"Aber bevor Inni an der Zikkurat eintreffen konnte, waren die Dinge ein wenig aus dem Ruder gelaufen..."

Rick nickte wortlos. Irgendetwas dämmert am Rande seines Bewusstseins. Einige Worte über das Ende von Gilgamesch kehrten zurück. *Ewig gelebt hat er nicht. Das kann ich dir versichern.*

"Du hast ihn...?" Er schluckte und schwieg kurz. "Weiß Inni, was auf der Zikkurat geschehen ist?"

"Sie glaubt es zu wissen..." antwortete der Dornbusch kryptisch. "Genau wie du..."

Sie seufzte. "In jedem Fall haben wir danach gegenseitig unsere Gefäße zerstört. Ich hatte gehofft, dass Inni zumindest diesen alten Zwist hinter sich lassen würde. Ich hatte gehofft, diese Existenz wäre mit den Tempeln zerbröselte..." Sie kicherte deplatziert. "Wir hatten nämlich eine Riesenshow abgezogen, die uns auf viele Jahrhunderte hin in das Bewusstsein der Menschen eingepägt hatte.

Was zugegeben Jezira gegenüber ganz schlechter Stil war und die Menschen verführte, weiterhin an ein Pantheon zu glauben..."

"Dann waren also die Inkarnationen von Wesen deiner Art verantwortlich für den Polytheismus auf der Erde?" stellte Rick erstaunt fest.

"Jein. Nicht nur, aber auch. Die menschliche Fantasie hatte zudem ihren Anteil..." erklärte die grüne Flamme. "Jez war nicht besonders glücklich darüber. Sie versuchte danach, die lokale theologische Unordnung zu beheben, und die Aufmerksamkeit der Menschen auf **ein** Licht zu lenken.

Als erste Phase des Planes hatte sie sich so einem frechen Glatzkopp namens Echnaton als lebensspendende Sonnenscheibe offenbart. Das war nur ein erster und zudem kurzlebiger Ansatz, aber er bereitete eine Bühne für spätere und erfolgreichere Experimente mit dem globalen Bewusstsein..." Sie räusperte sich erneut, was jedes Mal seltsam wirkte, da eine Flamme keine Stimmbänder hatte. "Aber genug davon. Es liegt nicht in meiner Befugnis, über diese Dinge mit Menschen zu sprechen. Dafür zieht sie mir die Ohren lang..."

"Du hast keine Ohren..." stellte Rick lakonisch fest, der gerne noch mehr gehört hätte.

"Ich meine metaphorisch..." entgegnete der brennende Dornbusch.

"Okay..." Rick versuchte das Gespräch wieder in produktive Bahnen zu lenken. "Ich weiß ja, wie gerne du aktuellen Klatsch und Tratsch über Meister Gilgamesch verbreitest - und das an den unmöglichsten Orten und zu den unmöglichsten Zeiten. Aber hat das Ganze irgendwas mit irgendwas zu tun, oder war dir nur gerade wieder danach?"

"Natürlich hat das mit unserem aktuellen Problem zu tun..." schnappte die Flamme. "Ich habe doch gesagt, ich muss ein Stückchen weiter ausholen..."

Wie auf ein Stichwort hin war wieder eine ferne Sprengung vom Berg her zu hören. Der Hall rollte zwischen den Felsen am Gipfelgrat hin und her.

"Dazu wollte ich nämlich gerade kommen. Ich nehme an, du erinnerst dich an unser Gespräch über die angebliche Formel, die die abtrünnigen Priester auf Cron entwickelt hatten, um Miesepetra aus ihrem Gefängnis im Abgrund befreien zu können?"

Der erneute Themawechsel hatte Rick kalt erwischt. "Öhm. Ja..." Er kniff die Augen zusammen. "Du hattest doch gesagt, dass wäre alles nur Humbug und kein sterbliches Wesen wäre in der Lage, eure Siegel zu brechen..."

"Tjaja..." knisterte die Flamme leicht verlegen. "Das ist der offizielle Standpunkt. Es gibt aber auch einen inoffiziellen Standpunkt, der davon ausgeht, dass die Priester eventuell mit ein wenig Hilfe aus den Schatten tatsächlich eine Hintertür gefunden hatten. Ich habe mich eine Zeit lang mit dem Thema beschäftigt und Informationen zusammengetragen. Wie es schien, hatte sich die Legende der Formel unter vielen Namen und Erscheinungsformen von selbst in die Mythologie unzähliger Spezies eingeschrieben.

Meist mit dem verlockenden Versprechen gezuckert, dass das Öffnen der Siegel alle Wünsche erfüllen könnte - vor allem jenen nach der Unsterblichkeit der Götter. Die Formel schien es geschafft zu haben, als klebriges Meme in Akasha zu überleben und sich gleichzeitig in den Zwischenräumen vor uns zu verbergen..." Sie machte eine nachdenkliche Pause.

"Als ich das Thema zuhause ansprach, geschah jedoch etwas Seltsames. Du magst dich erinnern, dass um das Guptenfeld ein Riesenwirbel gemacht wurde, der in einer völligen Auslöschung der Spezies endete. Die Frage nach der verborgenen Formel löste jedoch nur betretenes Schweigen aus.

Eine solche Formel gibt es nicht. Basta. Und falls doch, wäre sie als unvollkommenes Werk sterblicher Geister keinerlei reale Gefahr für uns, da sterbliche Wesen nur Kinder unserer Gedanken wären. Oder die Formel wäre schon lange im Malstrom der Zeiten verloren gegangen. Eine Suche wäre also unnötig und würde nur Aufmerksamkeit aus dem Abgrund erwecken..."

"Verstehe..." Rick hatte endlich einen literarischen Anker gefunden. "Deine Schwestern haben also alle einen auf Saruman gemacht..."

"In der Tat. Fast alle..." antwortete der Busch. "Was mich kurioserweise schon wieder in die Rolle des Gandalf bringt. Irgendwie werde ich den alten Zottel nicht mehr los. Dabei bin ich weder Grau noch Weiß, sondern Grün..." Das Smaragdlicht der Flamme wurde kurz intensiv, um den wichtigen Punkt zu unterstreichen.

"Wie auch immer..." fuhr die Stimme fort. "Die Formel hatte sich in Splintern zu jener Zeit auch in Uruk manifestiert. Sie war in die Träume der Tempelpriester geflossen und auch Inni wurde sich ihrer Existenz bewusst. Zu jener Zeit hatte sie sich wie gesagt mit einer menschlichen Seele verbunden, die sie in einen inneren Konflikt brachte, weil sie mit ihr gleich und doch ungleich war.

Die Seele wollte emotionale Bindungen zu sterblichen Wesen eingehen. Sie wollte Veränderung und Freiheit in die Welt bringen, und hatte sich in die fixe Idee verstiegen, dass die Formel nicht gefährlich wäre, sondern eine Erneuerung der Zivilisation auslösen könnte.

Sie wollte sich über die verborgenen Pläne von Jezira hinwegsetzen und eine geistig erneuerte Menschheit erschaffen. Der Konflikt zwischen Innis wahrer Natur und der menschlichen Seele hatte sie unsicher gemacht. Und leider unvorsichtig.

Sie hatte eine Gruppe von Priestern als Geheimbund um sich versammelt und diese hatten unter dem Haus von Eanna einen Brunnenschacht erbaut, der eine mythologische Repräsentation des Portals nach Dilum darstellen sollte, dem sumerischen Land der Unsterblichkeit. Die Wände des Brunnens bestanden aus Steinplatten, die mit den unvollständigen Keilschriftzeichen der Formel bedeckt waren..."

"Die bröseligen Artefakte in der Vitrine..." warf Seli mit einem Fingerschnippen ein. "Sie gehören zu dem Brunnen aus Uruk, nicht wahr? Aber was wollen die Luxxiten damit? Und warum rumoren sie jetzt dort drüben am Felsenberg herum? Wir sind doch hier nicht in Mesopotamien..."

"Geduld, mein kleiner Spiegelstern..." entgegnete die Flamme. "Die Formel ist ein komplexes mathematisches Geflecht. Ihre Kernformel ist nur ein Samenkorn, das immer weitere Äste aus Gleichungen erzeugen würde. Ich habe auf meiner Suche nur Teile gesehen und mein Wissen über die Lücken an einem sehr sicheren Ort verborgen. In jedem Fall benötigt das Ausarbeiten der Formel immense Rechenkapazitäten. Nun hatten die Tempelpriester in Uruk natürlich keine planetengroßen Computer, daher haben sie sich jener Hilfsmitteln bedient, die damals verfügbar waren. Schwarze Magie hauptsächlich.

Die Luxxiten würden sich mit größtmöglicher Rechenpower an die Entschlüsselung wagen, denn für sie ist menschlicher Geist und reine Technologie die Krone aller Schöpfung.

Allerdings muss ihnen bewusst sein, dass selbst ein Verbund ihrer effizienten Rechenzentren keine Chance hätte, innerhalb der menschlicher Lebensspannen auch nur einen Bruchteil der Gleichung erwecken zu können.

Daher hat sie Inni vermutlich mit Halbwahrheiten auf eine Spur gebracht, die sie zu einer Rechenmaschine bringen würde, die nicht nur Aspekte der Formel berechnen, sondern diese auch an das Universum aussenden könnte, um eine

Kommunion mit der hermetischen Essenz zu erfahren.

"Der hive..." Bei Rick fiel der Groschen. "Sie wollen zum Morgesch-Schiff unter dem Berg und es irgendwie für ihre Zwecke benutzen..."

"Richtig..." stimmte die Flamme bedröppelt zu. "Man könnte fast glauben, das Schiff wäre genau zu diesem Zweck hier verborgen. Es kam mir schon bei der Erneuerung der Zeitlinie seltsam vor, wie stark sich seine Konstante gegen eine Löschung aus der Realität gestäubt hat..."

*Glaubst du wirklich, es wäre Zufall gewesen?* Rick hörte eine ferne Stimme aus einem lichtlosen Graben in seinen Gedanken.

Er wollte den Mund öffnen und etwas wirklich Wichtiges sagen, aber Seli kam ihm dazwischen und der Gedanke verwehte.

"Das kapiere ich nicht so ganz..." bemerkte Seli und channelte ihren internen Plotloch-Alarm. "Wenn Inni wirklich so mächtig geworden ist, warum entschlüsselt sie die Gleichung dann nicht selbst? Wir...ihr...könntet das doch tun. Und wenn sie ihr Gefäß verlässt, könnte sie die Formel selbst bis in den Abgrund aussenden. Wäre das nicht genau das, was ihre Herrin erwartet? Also warum das umständliche Rumgebummel mit den Menschen und den Sprengungen am Berg?"

"Sehr gute Frage..." Ein hörbarer Stolz auf ihr anderes Ich schwang in der Stimme aus dem Dornbusch mit. "Meine Wahl deiner Seele war weise. Tjaja. Es hat den Anschein, als hätten wir noch einen wichtigen Faktor übersehen. Wozu die umständliche Involvierung der Menschheit damals und heute?"

"Warte mal..." Seli war in dem Gespräch nun sichtlich in ihrem Element und imitierte Gestik und Mimik der vormals gemeinsamen Existenz. "Du sprichst doch immer von Lücken und Splintern. Das heißt also, die erhaltenen Inschriften auf den Steinplatten sind keinesfalls vollständig. Und eine unvollständige Gleichung wäre nutzlos.

Vielleicht wartet sie noch auf eine Zutat, die die Formel vervollständigen würde? Vielleicht braucht sie dafür mehr Zeit oder die Hilfe der Menschen?"

"Möglicherweise..." antwortete der Busch nach merklichem Zögern.

"Hey..." Rick schnippte mit den Fingern. Er wollte auch zu gerne in seinem Element sein. "In den Fantasyromanen wird dann meist noch irgendein mystischer Schlüssel gesucht. Und am Ende stellt sich dann immer heraus, dass der Schlüssel die ganze Zeit direkt unter der Nase der Helden verborgen war. Manchmal war es auch eine Person..."

Er blickte sich verstohlen um. "Moment. Wenn ich hier der Auserwählte bin, könnte es doch sein, dass ich der mystische Schlüssel bin, oder?"

"Nein..." Dieses Mal kam die Antwort ohne Zögern. "Deine Witze haben zwar des öfteren einen Bart, aber ein Schlüssel bist du nicht. Das alles hat nichts mit deinem Wissen über das Guptenfeld zu tun. Es ist ein völlig anderes Thema..."

Für einen langen Augenblick hing Stille über der surrealen Szenerie, was Rick eine Gelegenheit gab, ihre Situation von außen zu betrachten.

Hier standen zwei Teenager in einem verwilderten Garten neben einer hölzernen Parkbank. Vor ihnen brannte ein herbstlicher Dornbusch in grünen Flammen und sprach über das Schicksal von König Gilgamesch und das kommende Ende der Welt.

Vor ein paar Minuten war eine sumerische Totengöttin aus der Unterwelt in Form eines tentakeligen Unterwäschemodels zu Ektogrütze zerfließen.

Drüben am Berg arbeiteten die Schurken daran, ein vergrabenes Raumschiff mit Supercomputer zu finden, um Steintafeln aus einem mystischen Portal nach Dilum in die Kalkulation einzutippen und damit unbewusst den Aschenbaum aus seinem

Exil zu befreien.

Und Seli zupfte gerade in ihren Haaren, weil sich eine schnarrende Motte darin verfangen hatte.

Rick hoffte wirklich, dass er dieses fantastische Konvolut niemals gegenüber einem Psychologen ausfächern musste. Das würde nicht gut für ihn ausgehen.

"Blubberquark..." sagte der Dornbusch und versuchte mit dieser verbalen Maske der Menschlichkeit offenbar die Anspannung aufzulockern. "Ich sehe schon, dass die Dinge zu kompliziert werden. Ich kann sie nicht nur aus der Ferne betrachten. Ist es nicht ironisch? Zuerst wollte ich von der Erde weg, um einen größeren Blickwinkel auf das Problem zu haben. Und nun scheint sich doch wieder alles auf eure kleine Welt zu fokussieren. Es hilft also nichts. Ich komme zurück..." Bei diesen Worten zuckte Seli unbewusst ein wenig zusammen. Sie zwirbelte eine Haarsträhne um den rechten Zeigefinger und sah den Busch mit einer stummen Frage an. Ein melodisches Sirren und Britzeln schien im Abendwind zu singen.

"Sag mal an. In wie vielen Parsec könntest du hier sein?" hakte Rick nach, um die Stille zu brechen. Er fühlte einen Keim neuer Hoffnung. Vielleicht waren sie doch nicht allein.

"Öhm. Parsec?" Die grüne Flamme knisterte irritiert zwischen den Ästen. "Das ist aber kein Zeitmaß, sondern ein Längenmaß..."

"Ich weiß..." Rick konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Dann wurde er wieder ernster. "Also wie lange, bis du hier sein kannst?"

"Nuja..." druckste die Stimme herum. "Wenn ich nicht unangenehm auffallen möchte, dann sollte ich mich bei der Reise zur Erde an die lokalen Naturgesetze halten. Und ich bin doch ein Stück außerhalb. Ich würde mal sagen, bei gutem Reise-wetter könnte ich in 24.925.284 Jahren auf der Erde eintreffen. Plus-Minus 8 Minuten".

"Okay..." Rick zählte demonstrativ an den Fingern ab. "Hat ja alles keine Eile. Ende der Welt und so. Aber geht es vielleicht ein bisschen flotter?"

"Tjaja. Wenn ich ein paar natürliche Abkürzungen nehme oder mir welche davon nebenbei bastele, dann könnte es etwas schneller gehen..." Die Flamme wanderte nach oben zu den Blattspitzen. "Dann würde ich mal sagen 3 Tage 6 Stunden 4 Minuten 18 Sekunden..."

Rick schien für einen Moment ernsthaft über beide Optionen nachzudenken. Dann nickte er die schnellere Variante ab.

"Make it so..."

"Häh...?" fragten Seli und die grüne Flamme synchron.

"Beeil dich einfach..." antwortete Rick mit einem Hauch der Verzweiflung.

"Aber da ist noch etwas, das ich gleich für euch tun kann. Lasst mich kurz überlegen. Was könnte ich euch vorab als Hilfe senden...?" grübelte die Flamme. "Welche Schätze an magischer Weisheit liegen noch verborgen im Haus?"

"Apropos verborgene Schätze..." Rick fiel eine wichtige Frage ein. "Weißt du zufällig, wo wir den mintgrünen Staubsauger hingestellt haben? Du weißt schon, dieses krawallige 70er-Jahre-Plastikteil, mit dem wir immer den dicken Flokati im Ostflügel gesaugt haben. Ich habe schon überall gesucht und finde den Sauger nirgends..."

Er verschränkte vorwurfsvoll die Arme vor der Brust. "Hast **du** den vor deiner Abreise zufällig verkramt?"

"Ähem..." Der brennende Dornbusch glimmte mysteriös und allwissend. "In der Abstellkammer im ersten Stock, zweiter Korridor von links, in der rechten Ecke hinter den Besen. Im Übrigen hast **du** einen Stapel alter Decken drauf geworfen...."

"Oh. Okay. Könnte sein..." gab Rick kleinlaut zu. "Also wie war das mit den magischen Schätzen? Gibt es noch eine verborgene Waffenkammer im Haus?"

Für einen Moment schwenkte er zu seiner Fantasie über einen herrschaftlichen Trainingsraum, in dem sich coole Helden in hautengen Lederklamotten an magischen Dolchen, Schwertern, Schilden, heiligen Handgranaten und Megablastern aus allen Gefilden des Kosmos bedienten.

"Ich mag keine Waffen..." entgegnete das grüne Feuer distanziert. "Aber mir fällt gerade doch etwas ein..." Sie macht eine theatralische Pause. "Jupp. Der elektrifizierte Lichtwirbler der dimensional Hexenmeister aus der Zitadelle von Orphalis Freen. Ich habe einen davon in meiner Sammlung. Er könnte euch hilfreich sein..."

"Der beleuchtete Was von Wem jetzt?"

"Die dimensional Hexenmeister von Orphalis Freen.

Eigentlich nur sehr talentierte Mathematiker und dimensionale Smimpf-Architekten, die gerne dramatische Titel benutzt haben. Nicht ganz auf dem Niveau der Mönche von Cron, aber sie hatten nette Zufallstreffer. Vor ein paar Weltzeitaltern hatten die Hexenmeister ein hübsches Kristallgerät entwickelt, das Licht quasi sphärisch um seinen Träger herumbiegen kann. In kurzen Worten gesagt: es macht euch unsichtbar..."

"Faszinierend..." Bei Rick wanderte die rechte Augenbraue nach oben. "Und so ein mystisches Objekt haben die Typen wirklich elektrifizierter Lichtwirbler genannt?"

"Pffft. So was in der Art..." Die Flamme schaffte die optische Glanzleistung eines simulierten Achselzuckens. "Wenn ich es so nenne, dann ist dem halt so. Hey. Soweit es die Vergabe von Namen im Multiversum betrifft, habe ich hier die älteren Rechte..."

"Sag mal an. Wie läuft das mit dieser Unsichtbarkeit...?" Rick hätte gerne nach einer Betriebsanleitung gefragt. "Ist das so ein Mädchenkram wie bei den Fantastischen Vier? Oder kann das jeder Held benutzen? Und kann uns damit wirklich niemand mehr sehen?"

"Als ich die physikalischen Konstanten eures Universum zum letzten Mal näher betrachtet habe..." erklärte die Flamme geduldig. "Da waren sie auch für beide Geschlechter auf der Erde gültig. Wäre doch seltsam, wenn sich Naturgesetze an eure kleinlichen Chromosomen und sozialen Konzepte halten würden. Das gäbe ein Durcheinander..."

Sie hüstelte. "Und was die Wirksamkeit betrifft: die sollte für alle menschlichen Augen gelten. Verborgen hinter dem Zwirbler können euch weder Mathelehrer noch Luxxiten, Wachtruppler oder Sackville-Bagginses sehen..." Es folgte eine ominöse Pause. "Nur bei den nicht wirklich menschlichen Augen wäre ich vorsichtig..."

Rick nickte bedächtig. Nach all den menschlichen Zweifeln an ihrer Mission konnte eine neue Superkraft nur hilfreich sein, um dem Alltag zu entkommen. Es war fast so, als würde mit dem neuen Artefakt ein wenig von der alten Verzauberung des Sommers zurückkehren.

"Dann ist es jetzt an der Zeit für mich, zu gehen. Erwartet meine Ankunft zu der prophezeiten Stunde und gebt bis dahin auf euch Acht..." erklärte das lebendige Feuer theatralisch. Seine Intensität verringerte sich und es kroch von den Ästen zurück in eine flammende Kugel.

"Warte. Eine wichtige Frage habe ich noch..." Rick raschelte in den Blättern. "Piksen dich die Dornen als Flamme wirklich....?"

"Natürlich nicht..." entgegnete die Stimme gönnerhaft. "Das habe ich nur für den menschlichen Humorfaktor gesagt, um deine mystische Ehrfurcht vor meiner mächtigen Erscheinung ein wenig zu dämpfen..."

"Okay..." Rick nickte grüblerisch. "Öhm. Welche mystische Ehrfurcht soll das sein...?"

Die grüne Flamme explodierte zischend in einem hellen Feuerschweif, als hätte jemand Kerosin über den Baum geschüttet.

Die prasselnde Glut züngelte knappe zehn Meter in die Höhe und warf zuckende Schatten über die ganze Landschaft. *Soviel zum Thema zurückhaltende Manifestation.*

Rick konnte nur hoffen, dass Inni gerade den Kopf tief in eine Kompottschüssel steckte. Ansonsten konnte ihr dieser emotionale Ausbruch doch kaum entgangen sein.

"Ist ja schon gut. Ich bin total mystifiziert..." Leise murmelnd fügte er hinzu "Touchy. Touchy..."

Die Flamme verglomm wieder und war gerade dabei, endgültig aus der Realität zu verschwinden, als Rick nochmals nachhakte.

"Halt. Noch eine Frage..." Er wurde plötzlich ernster. Er hatte nicht vergessen, wie die menschliche Maske bei dem Gespräch mit dem Spülbecken verrutscht war und ein fremdes Wesen hinter der bekannten Stimme hervor gelugt hatte.

"In der kurzen Zeit, die du jetzt hier mit uns Smalltalk gemacht hast - wie viele deiner Kinder sind da gestorben?" Er biss sich auf die Lippen. "Warum passieren überhaupt schlimme Dinge? Und was bedeutet dir das einzelne Leben im Multiversum wirklich noch...?"

Die kleine Flamme knisterte wie ein Irrlicht im Herzen des Busches. Für einen Lidschlag lang glaubte Rick, sie würde ohne weitere Antwort verpuffen.

"Frage dich selbst..." sprach sie dann wie aus großer Ferne.

"Wenn ein nächtlicher Sturm einen Teil eines Sandstrandes hinweg spült, was geschieht mit den individuellen Sandkörnern? Verlieren sie ihre Facetten, in dem sie Eins mit dem weiten Ozean werden, der sie einst geformt und angespült hatte? Oder kann der Strand nicht ohne den Meeresboden existieren?"

"Keinen Schimmer..." Rick zuckte mit den Achseln. "Bin ich Bademeister?"

Die Flamme kräuselte sich zu einer handtellergroßen Sphäre zusammen und verwehte dann zu einem Funkenschauer, der vom Wind über den Hügel getragen wurde.

"An deinen Manieren gegenüber den Göttern müsste man noch feilen..." erklärte Seli amüsiert.

Rick holte tief Luft. Der Abendhauch schmeckte nach Gras und Lavendel mit einem Hauch von elektrifiziertem Ozon. Ein weiteres Rumpeln klang vom Berg herüber.

"Verdammich..." Er patschte sich gegen die Stirn. "Jetzt haben wir am Ende ganz vergessen, zu fragen, wo wir diesen Lichtzwirbler finden können..."

"Keine Sorge..." Seli tippte sich breit grinsend gegen ihre linke Schläfe. "Man muss nicht alles mit deinem Pegel machen. Ich habe nebenbei noch ein weiteres Gespräch mit ihr geführt. Ich weiß jetzt genau, wo im Haus das Artefakt verborgen ist..."

"Dann ist ja gut..." nickte Rick zufrieden. Er hielt abrupt inne. "Moment mal. Ihr führt hier geheime Mädchengespräche mit der stillen Rohrpost? Nicht fair. Habt ihr nur über kosmische Dinge geredet oder auch über mich?"

"Was ist das hier? Eine Mission zur Rettung der Welt oder ein Bechdel-Test...?" Seli sprang auf und lief zum Haus. "Komm mit. Suchen wir uns den Lichtzwirbler. Jetzt habe nämlich **ich** einen Plan..."

Rick beschleunigte seine Schritte und holte sie auf dem Kiesweg zur Terrasse wieder ein.

"Und wessen Plan ist das wirklich - deiner oder ihrer?" fragte er skeptisch und deutete vage zurück zum Schattenriss der Dornenbüsche. Die Nacht war in den Garten gekommen.

"Wo ist der Unterschied..." Seli schien ehrlich irritiert über die Frage.

"Vielleicht ist es der Unterschied zwischen Individuum und Schachfigur..." Rick war in eine seltsam philosophische Stimmung gerutscht, die im Abendwind zu vibrieren schien.

"Darüber solltest du dir vielleicht Gedanken machen..."

"Wenn du das glaubst, dann ist dir der wichtigste Teil der Konversation tatsächlich entgangen..."

"Der da lautet?"

"Dass wir immer eine Wahl haben..." schnappte Seli mit einer Schärfe, als müsste sich selbst überzeugen.

Sie erreichten das Haus über die Terrassenstufen und Seli lief zielstrebig durch das Frühstückszimmer in einen der Nebenräume links davon. Dort schaltete sie eine alte 40-Watt-Glühbirne ein, die an einem nackten Draht schmucklos von der Decke hing. Danach begann sie lautstark in den unteren Regalen eines Eckschranks zu wühlen.

Topfdeckel, Blechschüsseln, Pfannen und Töpfe schlitterten klappernd über den Estrichboden nach hinten. Einige kleinere Teile und Besteck flogen knapp über Ricks Kopf, als er diesen zur Tür hereinsteckte.

"Da unten drin soll der mystische Lichtwirbler aus dem Kosmos versteckt sein?" Er runzelte die Stirn und duckte sich knapp unter einem vorbeifliegenden Kochlöffel hinweg.

"Wie kommt man denn auf so was?"

"Das ist ein alphabetisches Ablagesystem..." murmelte Seli mit leichtem Nachhall, während sie bis zu den Beinen in dem weitläufigen Schrank verschwunden war. Wie tief war dieses nach außen hin so harmlos wirkende Möbelstück eigentlich?

"Wie denn das? Z wie in Töpfe und Schüsseln?" Rick stoppte einen schlitternden Blechteller mit dem Fuß.

"Ich habe nicht gesagt, dass es ein menschliches Alphabet ist..." korrigierte Seli.

Einen Moment später war ein triumphaler Ausruf zu hören. Mit merklicher Mühe wiggelte sie sich wieder aus dem Schlund des Schrankes heraus.

Rick blickte leicht pikiert die andere Richtung.

In der rechten Hand hielt sie ein seltsames und leicht verstaubtes Objekt in die Höhe.

Es ähnelte einer Art von tibetischer Gebetsmühle mit einem runden Zylinder auf einem Handgriff. Fremdartige Schnörkel und Verzierungen aus silbrigem Material umzüngelten Griff und Zylinder. Der zylindrische Teil hatte etwa die Länge eines Unterarms und schien aus milchigem Bergkristall gefertigt. Prismenartige Muster und kleine Pyramiden wechselten mit polierten Abschnitten.

Das ganze Objekt wirkte massiv und schwer, aber Seli hielt es leicht geneigt mit nur einer Hand, was den Eindruck von materiellem Gewicht visuell aufhob.

Es war wieder einmal ein fremdes Ding, das sich nicht mit irdischen Gewohnheiten vereinbaren ließ und eigentlich an einen anderen Ort gehörte.

"Das soll es sein?" Rick nahm ihr zögernd die Spindel ab. Sie fühlte sich tatsächlich fast schwerelos an. Das Material war kühl und schien leise zu summen. "Wie benutzt man das?"

"Keinen Schimmer..." Seli zuckte mit den Achseln. "Probieren geht über Studieren. Das ist wichtig für den ersten Teil des Planes. Wir werden den Luxxiten morgen einen kleinen Besuch abstatten und nachsehen, was sie drüben am Berg so treiben..."

"Und was ist der zweite Teil des Planes...?" fragte Rick abwesend, während er seine in Fragmente zersplitterte Reflexion in einem der Prismen betrachtete.

"Der zweite Teil wird ein klein wenig komplizierter..." Seli klopfte sich den Staub aus dem Schrank von den Klamotten.

"Ich denke, es ist jetzt an der Zeit, zu versuchen, ein paar neue Helfer für die gerechte Sache anzuwerben..."

Sie sah Rick amüsiert an. "Du kochst doch so gerne. Was hältst du davon, wenn wir ein bisschen Rührei machen und dafür eine Schale zerbrechen?"

Sie deutete in die vage Richtung des Wohnzimmers, in dem ein Kristallei sicher verwahrt in einem Schmuckkästchen auf einem Bett aus rotem Samt lag.

In seinem Inneren vibrierte mnemotisches Plasma in fraktalen Formen.

## Kapitel 7 - Zonenrandgrenze

Als Rick am nächsten Nachmittag nach Schule und Hausaufgaben nach Xanadu zurückkehrte, hoffte er noch immer, dass sich der schräge Plan des vorherigen Abends als müder Scherz herausstellen würde.

Wahrscheinlich hatte sich Seli nur über ihn und seine vermeintlich übertriebene Vorsicht lustig machen wollen. Oder die erneute Begegnung mit ihrem kosmischen *Ich* hatte sie in eine seltsame Laune versetzt, die nach einer erholsamen Nacht verflogen sein würde.

Welchen Sinn sollte es haben, den unberechenbaren Morgresch aus seinem Ei herauszulassen? Hatten sie noch nicht genug Feinde an der Backe?

"Okay..." rief er einen Tick zu laut, als er Seli in der Küche fand. Er klatschte in die Hände.

"Jetzt mal wieder ernsthaft. Was werden wir heute tun?"

"Hast du Tomaten im Gehörgang...?" Seli blickte sich verwundert um, als würde er mit jemand anderem reden. "Ich hatte es dir doch schon lang und breit erklärt. Wir werden den Morgresch aus seinem Kristallei rauslassen. Soll heißen, wir werden mit seinem mnemotischen Plasma kommunizieren und ein Bündnis aushandeln."

"Welche Art von Bündnis soll das sein? Ob seine kosmische Räuberbande die Erde schon heute auslöscht und sterilisiert oder doch bis morgen wartet?" Rick konnte nicht glauben, dass sie diesen Plan ernsthaft in Betracht zog. Die hübsche Diagnose mit den durchgeschüttelten Synapsen kam ihm frecherweise in den Sinn.

"Wir müssen davon ausgehen, dass wir die Luxxiten nicht rechtzeitig aufhalten können. Sie werden das Schiff erreichen." erklärte Seli geduldig.

"Und wenn sie das tun, wäre es besser, wenn wir nicht nur zwei Menschen gegen eine Armee und eine Göttin sind. Da können wir jede Hilfe gebrauchen. Glaub mir. Ich habe einen Plan, der mit den inneren Befindlichkeiten der Morgresch kalkuliert..."

"Ich halte das für keine gute Idee..." beharrte Rick. "Als ich dich vor knapp 2 Wochen gefragt hatte, was du noch über die Morgresch weißt, hast du geantwortet, dass du lieber Parmesan auf deine Spaghetti streust. Danach hast du mir irgendwas von Lasagne erzählt. Keine gute Voraussetzung, um jetzt spontane Tiefenpsychologie bei der Spezies betreiben zu wollen, oder?" "Ich war vielleicht ein wenig unsicher mit dem Hintergrundwissen..." beschwichtigte Seli deutlich verärgert.

Es wurmte sie noch immer, wenn jemand allzu deutlich auf ihre latente Tüdeligkeit hinwies. "Aber das ist vorbei. Wir haben wieder eine Mission und mein Verstand ist fokussiert. Das wird funktionieren. Glaub mir einfach, Mick..."

"Rick..."

"Seit wann?"

"Schon immer..."

"Mach Sachen. Im Übrigen ist es sowieso zu spät für Zweifel." Seli wischte jedes weitere Argument brüsk beiseite. "Ich habe das Ei nämlich bereits zerbrochen..." Sie schob einem Haufen leise klirrender Splitter über den Küchentisch. Es waren unzweifelhaft die Reste des gläsernen Ovals.

"Du hast **was**?" Rick raufte sich die Haare. "Warum hast du mit dem apokalyptischen Kram nicht wenigstens gewartet, bis ich meine Englisch-Hausaufgaben fertig hatte?" Er blickte sich hastig im Raum um. Dann prüfte er seine Schuhsohlen und spähte unter den Tisch.

"Keine Sorge. Er läuft nicht frei herum. So bekloppt bin ich nun auch wieder nicht..." Seli klang beleidigt. "Ich habe ihn sicher verwahrt. Hier. In dem Rührtiegel..."

Sie griff sich eine blaue Plastikschiessel für Kuchenteig von der Anrichte und hielt sie Rick hin.

Erst letzte Woche hatte Rick die selbe Schiessel benutzt, um darin einen Streuselkuchen aus der Pulverpackung anzurühren. Der Teig hatte besser geschmeckt, als der angebrannte Kuchen.

Rick warf einen vorsichtigen Blick in das Alltagsgefäß. Im unteren Drittel schwappte eine violett glimmende Masse hin und her und schien mit ihrer aktuellen Situation nicht besonders glücklich zu sein.

Sie wirkte in einem Moment wie ein schimmernder Klecks Quecksilber, nur um im nächsten Moment Farbe und Konsistenz zu verändern und sich in das diffuse Gewimmel eines Schwarms winzig kleiner Ameisen zu transmutieren. Die äußere Form krümmte und wendete sich in Strudeln und fraktalen Formen.

"Warum ist das plötzlich so viel geworden?" Rick konnte erkennen, wie der Plastikboden von der schillernden Grütze geflutet wurde. "Er war doch nur noch ein winziges Tröpfchen in dem Ei? Jetzt ist die halbe Schiessel unten voll mit ihm."

"Übertreib mal nicht. Außerdem war das unvermeidbar..."

Seli verdrehte die Augen. "Um seine kognitiven und logischen Fähigkeiten zu rekonstruieren, musste ich ihn erst mal füttern. Das habe ich gestern noch nach Mitternacht getan. Zuerst ein paar Löffel aus den übrigen Kompottgläsern. Die kannte er ja schon. Als er sich dann daneben benommen hat, habe ich seine Diät auf Küchenabfälle umgestellt..."

Sie deutete auf den geöffneten Mülleimer für den Komposthaufen. Der Biokübel war halbleer. "Wenn die Nanomaschinen Energie umsetzen, vermehrt sich auch das Plasma..."

Die Masse versuchte gerade aus eigenem Antrieb in der Krümmung der Schiessel genug Momentum zu holen, um über den Rand zu schwappen.

"Pass bloß auf..." Rick wich einen Schritt zurück. "Der springt gleich aus dem schmalen Topf raus und mitten in dein Gesicht."

"Das glaube ich nicht. Ich habe nämlich eine Geheimwaffe im Einsatz..." Seli deutete grinsend auf das fettig schimmernde Plastik. "Die ganze Schüssel ist innen mit Margarine eingeschmiert..."

Rick spähte zögernd erneut hinein. Tatsächlich schien das Aufschaukeln nicht den gewünschten Effekt zu erzielen. Jedes Mal, wenn das Plasma versuchte, den finalen Schwung zu holen oder einen Krabbelfaden zum Rand hin zu wobbeln, glitt es wieder vom Plastik ab und sammelte sich unten. Das Glimmen wirkte zunehmend frustriert.

"Finsterer Alienblob aus dem Weltraum: Null. Irdische Halbfettmargarine: Eins..." verkündete Seli das Halbzeitergebnis.

"Und wenn er sich ein wenig verausgabt hat und neue Energie braucht..." Sie wedelte verlockend mit einer Bananenschale.

"Ich denke, er wird dann in der Stimmung sein, sich unseren Vorschlag anzuhören..."

"Wir retten die Welt also am Küchentisch mittels einer Teigschüssel, einer braunen Bananenschale und eines Morgresch, den du netterweise nach Mitternacht gefüttert hast. Ist das der ganze Plan?" Rick hatte es eigentlich nur sarkastisch gemeint, aber sein Einwurf hatte einen unvorhergesehenen Effekt.

"Warte mal. Du hast recht. Es gibt einen besseren Ort für diese komplizierten Verhandlungen..."

Seli sprang vom Küchentisch auf und drückte Rick die Plastikschüssel so abrupt in die Hände, dass der Morgresch beinahe oben heraus geschwappt wäre.

"Woah..." Rick taumelte ein Stück nach hinten, während er versuchte, das Behältnis auszubalancieren. "Was wird das jetzt?"

"Kommt mit. Beide..." Seli lief energisch in Richtung Küchentür und verschwand auf dem Gang.

"Verstehst du das?" fragte Rick den wimmelnden Klecks und zuckte dann stellvertretend für alle anwesenden Spezies mit den Achseln.

Ein Stück weiter den Korridor entlang hatte er Seli wieder eingeholt. Es war schon schlimm genug, dass sie den Morgresch ohne Rücksprache frei gelassen hatte. Warum musste er den gefährlichen Blubber nun auch noch spazieren tragen?

Rick bemerkte, dass sie jetzt ihren zerschlissenen Schulrucksack bei sich trug. Es klapperte darin.

"Wohin denn jetzt? Willst du vielleicht draußen auf der Liegewiese eine hübsche Decke ausbreiten und ihm einen kühlen Drink mit Sonnenschirmchen hinstellen?"

"Quatschkopp..." konterte Seli mürrisch und bog in Richtung Treppenhaus ab. "Wie du richtig bemerkt hast, bin ich noch immer ein wenig neben der Spur. Das können wir für das Bündnis nicht gebrauchen. Wir gehen zu einem Ort, der mir helfen wird, mich auf meine wahre Natur zu konzentrieren..."

Noch bevor sie ihr Ziel erreicht hatten, dämmerte es Rick, wohin sie der Weg führen würde. Zur verschlossenen Tür in die große Bibliothek von Akasha.

Das Portal stand noch immer wie ein Fels in der Brandung vor ihnen und hatte sich keinen Deut mehr gerührt, seitdem sie der Engel hochkant rausgeworfen hatte.

"Theoretisch eine gute Idee..." lobte Rick mit leichtem Sarkasmus. "Aber praktisch wenig hilfreich..." Er klopfte demonstrativ gegen das Eichenholz. "Du erwartest doch wohl nicht von mir, dass ich den schlabbrigen Schurken in der Schüssel nun über die Dachrinnen balanciere?"

Seli wollte etwas entgegnen, schüttelte aber dann schmunzelnd den Kopf. Die rechte Augenbraue wanderte nach oben.

"Der schlabbrige Schurke in der Schüssel...?"

"Naja. Du weißt schon..." Rick warf sich spontan in eine heroische Pose. "Der tranige Tyrann im Teigtopf. Der ruchlose Rüpel im Rührtiegel..." Er überlegte für ein paar Sekunden und zuckte dann mit den Achseln. "Okay. Mehr habe ich nicht..." "Du musst mich nicht verbal beeindrucken..." Seli sprach ungewohnt sanft und fokussiert. "Wir sind mal wieder in Gefahr. Und du bist mal wieder noch hier, obwohl die Dinge nicht einfach sind. Auch meine Wahl war weise..."

"Wo kommt das jetzt plötzlich her...?" murmelte Rick sichtlich verlegen. Er fühlte wie ihm die Röte in die kribbelnden Wangen stieg.

"Ich wollte es dir nur mal sagen. Ich habe das unbestimmte Gefühl, dass all das hier..." Sie bedachte den Korridor mit einer weiten Geste, als wollte sie nicht nur einen gemeinsamen Ort, sondern auch eine gemeinsame Zeit betonen. "Das all das hier nicht mehr lange von Bestand sein wird. Die Dinge ändern sich..." Sie streckte ihm einladend die Hand hin.

Für einen Moment war Rick versucht, danach zu greifen und die menschliche Wärme darin zu spüren. Dann wurde er sich der wackeligen Schüssel und ihres prekären Inhalts wieder bewusst. "Sorry. Die muss ich mit beiden Händen festhalten..."

"Immer die Ausreden..." Seli seufzte und der magische Moment verflog. "Egal. Was das Dach betrifft - das ist hoffentlich nicht nötig..." sinnierte sie und tippte dann zaghaft gegen die floralen Schnörkel der Tür. Sie räusperte sich. "Ähem. Hallo. Das ist ein kosmischer Notfall. Wir erbitten Einlass, um die Welt retten zu können..." Fühlbar peinlich berührt fügte sie hinzu "Bütte Bütte Bütte..."

Rick verdrehte die Augen und wollte gerade etwas Spöttisches sagen, als es hinter der Tür laut rumorte. Krachend fuhren die Riegel zurück und unsichtbare Schlösser schnappten auf. Mit einem Klicken öffnete sich die Tür ein Stück. Bei Rick fiel die Kinnlade nach unten.

"Was zum..." krächzte er nach einer gefühlten Ewigkeit. "Man muss nur brav Bütte Bütte sagen? Warum zum Geier dann der ganze Aufstand mit dem Dach?"

"Vor ein paar Tagen hätte das noch nicht funktioniert. Denke ich..." Seli zog die Pforte ominös knarrend ein Stück weit auf. "Wir haben das richtige Argument als Codewort gebraucht. Außerdem ist mein Büchereiausweis gestern quasi aufgelevelt worden. Ein bisschen zumindest..."

Rick driftete kurz in eine digitale Rollenspielfantasie. Mitten im modrigen Dungeon stand eine Truhe. Er zog ein silbernes Schlüsselitem mit dem Mauspfel darauf und die Riegel der Truhe sprangen mit einem Schauer güldener Sterne auf.

Eine dudelnde Fanfare spielte und ein weiser Magier sprach. "Tatatata. Du hast soeben den mystischen Stempel gefunden, der deinen Bücherei-Ausweis +227 erhöht. Damit wird dein Ausweis von *halbgesperrt* zu *halbgöttlich* aufgelevelt. Du kannst nun das neue Dungeon der Bücher betreten. Warnung: There be dragons. Tatataata...."

Rick schüttelte den Kopf und kehrte in die Realität zurück. Seli hatte beide Türflügel geöffnet und trat mit einem großen Schritt ein.

Rick zögerte für einen Moment. Er hatte ein ganz mieses Gefühl bei der Sache. Sollte er die Ausrede benutzen, dass er doch lieber in den Keller gehen und nach den restlichen Fyrr und Scooby in seiner Einzelzelle sehen wollte?

Seine Neugier war letztlich stärker. Und das, was Seli vorhin zu ihm gesagt hatte. Er war noch immer hier.

*War es ihretwegen? Oder war es für seinen Traum vom magischen Sommer?*

Er holte tief Luft und folgte Seli in die Welt der Bibliothek.

In dem runden Vorraum befand sich das dimensional gebrochene Objekt, das einmal ein Teleskop und ein Dutzend anderer Dinge gewesen war, noch immer in einem Zustand der Auflösung. Linien und Reflexionen aus verschmierter Realität flossen wie Vaseline ineinander. Der Zustand hatte sich sogar noch verschlimmert.

Er blickte nach oben und stellte fest, dass das Dachfenster ebenfalls in einem Schwebestand fluktuierte. Je nachdem, von welchem Blickwinkel aus man es betrachtete, war es entweder intakt oder zerbrochen. Glasscherben knirschten unter seinen Sohlen, aber als er nach unten blickte, war nur der saubere Kachelboden zu sehen.

"Wenn wir hier fertig sind, sollten wir wirklich mal zum Herd im Bügelzimmer gehen, und das Haus stabilisieren. Das kann nicht gut sein..." deutete Rick.

"Später. Später..." schnappte Seli unterkühlt. Sie drehte sich wie eine Ballerina im Kreis und schien das Wissen der Äußeren Bibliotheken wie ein Schwamm aufzusaugen, der zu lange im Trockenen gelegen hatte. Dieser Ort hatte eine fühlbar erhebende Wirkung auf sie. Ob das auch eine gesunde Wirkung war, bezweifelte Rick. Es fühlte sich seltsam an, wieder im Inneren der Bibliothek zu sein.

Die Schritte hallten durch den Hauptkorridor und Rick betrachtete das undeutliche Spiegelbild seiner eigenen Füße, während diese über den polierten Marmor flirrten. Er hatte das unmissverständliche Gefühl, dass sie hier nur geduldete Gäste waren.

Seli tänzelte in weiten Schleifen und schien Atmosphäre und unsichtbares Wissen wie eine Schwimmerin in einem Ozean aus Daten aufzunehmen.

Nach wenigen Minuten deutete sie auf eine halb offenstehende Pforte auf der rechten Seite des Korridors. "Wir sind am Ziel. Hier ist der vorbestellte Raum..."

Hinter dem Torbogen empfing sie ein hoher und prunkvoller Raum im Design der Renaissance. Detailreiche Schnörkel und Deckengemälde bildeten ein Firmament aus Farben und Stuck. In dem hohen Saal selbst standen schwere Bücherregale und ein großer Lesetisch mit gestapelten Folianten. Die Luft roch nach warmem Holz und Papier.

"Stell unseren flüssigen Freund einfach vorsichtig hier ab..." Seli wies auf eine freie Stelle auf dem Tisch und begann dann an den Regalen entlang zu schlendern. Scheinbar hatte ihre Suche ein festes Ziel. Welche Informationen und Pläne waren wirklich zwischen den beiden Aspekten ihres Selbst geflossen? Rick fühlte ein nagendes Ziehen in der Magengegend. Er mochte es nicht, wenn er außen vor blieb. Auf der anderen Seite war er froh, endlich die Plastikschißel abstellen zu können. Das Plasma schwappte aus eigenem Antrieb halberzig nach oben, sammelte sich aber dann fast bewegungslos auf dem Boden des Tiegels.

War der Morgresch in Lauerstellung gegangen? War er ebenso neugierig auf das, was nun kommen würde? Konnte auch er die Bibliothek und das Wissen spüren?

Der Schattenriss eines Vogelschwarms rauschte an den breiten Fenstern vorbei. Sonnenlicht fiel schimmernd in den Raum und brachte Staubkörnchen zum Aufleuchten. Was befand sich vor diesen Fenstern? Sie waren noch immer in einer Illusion innerhalb der Grenzen von Xanadu.

Rick lief ein paar eilige Schritte vorwärts und spähte dann aus den verglasten Doppelfenstern. Der Vogelschwarm bestand aus grauen Tauben. Vor ihm erstreckte sich ein weitläufiger Platz, der von herrschaftlichen Gebäuden mit Verzierungen und Rundbögen gesäumt war. Im Hintergrund waren Statuen und Säulen zu sehen. In der Nähe ragte ein freistehender Glockenturm auf.

Die ganze Außenszenenerie schien aus repräsentativen Bauten und Palästen zu bestehen. Die große Freifläche badete im Sonnenlicht eines Frühsommertags und wirkte einladend. Dennoch war alles zu still und menschenleer, als hätte es für die Simulation von Menschen keine Notwendigkeit gegeben. "Was ist das dort draußen...?" Rick wandte sich halb zu Seli um und tippte gegen das dicke Glas. Das Pochen klang im Raum nach.

Seli unterbrach ihre Suche in den Regalen und blickte nach oben zur Decke. "Wir sind hier in der Biblioteca Marciana. Dann sollte dort draußen der Markusplatz sein..."

"Ah. Venedig..." sagte Rick. Er versuchte eines der Fenster zu öffnen, aber alle beweglichen Teile schienen in Raum und Zeit festgefroren zu sein.

"Das ist doch nur eine Nebenkulisse für eine Kulisse einer illusorischen Bibliothek..." erklärte er und umfasste dabei die scheinbare Weite der Stadtlandschaft mit einer Geste. "Was würde passieren, wenn wir jetzt hier aus dem Fenster klettern würden? Wo wären wir dann?"

"Eine gute Frage..." Seli runzelte die Stirn. "Das wäre eventuell schlecht. Was passiert denn in deinen 3D-Ballergames, wenn du einen Cheat benutzt, mit dem du durch Wände und aus dem regulären Spielgebiet raus laufen kannst?"

"Woher soll ich das wissen? Ich cheate nicht..." murrte Rick und zog seine Hand vom Fenstergriff zurück. Er wollte weder in einen Systemabsturz laufen, noch in eine flirrende Nichtlandschaft aus Pixeln und Texturen, die gleichzeitig überall und nirgends war.

Die Welt hatte aus gutem Grund ein Koordinatenraster.

"Aha..." Seli unterbrach seine philosophischen Grübeleien mit einem lauten Ausruf.

Sie zog einen dicken Wälzer in violetterm Brokateinband aus einem der Regale und schleppte das schwere Teil mit sichtlicher Mühe zu dem Lesetisch. Eine Staubwolke wirbelte auf, als sie das Buch auf das polierte Holz wuchtete.

Der Tisch zitterte und für einen gefährlichen Moment wackelte auch die Plastikschüssel. Rick sog scharf Luft ein und kam hastig herüber.

Er betrachtete das geschlossene Buch. In schwungvollen Lettern aus Goldfarbe prangte ein Schriftzug auf dem Cover.

### *IL HISTORIA NUOVO DEL MORGRII*

"Ein historisches Kompendium über die Geschichte der Morgesch. Natürlich in stark komprimierter Form..." erklärte Seli lapidar und blätterte das Buch weit auf.

"Häh? In einer menschlichen Bibliothek in Venedig?" Bei Rick meldete sich der obligatorische Plotlochalarm. "Wie soll denn das funktionieren?"

"Ganz einfach. Das Buch ist ein Symbol, das ich aus dem Inneren Kreis angefordert haben. Es ist quasi eine Dateiverknüpfung dorthin. Wir brauchen hier mehr, als nur das menschliche Wissen. Ich muss meine Limitierung austricksen..."

Seli überflog das verschnörkelte Inhaltsverzeichnis und blätterte dann weiter. Auf einer der Seiten strahlte ein detailreiches Gemälde und Seli hielt kurz wehmütig inne.

Die Illustration war ebenfalls an den Stil der italienischen Meister angelehnt.

Die Magie der Natur als Allegorie auf die humanistische Freude am Wissen. In einem Orchideengarten standen zwei seltsame Wesen und betrachteten die Blüten.

Die bläulichen Gestalten wirkten wie aus Luft und Wolken gewoben. Schlank und durchscheinend, beinahe wie ätherische Sylphen. Eine Erinnerung regte sich.

*Es ist eine Geschichte aus ferner Vergangenheit, verloren in Kriegen, die sich über ganze Galaxien spannten. Aber sie waren einst wunderschöne Wesen. Elegant. Weise. Von einer evolutionär brillanten Verbindung zwischen transparenten Körpern und der feinstofflichen Welt. Verbunden mit allem und hungrig nach Wissen.*

"Sind das etwa Morgresch von früher...?" fragte Rick und betrachtete die fremden Sterne über dem Paradiesgarten.

"Lange her..." Seli nickte und seufzte leise. Sie wies auf ein dreidimensionales Oktagon, das sich im Hintergrund wie ein riesiger Berg am Himmel abzeichnete. "Das ist die Große Bibliothek von Sciin. Ein alter Hort des Wissens. Versunken in Plasma und Öl..."

Hastig blätterte sie weiter, bis sie den gesuchten Abschnitt gefunden hatte. In einer unbekanntenen Schrift waren mehrere kurze Strophen und Absätze verteilt.

Seli räusperte sich und sprach ein langes und vokalreiches Wort. Der Morgresch in der Schüssel vibrierte in fraktalen Formen. Das Plastik klapperte.

Rick hatte diese fremde Sprache schon einmal gehört. Tief unten im Berg in der Kommandozentrale. Seli hatte sie dem Kuttentutz gegenüber benutzt. Es war die Alte Sprache der Morgresch aus der Zeit, als sie noch physische Körper hatten. Die Sprache der individuellen Existenz die der binäre hive erfolglos zu eliminieren versucht hatte. *Sie war noch immer ein Teil der non-kollektiven Seelenreste.*

"Was willst du ihn fragen...?" hakte Rick nach. Es gefiel ihm nicht, dass die Konversation auf eine Weise erfolgen sollte, die er nicht verstehen konnte.

"Im Moment noch gar nichts..." Seli studierte die Zeilen und schien über die Symbole und deren Aussprache nachzudenken.

"Das hier sind alte Rätsel aus den frühen Tagen. Die Morgresch haben schon immer nach den letzten Antworten gestrebt.

Eines der Rätsel dreht sich darum, wie zwei Göttinnen miteinander über Logik diskutieren. Beide haben eine völlig konträre Meinung und dennoch sind beide absolut unfehlbar. Ihre Suche nach Logik wird so lange dauern, bis Eine von ihnen der Anderen einen Fehler nachweisen kann..."

"Öhm..." Rick konnte einen langwierigen Fehler in dieser paradoxen Fragestellung erkennen. Er hob den Finger.

"Die Absicht des Rätsels ist es, die scheinbare Unendlichkeit der Zeit wahrnehmen zu können..." kam Seli dem Einspruch zuvor. "Aber das ist jetzt nicht relevant. Das Rätsel soll ihm aufzeigen, dass er seine Denkmuster anpassen muss, wenn er die Keimzelle einer neuen Zukunft sein will. Er hat noch immer diese Chance..."

Sie begann damit, das Rätsel in der fremden Sprache aus dem Symbolreigen im Buch abzulesen. Rick konnte dem melodischen Singsang der Worte kaum folgen, aber anhand der unterschiedlichen Betonungen und Sprechweisen hatte er den Eindruck, dass ein dramatischer Dialog nachgespielt wurde. An einigen Stellen hakte Seli und wiederholte Begriffe oder musste vor dem Weiterlesen pausieren und nachdenken.

Als die Ansprache mit einem abrupten Wechsel zwischen hohen und tiefen Tonlagen endete, hatte sich das Plasma in der Schüssel bewegungslos zu einem violetten Spiegel versammelt. Die Bilder der menschlichen Fantasie auf den Deckengemälden reflektierten sich in der stillen Oberfläche. Dachte es über die Worte nach? Oder war es eher wegen der falschen Aussprache beleidigt?

"Und jetzt..." Rick wagte eine kritische Frage. "Hat er das verstanden? War das alles korrekt formuliert?"

"Soweit es mit menschlichen Stimmbändern möglich ist..." Seli klang ein wenig heiser und verschnupft.

"Wie wollen wir überhaupt mit ihm kommunizieren?" Rick warf einen skeptischen Seitenblick auf die Schüssel. "Wir sind Lebewesen und er ist ein Klecks..."

"Gute Frage..." Seli machte ein solch nachdenkliches Gesicht, als wäre ihr diese gravierende Frage soeben zum ersten Mal bewusst geworden. "Wie wäre es denn mit einer vulkanischen Gedankenverschmelzung? Bei Horta hatte es doch auch geklappt..."

"Keine Chance. Ich fasse das Ding bestimmt nicht an. Und du auch nicht..." Rick schaltete in den Beschützermodus. "Außerdem sind wir keine Vulkanier..."

"Okay. Okay. Ich habe noch einen alternativen Plan..." Sie begann in ihrem Rucksack zu wühlen. "Wir benutzen einfach menschliche Technologie als Schnittstelle..."

"Du meinst wie so eine Art von Smartphone-App?" Rick fragte sich irritiert, was der AppStore wohl zum Thema Konversation mit körperlosen Aliens zu bieten hatte.

"Jupp. Sowas Ähnliches. Ah. Hier ist es ja..." Seli zog den rechten Arm wieder aus dem Rucksack. Zwischen Daumen und Zeigefinger hielt sie eine kleine und längliche Glühbirne, die wie eine altmodische Elektronenröhre geformt war. Das matte Glas war gelblich verfärbt. Unten aus der Fassung ragten zwei polierte Kupferdrähte hervor.

"Damit...?" Rick runzelte die Stirn. Er hatte etwas weit Komplexeres erwartet. "Wie denn? Und wo hast du das uralte Teil überhaupt her?"

"Aus dem Schrank links im Treppenhaus wo diese Sammlung menschlicher Experimentierkästen steht. Ein hübsches Beispiel eurer Neugier. Das war so ein vergilbter Karton, auf dem ganz bunt *Der Kleine Elektromann 1951* drauf stand. In dem Karton war diese hübsche Funzelbirne drin..."

Sie drehte die kleine Glühbirne mitsamt der Fassung nach unten und steckte sie dann ohne Zögern in das wuselnde mnemotische Plasma.

Der Fluss aus hauchfeinen Punkten strudelte um die Kupferkontakte. Sofort flackerte die Glühwendel in einem warmen Bernsteinlicht auf, als wäre sie an eine Batterie angeschlossen worden.

"Genau..." lobte Seli die Schüssel. "Du hast es schon verstanden. In deinen Nanomaschinen sollte jetzt ausreichend freie Energie vorhanden sein, um dem Glühdraht einen Strom von Photonen zu entlocken. Mit anderen Worten - Let There be Light..."

Das Licht erlosch abrupt und die Masse in der Schüssel verkrampfte sich zu einer kristallinen Form wie ein Schutzpanzer. Rick glaubte ein leises Fauchen zu hören.

"Autsch. Ganz schlechte Wortwahl..." murmelte er. "Nicht besonders diplomatisch..."

"Wieso?" Seli runzelte die Stirn, bevor ihr der Fauxpas dämmerte. "Oh. Ach so. Okay. Tschuldigung..." Sie machte einen höflichen Knicks. "Lassen wir doch die apokalyptische Vergangenheit einfach mal hinter uns. Reden wir lieber über die Zukunft. Und dafür gilt nun die Regel: einmal blinken heißt 'Nein' - zweimal blinken heißt 'Ja'. Capiché?"

Es folgte keine Reaktion. Die Glühbirne blieb dunkel in der kristallinen Umklammerung gefangen.

"Was ich meinte..." Seli rieb sich genervt die Nasenwurzel.

"Hast du die Regeln verstanden? Bist du bereit zu kommunizieren?"

Mit einem Knirschen verflüssigte sich das Plasma wieder. Es pulsierte in violetten Adern. Dann flackerte das Licht der Glühbirne. Zweimal.

Es war die denkbar einfachste Möglichkeit der Konversation zwischen zwei Spezies, die durch einen evolutionären Graben weit voneinander getrennt waren.

"Die Spiele mögen beginnen." Seli rieb sich nervös die Hände.

Rick hatte mit zunehmender Spannung auf die eigentlichen Verhandlungen gewartet.

Als diese nun tatsächlich begannen, wirkten sie auf ihn schlicht fremdartig und ziellos. Seli nutzte die Anwesenheit des unbegrenzten Wissens in der Bibliothek nach besten Möglichkeiten. Ihre Hand berührte dabei öfter wie beiläufig das Buch, so dass Rick den Eindruck hatte, sie würde auf diese Weise zusätzliche Information aus den tieferen Schichten von Akasha beziehen. Dennoch schlich sich eine gewisse Langeweile in diese gekünstelt wirkende Vorstellung.

Seli sprang von Argument zu Argument und änderte dabei ständig Sprache, Gestik und Vokabular. Neben trivialen Sätzen wie "*Die Lümmel werden euer hochreines Schiff betreten und sich vorher nicht mal die Füße abputzen...*" hüpfte sie abrupt in Floskeln aus der Alten Sprache.

Oder in mathematische Formeln und Rätsel. Oder in Sätze über irgendwelche zwölfeckigen Tore und gelben Bäume.

Einmal schien sie sogar Schere-Stein-Papier zu spielen, was vermutlich auf irgendeine andersweltliche Gestik zurückzuführen war.

Rick erinnerte das ganze rituelle Schauspiel an diese schräge TNG-Folge, bei der Captain Picard mit einem Außerirdischen kommunizieren musste, der nur Blech geredet hat. Leider hatte Rick keinen Schimmer mehr, wie die spezielle Episode zu Ende gegangen ist. Wie ihm gerade auffiel, erinnerte er sich inzwischen weit weniger an Folgen mit wichtigen Botschaften, sondern mehr an jene Folgen, in denen man Deanna Troi in den Ausschnitt gucken konnte.

Er wunderte sich kurz darüber, wie die Pubertät selbst für einen eingefleischten Trekkie subtil die Spielregeln verändert hatte.

"Stop..." rief Seli laut und unterbrach den Gedanken. Auch ihr schien die binäre Einseitigkeit der ja/nein-Kommunikation so langsam auf die Nerven zu gehen.

"Dann frage ich dich Folgendes: das größte Gut für die Morgresch ist die Speicherung von Wissen und das Ausmessen der Datenwachstumsrate in diesem Universum. Wenn wir Inni und die Luxxiten gewinnen lassen, könnte es theoretisch bewirken, dass der Abgrund geöffnet wird. Ihr wisst, was das bedeutet. Dieses und alle Universen könnten der gleichförmigen Leere weichen und in den Ursprung zurückkehren. Keine neuen Dinge. Keine neue Information. Wie wollen die Morgresch dann ihre Aufgabe erfüllen? Welchen Sinn hätte eure Existenz noch?"

Sie sprach ein langes Wort in der alten Morgresch-Sprache. Sein hallender Klang evozierte in Ricks Gedanken das trostlose Bild einer weiten Ebene ohne Anfang, Ende und Kontur. Wie eine Salzpflanze in einer Wüste ohne Horizont.

Konnten auch seine Gedanken freies Wissen aus der Bibliothek visuell übersetzen?

Der Wendel in der kleinen Glühbirne reagierte nicht, denn die Frage war zu komplex, um sie binär beantworten zu können.

"Wollen die Morgresch ein Universum zulassen, in dem die Information der Leere gewichen ist?" gab Seli ein hilfreiches Stichwort. Das Licht in der Schüssel blinkte einmal.

"Wollen sich die Morgresch dem Alten Feind der Datenwachstumsrate in den Weg stellen?"

Das Licht in der Schüssel blinkte zweimal.

"Gut..." Seli wirkte zufrieden, als wäre das Geschäft bereits gemacht. "Beim letzten Mal hattet ihr verloren, aber das muss euch ja nicht gefallen. Es gibt noch genügend andere Planeten, die euch als Datenspeicher dienen können.

Und genügend Leben, dessen Daten ihr in euch aufnehmen könnt. Die Erde ist für euch verboten, aber für den Rest dieser Galaxie bin ich nicht verantwortlich. Das müsst ihr mit den hiesigen Autoritäten ausmachen. Ihr könnt euren Weg zurück in das Universum gehen, wenn ihr uns beisteht..."

"Das ist aber kein besonders ehrenwerter Deal..." nörgelte Rick.

"Das trifft sich gut..." Seli deutete amüsiert in die Schüssel.

"Das ist auch kein besonders ehrenwerter Klecks."

Sie warf sich in eine hochoffizielle Pose und sprach mit lauter Stimme, die von den allegorischen Göttern auf dem Deckengemälde widerhallte. "So sei es. Wenn uns die Morgresch im verborgenen Schiff gegen den gemeinsamen Feind beistehen, dann werden sie eine Chance auf die Zukunft bekommen. Ich gebe euch mein Versprechen als..."

Sie hielt kurz inne und sprach weniger theatralisch weiter.

"...als jemand mit guten Beziehungen." Sie machte noch eine Pause. "Also sage mir - haben wir ein Bündnis?"

Eine gedehnte Stille folgte. Draußen vor dem Fenster rauschten die Flügel des simulierten Taubenschwarms vorbei. Die Glühbirne blieb dunkel. Der Morgresch schwieg.

"Also was ist jetzt...?" Bei Seli zuckte ein Muskel an der Wange. Scheinbar liefen die Dinge nicht wie geplant. "Gib wenigstens eine Antwort. Ja oder Nein?"

Rick und Seli starrten erwartungsvoll in die Schüssel. Das Plasma waberte träge hin und her. Es transformierte von dunklem Quecksilber über ein Geflecht violetter Adern hin zum flirrenden Ameisenschwarm. Die Glühbirne blieb dunkel.

"So ein Stoffel..." Rick verlor langsam die Geduld. Er kramte seine Ärmel hoch. "Gib mir einen Küchenmixer. Dann bringe ich ihm gequirlte Manieren bei."

Seli wirkte ernsthaft irritiert über die ausbleibende Antwort. Es war quasi ihre wahre Bewährungsprobe als Mensch gewesen.

Konnte sie auch in dieser sterblichen Form mithelfen, die Welt zu retten? Ihre Mundwinkel fielen rapide nach unten. Rick konnte die Angst vor dem Versagen beinahe physisch spüren.

Seli beugte sich nach vorne und spähte in das Plasma. Dann fiel alle Anspannung von ihr ab und sie atmete erleichtert durch. "Ach..." Sie griff spontan in die Masse und zog die Glasröhre heraus. Als sie diese schüttelte, war ein metallisches Sirren zu hören. "Alles in Ordnung. Die Glühbirne ist nur durchgebrannt..."

"Ach so..." Rick schnaufte ebenso erleichtert und schüttelte dann tadelnd den Kopf. "*Der kleine Elektromann 1951*, eh?" Seli wühlte in ihrer Rocktasche und zog eine weitere Glühbirne gleicher Bauart hervor. Als sie diese in das Plasma steckte, funzelte das Licht auf. Zweimal.

"Gut..." Sie nickte zufrieden und fischte die Glühbirne aus der Schüssel. Die Audienz war offensichtlich beendet. "Und weil ich dir Lämmel noch nicht wirklich vertraue, werde ich dich jetzt auf machtvoller Weise versiegeln, bis die Stunde unseres Bündnisses gekommen ist..."

Seli stöberte wieder in ihrem Rucksack und zog dann eine silbrige Thermoskanne und einen roten Plastiktrichter hervor. Auf der Thermoskanne pappte ein Aufkleber mit einem fröhlichen gelben Smilie.

Bevor Rick widersprechen konnte, steckte Seli den Trichter in die Thermoskanne und schüttete den Morgresch aus der Teigschüssel in den Trichter. Schlitternd glitt das Plasma an der Margarine ab und verschwand mit einem feuchten Platschen in der Kanne.

Sie klopfte ein paar Mal von unten auf die Schüssel, damit auch die letzten Tropfen abglitten und durch den Trichter rutschten. Dann drehte sie die Plastikkappe oben fest auf die Thermoskanne. "Tada..."

"Ungeheuer machtvoll..." Rick verdrehte die Augen. "Das ist mindestens einen Powerlevel über dem Glas mit Quittengelee." "Dankeschön..." lächelte Seli, die den Satz als Kompliment aufgefasst hatte.

Sie packte die Thermoskanne zurück in den Rucksack und zog den Reißverschluss zu. Dann machten sie sich auf den Weg in Richtung Ausgang.

"Da ist eine andere Frage, die mir noch Sorgen macht..." Rick runzelte die Stirn. "Du hattest gesagt, der Morgresch aus dem Ei wäre nur eine Drohneneinheit gewesen. Wie können wir sicher sein, dass sein Wort für den hive verbindlich ist? Was ist, wenn die Obermotze in seiner Grüntenpfütze völlig anderer Meinung sind und uns hintergehen?"

"Das Schiff ist physisch abgetrennt vom hive. Es hat keinen Kontakt zu irgendwelchen planetaren Zentren oder Nervenknoten. Daher muss es seine Entscheidungen selbst treffen..." begann Seli eine zögernde Erklärung. "In diesem Sinne ist die Hierarchie in einem Schwebezustand. Wenn wir ihn zum Rest seines Plasmas bringen, so wird er übermitteln, dass unsere Argumente logisch und effizient sind. Sie werden dem Schiff und dem Plansoll nützen. Gerade die Aussicht, dass ihre Technologie den Menschen dienen und helfen würde, den Informationsgehalt im Universum zu reduzieren, wird sie überzeugen, uns zu helfen. Hoffe ich..."

"Und wenn nicht...?" Rick hatte das Zögern deutlich gespürt. "Wenn nicht, dann wird das Plasma im Schiff das Bündnis als Fehlfunktion der Drohne ablehnen. Dann wird es sich von der Infektion mit Menschen auf seine Weise befreien und uns vermutlich alle töten..."

"Wunderbar..." Rick blickte zu einem der mythologisch inspirierten Deckengemälde. Der Wagen des Prometheus fuhr flammend über das Firmament.

"Dann können wir nur hoffen, dass sich die Sache lange genug verzögert, damit dein anderes Selbst hier eingetroffen ist. Dann kann **sie** ihnen auf die Finger klopfen..."

"Einen Moment. Warte hier..." erklärte Seli plötzlich, nachdem sie Rick bis zur Tür begleitet hatte, die hinaus in den Korridor führte. "Da ist noch etwas..."

Sie drückte ihm den Rucksack mit der Thermoskanne in die Hand und ging mit klappernden Schritten erneut zurück in den Lesesaal. Dort machte sie einen weiten Bogen um den Tisch. Stattdessen stellte sie sich in einen hellen Lichtstreifen, der durch eines der Fenster zum fiktiven Markusplatz in den Raum fiel. Danach lehnte sie sich mit dem Rücken gegen den Fensterahmen und zog ein kleines Objekt aus ihrer Rocktasche.

Rick war so erstaunt über diese ungeplante Aktion, das er ihre Bitte schlicht ignorierte und ebenfalls einige Schritte in den Raum lief. Er wollte sehen, was jetzt wieder vor sich ging. Sie waren schließlich ein Team.

Er bemerkte, dass Seli ein kleines Büchlein aus der Tasche gezogen hatte. Es war nur ein Taschenbuch mit einem türkis marmorierten Umschlag, auf dem ein Schriftzug und eine kleine Zeichnung zu sehen waren. Irgendwo hatte Rick dieses Büchlein schon einmal gesehen, aber er konnte den Gedanken nicht greifen.

Seli blickte von der Lektüre kurz auf und warf ihm einen tadelnden Blick zu, als hätte er eine grobe Indiskretion begangen. Sie sagte jedoch nichts, sondern hielt das Buch ein Stück weiter hoch, damit es vom Licht gestreift wurde. Scheinbar sollte die venezianische Morgensonne aus der Retorte eine besonders erhellende Wirkung haben.

"Ich verstehe noch immer nicht..." Seli legte die Stirn in Falten.

"Ich hatte gehofft, die Bibliothek könnte helfen und würde mir das notwendige Wissen eröffnen."

Ich verstehe nicht, was mir das Buch sagen will. Es ist ein Rätsel und Jezira will, dass ich es als Prüfung löse..."

"Jezira? Die blaue Tante aus dem Wolkenkuckucksheim?" Rick zuckte mit den Achseln. "Was hat die plötzlich damit zu tun? Ich dachte, die würde sich aus der Sache raus halten und uns die Arbeit überlassen?"

"Es geht um die Theodizee und den ersten Stern..." Seli sprach mehr mit sich selbst, als würde es ihr helfen, die Dinge auf die Reihe zu bringen. "Ich glaube, der erste Stern kann uns dabei helfen, das Universum zu retten. Ich muss nur verstehen, was das Rätsel des Buches ist..." Sie murmelte zwei leise Worte.

"Meine Apotheose..."

"Ich habe zwar keinen Schimmer, wovon du redest, aber wenn das so derartig wichtig ist..." Rick verwies sie erstaunt auf das Offensichtliche. "Warum hast du dann nicht dein anderes Selbst im Spülbecken oder im Dornbusch danach gefragt? Ich gebe es ungern zu, aber soweit es arkanes Wissen betrifft, ist die echt gut informiert..."

"Nein..." antwortete Seli ungewohnt scharf. "Ich komme noch selbst darauf. Das Rätsel des Buches ist ein Thema für später. Glaube ich..."

Rick streckte halb unbewusst die Hand aus und wollte gerne selbst einen Blick auf die rätselhaften Zeilen werfen, aber Seli stopfte das mysteriöse Büchlein hastig wieder in die Rocktasche und strich sich in einer verlegenen Geste die Haare aus der Stirn.

"Gehen wir..." sagte sie dann und rannte in Richtung Tür. Auf halbem Weg blieb sie nochmals stehen und richtete den Blick zur Decke. Sie drehte sich im Kreis. Auf dem Gemälde war noch immer der flammende Wagen des Prometheus zu sehen. Die Wolken waren in rötliches Licht getaucht und die Heiligen in Form altgriechischer Helden wandten ihre Blicke ab.

"Das ist nicht korrekt. Das ist nicht unsere Rekonstruktion der Bibliotheca Marciana..." erklärte sie perplex. "Dieses Gemälde sollte nicht in diesem Raum sein."

Auf dem Weg nach draußen hatte Seli kein Wort mehr gesprochen. Sie wirkte nachdenklich und drehte sich einige Male so ruckartig um, als befürchtete sie, dass aus den bisher vertrauten Türen zu den Räumen rechts und links im Korridor ominöse Schemen treten würden.

Während sie die Bibliothek noch vor wenigen Minuten mit offenen Armen als Teil ihrer Selbst begrüßt hatte, schien sie die harmlos wirkende Fehlfunktion mit dem Deckengemälde nun in eine misstrauische Stimmung versetzt zu haben.

Erst als sie wieder im alltäglichen Hausflur warten und Seli die beiden Doppeltüren fest hinter sich verschlossen hatte, kehrte sie zurück in den gewohnten Aktionismus.

"Gut. Das war die erste Phase des heutigen Tages..." Sie tätschelte den Rucksack, in dem die Thermoskanne steckte.

"Damit sind wir auf gewisse Eventualitäten vorbereitet. Jetzt sollten wir nachsehen, wie dringend die Situation drüben am Berg tatsächlich geworden ist..."

Sie deutete auf einen der Tische in der Nähe der Haustür. Dort lag das seltsame Objekt, das sie gestern Abend aus dem Schrank gezogen hatte. Der Lichtzwirbler, der angeblich Unsichtbarkeit verleihen konnte. "Jetzt finden wir raus, wie das genau gemacht wird. Und dann statten wir der Grabungsstelle der Luxxiten einen Besuch ab..."

Rick schüttelte unmerklich den Kopf. Ihm gefiel diese allzu menschliche Vorgehensweise nicht.

Seli behandelte die Rettung der Welt beinahe so, als wäre die Lösung in Form einer abhakbaren Strichliste zu finden. Das entsprach nicht ihrem spontanen Naturell.

Sämtliche Bedenken bezüglich der Morgresch und ihrer Versprechen wurden einfach beiseite gewischt, nur um ein Häkchen an der richtigen Stelle setzen zu können. Ging es ihr wirklich um die Menschen? Oder ging es ihr darum, sich selbst etwas "Übermenschliches" zu beweisen? Und was sollte dieser Unfug mit dem B...

Rick hielt mit einem Stirnrunzeln inne. Er hatte einen Gedanken begonnen, aber konnte den Faden nicht mehr greifen, der ihn zu Ende bringen würde. Er schmeckte einen Hauch von blauer Tinte auf der Zunge. Aquamarin. Tinte. Blaubeerquark. Azurwellen. Tethysmeer.

Halt. Richtig. Dieses komische blaue Büchlein von Meister Theo, das Seli wieder eingesteckt hatte. Jezira und ein Rätsel. Irgendetwas daran störte ihn. Das Ding schien zu bemüht darum zu sein, ein elusiver Hauch am Rande seiner Erinnerung zu bleiben. Das war...

Seine Gedanken kehrten zu einem greifbaren Problem zurück. "Und wie funktioniert nun dieses Ding?" Rick betrachtete das zylindrische Artefakt von allen Seiten. Er fühlte sich noch immer an tibetische Gebetsmühlen erinnert.

"Muss man irgendwelche magischen Gesten damit machen und komische Wörter brabbeln?"

"Sei nicht albern..." widersprach Seli. "Wir sind nicht in deinen Romanen. Es ist eine Maschine und kein imaginärer Zauberstab. Sie folgt daher den normalen Prinzipien arkaner und celestialer Mechanik. Ich habe sie über Nacht in den Garten gelegt, damit sie sich mit freier Ley-Energie und Sternenlicht aufladen konnte..."

"Verstehe..." nickte Rick mit leichter Ironie. "Magie..."

"Gravitonische Quantenoptometrie, um den dafür passendsten menschlichen Begriff zu nennen..." korrigierte Seli. "Da ich dir aber auch nicht mehr als diese Worthülse nennen kann, könnte man ebenso gut Magie dazu sagen."

Es geht mir momentan wie einem Autor, der sich zwar die tollsten Begriffe ausdenken kann, aber keinen Schimmer hat, wie man diese mit Substanz füllt. Mein Wissen ist auf die Oberfläche reduziert..."

Seit sie die Bibliothek verlassen hatten, war Seli wieder in dieser melancholischen Stimmung.

"Wie benutzt man das?" wiederholte Rick seine Frage, um ihr keine Bedenkzeit für passive Grübeleien zu lassen. "Ich nehme mal an, es reicht nicht aus, einfach nur daran zu drehen...?"

Er gab dem Kristall einen zaghaften Schubs. Dieser rotierte knirschend auf seiner Achse. Anstatt jedoch durch die Reibung rasch wieder an Schwung zu verlieren, wurde die Rotation zunehmend schneller, als hätte man einen unsichtbaren Motor per Kickstart angeschubst.

"Doch. Tut es..." nickte Seli lapidar.

Bunte Lichtspiele und Spektralmuster kräuselten wellenförmig durch den Zylinder. Farbige Licht-flecken wirbelten über Wände und Decke, als wäre man mitten in einem funky Diskofilm aus den 1970er Jahren.

Mit einem knisternden Geräusch wölbte sich eine transparente Kuppel über den Zwirbler und seinen Träger. Es wirkte wie die obere Hälfte einer länglichen Seifenblase. Luftige Schlieren aus Lichtfäden wanderten über die imaginäre Seifenhaut, als sich die Kuppel auf etwa anderthalb Meter Durchmesser ausdehnte.

"Sieht gut aus..." sagte Seli und machte einen Schritt zurück.

Mit einem leisen Britzeln durchquerte sie die Kuppelwand. Sie ging noch ein paar Meter weiter und drehte sich mit prüfendem Blick um. Dann hielt sie den Daumen nach oben.

"*Verswindibus Maximus*. Ich kann dich nicht mehr sehen..."

Sie studierte den leeren Raum vor sich und legte nachdenklich den Kopf schief.

"Ich würde sogar davon ausgehen, dass das Tarnfeld nicht nur Licht verbiegt, sondern dass die Person dahinter auch nicht mehr von Außenstehenden gehört werden kann..."

"Echt?" fragte Rick. Als keine Reaktion kam, fühlte er sich zu einem akustischen Experiment ermutigt. Er räusperte sich.

"Ähem. Das sture Fräulein Wiedenbrink sollte endlich wieder in die Schule gehen und dort ihr Menschsein akzeptieren.

Außerdem sollte sie ihre Familie nicht mehr belügen und ihre Mutter besuchen. Und mich sollte sie auch nicht belügen..." Er dachte kurz nach. "Weiterhin hat sie eine Schublade voll mit salatgrüner Unterwäsche. Ich habe es gesehen. Und nach dem Frühstück hat sie öfters Müsli zwischen den Zähnen kleben, weil sie zu faul zum Zähneputzen ist. Hah..." Für einen Moment hing Stille im Raum.

"Ich habe mich geirrt..." Seli schob ihre Brille von der Nasenspitze zurück. "Es funktioniert doch nur mit Licht. Hören kann ich dich immer noch..."

Wenige Minuten später waren sie schweigend auf dem Weg hangaufwärts durch die weiten Wiesen und Hecken. Die goldene Herbstsonne stand warm am Nachmittagshimmel. Rick fühlte eine gewisse Nostalgie, denn es war schwierig genug gewesen, Seli in den letzten Wochen überhaupt aus dem Haus zu bringen. Sie jetzt dabei zu sehen, wie sie mit grim-miger Überzeugung den Berg hinaufschritt, erfüllte ihn mit einer vagen Hoffnung für die Zukunft.

Die generelle Marschrichtung war jene, aus der die häufigen Explosionen zu hören waren. Man konnte tatsächlich nur vermuten, wo die eigentliche Grabung stattfand, denn die lokalen Zeitungen schwiegen sich darüber aus.

Lediglich eine gesponsorte "Nachrichtmeldung" hatte knapp darüber berichtet, dass am Felsenberg mit staatlicher Sondergenehmigung ein architektonisch herausragendes Meditationszentrum errichtet wurde, in dem die neu erwachte Menschheit

die Nähe zur Natur erfahren sollte.

Rick trug den schnarrenden Lichtwirbler wie ein olympischer Fackelträger vor sich her, während Seli knapp hinter ihm lief, um ebenfalls durch das Feld abgedeckt zu sein. Die Stille hatte anfangs eine seltsame Stimmung verbreitet, aber Rick fiel schnell auf, dass jede Tarnmaßnahme notwendig war.

Noch bevor sie überhaupt in die Nähe der Baustelle kamen, tippte ihm Seli auf die Schulter und deutete in die Büsche links und rechts des Weges.

Rick kniff die Augen zusammen und konnte in den Ästen kleine Gegenstände, Antennen und Kabel wahrnehmen. Kameras. Mikrofone. Sensorenkram. Einmal bemerkte er zwei Drohnen mit dicken Objektivaugen, die sirrend über dem Wanderweg kreuzten.

Die Warnschilder und Absperrhinweise waren sich erstaunlich uneinig über die konkrete Botschaft. Während einige die Story von der Baustelle aufgriffen, warnten andere vor extremer Steinschlaggefahr und Schuttlawinen.

Auch die alte Deckgeschichte mit dem englischen "Biohazard Area" warnte in grellen Neonfarben. Vermutlich hatte es diese Schilder im Sonderangebot gegeben.

Rick knirschte verärgert mit den Zähnen. Der Felsenberg und das Abenteuerland seiner Kindheit waren zu einer vollüberwachten Sperrzone geworden. Die Wege, die einst in die zeitlos wirkende Freiheit von Schule, Eltern und Zwängen geführt hatten, waren von Drahtzäunen, Kameras und fliegenden Drohnen gesichert.

Er fragte sich, was sonst noch alles auf sie lauern würde. Hatte die Wachtruppler Hunde dabei, die sich von simpler Unsichtbarkeit nicht täuschen ließen? Gab es banale Stolperdrähte und Wärmesensoren?

Würden sie in einem Infrarotbild kunterbunt aufleuchten, wie die Dschungelbeute für den Predator?

In einem Buch über UFOs hatte Rick mal gelesen, dass die Amerikaner in Area 51 auch Ammoniakdetektoren einsetzten, die auf die Nähe von menschlichem Körpergeruch reagierten und Alarm schlugen.

Er versuchte sich von den trüben Gedanken an eine gefesselte Heimfahrt im vergitterten Kleinbus abzulenken und betrachtete die Natur.

Vögel flirrten furchtlos um sie herum und einmal stand eine Gruppe Rehe direkt neben dem Weg und spitzte nervös die Ohren. Es war eine seltsame Erfahrung, als Unsichtbare durch die Natur zu schreiten. Hey. Diesen Zwirbler könnte man später bestimmt teuer an Ethnologen und Tierfilmer verkaufen. Rick machte sich eine geistige Notiz für ein gutes Geschäft. Als ein Ast unter seinen Schuhen knackte, stieben die Rehe irritiert davon und verschwanden zwischen den Heckenreihen.

Der Weg zog sich ungewohnt in die Länge, aber bald wurden die Anzeichen der nahen Grabung deutlicher. Die Überwachung und Sicherheit nahm zu. Ein altes Wort aus dem Geschichtsbuch kam Rick in den Sinn. *Zonenrandgrenze*.

Wachtruppler in dunklen Uniformen tauchten am Wegesrand und in den Wiesen auf. Einmal kam ein Jeep von hinten angerauscht, der natürlich nicht für Unsichtbare bremste. Hier half nur ein weiterer Sprung in den Graben. Rick und Seli mussten sich zudem einige Male hastig in die Büsche schlagen oder an eine Felswand drücken. Rick hatte befürchtet, dass die Tarnwirkung so nah an einem bemoosten Hintergrund nachlassen würde, aber scheinbar konnte sie keiner der Männer sehen. Allerdings wirkten diese auch eher demotiviert, da ihnen vermutlich niemand gesagt hatte, warum sie ein Stück steiniges Grasland mitten in der Provinz bewachen sollten.

Kurze Zeit später lief tatsächlich eine Gruppe mit Schäferhunden vorbei. Die Hunde starrten in die richtige Richtung und bellten lautstark, wurden aber dann an Leinen weiter gezerrt.

Zum Glück gab es hier soviel Fauna und Wildtiere, dass es die Wachleute vermutlich ignorierten, wenn die Hunde in Richtung Gras und Büsche bellten.

Die Zäune wurden höher und der Stacheldraht nahm zu. Zum Glück gab es immer irgendwo ein offenes Tor, durch das man schlüpfen konnte. Das Glück war mit den Mutigen. Schon wieder.

Rick runzelte die Stirn. Es war einfach. War es am Ende **zu** einfach?

Schließlich erreichten sie in Stille eine schüsselförmige Einkerbung auf der anderen Seite des Berges. Weißer Staub und Dunst von zermahlenem Kalk hingen wie ein milchiger Vorhang in der bisher so klaren Luft. Sogar das alte Grün und das neue Bunt des Herbstlaubes waren unter einer Staubschicht versunken.

Rick und Seli kletterten über eine natürliche Leiter aus Baumwurzeln den Hang hinab und passierten dann ein letztes Doppeltor, das für Kiplader weit offen stand.

"Wir sind da..." Seli sprach zum ersten Mal seit ihrem Aufbruch wieder drei leise Worte.

Innerhalb des umzäunten Gebietes wurde an allen Ecken und Enden gearbeitet. Es herrschte Trubel wie in einem Ameisen-schwarm. Aus diesem und anderen Gründen fühlte sich Rick frappant an die Morgesch erinnert.

Schweres Gerät und Schaufelbagger gruben sich in die Hänge. Staubige Kiplaster manövierten hin und her.

Presslufthammer zerkleinerten Kalkbrocken, die auf großen Halden gelagert wurden. Weiter hinten konnte Rick einen mobilen Bohrturm ausmachen, der offenbar Stichproben in den Boden stanzte. Ein großer metallischer Kolben fuhr an anderer Stelle in die Höhe und sauste dann wie ein Dampfhammer nach unten. Ein lautes RUMMS hallte durch den Boden und ließ diesen in konzentrischen Kreisen vibrieren.

"Sie prüfen mit Bodenradar und Schallwellen die Beschaffenheit..." flüsterte Seli, obwohl sie bei der Kakophonie eh niemand hören würde. "Natürlich. Sie können sich ja nicht bis zur Wurzel des Berges durch graben. Sie müssen Spalten und Höhlen finden, die ihnen den Weg in die Tiefe weisen..."

Rick warf einen Seitenblick auf die organisierten Gruppen von Arbeitern, die Abraum und Schutt beiseite schippten. Die ganze Operation lief auf einer immensen Skala.

"Fast könnte man glauben, die Pharaonen wären zurückgekehrt..." murmelte er.

"Was?" Seli sah ihn fragend an.

"Ach nichts. Den Satz wollte ich schon immer mal am Ort einer schurkischen Grabung sagen..." erklärte Rick.

Sie spazierten unter dem Tarnschild mitten durch das Tohuwabohu. Obwohl der Zwirbler fast gewichtslos war, fingen Ricks Arme langsam an zu schmerzen. Er wechselte das Artefakt zum wiederholten Mal von der rechten in die linke Hand.

Jason bei den Dämmerlichtjägern passierte so was nie. Der konnte drei Kapitel lang mit der weit erhobenen *Ewigkeitsklinge des Göttlichen Blutgerichts* durch die Schattenwelt marschieren und Worglubs filetieren. Und wenn sich Cindy, Mandy, Candy, Spiffy, Kumiko und der sensible Juan dann abends am Lagerfeuer fürchteten, war er stets bereit für Rat und Trost aller Art.

Sollten diese heroischen Teenager-Geschichten nicht Eskapismus vom Alltag sein? Warum hatte Rick gerade das Gefühl, dass ihn die literarischen Helden auf seine eigenen Unzulänglichkeiten hinwiesen. Er seufzte kaum hörbar.

"Zu schwer...?" wisperte Seli direkt an seinem Ohr. "Soll ich den Lichtzwirbler mal übernehmen? Dann gib schon her..." Er fühlte ihren warmen Atem in seinem Ohrläppchen. Rick schüttelte schweigend den Kopf.

Er wollte etwas betont Mürrisches erwidern, als er mitten im ersten Wort abbrach. Sie hatten mehr auf polternde Lastwagen geachtet und waren dabei in Richtung einer Zeltgruppe gelaufen. Nun entdeckte Rick keine zehn Meter entfernt unter einem Sonnendach ein bekanntes Gesicht. Inni.

Sie lümmelte auf einem hölzernen Klappstuhl mit einer grellen 90er-Jahre-Bespannung, die irgendetwas von *Happy California Beach* verkündete. Vor ihr stand eine Tisch mit der üblichen Auswahl an Süßkram und Getränken aus dem Supermarkt. Inni hatte ihre offizielle Amtskleidung als Tulpa der Letzten Tage gewählt. Was im Endeffekt auf ein billiges Kostüm für eine allzu kurze Gothic Lolita hinauslief, mit dem sie vermutlich sogar bei einem Kleinstadt-Wettbewerb im Cosplay den vorletzten Platz belegt hätte.

Auch die gelben Gummistiefel in Kindergröße mit kalkiger Kruste störten das mystische Bild und würden wohl nur eine sehr kleine Zielgruppe auf seltsame Weise ansprechen.

Lediglich die Tiara mit dem feurigen Bernstein auf ihrer Stirn schien geradezu hyperreal zu sein, alles andere wirkte wie eine billige Scharade vom menschlichen Fantasy-Grabbeltisch.

Inni hob den Kopf und ihre scharfen Augen schienen genau auf Rick und Seli zu blicken, die nur wenige Schritte entfernt mitten auf dem Vorplatz standen.

"Woah..." Rick umklammerte den Zwirbler, der noch immer treu rotierte. "Nicht gut. Kann sie uns etwa sehen?"

Seli zuckte mit den Achseln und hob zögernd die rechte Hand. Dann winkte sie freundlich. Rick benutzte seine freie Hand zu einer weniger höflichen Geste.

Inni blickte unbewegt in die Ferne, als würde sie nur tadelnd die Langsamkeit der Arbeiter im Hintergrund beobachten.

Dann senkte sie den Blick wieder und studierte einen Stapel Dokumente auf ihren Knien.

"Hah. Sie sieht uns nicht..." flüsterte Rick mit einem überlegenen Grinsen. Er deutete mit zwei gespreizten Fingern in sein Gesicht. "Das Gefäß hat menschliche Augen..."  
Sie wagten sich noch ein paar Schritte heran.

Sophokles trat mit geschneigelter Kleidung und wippendem Pferdeschwanz aus dem Hauptzelt. Er rückte seine Brillengläser zurecht. Die Schultermuskeln spannten sich unter seinem teuren Anzug. Dann rümpfte er die Nase über den vielen Dreck und flanierte betont langsam zu dem Klappstuhl herüber. Rick spitzte die Ohren.

"Wir haben Probleme mit der örtlichen Population..."

Sophokles überflog seine Daten auf seinem Tablet. "Zahlreiche Bewohner der Dörfer beschwerten sich wegen der nächtlichen Sprengungen. Auch die Umweltschutzbehörde wird allzu neugierig. Einige Leute geben uns sogar die Schuld für diese Sichtungen von fliegenden Teufeln hier in der Gegend. Gestern gab es einen Zusammenstoß zwischen lokaler Polizei und den Wachteams am äußeren Absperrgürtel. Unsere Befugnis wurde in Frage gestellt..." Er brachte die lange Liste auf den Punkt.

"Die Menschen verweigern sich unserer heiligen Mission..."

"Ignorante Ketzer. Allesamt..." knurrte Inni und lehnte sich in den Klappstuhl zurück. "Man sollte eine Hälfte von ihnen auspeitschen lassen und die andere Hälfte zur Opferung vorbereiten..." Als sie den skeptischen Blick von Sophokles bemerkte, fügte sie genervt hinzu. "Fein. Dann macht einfach das, was unsere Anwälte für richtig halten..."

"Der Leiter der Umweltschutzbehörde hat eine kranke Mutter, die auf regelmäßige Medikamentenlieferungen angewiesen ist. Ich bin mir sicher, er wird über weitere Schritte gegen uns nachdenken, wenn es zu Unterbrechungen in der Lieferkette kommt..." Sophokles verneigte sich nur leicht. "Ich werde das umgehend in die Wege leiten..."

"Was auch immer..." Inni winkte ihn müde weg. "Es ist euer Karma..."

Rick ballte grimmig die freie Faust und wäre am Liebsten aus der optischen Filterblase herausgesprungen, um den beiden gehörig die Meinung zu geigen. Seli hielt ihn am Arm fest und schüttelte vehement den Kopf.

Ein weiterer Mann kam zu der Besprechung hinzu. Er trug die Kleidung eines Technikers oder Ingenieurs. In der Hand hielt er eine lange Papierrolle.

"Ihr hattet recht..." erklärte der Ingenieur und breitete raschelnd eine große Karte mit geologischen Messdaten auf dem Tisch aus. "Wir sind an der Rückwand dieser Spalten tatsächlich auf ein neues Höhlensystem gestoßen. Die Strukturen führen genau in die Richtung, in denen unser Ziel liegt..." Er wirkte unsicher. "Um ehrlich zu sein, sieht es so aus, als hätten sich die Spalten bei dem gestrigen Beben direkt vor uns geöffnet, um den Weg zu weisen..."

"Sei nicht so erstaunt, ungläubiger Zweifler..." tadelte Sophokles. "In diesen Tagen des Übergangs werden uns die Essenz und die geweihte Tulpa den Weg weisen. So steht es in den geheimen Prophezeiungen. Nicht einmal Fels und Stein werden das menschliche Streben aufhalten können..."

"Ich habe es mir anders überlegt..." unterbrach Inni seine stolze Tirade. Sie warf einen desinteressierten Blick auf die Karte.

"Die Spalten sind nicht der richtige Weg. Sie sind instabil und würden uns vom Ziel abbringen. Beginnt eine neue Sprengung hier drüben an der Abbruchkante..." Sie kritzelte eine komplett neue Linie auf das Papier.

"Aber..." Sophokles verlor mit einem Mal seine Überheblichkeit. Seine Kinnlade fiel nach unten. "Mit Verlaub. Das kann nicht sein. Die Vegetation ist dort sehr dicht. Das Gestein ist brüchig und die Hänge steil.

Das würde uns etliche Tage zurückwerfen und die heilige Mission..."

"Du hast es doch gerade selbst gesagt..." funkelte ihn Inni ungehalten an. "Wer wird euch den Weg weisen...?"

"Die geweihte Tulpa..." murmelten beide Männer mit gekonnter Bußfertigkeit. Rick konnte trotz der Lichtschlieren im Bild bemerken, wie bei Sophokles eine Ader an der Stirn pochte. Er mochte zwar an der Oberfläche bußfertig sein, aber darunter waren noch andere Emotionen vergraben.

"Na eben..." Inni griff sich eine Praline aus der Schachtel. "Ihr müsst verstehen, dass ihr euch der Essenz gegenüber als würdig erweisen müsst. Und Geduld ist selbst in einem zeitlosen Universum eine Tugend. Daher werdet ihr diese Tugend nun lernen. Egal, ob es nun 10 Tage oder weitere 100 Tage dauern wird..."

Rick fühlte, wie er erleichtert ausatmete. Es war noch gar nicht dringend. Die Luxxiten buddelten planlos herum und Inni hatte ihren Spaß daran, sie zu schikanieren. Die göttliche Seli hätte mehr als genug Zeit, rechtzeitig einzutreffen. Er hatte sich mal wieder zu viele Sorgen gemacht.

Der Ingenieur verneigte sich nochmals und trollte sich dann, um seinen Leuten die neuen Anweisungen zu überbringen.

"Ich verstehe nicht..." begann Sophokles erneut mit Widerworten, aber Inni schnitt ihn mit einer Handbewegung ab. Ein Kalksteinbrocken mit den Ausmaßen eines Kleinwagens zerbarst in einer funkensprühenden Explosion in bröselige Klumpen. Ein paar Arbeiter sprangen erschrocken zurück, als der blanke Stein in blutroten Flammen loderte und dabei zu einer breiigen Maße zerschmolz.

"Es ist auch nicht nötig, dass du verstehst. Die Mission hat einen festen Zeitplan und dieser wird eingehalten. Es ist noch zu früh..." Inni senkte die Hand wieder. Feine Glutfäden spielten um ihre stubbeligen Finger.

"Ihr werdet den Schatz für eure Apotheose finden. Früher oder später. Oder möchtest du der Essenz bei der finalen Kommunion erklären müssen, warum diese Regeln nicht beachtet wurden? Die Essenz ist mächtig und weise, aber sie verzeiht nicht so leicht, wie ich es tue..."

Sophokles verneigte sich ebenfalls ein zweites Mal und stolperte dann mit steifen Schritten davon, als hätte er einen Stock verschluckt.

Inni drehte sich in Richtung Zelt um und quengelte. "Hey. Bringt mir ein Telefon. Ich habe noch etwas zu erledigen..." Dann schlürfte sie Orangensaft aus einer Strohhalmtüte.

Wenige Minuten später hatten sich Rick und Seli wieder vom Grabungsgelände geschlichen. Rick wagte einige geflüsterte Worte.

"Newsflash. Hast du das alles mitbekommen? Wir müssen die Luxxiten im Moment noch gar nicht aufhalten. Inni nutzt sie nur für weitere Wochen aus und lässt sich nach Strich und Faden bedienen und hofieren. Sie spielt immer noch ihr eigenes Spiel. Schon wieder Glück gehabt. Da ist mehr als genug Zeit für einen Gegenplan..."

Rick fühlte sich, als ob eine große Verantwortung von ihm genommen war. Er sprach schneller und lauter. "Sie scheucht ihre Anhänger nur planlos herum. Und anstatt einzugreifen und zu helfen, lässt sie sich lieber ein Telefon bringen, um beim TV-Shop klebrigen Süßkram zu bestellen..."

Er deutete amüsiert zurück. "Außerdem sprechen die in Filmzitate. Wie bekloppt ist das denn? Und hast du das stinkige Gesicht von Sophi gesehen? Der sieht aus, als würde er sie am Liebsten in den Hintern treten. Bevor die etwas erreichen, fangen sie eher Streit untereinander an. Wir können uns ruhig Zeit lassen..."

Während Rick seine Gedanken durchforschte, fand er tröstliche und beinahe euphorische Worte aus seinem Unterbewusstsein. Für den Moment konnte das sichere Leben weitergehen. Für den Moment konnte er Seli beschützen und sie von komplizierten Themen fernhalten. Für den Moment konnte er seinen kleinen Platz im großen Plan der Dinge akzeptieren. Seli drehte sich in Richtung Baustelle. Der milchige Dunst hing noch immer über dem Talkessel. Sie sprach nur ein Wort. "Möglicherweise..."

## Kapitel 8 - Below the Root

Am nächsten Tag war Rick schon am frühen Morgen mit dem Fahrrad nach Xanadu aufgebrochen, denn es war Samstag. Anders als vor einer Woche hatten sich die kühlen Nebelschleier bereits in den ersten Sonnenstrahlen fast aufgelöst und verweilten nur noch sporadisch zwischen Wiesen und Hecken. Taubedeckte Spinnweben glitzerten.

Es versprach ein milder Herbsttag zu werden und nur vereinzelt glitten feine Federwolken über das blaue Firmament. In gewisser Weise war das heitere Wetter eine Reflexion von Ricks Stimmungshoch. Er hatte sich einfach zu viele Sorgen gemacht.

Irgendwie würden sich die Dinge wieder einrenken, sobald die göttliche Seli zurück war. Schließlich gewannen sie am Ende immer mit einem guten Plan.

Das Problem mit den Luxxiten, Inni und Miesepetra erschien ihm auch weniger drastisch und dringend zu sein, als er befürchtet hatte. Eventuell hatte er die Plotmuster aus den Urban-Fantasy-Romanen zu sehr in die Realität übertragen. Da mussten ständig neue Probleme auftreten und von Band zu Band wurde alles schlimmer, damit die Aufmerksamkeit der Leser erhalten blieb.

Aber passierte solche Dinge wirklich in der realen Welt? Oder gab es sie in dieser drastischen Form nur zwischen kommerziellen Buchdeckeln? Wie hoch war die Wahrscheinlichkeit, dass eine Zerstörung des beinahe ewigen Multiversums nun ausgerechnet dieses Jahr stattfinden sollte?

Er versuchte dabei ein klein wenig zu verdrängen, dass ja auch die Zerstörung der Welt durch die Morgresch beinahe schon in diesem Jahr stattgefunden hätte.

Rick blickte in Richtung Sonnenaufgang und fühlte die wärmenden Strahlen auf der Haut. In den Heckenreihen zwitscherten Vögel.

Die Speichen klickerten gemütlich, als Rick die unsichtbare Abzweigung nach Xanadu erreichte.

Es gab noch immer das leichte Störflimmern im Augenwinkel, aber im Grunde blieb das Haus gut verborgen. Wem sollte die kleine Anomalie auf der wenig befahrenen Straße schon auffallen?

Der Wind wehte ein leises Motorengeräusch heran. Als sich Rick umdrehte, bemerkte er eine silbrige Lichtreflexion von einer Motorhaube. Er kniff die Augen zusammen.

Ein blitzblankes Auto mit silbriger und grüner Lackierung bog aus einem Seitenweg auf die Straße. Es war die Polizei.

Rick fühlte eine leichte Unsicherheit durch seine morgendliche Unbeschwertheit schwappen. Was machten die Cops so früh hier draußen? Wobei es durchaus vorkam, dass manchmal Umweltferkel oder Wildcamper hochgenommen wurden. Trotzdem störte ihn die Langsamkeit, mit der das Auto patrouillierte.

Er wollte bereits auf den Sattel steigen und vorsichtshalber ein Stückchen in die falsche Richtung weiter radeln, als das Fahrzeug an einer Einmündung stoppte. Es stand dort für eine gedehnte Minute. Nanu? Wurde er beobachtet?

Dann setzte der Fahrer einen Blinker und bog nach links in einen Schotterweg ab.

Rick wartete noch für einige Atemzüge. Die Straße blieb leer. Schließlich zuckte er mit den Achseln und wagte den täglichen Schritt in die vermeintliche Dornenhecke. Sein Magen hob sich kurz und seine Füße berührten den sicheren Asphalt der Auffahrt.

Er schob das Fahrrad die Auffahrt hinauf, griff sich die raschelnde Semmeltüte aus dem Korb und öffnete die verschlossene Tür nach Xanadu.

In diesem Moment hörte er aus Richtung der Straße ein eigenartiges Geräusch. Es klang fast so, als ob ein großer Bogen Papier zerrissen wurde. Nur intensiver. Als kein weiterer Laut folgte, ignorierte er es mit einem weiteren Achselzucken.

Im Treppenhaus empfing ihn eine seltsame Atmosphäre. Es roch und schmeckte wie die knisternde Ruhe vor dem Sturm. Dabei war doch so schönes Wetter. Rick schüttelte den allzu vagen Eindruck ab und lief mit einem bemühten Pfeifen nach oben.

Er stellte die Tüte in der Küche ab und machte sich auf die Suche nach Seli.

Nach einigen Minuten Suche fand er sie in einem der unaufgeräumten Zimmer im zweiten Stock. Sie saß auf einem wackligen Hocker mit drei Beinen und betrachtete sich skeptisch in einem großen Standspiegel. Der rechteckige Spiegel wirkte im zweckmäßigen Design mit furniertem Holzrahmen deplatziert neben all den Möbeln aus dem Museumsfundus.

Seli lehnte sich nach vorne und brachte ihr Gesicht nahe an die Spiegelfläche. Sie streifte die Haare beiseite und tastete ihre Stirn suchend ab.

Rick stellte sich direkt hinter sie und warf einen Blick auf die Reflexion. Er legte den Kopf schief. "Irgendetwas stimmt da nicht..." sagte er verwundert.

"Könnte man so sagen..." Seli befragte eine punktuell rötliche Hautstelle. "Seit ein paar Wochen bekomme ich diesen komischen Hubbel und Knubbel. Wenn man rumdrückt, dann kommt gelbes Zeug raus..."

"Willkommen im Menschenreich hormoneller Akne..."

Rick konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. "Ich bringe dir morgen eine Lotion für die Poren mit. Außerdem würde es wirklich helfen, wenn du mal zum Friseur gehen würdest..."

Es dämmerte ihm, dass sie ihr göttlicher Seelenteil vermutlich bis vor wenigen Wochen vor diversen Aspekten der weiblichen Pubertät abgeschirmt hatte. Sie hatte in einem Kokon gelebt, der ihr das Leben seelisch und physisch vereinfacht hatte. Er beendete weiterführende Gedanken hastig, denn das ging ihn überhaupt nichts an. Zudem hatte seine Verwunderung einen anderen Ursprung.

"Nein. Da ist etwas anderes nicht in Ordnung..." murmelte er. Er machte einen prüfenden Schritt nach links und einen Schritt nach rechts. Dann winkte er in den Spiegel. Niemand winkte zurück. Da war nur die exakte Reflexion des Zimmers und das Abbild von Seli auf ihrem Hocker.

"Das Haus spinnt schon wieder..." erklärte Rick genervt. "Wo zum Geier ist denn **mein** Spiegelbild...?"

Seli drehte sich ein paar Mal zwischen ihm und dem Spiegel hin und her. Rick war in der Reflexion nicht zu sehen.

"Kurios..." sagte sie. Dann schnippte sie mit den Fingern.

"Warte mal. Ich habe die perfekte Erklärung..." Sie betrachtete ihn analytisch von oben bis unten. "Verspürst du in letzter Zeit häufiger ein kulinarisches Interesse an menschlichen Blutgefäßen?"

"Nope..." Rick schüttelte den Kopf.

"Hmmm. Starke Aversion gegen Selleriepizza mit Knoblauch?"

"Pfui Deibel. Außerdem Nope..."

"Merkliche Tendenz zu Sonnenbrand mit Aschefaktor 12?"

"Nope..." Rick schüttelte abermals den Kopf.

"Dann weiß ich auch nicht weiter..." Seli zuckte mit den Achseln. "Wir sollten wirklich mal den Herd im Bügelzimmer besuchen..."

Sie beugte sich nach vorne und betrachtete erneut ihr eigenes Gesicht. Gerade, als sie eine pickelige Mikrobeule an der rechten Wange betasten wollte, passierte etwas noch viel Seltsameres.

Die Mundwinkel des Spiegelbildes formten ein amüsiertes Lächeln. Aber nur im Spiegel.

"Buh..." sagte das Spiegelbild. Die Stimme schien mit leichtem Nachhall direkt aus dem silbrigen Glas zu kommen.

"Waaah..." Seli schreckte zurück.

"Waaah..." Rick schreckte zurück.

"Waaah..." Das autarke Spiegelbild schreckte mit merklicher Verzögerung ebenfalls zurück. Dann runzelte es die Stirn.

"Moment mal. Warum erschrecke ich eigentlich? Ich bin doch hier der Spuk..."

Die Reflexion erhob sich vom dreibeinigen Hocker und schob diesen aus dem Bild. Sie stand mit verschränkten Armen da und betrachtete Rick und Seli. Dann drehte sie sich um und studierte die Raumtiefe hinter ihr. "Interessant. Lewis Carroll hatte recht. Das ist tatsächlich eine eigene Welt, aber genauso unaufgeräumt..."

"Ach du bist das..." Rick schnaufte tief durch. "Schon wieder eine neue Erscheinungsform?"

"Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit..." erklärte das metaphysische Spiegelbild und wandte sich ihnen wieder zu.

"Wie funktioniert das?" Rick betastete prüfend das kühle Spiegelglas. Es war für ihn die bisher beeindruckendste Manifestation der fremden Intelligenz, weil eine autarke Reflexion jedem optischen Naturgesetz widersprach.

Außerdem passte es besser als sprechende Spülbecken und brennende Ziersträucher im Garten in die Welt seiner literarischen Fantasie

"Och. Gar nicht so schwer..." Die Seli innerhalb des Spiegels stellte sich auf die Zehenspitzen und betastete den oberen Rand des Rahmens von innen.

"Im Grunde nur eine komplexe Form der Halluzination. Im menschlichen Bewusstsein finden sich vererbte Erinnerungen, die aus Zeiten stammen, in denen eure Augen noch an mystische Ansichten gewohnt waren. Der moderne Mensch findet in dunklen Nischen seines Unterbewusstseins noch die Urangst vor der beseelten Materie. Die subjektive Furcht vor der Lebenskraft im Objekt oder vor dem sinistren Spiegelbild, das unabhängig vom Betrachter existiert..." Sie schob das Brillengestell mit der linken Hand nach oben. "Man braucht im Grunde nur eine Wellenfunktion, die diesen Teil eurer Gedanken reaktiviert und nach außen projiziert..."

"Dann ist das alles nur Einbildung und Fiktion?" Rick klatschte sich lautstark gegen die rechte Wange, als würde das irrealer Spiegelbild dadurch verschwinden.

"Was ist schon Einbildung und Fiktion? Dafür müsstet ihr erst mal den Begriff Realität schlüssig definieren..." Die Reflexion zuckte mit den Achseln. "Und eure Realität findet ohnehin nur in dreidimensionalen Gedankenmodellen statt. Und wenn du mich als Nächstes fragen würdest, ob man mein Bild im Spiegel fotografieren oder filmen könnte, so würde ich dir antworten, dass das allein von eurer Überzeugung abhängt. Zufrieden?"

"Nein..." beharrte Rick. Trotz all der Schrägheiten, die er in den letzten Monaten so erlebt hatte, klammerte sich ein rationaler Teil seiner Weltsicht noch immer daran, dass Fakten messbar sein mussten. Aber dafür war jetzt keine Zeit.

"Womit haben wir die erneute Ehre deiner visionären Erscheinung verdient?" sprach er überförmlich. "Ich dachte, du bist bereits auf dem Weg zur Erde..." Er kniff die Augen zusammen. "Oder hast du dich etwa verflogen und willst uns nach dem Weg fragen?"

"Keine Sorge. Ich werde in wenigen Stunden bei euch sein. Nur nicht hudeeln..." versprach das Spiegelbild und trommelte mit den Fingern von innen gegen das Glas. "Ich muss schließlich aufpassen, damit ich nicht mit euren NASA-Raumsonden kollidiere. Keinen Sinn für kosmische Verkehrsregeln..."

Rick kratzte sich grübelnd am Kinn und überlegte für einen Augenblick zu lange.

"Es ist noch zu früh am Morgen..." Die Reflexion schmunzelte.

"Da bist du noch zu langsam für Trekkzitate. Sei es drum. Was mir viel mehr Sorgen bereitet: ich hatte euch doch gebeten, auf die Luxxiten und ihre Pläne zu achten. Richtig?"

Rick und Seli sahen sich etwas bedröppelt an. War das eine rhetorische Frage oder war da ein spürbarer Tadel im Unterton? Beide nickten.

"Gut. Sehr gut. Dann frage ich mich nur..." Das Spiegelbild zwirbelte sich die Haare um den Zeigefinger. Der scharfe Tadel war jetzt unüberhörbar. "Dann frage ich mich nur, warum ich das Gefühl habe, dass Inni und ihre Bande bereits kurz davor stehen, ihr Ziel zu erreichen..."

Sie klatschte laut in die Hände. "Könnte es theoretisch sein, dass ihr beide ein klein wenig nachlässig gewesen seid...?"

"Das kann gar nicht sein..." verteidigte sich Rick. "Wir haben die Luxxiten gestern belauscht. Inni hatte sie nur planlos rumgescheucht und gesagt, es wird vielleicht noch Hundert Tage dauern, bis sie ihr Ziel erreichen. Wenn du mich fragst, wollte sie sich nur weiter bedienen lassen. Außerdem..."

"Sie war dort?" fiel ihm das Spiegelbild abrupt ins Wort. "An der Grabungsstelle? Sie hat euch gesehen?"

"Ähm. Nein..." Rick schüttelte den Kopf. "Wir haben doch den Verschwindibus-Zwirbler benutzt. Sie konnte uns nicht sehen. Menschliche Augen und so..."

Er erzählte in knappen Worten, was sich an der Grabungsstelle zugetragen hatte. Für einen langen Moment schwieg der Spiegel. Dann flirrten Interferenzwellen über das Silberglas, als wäre es temporär zu einer Wasserfläche im Sturm geworden. "BOAH. MENNO. Seid ihr alle beide mit der Muffe gepufft...?" Die laute Stimme hallte verärgert durch den weiten Raum. Der Spiegelrahmen knirschte und zitterte. Die Temperatur im Zimmer fiel rapide ab.

Rick war derlei atmosphärische Umschwünge inzwischen gewohnt, aber ausgerechnet Seli zuckte sichtlich zusammen. "Der Zwirbler war für Wachmänner und sonstige Heinis gedacht. Aber doch nicht für Inni. Wie kommt ihr nur auf das schmale Brett, dass sie euch nicht wahrnehmen konnte?"

Die Stimme versuchte sich in einem ruhigeren Ton, aber der brodelnde Ärger war deutlich zu hören. "Selbst wenn die Augen des Gefäßes beschränkt sind, hat sie sogar in dieser Daseinsform vier Dutzend weitere Sinne, mit denen sie eure Gegenwart wahrnehmen konnte..."

Die Reflexion rieb sich in einer vertraut menschlichen Geste die Nasenwurzel. "Stellt euch einfach vor, ihr habt euch gerade in den Finger geschnitten und versucht nun, an einem Vampir mit Sonnenbrille vorbei zu schleichen, der in seiner dunklen Gruft sitzt. Wie weit würdet ihr wohl kommen?"

"Sie hat uns reingelegt..." dämmerte Rick die Wahrheit.

"Dieses Miststück wusste die ganze Zeit, dass wir lauschen. Sie hat uns nur das erzählt, was wir hören sollten. Kaum waren wir außer Hörweite, hat sie den Plan sofort wieder geändert..."

Er fühlte sich plötzlich wie jemand, der seine eigenen Aktionen als unbeteiligter Zuschauer von außen betrachtete. Und als Teil des kritischen Publikums fielen ihm sofort diverse Plotlöcher auf. Woher war sein einseitiger Enthusiasmus gekommen, die bequemste Lösung mit offenen Armen zu akzeptieren?

"Auszeit..." machte Rick die entsprechende Geste. "Das kann nicht nur meine eigene Doofheit gewesen sein. Inni hat bestimmt dunkle Gedankenmagie benutzt..."

"Höchstwahrscheinlich..." nickte das Spiegelbild angesäuert.

"Ich würde mal sagen, das Verhältnis lag bei 80 zu 20..."

"Genau. 80 Prozent dunkle Gedankenmagie..." Er nickte zustimmend..

"Das habe ich nicht gesagt..." entgegnete die Reflexion süffisant. Ein spöttisches Lächeln spielte trotz der Verärgerung um ihre Mundwinkel.

"Besten Dank auch..." Rick fuhr mürrisch zu Seli herum.

"Von dir habe ich übrigens auch keinen großen Widerspruch gehört..."

"Was pflaumst du mich an?" Seli deutete demonstrativ auf den Spiegel. "Sie hat das gesagt..."

Rick blickte für einen Moment zwischen realer Seli und göttlichem Spiegelbild hin und her. Er raufte sich die Haare.

"Das ist zu verwirrend am frühen Morgen. Wie soll ich euch auseinander halten, wenn ihr nicht nur gleich klingt, sondern jetzt auch noch gleich aussieht?"

"Also mal für Anfänger..." Das Spiegelbild hob die Hand. "Ich bin die Linkshänderin hinter dem Glas, die nur in deinem Bewusstsein existiert. Aber wenn du unbedingt eine visuelle Unterscheidung brauchst, dann bin ich gerne behilflich. Ich muss nur meine Spiegelwirkung erhöhen. Ihr Menschen seht doch zu gerne das, was ihr sehen wollt. Sieh in das Licht und fülle die Lücken, Menschensohn..." Der letzte Teil des Satzes hatte seltsam geklungen. Als hätte noch eine andere Stimme unterschwellige Worte gesprochen und der Welt eine neue Form zugewiesen.

Rick blinzelte. Als er wieder in den Spiegel blickte, hatte sich das Bild dort gewandelt.

Es war noch immer Seli auf der anderen Seite.

Allerdings trug sie jetzt nicht mehr den bunten Jogginganzug mit Kakaoflecken, sondern ein wunderschönes und ätherisch elegantes Kleid.

Es bestand aus hauchzarten Seidenbahnen, die in einem frischen Hellgrün schimmerten, wie eine taubenetzte Wiese an einem Frühlingsmorgen. Die luftigen Bahnen wanden sich bodenlang um den Körper und wirkten im weichen Gegenlicht halbtransparent.

Ihre Haare schimmerten in einem seidigen Rotblond wie frisch aus der digital nachkolorierten Shampoo-Werbung. Sie waren in einem komplizierten Knoten nach oben gesteckt, so dass man den makellosen Nacken sehen konnte.

Funkelnde Diamanten und Perlen waren in die samtweichen Muster der Frisur geflochten.

Bei Rick klappte die Kinnlade komplett nach unten. Seine Gedanken wehten über den endlosen Ozean in rosarote Gefilde. Er fühlte eine ferne Erinnerung an Ereshkigal. Wo jene die tröstliche Dunkelheit gewesen war, war diese Erscheinung wesensgleich und doch das lebendige Licht. So endlos grün und geheimnisvoll.

Sanfte Schatten und Linien zeichneten sich unter dem Stoff ab. Mit jeder Bewegung schimmerten Galaxien und Lichtpunkte, die wie Myriaden von Smaragdsplittern in die Seide gewoben waren. Eine lange Schleppe aus türkisfarbenem Stoff ergoss sich wie ein ätherischer Wasserfall über den Rücken.

"Ei gugge mal..." Die göttliche Seli blickte prüfend an sich herab. "Zumindest keine Toga aus der Grabbelkiste. Hey. Gar nicht mal so übel. Daran könnte man sich direkt gewöhnen..." Sie versuchte im Spiegel ein paar Schritte in bester Modelmanier zu laufen. Allerdings verhedderten sich ihre nackten Füße schnell in den bodenlangen Seidenschleppen.

Nach wenigen Tripplern stolperte sie und fiel mit einem lauten "Woah. Blimey..." und PARDAUZ nach vorne, wo sie wie ein zappelnder Rollmops liegen blieb.

Erst nach einem seidenen Ratschlaut und dem Zittern des Spiegelrahmens hatte sich die Reflexion unzeremoniell wieder aufgerichtet. Sie pustete genervt und ein paar lose Haarsträhnen hingen über Stirn und Augen.

"Fashionquarkstrudel. Ignoriert was ich gerade gesagt habe. Die menschlichen Chiffren für göttliche Klamotten sind einfach höchst unpraktisch. Hätte ich mich jetzt in einen Togenkerl verwandelt, dann wäre ich bestimmt über meinen weisen Rauschebart gestolpert..."

Sie deutete zur anderen Seite des Spiegels auf Seli. "Warum nicht einfach ein flauschiger Jogginganzug? Das wäre in jedem Fall bequemer..."

"Öhm..." sagte Rick. Mehr fiel ihm nicht ein. Das laute Schep-  
pern und Zetern hatte zumindest die Magie gebrochen. Er konnte wieder klar denken. Er räusperte sich. Und gleich noch einmal. "Wie ich schon sagte. Dein Miststück von Schwester hat uns reingelegt. Die Luxxiten sind auf dem direkten Weg zum Morgresch-Schiff. Wir müssen etwas unternehmen..."

"Diese Erkenntnis kommt reichlich spät..." Das Spiegelbild verschränkte die Arme vor der Brust und musterte Rick und Seli über den Brillenrand hinweg. Dann verflog die frostige Stimmung und sie zuckte mit den Achseln. "Sei es drum. Was geschehen ist, ist geschehen. In jedem Fall ist die Zeit zum Handeln gekommen. Ihr hättet sie allein ohnehin nicht aufhalten können..."

"Wir sind nicht allein. Wir haben immer noch das Bündnis mit den Morgresch..." erklärte Seli angesäuert und deutete auf die Thermoskanne.

"In der Theorie. Ich halte das nach wie vor für keinen guten Plan..." antwortete die Reflexion skeptisch.

"Dann sind wir schon zu zweit..." stimmte Rick zu. Er hielt inne. Erst jetzt dämmerte ihm die Tragweite dieser Aussage. Er hatte bisher angenommen, die ganze Idee mit dem Bündnis wäre ein Einfall der göttlichen Seli gewesen. Oder zumindest ein Einfall, auf den sich beide zusammen geeinigt hatten. Erst jetzt wurde ihm klar, dass allein die menschliche Seli diesen Plan gegen Widerstand aus allen Richtungen durchgesetzt hatte. Vielleicht hatte er sich tatsächlich geirrt, als er sie als Schachfigur in einem fremdem Spiel betrachtet hatte. Er warf ihr einen fragenden Blick zu.

"Es ist ein guter Plan..." beharrte Seli. "Manchmal kommen die besten Pläne aus der Unberechenbarkeit der sterblichen Wesen. War das nicht stets unsere gemeinsame Meinung und einer der Schlüssel zur Erlösung? Auf solch spontane Weise könnten wir außerdem..."

"Auf solch spontane Weise könnten wir außerdem Inni überraschen, weil sie mich als Splitter aus der Einheit zu gut kennt, aber nicht mit den Hoffnungen deiner Seele kalkuliert..." beendete das Spiegelbild den Satz. Sie zuckte mit den Achseln. "Trotzdem sind die Morgresch unsichere Partner. Sie sind zwar eigensinnige Funken, am Ende aber doch aus Innis Gedanken geboren und möglicherweise nicht in der Lage, vollständig gegen ihre Schöpferin zu handeln. Wir werden sehen, was ich tun kann, sobald ich wieder physisch in eurer Welt präsent bin und eine Form gewählt habe..."

Der letzte Satz hatte trivial geklungen, als hätte sie über einen Ankunftszeitpunkt auf einem Zugfahrplan gesprochen. Auf Seli hatte die Ankündigung jedoch eine starke Wirkung gehabt. Als wäre ihr innerhalb eines Lidschlags etwas klar geworden, das sie bisher verdrängt hatte.

"Wenn du in ein paar Stunden zurück auf der Erde bist..." Seli hatte sich wieder auf den Hocker gesetzt und fiddelte nervös an ihren Fingernägeln herum. "Werden wir beide dann wieder...?"

Bist du dann wieder in mir...?"

"Ich habe es aktuell nicht vor..." Die Reflexion hob fragend die linke Augenbraue. "In jedem Fall wird es deine eigene Entscheidung sein. Dein Haus, deine Regeln. Du kennst unser altes Bündnis. Wir haben es vor deiner Geburt besprochen, auch wenn es dir nicht mehr bewusst ist. **Du** bist gegen den Strom zu mir geschwommen..."

"Ich bin mir unsicher..." sagte Seli leise und es war deutlich, wie viel Überwindung es sie kostete, über ihr rein menschliches Innenleben zu sprechen. Rick wollte mit einem Fingerzeig anmelden, dass er am Besten mal in den Keller gehen und nach den Fyrr sehen sollte, als sie weiter sprach.

"Wer bin ich selbst? Bin ich vollständig? Oder bin ich nur ein halbleeres Gefäß auf der Suche nach seinen Scherben?" Sie versteifte sich.

"Ich sollte Inni die Ohren langziehen..." murmelte das Spiegelbild sichtlich verärgert. "Sie geht zu weit..."

Dann blickte sie mit einem fast mütterlichen Blick durch die Spiegelbarriere zu Seli.

"Ihr Menschen seid komplizierte Wesen. Eure Seelen sind weit-  
aus tiefgründiger, als man es bei einer derart jungen Spezies am  
Anfang der Evolution erwarten könnte. In diesem Sinne haben  
die Luxxiten nicht einmal so unrecht, wenn sie euch als etwas  
Besonderes betrachten. Ihr Fehler ist ihre Arroganz und ihr  
falscher Blickwinkel auf das Wunder..."

Sie versuchte sich für mehr Augenhöhe elegant hinzuknien,  
musste aber rasch feststellen, dass es mit dem ätherischen  
Seidenkleid unmöglich war. "Bläh. Der Fummel geht morgen  
zum Schneider zurück..."

Ein erneutes Ratschen folgte. Sie legte ihre linke Hand mit weit  
gespreizten Fingern von innen gegen das Spiegelglas. Seli tat  
das Gleiche mit der rechten Hand von außen. Ihre Finger-  
kuppen schienen sich beinahe zu berühren.

"Es ist warm..." lächelte Seli. "Von innen und außen..."

"Mein kleiner Spiegelstern..." sagte die Reflexion sanft. "Jede Einzelseele strebt zur höchsten Höhe des Denkens und der geistigen Entwicklung, die mit ihrer eigenen Natur vereinbar ist. Wobei die gesamte Unendlichkeit bewusster und unabhängiger Seelen in ein riesiges Ganzes, eine Weltseele, verschmolzen ist. Das hat ein kluger Mensch gesagt, der weiter geblickt hat, als seine Zeitgenossen..." Sie machte eine kurze Pause. "Giordano Bruno, um genau zu sein. Vielleicht kein gutes Beispiel..."

Ihr suchender Blick fiel auf Rick, der versucht hatte, sich langsam aber stetig in Richtung Tür zu schleichen. *Bestimmt gab es irgendwo Staub zu wischen.*

"Nehmen wir doch unseren jungen Freund Rick hier. Er ist ein schönes Beispiel dafür, wie euer Bewusstsein aus tiefen Schichten besteht. Aus weichem Erdreich und fruchtbarem Humus. Aus Steinchen und Fels. Aus krabbelnden Insekten. Und aus Wurzeln die von den wachen Gedanken bis in das tiefe Grundwasser reichen..."

Sie richtete sich auf und fixierte ihn. "Er ist voller Widersprüche und Zweifel darüber, warum er hier ist. Warum er dir beisteht. Als wen er dich sieht und wohin euch die Zukunft führen wird. Warum du bist, wie du bist. Und dennoch muss man ihm nur einen klaren Spiegel vorhalten, der eine tiefere Wahrheit enthüllt und voilà..."

Mit einer tänzerischen Drehung schienen sich die hellgrünen Seidenbahnen des Kleides neu zu arrangieren. Das Design wandelte sich in ein betont schulterfreies Kleid, während die transparenten Stoffbahnen über den Oberarm glitten. Das endlose Universum schimmerte in jeder Falte.

Sie studierte einen filigranen Ring an ihrer linken Hand. Feine Ranken aus Gold und Silber formten eine junge Knospe.

Darin eingebettet lag ein Smaragd wie ein Same aus Licht. "Allein die Tatsache, dass ich gerade nicht aussehe wie ein Revuegirl aus dem Jahr 1924 zeigt uns, dass wir die Spitzen seiner Wurzeln erreicht haben und mit seinem wahren Bedürfnis nach Ästhetik kommunizieren. Ein Bedürfnis nach physisch-seelischer Kommunion, das sehr viel tiefer geht, als pubertäre Sexualität..."

Ihr Blick fiel nun mit ungewohnter Intensität auf Rick. Dieser fühlte sich schlagartig wie ein Rehkitz im Scheinwerferlicht. Er hätte schwören können, dass die Wurzeln nun auch aus seinen Füßen sprossen und sich in den Boden zwirbelten.

Das Spiegelbild strich langsam mit ihrer Nase über Ärmelstoff und Haut am Unterarm. Sie inhalierte tief. "Hmmm. Kurios. Vanille. Aprikose. Und ein Hauch Apfelfrische..."

"Was...was soll das werden?" krächzte Rick.

Seine Mundhöhle fühlte sich an, als wäre sie mit zischendem Brausepulver gefüllt. *Vanille. Aprikose. Apfel.*

"Nichts. Nur ein paar Ideen. Hast du dich jemals gefragt, ob Selene Wiedenbrink eine reale Person ist? Oder doch nur ein literarisches Produkt deiner Fantasie? Deine private Mary Sue und Magical Fairy? Ein abstraktes Symbol für deinen Wunsch nach einer wiederverzauberten Welt? Einer neuen Welt, in der du nicht mehr allein bist...?"

"Ähem..." Seli räusperte sich und hob dann winkend die Hand. "Hallöchen? Kurzer Einspruch mal wieder. Ich bin genau hier..."

"Ruhe, Kind..." tadelte die Göttin im Spiegel mürrisch. "Das muss er wahrnehmen. Das muss er akzeptieren. Oder er wird für immer in seiner Zauderei festkleben..."

Ihre Augen flackerten. "Was verbirgt der Schleier der Nacht? Hörst du ihre Stimme in deinen Träumen?"

"Vielleicht..." stieß Rick heiser hervor. Er fühlte Zorn in sich aufwallen und eine neue Stärke zum Widerspruch.

"Wie ist das bei dir, MyrrShai? Hörst du die Stimmen all der toten Gupten in deinen Träumen?"

Rick spürte, wie sich die Lichtfühler abrupt aus seinem Bewusstsein zurückzogen, als wäre es eine heiße Herdplatte geworden. Er schnappte nach Luft. Seine Beine waren eingeschlafen und kribbelten.

"Touché..." flüsterte die Reflexion kühl. Die Mimik blieb unbewegt. Nur die linke Augenbraue wanderte leicht nach oben.

"Okay. Schluss damit. Kindergarten. Jetzt ist langsam wieder gut. Alle beide..." rief Seli energisch laut und stampfte mit dem Fuß auf. "Ich dachte, die Sache wäre eilig. Wollten wir nicht über den Plan zur Rettung der Welt sprechen und die Luxxiten aufhalten..."

"Wir sprechen bereits über den Plan..." lächelte das Spiegelbild schelmisch. "Stell dir einfach vor, dies wäre ein dritter Band. Dann wären die Charaktere etabliert genug, um zusätzlichen Raum für Einsichten zu haben. Außerdem könnte man einen Hauch Gedankenfutter für die männliche Lesergruppe mit einbauen. Das Marketing beim Verlag steht auf sowas..."

Sie schüttelte sich ab, als wäre ihr bewusst geworden, dass sie tatsächlich meilenweit vom Thema abgeschweift war.

"Aber du hast recht. Mea culpa. Meine Maske ist ein wenig verrutscht. Es ist zu verlockend, mit den Seelen zu kommunizieren. Darum mag ich die Menschen, auch wenn sie nicht meine Kinder sind..."

"Weil sie leicht manipulierbare Spielsachen für euch sind...?" schmolte Rick. Er kam sich einmal mehr vor, als wäre er eine rechtlose Zellprobe unter dem Mikroskop.

"Vielleicht..." entgegnete die Göttin nachdenklich und klang dennoch enttäuscht.

Egal, was das uralte Wesen hinter dem Spiegelglas über sich behauptete - es war weitaus weniger menschlich und weitaus manipulativer geworden, seit die Verbindung mit der mensch-

lichen Seele und dem Gefäß fehlte. Dessen war sich Rick sicher.

"Weiter im Text. Was sollen wir jetzt tun?" Seli warf den Hocker scheppernd in eine Ecke, als hätte sie nicht mehr vor, in nächster Zeit wieder Platz zu nehmen.

"Wartet..." sagte die Stimme plötzlich. Das Spiegelbild begann undeutlicher zu werden, als würde eine leichte Brise über das rippelnde Glas hinweg streifen. Die zweite Seli schloss ihre Augen und schien nach etwas zu tasten.

Als sie die Lider abrupt wieder öffnete, war ein leichter Anflug von Hektik in ihrer Stimme.

"Verschwindet. Haut ab. Ihr müsst sofort aus dem Haus verschwinden. Lauft den Berg rauf zur Grabungsstelle. Ich bin in Kürze bei euch. Unternehmt nichts ohne..."

Die Stimme verwehte in einem sirrenden Laut. Über dem kruden Störgeräusch war nochmals die ferne Stimme zu hören, die wie eine Welle in der Brandung zu ihnen herüberschwappte.

"LAUFT..."

Dann knackte es scharf. Der Spiegel splitterte in einer Reihe von sich verästelnden Bruchlinien. Scherben und Glasstaub rieselten zu Boden. Rick blinzelte. Als er den Spiegel erneut betrachtete, war dieser vollkommen intakt. Nur seine eigene Reflexion starrte ihm irritiert entgegen.

Alles schien nur ein Tagtraum gewesen zu. Er sah Seli fragend an. Diese erwiderte seinen Blick mit einem grimmigen Nicken. *Ein gemeinsamer Tagtraum.* Es schwebte noch immer ein Hauch von Frostluft im Zimmer.

"Siehst du. Das ist typisch für sie..." nörgelte Rick und deutete vorwurfsvoll auf den stummen Spiegel. "Zuerst das selbstverliebte Geschwurbel mit Psychospielchen und dann mysteriöse Hektik, weil es auf einmal zu spät ist. Ladida. Das macht die immer so..."

Es fühlte sich seltsam an, dass er sich gerade bei Seli über Seli beschwerte. Aber die anwesende Verkörperung stimmte ihm grimmig nickend zu.

"Packen wir zusammen, was wir brauchen..." erklärte sie mit neu gefundener Energie. "Ich nehme den Rucksack und die Thermoskanne. Hol du den Lichtwirbler..."

"Mehr als das..." antwortete Rick kryptisch und lief aus dem Raum.

Die ganze Aktion dauerte länger, als geplant. Rick konnte den Lichtwirbler nicht auf Anhieb finden. Schließlich entdeckte er die Spindel in der Küche neben der Spüle. Seli hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen. Nach einigen Minuten tauchte sie wieder auf und hatte den Jogginganzug gegen reguläre Klamotten getauscht. Es war genau die gleiche Kleidung, die sie bei ihrem ersten Abenteuer im Juni getragen hatte. *Sollte das Glück bringen?*

Rick versuchte noch einen Schluck aus der Limopulle zu nehmen, aber jemand hatte die Flasche geschüttelt und ihm spritzte eine Ladung Zuckerbrühe entgegen. Und weil er die dunklen Mächte nicht mit klebrigem Gesicht bekämpfen wollte, gingen nochmals ein paar Minuten drauf.

Seli wickelte ihre Haare mit einem roten Einweckgummi zu einem strubbeligen Zopf. Rick tastete kurz nach den Wäscheclammern in seiner Hosentasche, sagte aber dann nichts. Das würde er sich für später aufheben. Wenn alles vorbei war.

"Sag mal an..." kam ihm plötzlich eine kuriose Frage in den Sinn. "Hast du eigentlich schon mal Aprikosenparfüm oder Apfelseife benutzt?"

"Häh..." Seli starrte ihn verständnislos an. "Ich habe mir die Griffel heute morgen mit Spülmittel gewaschen. Reicht das etwa nicht...?"

"Doch..." Rick schmunzelte und fühlte eine prickelnde Wärme in seiner Brust.

"Doch. Das reicht vollkommen. Gehen wir einfach mal die Welt retten..."

Er übergab Seli den Lichtwirbler und öffnete die Haustür. Sie traten in die Flut aus Efeuranken. Die Pforte schloss sich mit einem ominösem Knarren hinter ihnen und der Messingschlüssel klackerte im Schloss. *Warum hatten die Dinge heute einen so endgültigen Unterton?*

Rick und Seli liefen durch den Garten bis zur Auffahrt. Rick versuchte sich abzulenken, in dem er Pläne schmiedete. "Wir pfeifen einfach auf die Zäune und nehmen die Abkürzung durch den alten Steinbruch. Dabei sparen wir mindestens 20 Minuten und kommen von der anderen Seite zur Grabungsstelle. Und dann..."

Er brach seinen Satz abrupt ab. Sie hatten gerade das Tor zur Auffahrt erreicht.

Eine breite Asphaltschneise zwischen grünen Dornenhecken und Büschen, die normalerweise als göttlicher Privatbesitz außerhalb dieser Welt stand und stets verlassen war. Aber jetzt nicht mehr. Ganz im Gegenteil. Mindestens ein Dutzend Fahrzeuge standen kreuz und quer geparkt vor dem Tor.

Polizeiautos. Polizeibusse. Ein Transporter von den Stadtwerken. Ein schwarzer Kleinbus vom Amt. Ein blankpolierter Mercedes. Ein BMW in Silbermetallic. Ein japanischer Kombi. Bei zwei Polizeiautos rotierte noch das Blaulicht und warf geisterhafte Reflexe in die Landschaft.

Zwischen den Autos standen Menschen. Ganz normale Menschen. Uniformierte. Beamte. Anzugträger. Arbeiter in orangen Klamotten. Alle schienen höchst erstaunt und debattierten laut durcheinander. Irgendwo flackerte ein Lichtblitz, als jemand begann, Fotos zu schießen.

"Shit..." fluchte Rick und blickte sich hastig um. "Wir haben den Herd im Bügelzimmer nicht aktiviert. Die unsichtbare Abzweigung funktioniert nicht mehr. Sie haben uns gefunden..."

Und alle Ängste und Befürchtungen waren wieder da. Sein magischer Sommer war zu Ende.

"Rückzug. Wir benutzen den Zwirbler und nehmen das hintere Tor..." sagte Seli mit fester Stimme. Die Menschen neben den Autos schienen sie noch nicht entdeckt zu haben.

Sie wollten gerade ein paar Schritte rückwärts in die Schatten schleichen, als es schräg seitlich im Unterholz knackte und raschelte. Rick und Seli fuhren herum.

Drei Männer waren aus dem Dickicht in ihrem Rücken getreten. Zwei davon waren Polizisten. Der dritte Kerl wirkte wie ein Zivilbeamter aus dem Rathaus.

"Moment mal, Kinder..." rief der Polizist. "Ganz ruhig. Wir wollen nur mit euch reden..." Er blickte sich erstaunt in Richtung Xanadu um. "Was ist das alles hier?"

"Machen wir den Verschwindibus. Aber pronto..." zischte Rick. Seli nickte und hob den Lichtzwirbler wie eine olympische Fackel an. Rick freute sich insgeheim schon auf die dummen Gesichter der Erwachsenen, die bestimmt nicht an magische Unsichtbarkeit aus dem Kosmos glaubten.

"Adios Muchachos..." versuchte er sich an einem trockenen Heldenspruch und tippte sich mit zwei Fingern grüßend an die Stirn.

Seli schubste die Spindel ein Stück an. Diese drehte sich für anderthalb Runden und blieb dann mit einem hustenden Spotzen wieder stehen, als hätte man ihr Zucker in den Tank geschüttet. Die Prismen glimmten müde.

Die Polizisten runzelten die Stirn, während Seli die Gesichtszüge entgleisten. Sie schubste erneut. Das selbe Spiel.

Spotzen. Stottern. Stillstand. Sichtbarkeit.

"Ähm. Newsflash. Ich befürchte die Batterien sind leer..." murmelte Seli. "Wir haben ihn gestern bei den Luxxiten aufgebraucht."

Danach habe ich ihn drinnen im Haus abgelegt und nicht im Garten, wo ihn Ley-Energie und Sternenlicht neu aufgeladen hätten..."

"Was zum..." Rick klatschte sich gegen die Stirn. "Was sind diese Hexenmeister von Fixlifoxli denn für Luschen? Haben die keinen ordentlichen Akku verbaut?"

Seli hob den Zwirbler ein Stückchen höher und schubste erneut an. Schon ein paar Minuten Unsichtbarkeit würden für ihre Flucht ausreichen. Aber es folgte das selbe erfolglose Spiel. Den Polizisten wurde die Sache langsam zu bunt. Oder zu unheimlich. Einer der beiden hob beschwichtigend die Hände. "Ganz ruhig. Wir legen jetzt brav alle Dinge in unseren Händen laaaangsam auf den Boden..."

Das schien nicht für seinen Kollegen zu gelten, der seine rechte Hand in Richtung Dienstwaffe bewegte.

Der Zivilbeamte hatte sein Handy gezückt. "Achtung. Das Mädchen macht einen verwirrten Eindruck. Sie trägt eine Schlagwaffe. Wir brauchen einen Psychologen..."

Seli schnaufte resignierend und legte den Zwirbler langsam auf den Boden. Es gab im Moment keinen anderen Ausweg mehr.

Danach war alles recht schnell gegangen. Man hatte sie durch die Mensentrauben in der Auffahrt zu einem Polizeibus gebracht, um dort die Personalien aufzunehmen und Fragen zu beantworten. Viele Fragen.

Soweit Rick erkennen konnte, war wirklich alles nach Xanadu gekommen, was behördlichen Rang und Namen hatte. Normale Polizei. Kriminalpolizei. Stadtbauamt. Einwohnermeldeamt. Grundbuchamt. Stadtwerke. Finanzamt. Jugendamt. Er befand sich mitten in einer Razzia.

Nur die maskierten Typen vom SEK fehlten noch, aber die machten vielleicht gerade Kaffeepause.

Soweit er aufschnappen konnte, hatte es gestern eine dringende Eilmeldung von höchster Stelle gegeben, dass hier auf einem nicht registrierten Grundstück gegen Recht und Ordnung verstoßen wurde. Jugendliche Delinquenten hätten ein leerstehendes Gebäude besetzt und ein Hauptquartier für dubiose Zwecke eingerichtet.

"Soso..." hatte Seli sarkastisch geflüstert. "Das kleine Miststück ruft also nur beim TV-Shop an, um sich Süßigkeiten zu bestellen. Blah. Von wegen. Die hat uns ganz schön angeschmiert..."

Rick hatte versucht, eine Entschuldigung zu murmeln, wurde aber mit einem lauten Anschauzer von dem Polizisten unterbrochen. Danach wurden sie beide auf harte Plastikstühle in hinteren Bereich des Kleinbusses verfrachtet.

Dort hatte eine strenge Dame mit Nickelbrille und blondem Zopf ihre Schülerausweise kontrolliert. Wie sich bald herausstellte, hatte jene Beamtin vom Jugendamt die unschöne Eigenschaft, ihre *Schutzbefohlenen* nicht als Individuen zu betrachten, sondern in simple Kategorien und Schubladen zu stecken, die von ihren persönlichen Weltbildern gefärbt waren. Und während sie Seli als armes Schäfchen betätschelte, hatte sie für Rick nur kühle Halbsätze und pikierte Seitenblicke übrig.

Offenbar war im Amt gemeldet worden, dass ein jugendlicher Gangleader in dem einsamen Haus verarmte Mädchen für kriminelle Zwecke benutzte und einschüchterte.

Was der Dame natürlich den konkreten Ansporn bot, in Rick nur einen weiteren Vertreter der bourgeoisen phallokratisch-chauvinistischen Gesellschaft zu sehen. Er wusste zwar nicht genau, was das bedeutete, aber es war definitiv kein Kompliment.

In jedem Fall nestelte sie gerade an Selis poppigen Papageien-Klamotten herum und wiederholte mehrfach "Du armes Ding. Du armes, armes Ding..."

"Bin kein Ding..." schollte Seli.

Rick verdrehte die Augen und warf einen prüfenden Blick quer durch den Innenraum. Er scannte nach einer Fluchtmöglichkeit. Die schmalen Fenster waren vergittert. Die massive Schiebetür war von außen verriegelt worden.

Das war kein netter Tatu-Tata-Kleinbus vom Onkel Polizist.

Das war ein Gefangenentransporter nach Alcatraz.

Aus der Ferne war leiser Doppeldonner zu hören. Rick blickte durch die Fenster. Er wusste es besser. Oben an der Bergflanke wurde erneut gesprengt.

"Das sieht nicht gut aus..." flüsterte er. "Die Bande hier ist schlimmer als diese FBI-Kerle, die damals E.T. und seine Freunde aufhalten wollten...."

"Du meinst die Kerle mit den Funkgeräten...?" fragte Seli.

"Nein..." entgegnete Rick grimmig. "Ich meine die Kerle mit den Gewehren..."

"Da hat uns irgendjemand ganz übel verpiffen und angeschwärzt..." vermutete Seli.

"Jupp..." stimmte Rick düster zu. "Erinnere mich bei Gelegenheit bitte daran, dass ich Fräulein *Irgendjemand* ganz übel in den Hintern trete..."

Die Frau vom Jugendamt machte einen abschätzigen Schnaufer. Sie warf Rick erneut einen dolchartigen Strafblick zu und ergänzte dann eine kritzelnde Notiz in ihren Unterlagen.

Vermutlich wurde sein Status als pathologischer Unhold und Frauenfeind gerade aufgelevelt.

"Er ist sonst gar nicht so..." versuchte ihm Seli hilfreich beizustehen. "Nur bei feurigen Göttinnen im Himmelbett oder bei frechen Spiegelbildern im Seidenfummel, die nach Aprikosenquark duften. Da geht ihm manchmal echt der Hut hoch..."

Sie blickte Rick fragend an. "Es war doch der Hut, oder?"

Ein kurzer Kratzer auf dem Papier ließ Rick vermuten, dass gerade ein gezieltes Häkchen bei einem psychologischen Befund gemacht wurde.

"Dankeschön..." murmelte er bedröppelt und vergrub sein Gesicht in den Händen.

"Bitteschön..." antwortete Seli fröhlich.

Die Schiebetür öffnete sich schleifend, wurde aber sofort durch ein Hindernis blockiert. Ein beliebter Kommissar mit Halbglatze betrat schnaufend den Polizeibus.

Er schien die strafrechtliche Seite der Ermittlungen zu leiten und hatte sich mit einem grantig gemurmelten Namen vorgestellt, der irgendwas zwischen "Jürgensen" und "Mümmelken" bedeuten konnte. Theoretisch. Rick versuchte sich selbst aufzuheitern und fragte sich gerade, ob Mümmel Ken wohl das männliche Zubehör zu Bunny Barbie wäre.

Der Gedanke entlockte ihm ein leises Schmunzeln. Das war ein Fehler.

"Gar nichts zu lachen für dich, mein Junge..." Der Kommissar wuchtete sich in den Stuhl gegenüber. Das Auto schaukelte.

"Gar nichts..."

Er faltete die Hände auf dem Klapp Tisch und studierte Rick und Seli eindringlich.

Die Tante vom Jugendamt warf ihm einen ärgerlichen Blick zu. Offenbar hatten die beiden schon öfters zusammengearbeitet und ihre unterschiedlichen sozialen und politischen Ansichten miteinander ausgefochten.

"Was ist mit dem Riesenberg teurem Plunder, der da in dem komischen Haus herumsteht...?" fragte der Kommissar unwirsch. Er schien kein Gespür für intergalaktische Kunstwerke zu haben. In der kurzen Zeit konnte er zudem nicht mehr als das Treppenhaus gesehen haben.

Und allein das schien ihn massiv zu verwirren. "Wem gehört das? Ist das alles Hehlerware?"

"Familienerbstücke..." antwortete Seli lapidar.

"Aha..." Er machte eine schnörkelige Notiz in seinem Block.

"Und wo befinden sich die Pflanzungen? Im Garten hinter der Villa? Oder in einem Gewächshaus...?"

"Die was bitte...?" Rick hielt seine Hand schüsselförmig an das rechte Ohr, als würde die seltsame Frage dadurch mehr Sinn ergeben.

"Der verlässliche Zeuge hat gemeldet, dass sich auf dem Grundstück eine ergiebige Cannabis-Plantage befinden würde..." Der Kommissar wählte den anklagendsten Ton, den er in dieser Situation aufbringen konnte. "Ihr wisst schon. Marihuana. Gras..."

"Das ist eine absolute Lüge..." beharrte Rick und lehnte sich mit Nachdruck nach vorne. Er wusste natürlich, wem sie diesen Unfug zu verdanken hatten.

"Ach wirklich..." Der Kommissar schien jetzt in der Stimmung, eine kleine Bombe platzen zu lassen. *Beweismittel A*. Er knallte einen paar unterzeichnete Zettel auf den Tisch. "Wir haben unabhängige Zeugenaussagen. Hattet ihr nicht kürzlich lautstark in einem öffentlichen Verkehrsmittel vom Gras rauchen und dem satanischen Opfern von Jungfrauen gesprochen?"

Rick öffnete den Mund zu einem vehementen Widerspruch. Es kam jedoch nur ein leises Krächzen.

"Du mit deiner großen Klappe..." zischte Seli.

"Als ob du nicht mitgemacht hast..." antwortete Rick und bezog sich auf die Veräppelung der Klatschtanten im Bus.

Der Kommissar schien den Satz hingegen als halbes Geständnis aufzufassen. Er nickte zufrieden. "Wir werden noch feststellen, wer genau den Ton angegeben hat..."

Die plumpe Anklage rüttelte die Tante vom Jugendamt aus ihrer Lethargie.

Sie tippte dem Kommissar mahnend an den Ärmel, denn für sie bestand keine Notwendigkeit mehr, den Schuldigen zu finden.

"Bitte. Das Mädchen befand sich eindeutig in einer psychischen Ausnahmesituation. Wir haben klinische Studien hierzu. Im Übrigen sind beide minderjährig und wir müssen die Eltern hinzuziehen..."

"Meinetwegen..." knurrte der Kommissar, der seine Verdächtigen gerne noch weiter auf dem Grill gewendet hätte, so lange die Kohlen heiß waren. Dann kam ihm eine neue Idee. Er griff unter den Tisch und zog Selis zerschlissenen Rucksack hervor. Er studierte die alten 80er-Jahre-Aufkleber. *Keine Startbahn West. Weniger Mann ist mehr Mensch.* Dies schien ihn erneut zu verwundern.

Dann öffnete er den Reißverschluss und griff zu Ricks Unbehagen in den Rucksack. Er zog mit einem Knurren die große Thermoskanne mit dem Smiley-Aufkleber heraus und schüttelte diese.

Es schlackerte innen. "Und was haben wir hier? Kakao für die Bahnfahrt nach Amsterdam?"

"Das gehört mir. Finger weg, Menschensohn..." rief Seli mit unerwarteter Schärfe. "Es ist nicht von dieser Welt..."

Das war in der Tat eine vollkommen korrekte Aussage, aber unter den aktuellen Umständen zudem eine etwas problematische.

"Ach...?" Der Kommissar schraubte die rote Plastiktasse ab und betrachtete den Deckel auf dem Gewinde. "Was du nicht sagst. Liquid Crystal Meth vielleicht...?"

Er hob eine Hand und umfasste den Deckel damit. Das Gewinde knirschte, als sich dicke Finger um das Plastik schlossen. Rick sog scharf Luft ein und blickte sich nach einem Fluchtweg um.

Nicht gut. Gar nicht gut. In diesem Moment schlich sich ein seltsamer Laut in seinen Gehörgang.

Ein trauriges Schniefen und Seufzen.

Der Kommissar hielt abrupt inne und alle Menschen im Bus blickten empathisch auf Seli. Sie hatte ein verschüchtertes Schluchzen begonnen und zitterte leicht.

Zwei dicke Tränen liefen ihre Wange hinab. "Bitte..." flüsterte sie. Und dann lauter. "Bitte..."

Sie sah die Tante vom Jugendamt flehend an. "Ich bin doch erst 15 Jahre alt. Das ist alles noch so neu für mich. Meine super-nette Frauenärztin hat mir diesen Spezialtee verschrieben. Der böse **Mann** darf ihn mir nicht wegnehmen. Der Tee hilft mir doch bei meinen..." Sie intensivierte den Blick. "...monatlichen Unterleibsschmerzen."

"Geben sie ihr den Tee sofort zurück..." schnappte die Frau vom Amt und tätschelte Seli behutsam die Hand.

Der Kommissar grummelte eine vage Entschuldigung und ließ den Deckel los. In dem Moment hörte Rick ein Platschen und Schlittern. Scheinbar war der Morgresch bis zum oberen Rand geklettert und hatte sich dort bereit gemacht, aus dem offenen Deckel zu springen. Das war knapp gewesen. Der Kommissar stopfte die Kanne zurück und wuchtete sich hoch.

"Wir werden im Haus weitersuchen..." Er öffnete die Tür des Kleinbusses mit einem lauten Scheppern.

"Hey. SOKO Muffelkopp..." rief ihm Seli fordernd nach.

"Haltet euch im Keller ja von der linken Metalltür fern, bevor wir mit dem Big Boss und unseren Anwälten gesprochen haben. Wir kennen unsere Rechte. Capiché?"

Der Kommissar nickte mit einem sardonischen Lächeln. "Ihr macht uns hier keine Vorschriften..."

Die Frau vom Amt packte ebenfalls ihre Aktentasche zusammen. Sie drückte Seli noch einmal die Hand und warf Rick einen düsteren Blick zu. Dann verschwand auch sie aus dem Bus. Die Tür wurde geschlossen und erneut von außen verriegelt.

Für einen Moment sahen sich Rick und Seli verdutzt an. Sie waren wieder allein. Das war abrupt und unerwartet. Es passte so gar nicht in Ricks Erwartungen aus diversen TV-Serien über jugendliche Straftäter.

"Die Sache mit der Thermoskanne war verdammt heikel..." machte er seiner Anspannung Luft. "Mir wäre so eine zündende Ausrede nicht gleich eingefallen..."

"Hätte dir auch nicht viel gebracht..." entgegnete Seli leise. Es hätte eine flapsige Antwort sein sollen, aber als Rick zu ihr schaute, bemerkte er den gesenkten Blick. Das war keine erfundene Story gewesen. Natürlich waren ihm der häufig benutzte Wasserkocher und die Wärmflasche in der Küche aufgefallen. Er hatte es auf Selis schrägen Ernährungsplan geschoben und wollte ihr deswegen schon eine Strafpredigt halten. *Er war ein Ignorant.*

"Findest du das nicht seltsam?" wechselte er das Thema und tastete mit leichter Paranoia unter den Plastiksitzen nach Mikrofonen. "Ich meine, dass man uns hier zusammen allein in dem Bus sitzen lässt. Warum haben sie uns nicht getrennt? Und warum haben sie keine strengen Bewacher mit rein gesetzt?" Wie auf ein Stichwort hin wurde die Wagentür aufgeschoben und zwei uniformierte Polizisten mit Sonnenbrillen traten ein. Sie setzten sich auf die beiden Sitze gegenüber und blickten finster drein. Einer hatte einen Schnauzbart. Der andere nicht. "Hi..." grüßte Rick.

Keine Antwort. *Bewachen. Belauschen. Nicht fraternisieren.* Er betrachtete die Beamten kurz und suchte nach passenden Codenamen. Abbott und Costello waren ja schon vergeben. Er lehnte sich zu Seli rüber und flüsterte "Guck mal da. Waldorf und Statler..."

"Morgen Morgen..." rief Seli freudig und winkte. "Mr. Waldorf. Mr. Statler.." Mehr Schweigen.

Die Stille zog sich hin und ihnen lief langsam die Zeit davon.

Sie mussten hier raus. Sie mussten zur Grabungsstelle der Luxiten. Zum Schiff der Morgresch.

Rick zwinkerte den zwei Polizisten verschwörerisch zu. "Hört mal, **Männer...**" Er betonte das M-Wort mit Nachdruck. Auch er konnte das Spiel spielen. "Ich und meine kleine Zuckerschnitte hier..." Er wich einem gezielten Tritt nach seinem Schienbein aus.

"Wenn wir unseren Eltern übergeben werden, sehen wir uns vielleicht niemals wieder. Ihre Eltern werden sie in ein hochalpines Internat in der Schweiz stecken. Geleitet von Klosterschwestern..."

Er schluckte hart. "Diese Minuten hier im Polizeibus sind unsere letzte gemeinsame Lebenszeit..." Er schniefte. "Es gibt so viele private Dinge, die ich ihr noch sagen wollte..."

Bei dem Schnauzbart wanderten die Mundwinkel ein Stück nach oben. Die stoische Fassade bröckelte. Er musterte Rick amüsiert über seine Sonnenbrille hinweg. "Ihr zwei Turteltäubchen habt euch wohl sehr gern?"

"Öhm. Klar..." Rick versuchte Seli den emotionalen Ball rüber zu werfen. "Was meinst du...?"

"Klar. Mein...knuddeliger Mausibärchen-Idefix..." improvisierte sie etwas holprig schmachmend.

"Meine...zottelige Pippilotta Struwelpeter..." versuchte Rick sein Glück.

"Meine was?" Seli fiel aus der Rolle und zog eine skeptische Grimasse. "Das üben wir aber noch..."

Rick zwinkerte den beiden Polizisten vielsagend zu. "Bevor wir beide also getrennt werden, gönnt mir doch bitte noch eine Minute Privatsphäre..."

"Jupp. Zieht Leine. Wir möchten gerne Chromosomen-Paare und kompatible DNS-Moleküle austauschen..." ergänzte Seli.

"Sie ist total versaut..." Rick grinste breit. "Gönnt mir doch bitte zwei Minuten Privatsphäre..."

Die beiden Polizisten schmunzelten. Einer von beiden zuckte gönnerhaft mit den Schultern. "Zigarettenpause..."  
Dann stiegen sie aus dem Kleinbus aus und verriegelten die Tür hinter sich.

"Was hilft uns das..." Seli blieb skeptisch. Sie drehte sich prüfend um und ruckelte an einer Heckklappe im Bus. Auch diese war mit einem Schloss gesichert. "Vielleicht könnten wir mit einem Taschenmesser ein paar Schrauben rausdrehen. Aber bestimmt nicht in zwei Minuten..." Sie sah ihn tadelnd an. "Hättest du dir nicht etwas mehr Zeit für unsere stürmische Romantik nehmen können?"

"Ja..." nickte Rick versonnen und klimperte in seinen Hosentaschen herum. "Taschenmesser wäre eine Idee. Warte mal. Ich habe eine Bessere..."

Er zog die Hände aus den Taschen und präsentierte zwei glasartige Hälften, die sich wie ein Yin- und Yang-Symbol ineinander fügten. Das Material summt leise.

"Die Eisfeuerschwerter von Cron..." platze Seli laut heraus.

"Du hast sie mitgenommen?"

"Immer hilfreich bei der Rettung der Welt..." Rick nahm eine der beiden Hälften und klopfte darauf. Mit einem Knirschen und Britzeln vollführte die krummsäbelartige Klinge eine dreidimensionale Entfaltung. Bläuliche Linien zuckten wie geometrische Spinnweben über die Schneide und verblassten dann.

Rick zögerte noch. "Es sind immer noch zu viele. Und zu nah dran..."

Er spähte skeptisch durch die Fenster des Kleinbusses. Die zwei Polizisten, die vorhin ausgestiegen waren, standen nur knappe 10 Schritte entfernt. Einer von beiden hatte eine Dienstwaffe am Gürtel. Der andere paffte an seiner Zigarette. Links davon standen drei Zivilheinis vom Bauamt und machten reihenweise Fotos von der Auffahrt.

Wenn er jetzt mit dem Schwert in die Rückseite des Autos säbelte, dann würde die Klinge zwar wie Draht durch Butter schneiden, aber auch eine Menge Krach und Funkenflug verursachen. Was sollte er machen, wenn die Männer ihnen den Weg versperrten? Er wollte niemanden verletzen oder bedrohen.

"Wir müssen einfach schnell sein und losrennen, sobald wir draußen sind..." flüsterte er unsicher. Eine bessere Lösung fiel ihm nicht ein.

"Warte noch einen Moment..." Seli legte ihm die Hand auf die Schulter.

"Warten...?" Rick sah sie ungläubig an. "Die zwei Minuten Privatsphäre sind so gut wie vorbei..." Er deutete auf die stummelige Zigarette des Polizisten, die fast gänzlich zu blauem Dunst verglimmt war. "Die sitzen uns gleich wieder auf der Pelle und bringen uns in die Stadt. Und falls es dir in den letzten Wochen entgangen sein sollte - du kannst hier keinen mehr auf *Hokuspokus*. *Wir sind Brad Pitt und Angelina Jolie und ihr werdet uns jetzt gehen lassen, weil wir auf den roten Teppich zur Filmpremiere müssen machen...*"

"Abwarten..." Seli blickte in Richtung Hauseingang. "Es gibt Alternativen zur Macht..."

Rick schnaufte ungläubig und spähte wieder nach draußen. Der Polizist hatte seine Kippe frech auf den Boden geworfen. Er war sichtlich auf dem Sprung in Richtung Kleinbus. Rick holte mit dem Eisfeuerschwert aus. Der Frostwind heulte in der Klinge. Jetzt oder nie.

Plötzlich war von draußen Tumult zu hören. Leute stolperten durcheinander. Eine Gruppe lief zum Haus hin und deutete erschrocken nach oben. Eine andere Gruppe rannte vom Haus weg. Ein bunt schillernder Blitz aus Flughäuten und Federn wirbelte über den Himmel.

Auch die beiden Polizisten liefen jetzt die Einfahrt hinauf.

"Hupsi..." grinste Seli breit. "Sieht ganz so aus, als hätten sie die linke Metalltür im Keller doch geöffnet und Daphne, Rocksteady und Scooby rausgelassen. Die hatten heute morgen besonders schlechte Laune und Avocado-Durchfall..."

Rick hob die Klinge zu einem ehrfürchtigen Gruß und ließ sie einmal elegant herumkreisen. Dann holte er zum Schlag aus. "Let's rock..."

Mit einem funkensprühenden Schnitt glitt das Eisfeuerschwert durch die verriegelte Heckklappe des Polizeibusses. Ein Teil des Metalls schwebte als grauer Dampf davon. Der Rest der Klappe dengelte zu Boden.

"JETZT. LAUF..." rief Rick und sprang nach draußen. Der Asphalt klackerte unter seinen Turnschuhen.

Zuerst schien alles nach Plan zu verlaufen. Der Polizeibus war recht weit unten in der Auffahrt gestanden, so dass es eigentlich nur ein kurzer Sprint bis zur Straße war. Natürlich war ihre Flucht bei all dem Radau nicht gänzlich unbemerkt geblieben. Irgendwo rief jemand und eine Sirene mit Blaulicht heulte auf. Aber Rick hatte das Gefühl, dass ihnen die Straße eine Chance von Freiheit versprach. Und wenn sie querfeldein durch die Büsche rennen mussten.

Die verdutzten Männer waren alle zu weit weg und die Autos würden sich beim Anfahren gegenseitig behindern. Außerdem schafften es die coolen Heldenkids in den amerikanischen Filmen auch immer, vor den Gangstern oder dem korrupten Sheriff davon zu rennen.

"Hah. Ich liebe es, wenn ein Plan..." hatte Rick einen lässigen Spruch begonnen.

Leider brachte er ihn nicht zu Ende. Von der Straße her kam ihnen eine weitere Gruppe Polizisten entgegen. Sie würden direkt hineinlaufen. Die Gruppe hatte sie bereits bemerkt und deutete in ihre Richtung.

"Wo kommen diese ganzen Grünmänner bloß her..." ächzte Rick atemlos. "Man könnte meinen, unser bescheidenes Heim wäre das achte Weltwunder..."

Sie liefen einen großen Bogen und damit unglücklicherweise wieder zurück auf das Haus zu. Von dort näherte sich jetzt ein Polizeiauto.

"In die Büsche..." Seli deutete auf die Heckenreihen. Sie tauchten in das stachelige Unterholz. Blaues Licht flackerte durch das Blattwerk und Reifen quietschten. Sie krabbelten auf allen Vieren davon in Richtung Garten. Leider die falsche Richtung.

Rick und Seli hatten sich provisorisch in einem der Büsche neben der Auffahrt versteckt. Dornen hakten sich in der Kleidung fest und sie konnten sich kaum rühren, ohne lautes Rascheln im Geäst auszulösen. Eine Krähe flog auf. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis sie gefunden würden. Und alles umsonst war.

Seli tippte ihm auf die Schulter und deutete stumm nach drüben. Dort lag ein hell spiegelndes Objekt mitten auf dem Asphalt. Das Sonnenlicht reflektierte sich in den Prismen und zeichnete Regenbogenbänder in die Landschaft. Es wirkte wie eine Funky Munky Disko aus den groovy 70er Jahren, was Rick auf die korrekte Vermutung brachte.

Der elektrifizierte Lichtzwirbler lag noch immer an der Stelle, an der ihn Seli als vermeintliche Waffe abgelegt hatte. Der behördlichen Korrektheit folgend hatte jemand einen weißen Kreidekreis um das Beweisstück gezogen.

"Der Zwirbler..." flüsterte Seli fast unhörbar. "Ich werde ihn holen..."

"Was?" Rick sprach fühlbar viel zu laut. "Wozu? Er funktioniert doch nicht mehr. Sie werden dich nur schnappen...." Bevor er weiter argumentieren konnte, war Seli bereits mit lautem Geraschel und Blätterregen auf den Asphalt gehüpft.

Rick verdrehte die Augen, als sie gebückt über die Auffahrt rannte und nach dem Zwirbler griff. Sie war bereits drei Schritte auf dem Rückweg, als das Unvermeidliche geschah. "Hey. Du da. Mädchen. Stehenbleiben..." hallte eine Stimme vom Tor herüber. Dann folgte der Pfiff einer Trillerpfeife. Altmodisch, aber effektiv. Trappelnde Schritte näherten sich aus mehreren Richtungen.

"Tada..." Seli hüpfte zurück in das Unterholz und hielt die Spindel in die Höhe. "Machen wir den Verschwindibus..." "Aber du hast doch gesagt, der mystische Akku hat sich entladen. Er bräuchte erst wieder Erdenkram und Sternenlicht..." entgegnete Rick pessimistisch.

"Stimmt. Aber in der Einfahrt schneiden sich zwei Kraftlinien..." Seli deutete nach oben in den tiefblauen Morgenhimmel. "Und die Sonne ist auch ein Stern..."

Sie nickte Rick aufmunternd zu. Dann sprangen beide synchron aus den Büschen auf die Auffahrt. Seli gab dem Zwirbler einen kräftigen Schubs. Die Spindel eierte schleifend einmal im Kreis. Dann verflüchtigte sich der Schwung.

"Neinneinneinnein..." murmelte Seli beschwörend. "Bütte Bütte Bütte..."

Kurz vor dem absoluten Stillstand gewann der Kristallzylinder sprotzend wieder an Fahrt und beschleunigte. Farbwirbel flirteten und mit einem Knistern baute sich das kuppelförmige Feld auf. Fraktale Schlieren glitten über die Seifenlichtblase. Kommissar Mümmel Ken kam schwer atmend die Auffahrt herunter gelaufen. Er rubbelte kräftig mit einem Taschentuch an einem verätzten Fleck auf seinem karierten Hemd herum. "Verdammt. Eine dieser peruanischen Riesenfledermäuse hat mich vollgekackt..."

Er schnauzte einen Kollegen an. "Was wird das hier? Ich dachte, ihr hättet die frechen Gören wieder geschnappt.

Zuerst überseht ihr den Sprengstoff in ihren Taschen, damit sie die Wagentür aufsprengen können. Und dann lasst ihr sie entkommen?" Er wedelte strafend mit dem Finger. "Da werden Köpfe rollen. Das ist mal sicher..."

Dann murmelte er, dass der Sprengstoff bestimmt in der Thermoskanne versteckt war und er schon wüsste, wem er die Schuld geben würde. Er schwadronierte weiter vom *linksgrün-versifften anti-autoritären Gutmenschenvolk* während sich der miefige Durchfall der Fyrr in sein Hemd fraß.

Dann watschelte er davon.

"Was für ein Arschloch..." kommentierte Seli leise und ballte die Faust.

Rick musste schmunzeln, weil er dieses menschliche Wort noch nie aus ihrem Mund gehört hatte. Und er spürte, dass sie in diesem Moment beide die gleiche Meinung hatten und sich zu 100% verstanden. Das fühlte sich gut an.

Sie hatten die ganze Zeit keine fünf Schritte entfernt unter dem Tarnfeld gestanden und waren bei jedem Ruckler und Quiet-scher des Zwirblers zusammengezuckt. Aber noch rotierte die Spindel. Rick und Seli schlichen sich leise in Richtung Tor.

Sie waren gerade im unsichtbaren Schild in die Freiheit der Straße entkommen, als Seli wie angewurzelt stehen blieb. Rick rannte von hinten gegen sie. "Was ist los?"

Ihre Lippen formten das Wort *Mama*. "Da ist meine Mutter..." flüsterte Seli tonlos. "Wieso ist sie hier...?"

Für einen Moment war Rick irritiert. Der Weltenbaum war doch vor Äonen in Splitter zerbrochen. Dann dämmerte es ihm, wovon sie sprach. Ein Stück weiter stand Familie Wiedenbrink und sprach erregt mit einem Polizisten.

Veronika wirkte unsicher und schüttelte mehrfach den Kopf. Selis Vater hingegen versuchte dem Beamten bemüht zu erklären, dass hier ein Irrtum vorliegen musste und der böse Scherz mit seiner angeblichen Tochter langsam zu weit ging.

"Zuerst dieser Wirrkopf an unserer Haustür und jetzt auch noch die Polizei?" hallte sein Argument herüber.

"Inni hat unsere Namen an die Behörden weitergemeldet, damit alles noch komplizierter gemacht wird..." vermutete Rick. Der Gedanke führte ihn zu einem weiteren Problem. Sicher waren seine Eltern bereits informiert und auf dem Weg. Der Preis für die Rettung der Welt dürften dieses Mal mindestens zwei Jahr Hausarrest sein.

Sofern sich der Schlamassel nicht erneut per Zeitlinie korrigieren ließ. Aber das hatte beim letzten Mal genug Probleme ausgelöst. Er verwarf die Hoffnung schnell.

Seli machte einen automatischen Schritt nach vorne und blieb dann abrupt wieder stehen. Sie wandte sich ab und blickte nach oben zum Gipfelgrat. Silbergraue Nebelfetzen hingen noch immer zwischen den Wiesen und Heckenreihen. Feine Eiswolken wehten über den azurblauen Himmel.

"Hör mal..." Rick hatte Mühe zu sprechen. Seine Zunge fühlte sich schwer an. "Wenn du lieber zu deiner Mutter und deiner Familie gehen möchtest, dann ist das okay für mich. Ich gehe dann allein zum Berg rauf. Irgendetwas wird mir schon einfallen. Hilfe ist unterwegs..." Er blickte die Straße hinab und schniefte. "Vielleicht ist das alles gar nicht deine Mission als Mensch. Vielleicht liegt deine Zukunft dort drüben bei deiner Familie..."

"Holzkopf..." rief Seli laut und fuhr zornig herum. Ihre Augen schimmerten feucht. "Wenn ich jetzt nicht diesen Berg rauf zu dem Raumschiff gehe, dann hat eure Welt keine Zukunft mehr. Keine Welt hat dann mehr eine Zukunft..."

Der Ausbruch war so emotional gewesen, dass sich einer der Polizisten in der Nähe suchend umdrehte.

Der Lichtwirbler eierte.

"Okay..." Rick versuchte pragmatisch zu sein. "Dann sollten wir von hier verschwinden, sonst wird das die kürzeste Flucht aller Zeiten..."

Sie überquerten wortlos die Straße und wichen bei der nächsten Gelegenheit auf einen schmalen Pfad zwischen den Heckenreihen aus, der langsam durch Wiesen und Felsen bergan führte. Seli drehte sich noch einmal um und blickte zu ihrer Mutter zurück. Ein Schemen im weißen Sommerkleid auf einem grauen Band aus Asphalt. Dann wandte sie den Blick ab. Die Stille der Natur umfing sie und nur vereinzelt flatterten Vögel aus dem hohen Gras.

Eine knappe Minute später setzte der Lichtwirbler mit einem Schnarren aus. Die Spindel blieb stehen und das Lichtfeld zerbröselte. Seli meinte, dass keine Zeit mehr wäre, ihn erneut aufzuladen. Er wäre nur Ballast. Sie warf das mystische Artefakt in die Büsche am Wegesrand. Rick konnte nur hoffen, dass sich hier am Berg nicht mehr Polizisten herumtrieben. Dann blieb ihnen nur die Magie flinker Beine übrig. Gegen die Sicherheitstechnik der Luxxiten half aber auch diese nicht.

Sie waren ein Stück den Hang hinauf gelaufen, als sich Rick an einer freien Stelle mit Aussicht auf die schmale Straße umwandte. Er bemerkte, dass weitere Fahrzeuge in die Auffahrt nach Xanadu bogen. Es störte ihn gewaltig.

"Willst du das Haus wirklich den Menschen überlassen?" hakte er nach. "Was ist, wenn sie dort verbotenes Zeug finden? Was ist, wenn sie die Bibliothek betreten?"

"Die Bibliothek wird sich selbst schützen und keine Menschen einlassen. Notfalls wird sie die Verbindung zum Haus trennen." erklärte Seli traurig, weil es nun keinen Weg zurück mehr gab. "Das Haus ist nur ein Haus. Der Rest an Magie wird schnell verblassen. Die Schätze sind Kuriositäten für eure Museen..." Sie wandte sich ab und ging noch schneller bergan.

Rick wusste, dass sie ebenfalls stumm darunter litt, das Haus aufgeben zu müssen. Xanadu war ihre irdische Heimat gewesen. Und obwohl Rick nur wenige Wochen dort verbracht hatte, war es trotz all seiner Seltsamkeiten und Gefahren auch seine zweite Heimat geworden.

Er fühlte eine aufsteigende Übelkeit, als er daran dachte, dass nun Dutzende von Uniformträgern, Beamten und Anzugheinis die Schränke in der Küche durchwühlten oder mit Straßenschuhen durch das Frühstückszimmer flanierten. Es war sein besonderer Ort der Magie gewesen.

Ein paar Minuten später waren alle Geräusche der Zivilisation verschwunden. Es gab nur noch die weite Landschaft und das Firmament darüber. Es wäre ein perfekter Herbsttag für eine Wanderung unter buntem Laub gewesen. Einmal entspannt rund um den Berg, tief Luft holen und dann zurück nach Xanadu. Füße auf den Tisch im Wohnzimmer und zuckrigen Pudding löffeln. Rick blinzelte Feuchtigkeit aus dem Augwinkel. Es musste am kühlen Wind liegen.

Sie liefen eine ganze Weile schweigend über schmale Wege. Die Abkürzung durch den alten Steinbruch ersparte ihnen tatsächlich einen Umweg und das Klettern über einige Absperungen war nicht sonderlich schwierig. Einmal mehr fiel Rick die Stille auf.

Es waren nirgends mehr Wachtruppler zu sehen. Keine Jeeps im Gelände. Keine schwirrenden Drohnen am Himmel. Einmal kamen sie an einer Kamera vorbei, die halb schräg in einer Dornenhecke baumelte. Ein Kabel schien lose herabzuhängen. Rick blickte in die Linse und zuckte mit den Achseln.

"Seltsam..." war alles, was ihm dazu einfiel. War es wieder ihr unverschämtes Heldenglück? Hatte irgendein Tier die Überwachungstechnik demoliert?

Nach einem Zickzack-Kurs auf einsamen Pfaden und manchmal auch querfeldein durch Wald und Wiese erreichten sie den Begrenzungszaun der Grabungsstelle von der Rückseite her. Auch dort wirkte alles verlassen. Es hing noch ein dünner Staubschleier in der Luft, der von den Sprengungen kommen musste, die sie vorhin vom Polizeibus aus gehört hatten. Sie kletterten über den Maschendrahtzaun und schlitterten auf einer Geröllhalde nach unten.

Die Muldenkipper, Raupen, Bagger und LKWs standen mit weißem Kalkstaub bekleistert wie leblose Skulpturen in der Landschaft. Wege und Zelte waren verlassen.

"Wo sind die ganzen Arbeiter hin?" Rick beschlich ein Gefühl des Unheimlichen. Die gestern noch so belebte Baustelle war zu einer lautlosen Kulisse geworden.

"Vermutlich nach Hause geschickt..." Seli drehte sich im Kreis. "Sie haben ihren Zweck erfüllt. Die Leute, die wir suchen, sind vermutlich dort drin..."

Sie deutete nach der Umdrehung auf eine bröselige Felswand, von der erst kürzlich Schutt abgerutscht war. Jemand hatte provisorisch einen Fußpfad aus Holzplanken über das Geröll gelegt. Am oberen Ende der Planken gähnte ein ovales Loch im grauen Fels. Feines Wurzelgeflecht und Büsche hingen vom halbierten Hang herab in der Luft und verliehen der Pforte die optische Wirkung eines bärtigen Riesenschlundes.

Seli blickte nachdenklich auf die Kaverne und schloss die Augen. "Es sind nur wenige Menschen in diesen Tunnel gegangen. Inni und Sophokles. Ungefähr ein halbes Dutzend Wachtruppler. Vier oder fünf Arbeiter, die zwei schwer beladene Wägen geschoben haben..."

"Wirfst du gerade einen Blick durch den Vorhang von Raum und Zeit...?" hakte Rick erstaunt nach.

"Nein..." Seli deutete nach unten auf die Planken.

Kalkige Muster zeichneten die Profile von Schuhsohlen auf das Holz. "Abdrücke von Kinderschuhen. Von teuren Edeltretern. Von militärischen Schnürstiefeln und Gummistiefeln. Daneben eine Spur von schmalen Reifen, die sich durch das Gewicht klarer abzeichnen..."

Rick konnte zugegeben in den chaotischen Strichbündeln nicht viel erkennen. Theoretisch hätte auch eine Armee von Söldnern hier drüber gelaufen sein können.

Er zog es vor, Seli einfach mal unbesehen zu glauben, weil es die nächsten Entscheidungen vereinfachen würde.

Die Holzplanken klapperten, als sie nach kurzem Zögern hinauf zum Portal schritten.

Ein kühler Wind strich aus dem Inneren des Berges und erzeugte ein seufzendes Geräusch. Die natürliche Ursache war eine Verengung im Rachenraum der Kaverne - der Tunnel setzte sich dort als relativ schmale Spalte im Fels fort. Ein langes Kabel mit sporadischen Glühbirnen tauchte den abwärts führenden Gang in Dämmerlicht, bevor sich die funzelnden Lichtpunkte in der Ferne verloren.

"Was machen wir jetzt...?" Rick blickte unschlüssig zum Himmel empor. Dieser strahlte weiterhin ein tiefes Vormittagsblau aus, blieb aber ansonsten unbewegt. Kein seraphischer Posaunenklang und keine Feuersäulen. Nur der Wind im Gras. "Sie hatte gesagt, wir sollen..."

"Wir gehen rein und halten die Luxxiten auf. Oder verzögern zumindest ihre Aktion lange genug..." unterbrach ihn Seli energisch. Sie schulterte ihren Rucksack und zog den Gurt fester. Im Inneren gluckerte es in der Thermoskanne. Dann ging sie mit festen Schritten los.

"Na eben..." Rick musste feststellen, dass ihr Weg schon wieder in die chthonischen Gefilde führte. Und dort unten wurden die Dinge meistens sehr viel komplizierter.

Er warf einen letzten Blick auf den weiten Himmel und flüsterte "Beeil dich..."

Dann schloss er sich Seli an und seine Schritte vermischten sich mit dem Nachhall in der Felsspalte. Sie folgten den Luxiten zu den tiefen Orten der Welt.

## Kapitel 9 - Jörmungand

Sie waren dem absteigenden Spalt nun eine ganze Weile in die Tiefe gefolgt. Der Tageslichtfleck hinter ihnen war schon lange verschwunden. Rick betrachtete die Konturen ihrer Umgebung im trüben Lampenlicht, welches den Kalkstein wie vergilbtes Pergament wirken ließ. Die hohe Decke verlor sich im Dunkel. Dies war eine völlige andere Welt, als die prächtigen Tropfsteinhöhlen unter Xanadu.

Es war ein kahler Korridor, rechtwinklig und geometrisch, beinahe wie künstlich angelegt. Es kam Rick zudem seltsam vertraut vor. Schließlich fiel ihm wieder ein, dass er vor einiger Zeit in einem archäologischen Buch ein Foto der Großen Galerie der Cheops-Pyramide gesehen hatte. Ihre Umgebung sah frappierend ähnlich aus.

Mit dem Unterschied, dass der Korridor mehrfach abknickte und wie eine eckige Wendel immer steiler in die Tiefe zu streben schien.

Für eine ganze Weile waren sie schweigend hintereinander hergelaufen, nur begleitet vom Echo der eigenen Schritte. Rick hatte einige Male versucht, sich nach vorne zu drängeln, aber Seli hatte ihn stets zurückgehalten. In kurzen Lauschpausen vermeinte man weit entfernt ein leises Rumpeln und ab und zu Männerstimmen zu hören. Schließlich brach Seli die Stille und begann eine triviale Konversation.

Zum Einen sollte es helfen, die Anspannung zu lockern.

Zum Anderen war es vielleicht gar nicht nötig, sich unbemerkt anzuschleichen. Ohne den Zwirbler würden sie sowieso früher oder später entdeckt werden. Und bisher hatte der Plan, sich zuerst einmal schnappen zu lassen, doch immer ganz gut funktioniert.

Rick hatte anfangs zögerlich in das Gespräch eingestimmt, gewöhnte sich aber schnell an den gedämpften Geräuschpegel.

"Was sollte überhaupt der plumpe Flirtspruch mit der zotteligen Pippilotta Struwelpeter...?" nörgelte Seli und wollte das Thema nicht auf sich beruhen lassen. "Das üben wir noch. Oder wolltest du mir subtil irgendwas sagen?" Sie zwirbelte eine Haarsträhne um den Finger.

"Nicht wirklich subtil..." entgegnete Rick. "Außerdem möchte ich dich informieren, dass ich coole Flirtsprüche und Romantik geübt habe. Bei meinem japanischen Visual Novel Dating Game auf dem PC habe ich sogar das schüchternste Mädchen der ganzen Schule zu einem Date überredet. Das gab Bonuspunkte..."

"Mach Sachen..." gab ihm Seli ein amüsiertes Stichwort zum Fortfahren.

"Jupp. Man muss 27 Aktionen in exakt der richtigen Reihenfolge anklicken, damit sie überhaupt ein einziges Wort spricht. Und wenn man ihr jeden Tag einen hübschen Kieselstein vom Schulweg mitbringt, ist später ein magischer Stein dabei. Dann stimmt sie nach vier Monaten einem Date mit Händchenhalten zu. Das war..."

Seli hob die Hand um ihn zu unterbrechen. Rick wurde mucksmäuschenstill und lauschte. Ein Geräusch wie von einem abrollenden Steinbrocken war aus der Ferne zu hören. Es hallte nach. Dann kehrte wieder Schweigen ein. Nur ein leises Tröpfeln von Wasser war zu hören. Seli senkte die Hand und sie gingen weiter.

"Wie ist das Date dann gelaufen...?" hakte Seli nach.

Rick blinzelte kurz. Die Anspannung hatte ihn aus der Story geworfen. Ach ja. Das Computerspiel.

"Ähm. Bestens. Wir sind zu all ihren bevorzugten Orten gegangen. Im Einkaufszentrum habe ich ihr hübsche Schuhe und Schmuck gekauft. Im Dessousladen konnte ich ihre Körbchengröße mit ein wenig Nachfühlen richtig abschätzen. In der Spielhalle habe ich sie natürlich galant gewinnen lassen.

Und am romantischen Pier haben wir zusammen Seegurken und Muscheln gesucht..."

"Und dann...?" Seli schien zu ahnen, dass die Geschichte immer noch weiter ging.

"Naja..." Rick senkte bedröppelt den Blick. "In der Eisdielen habe ich dann falsch geklickt. Man sollte ihr einen niedlichen Eisbecher zusammenstellen und ich habe das falsche Topping gewählt. Sie hatte nämlich eine mysteriöse Amnesie und ihre komplette Kindheit vergessen. Es stellte sich heraus, dass sie die Erinnerung verdrängte, weil ein Serienkiller damals ihren kleinen Hund gegessen hatte. Und das Topping mit den Zimtstreuseln hat das Trauma wieder aufgewühlt. Das Date endete eher frostig..."

"Und weiter...?" Seli wartete offenbar immer noch auf die Pointe.

"Am nächsten Tag hat sie mir dann einen Herzchenkarton mit Schokolade für den Valentinstag geschickt..." Rick senkte erneut den Blick. "Da lagen nur ihre ausgestochenen Augäpfel drin. Sie selbst hat in ihrem rosa Zimmer mit dem Samurai-schwert ihres Großvaters Harakiri begangen und mit Blut 'THIS IS YOUR FAULT, SCUM' an die Wand geschrieben..." Er zögerte. "Das hat dann echt Minuspunkte im Spiel gebracht..."

"Das hat sie alles ohne Augen geschafft...?" meldete sich der Plotlochalarm bei Seli. "Sogar den Karton zur Post zu bringen?"

"Ähm. Genau..." Rick überlegte kurz. "Das war doch ein japanisches Postamt. Da stellt man keine unhöflichen Fragen über leere Augenhöhlen..."

"Oh..." sagte Seli. Nach einer Minute Schweigen fügte sie fragend hinzu. "Falsches Topping auf dem Eisbecher, eh?"

"Falsches Topping auf dem Eisbecher..." bestätigte Rick grimmig.

Nach einer weiteren Minute ernstem Schweigens prusteten beide mit einem höchst unpassenden Gelächter heraus. Rick atmete tief durch. "Hach..."

"Komm morgen bei mir vorbei. Dann spielen wir ein paar Runden Super Mario Kart auf dem Nintendo. Da zeige ich dir mal, wie man gewinnt..." grinste Seli.

"Jupp. Machen wir..." Rick wischte sich eine salzige Lachträne aus dem Augenwinkel. *Es war eine Lüge. Sie wussten es beide. Das Spiel des heutigen Tages würde mit Minuspunkten enden.*

Sie waren nur einige Hundert Meter weitergelaufen, als die künstliche Beleuchtung im Tunnel zusehends schwächer wurde. Die Glühbirnen auf dem abgerollten Kabel am Boden erweiterten ihren Abstand voneinander, einige davon funzelten nur trübe oder waren gänzlich ausgefallen. Es schien fast so, als sollte die Atmosphäre drohenden Unheils mit dem abnehmenden Licht noch weiter intensiviert werden.

Rick und Seli hatten Stabtaschenlampen gezückt und der blaue Strahl mischte sich auf seltsame Weise mit dem Zwielflicht. Die Luft war kühl und trocken. Kein einziges Insekt oder Staubteilchen zeigte sich mehr im Lichtkegel.

Nachdem sie mehrere Minuten schweigend zurückgelegt hatten, begann Seli erneut mit einem Smalltalk-Versuch.

"Weißt du, wen wir jetzt brauchen könnten...?" fragte sie und fügte als Hinweis ein paar flinke Kungfu-Gesten mit der freien Hand hinzu.

"Ich kann es mir fast denken..." Rick verdrehte die Augen. Der Running Gag hatte spürbar an Originalität eingeübt.

"Jackie Chan..." sprach Seli dennoch das Offensichtliche aus.

"Der würde mit den bösen Jungs richtig aufräumen..." Sie räusperte sich bedeutungsschwer.

"Ähem. Frage: wie viele Liegestütze schafft Jackie Chan?..."

Kurze Denkpause. "Antwort: Alle..."

"Ich glaube, das war Chuck Norris..." korrigierte Rick das hypermaskuline Superlativ.

"Pöh. Der..." schnaufte Seli abwertend und ließ sich nicht von ihrem Fandom abbringen. "Ich meine doch den klassischen Jackie aus den 80er Jahren. Da durfte er in Hongkong noch Leute vermöbeln. Nicht dieser weichgespülte Sidekick-Kram aus Hollywood..."

"Für eine pazifistische Ex-Göttin hast du eine seltsame Vorliebe für Martial-Arts-Fuzzies..." Rick hob amüsiert die Augenbrauen.

"Ich bin was ich bin..." erklärte Seli.

Rick versuchte das Thema für den Moment zu ignorieren. Nein. Sie würden jetzt definitiv nicht damit anfangen, die Vorzüge des asiatischen Kinos der 1980er Jahre gegenüber dem modernen Blockbusterkram ausdiskutieren, als würden sie wikipedia-Einträge zitieren. Das war weder der passende Ort, noch die passende Zeit.

Trotzdem begann er fast unwillkürlich damit, einige Kungfu-Moves und Kicks nachzuahmen.

Viereinhalb akrobatische Kicks später dämmerte es Rick plötzlich, dass er sich gerade genauso benahm, wie der balzende Gockel, der beinahe den windigen Unterwassertunnel im "Große Tiefsee Wunder Aquarium" in Italien zum Einsturz gebracht hatte. *Was tat er hier eigentlich?*

Er wollte die Vorführung zumindest auf elegante Weise mit einer Doppelwirbelkombo beenden, die theoretisch gleich vier Schurken auf einmal entwaffnet hätte. Leider hatte er dabei übersehen, dass der Pfad vor ihnen im Dunkel in ein kurzes, aber steiles Gefälle überging.

Rick rutschte auf losen Steinbröckchen weg und polterte den Abhang hinunter. Er verlor dabei seine Taschenlampe, deren Strahl wild durch die Luft zuckte.

Rick fühlte einen brennenden Schmerz an den Handflächen, als diese über den Boden schrammten. Dann blieb er flach auf dem Bauch liegen. Eine kleine Dunstwolke stob auf.

"Was sollte denn das werden?" Seli rutschte hinter ihm das Gefälle herab.

"Wonach sieht es denn aus?" grummelte Rick, der sich einen seinem Stolz verletzt sah. "Ich mache meine Stunts alle selber."

Er wollte soeben nach der Taschenlampe greifen, die schräg vor ihm im Kalkstaub lag, als er etwas im Augenwinkel bemerkte.

Wenige Zentimeter vor der Lampe schimmerte ein dünner Strich knapp über dem Boden. Als würde das Licht von etwas Materiellem reflektiert. Rick kniff die Augen zusammen.

"Was zum..." stieß er hervor. Dann laut. "STOP..."

Seli bremste abrupt ab und kam knapp vor der ominösen Linie zum stehen. Rick rappelte sich hastig auf und tippte vorsichtig gegen die geisterhafte Reflexion. Er fühlte einen metallischen Widerstand. Er stupste den Strich an und ein leises PLING war zu hören.

"Ein Faden..." Rick runzelte die Stirn. Knapp über dem Boden war ein hauchdünner Faden straff gespannt. Es wirkte wie eine Klaviersaite. An der linken Wand war eine kleine Öse in den Stein geklopft. An der rechten Wand führte der Faden in eine Felsspalte. Dort war etwas Eiförmiges eingeklemmt.

Rick friemelte das Objekt übervorsichtig aus dem Spalt heraus. Er hatte ein ungutes Gefühl. Der Faden war um einen Metallring gewickelt. Dieser steckte in einem Stift, welcher sich an der Oberseite eines geriffelten Ovals in Tarnlackierung befand. Rick hatte genug Actionfilme gesehen, um das Objekt zu erkennen.

"Eine scharfe Handgranate..." flüsterte er. "Wären wir in den Draht gelaufen, hätte es den Stift rausgezogen und wir wären in die Luft geflogen. Das ist eine ganz fiese Stolperfalle..."

"Wie frech..." kommentierte Seli, als wäre es nur ein harmloser Knallfrosch zum Leute erschrecken.

Rick fand es hingegen höchst erstaunlich. Es entsprach eigentlich nicht dem Stil von Inni oder den Luxxiten, derart krude Fallen zu stellen. Er wickelte behutsam den Knoten vom Sicherungsring und steckte dann beide Objekte in seinen Rucksack. "So was wollte ich schon immer mal haben..." Er fühlte das zusätzliche Gewicht, als er den Rucksack wieder schulterte. Er würde nicht zugeben, dass er plötzlich Respekt vor seinem eigenen Gepäck hatte.

Und noch eine Erkenntnis wurde ihm bewusst. Die Leute, die von ihnen verfolgt wurden, rechneten damit, verfolgt zu werden. Sie hatten ihren Rücken abgesichert.

Rick fühlte sich bei dieser Einsicht wie Lando Calrissian und die Rebellenflotte beim Anflug auf den zweiten Todesstern. Admiral Akbar hatte die Situation mit knappen Worten auf den Punkt gebracht. *Es ist eine Falle.*

Und der alte Fischkopp hatte recht behalten.

Nach dem nächsten Biegung weitete sich der Korridor mit einem Mal unvermittelt.

Mehrere Halogenstrahler standen herum und richteten ihre Lichtkegel auf ein gemeinsames Ziel am Ende der Kaverne. Rick fühlte eine leichte Enttäuschung in der Magengrube. Das sollte schon alles sein?

Er hatte für das große Finale irgendwie weit bessere Spezialeffekte erwartet. In seiner Fantasie hätte der Tunnel in eine riesige Höhlenblase führen sollen, in der ein kilometerlanges und berg Hohes Morgesch-Schiff wie ein schlecht geparkter Bus im Fels eingekeilt wäre.

Gewaltige Strukturen. Gotische Sternenerstörer. Schwarze Kathedralen, die jemand auf den Kopf gestellt hatte. Säulen und Streben von den Ausmaßen eines Wolkenkratzers.

Wahrscheinlich war Rick durch die spektakulären Ansichten im Inneren Kreis der Bibliothek allzu verwöhnt. In der realen Welt gab es diese Dinge nicht.

Alles, was er jetzt vor sich sah, war eine schmucklose Höhlenkammer von moderaten Ausmaßen. An der Rückwand im Fokus der Lampen konnte man einen weiteren Felsspalt erkennen. Dahinter wurde eine mattgraue Metallfläche sichtbar. In der Fläche gähnte ein schwarzes Rund von knapp zwei Metern Durchmesser, welches eine offene Tür darzustellen schien. Jemand hatte eine weitere Holzplanke vor die Schleuse gelegt.

Das war keine HD-Szenerie aus einem Marvel-Blockbuster. Das war eher eine Wackelszenerie mit bemaltem Sperrholz aus einer schwarzweißen Doctor-Who-Folge.

"Das Schiff ist tief unter den Steinschichten begraben. Es war die Keimzelle für den Berg. Aber die Tür dort vorne ist unser Zugang..." wisperte Seli.

Rick blinzelte ein Traumbild von seinem inneren Auge weg. Für einen Lidschlag hatte er tropische Fische und blaues Lagunenwasser gesehen. Er kannte die Geschichte des Schiffes. Und wusste noch immer nicht, warum. *Glaubst du wirklich, es wäre Zufall gewesen?*

Er machte unwillkürlich einen staksigen Schritt nach vorne, als würde ihn der schwarze Schlund im Fels mit Verlockungen anziehen, aber Seli hielt ihn am Ärmel fest. Sie schüttelte warnend den Kopf und deutete in die Ecke links vor der Rückwand. Sie waren nicht allein.

Vier Männer saßen im Lampenschein auf dem Boden und klopften Karten. Sie trugen orange Warnwesten, gelbe Plastikhelme und Gummistiefel. Das mussten die vier Arbeiter von der Baustelle sein, deren Gegenwart Seli aus den kalkigen Fußspuren gelesen hatte.

Was auch immer ihre vorherige Aufgabe gewesen war, man hatte sie offenbar angewiesen, hier am Eingang zu warten. Es war zudem offensichtlich, dass sie weitaus mehr an ihrem Kartenspiel interessiert waren, als an der außerirdischen Druckschleuse in ihrem Rücken.

Für einen Moment bewunderte sie Rick beinahe dafür. Er hatte nicht so viel Freizeit. Er musste die Welt retten. Schon wieder. Patsch. Eine weitere Karte wurde gespielt.

"Die passen überhaupt nicht auf. Wir latschen einfach so energisch an ihnen vorbei, als hätten wir jedes Recht, hier zu sein..." formulierte er den geradlinigen Plan. Seli nickte. Mit einem Räuspern bogen sie um die Ecke und marschierten zielstrebig auf die kreisrunde Tür im Fels zu.

Noch 25 Schritte. Noch 20 Schritte. Noch 15 Schritte.

Noch 10 Schritte...

"Heh, ihr zwei da..." rief eine knorrige Stimme mit nordischem Akzent. "Wer seid ihr denn? Und was macht ihr hier?"

Einer der Arbeiter mit einem ausgeprägten Backenbart hatte sich zu ihnen umgedreht. Er winkte sie unfreundlich heran.

"Was wir hier machen? Das Gleiche könnte ich euch fragen..."

Rick fuhr herum und rümpfte überheblich die Nase. "Wir bezahlen euch nicht fürs Faulenzen und Kartenspielen. Nutzt eure kortikale Kernzeit. Erkennt eure rechtmäßige Berufung auf den hohen Thron. Erklimmt die Heiligen Stufen zum Universum. Werdet die Formende Eins mit der Essenz.

Ultimate Reality Decode Brainflash Session NOW..."

Mehr dämliche Sprüche von den Werbeplakaten der Luxxiten fielen ihm nicht mehr ein. Er blickte daher mit verzückter Erlösung in Richtung Höhlendecke.

Der Backenbart schien nicht sonderlich überzeugt. Er erhob sich knurrend und stellte sich dabei als veritabler Kleiderschrank heraus. Er klopfte mit der rechten Faust in die linke Handfläche.

"Ich habe gefragt, wer ihr beide seid..."

"Die Impertinenz..." näselte Rick arrogant. "Wer ich bin? Jetzt hör mal gut zu. Mein Vati ist da drin. Der große Sophokles. Schon mal gehört? Er hat mich gebeten, dabei zu sein, wenn das gesamte Universum vor ihm niederkniet. Soll ich meinem Vati etwa ausrichten, ihr vom Bodenpersonal hättet mich aufgehalten?"

Der Backenbart machte einen drohenden Schritt nach vorne, aber sein Kollege tippte ihm warnend gegen die Beine. Er deutete auf Ricks Gesicht. "Warte. Kieck doch mol, Fietje. Die Ähnlichkeit..."

Der Kleiderschrank war noch immer nicht restlos überzeugt. Er deutete fragend auf Seli. "Und de lüttje deern...?"

"Ähm..." Rick dachte hastig nach. "Die gehört zum Mobiliar. Gratisbeilage zu meinem neuen Loft..."

Das schien exzentrisch und böse genug zu sein, um sogar den Muffelkopp ausreichend zu verunsichern. Er murmelte eine vage Entschuldigung und kehrte dann zu seinem Kartenspiel zurück. Patsch.

Rick war so zufrieden mit seiner elitären Scharade, dass er gerne noch weitergemacht hätte.

"Gehen wir...Meister..." Seli zog ihn am Ohrläppchen weiter. Sie hatten das Schiff durch die offene Schleuse betreten und waren kaum außer Hörweite der Männer, als sich Rick die Haare raufte. "Boah. Was meinte der Kerl bitte mit Ähnlichkeit? Zwischen mir und Sophokles? Blah. Ich sehe doch nicht aus wie dieses gestriegelte Knäckebrötchen..."

Seli betrachtete ihn prüfend von oben nach unten. Und gleich noch einmal. "Stimmt..." sagte sie dann kurz angebunden und mehrdeutig.

"Du bist ganz schön oberflächlich geworden, Mensch..." grummelte Rick. Seli prustete mit einem Lachen heraus.

Er blickte sich um und mit einem Mal wurde ihm seine prekäre Lage bewusst. Der Humor verflog. Es roch nach altem Schmierfett und Ammoniak.

Sie standen an einem finsternen Ort, an den Rick nicht mehr hatte zurückkehren wollen. Vor ihnen entfaltete sich ein Labyrinth aus konturlosen Tunneln. Ein diffuses Licht ohne klare Quelle flutete eisgraue Wände. Das Licht schien weder Ursprung noch Farbe zu haben - es wirkte einfach so, als würde das fahle Grau direkt aus der Wand fluten, um die Dunkelheit zu verdrängen.

Alles war steril und zweckmäßig. Der Pfad wand sich wie die Spirale in einem Parkhaus. An den Wänden verliefen schwarze und ölige Rohrleitungen und verzweigten sich in Knoten und Ventilen. Die Rohre waren still. Kein Gluckern. Kein violettes Glimmen.

Sie waren zurück in einem Schiff der Morgresch. Alle originalen Passagiere waren zwar seit Äonen in die Zeit gefroren und tot. Aber das musste ja nicht so bleiben.

Rick konnte zudem nicht verstehen, wie all das nach Jahrmillionen noch immer intakt sein konnte. Es schien beinahe so, als stünde das ganze Schiff unter einem Fluch der Unvergänglichkeit. Unbewusst musste er an ein technokratisches Dornröschenschloss denken. Eingewoben in stählerne Ranken und Rohre. Wo steckte dann die träumende Prinzessin? Und wie besiegte man die böse Fee in den Schatten?

"Lass mich raten..." Rick deutete nach vorne. "Wir müssen ganz nach unten..."

"Nein. Ich würde sagen, wir müssen ganz nach oben..." kehrte Seli die Marschrichtung um. "Es muss irgendwo eine Kommandobrücke geben..."

Sie folgten dem Wendel aufwärts. Alles blieb leer und verlassen und dennoch vollkommen staubfrei. Als wäre das Schiff erst gestern aufgegeben worden.

Rick versuchte die Etagen zu zählen, die sich durch abzweigende Gabelungen und Portale definierten. Er verlor zwar relativ schnell den Faden, war sich aber halbwegs sicher, dass sie mindestens 15 Ebenen in die Höhe geklettert waren. Allerdings hatte er keine Ahnung, auf welcher Ebene sie das Schiff überhaupt betreten hatten. Von einer informativen Beschilderung hatten die Morgresch noch nie viel gehalten.

Schließlich endete die Spirale und setzte sich in einem geradlinigen Gang fort. Ein Stück weiter vorne konnte Rick in der Mitte des Korridors einen gedrungenen Schatten ausmachen, der dort nicht hinzugehören schien. Für einen Moment befürchtete er, es wäre eine Art von klobigem Morgresch auf Rädern. Ein Torwächter vielleicht?

Dann erkannte er, dass das Objekt Menschenwerk war. Die Luxxiten mussten es zurückgelassen haben.

Es war ein elektrisch betriebener Transportwagen. Das weiß lackierte Oberteil wirkte ein wenig wie eine altmodische Lore aus einem Bergwerk. Das Unterteil hingegen war moderner und schien aus Aluminium und Chrom gefertigt. Sechs lenkbare und luftgefüllte Profilreifen saßen auf Achsen mit langer Federung. Elektromotore und Hydraulikschläuche waren erkennbar. An der Seite steckte eine Art von Kabelfernbedienung mit Joystick und Display.

Obwohl das Ding einen teuren und wendigen Eindruck machte, konnte es nicht einfach gewesen sein, damit durch die Korridore, Spalten, Abhänge und Kurven zu manövrieren. Wozu der ganze Aufwand? Nach kurzem Zögern gingen sie näher heran.

Rick warf einen prüfenden Blick in den Wagen. Dort lagen fein säuberlich aufgereichte Steintafeln und Fragmente in einem Bett aus Watte. Keilschriftzeichen bedeckten die Oberfläche.

Es waren ohne jeden Zweifel die archäologischen Funde aus der Vitrine in Innis Raum. Die Mauersteine aus dem Brunnen der Tiefe. Die Symbole mit der Formel aus dem Abgrund.

"Das verstehe ich nicht..." flüsterte Rick. "Wieso schleppen sie die ganzen Brocken mit sich rum? Wenn es nur um die Worte geht, dann hätten sie doch einen digitalen Scann oder eine Abschrift machen können. Oder ist da noch mehr?" Er sah Seli fragend an, als würde sie die Antwort kennen.

"Keinen Schimmer..." Sie zuckte mit den Achseln. "Vielleicht geht es um mehr. Sie hatte doch von Magie gesprochen. Vielleicht steckt noch etwas in der molekularen Schwingungsfrequenz der Steine selbst. Vielleicht kann man die Formel wirklich nicht so einfach von einem Bildschirm abtippen..."

Rick stupste einen der bröseligen Steine fragend an. Wenn die Fragmente so wichtig waren, warum hatten die Luxxiten den wertvollen Wagen unbewacht im Tunnel zurückgelassen?

Je mehr Rick darüber nachdachte, desto mehr Lücken in der Geschichte fielen ihm auf. Zum Einen konnte er keinen logischen Zusammenhang zwischen den sumerischen Artefakten aus ferner Vergangenheit und dem Supercomputer im Morgresch-Schiff herstellen. Es gab einfach keine erkennbare Schnittmenge zwischen der Fremdtechnologie und den irdischen Bröckelsteinchen. Hatten die Luxxiten geplant, die Steine wie ein Puzzle auf dem Boden auszulegen und dann die Formel von Hand einzutippen?

Und **wo** genau wollten sie diese eintippen? Morgresch-Schiffe hatten sicherlich keine menschlichen Tastaturen und erst recht keine mit sumerischen Keilschriftzeichen. Konnte das Schiff aus dieser Tiefe überhaupt Signale senden?

Zum Anderen hatte die göttliche Seli davon gesprochen, dass die Formel im Brunnen der Tiefe in Uruk unvollständig gewesen war. Was würde es also überhaupt bringen, diese jetzt zu verwenden?

Rick wusste nur zu gut aus diversen Mathearbeiten, dass sich unvollständige Gleichungen nicht von selbst komplettierten. Falsch wurde nicht automatisch richtig. Das würde der Entropie bestimmt auch nicht gefallen.

Aber irgendetwas musste doch in diesem Moment am Laufen sein. Warum sonst hätte Inni versucht, ihnen ausgerechnet heute die Staatsmacht auf den Hals zu hetzen, nur um sie vom Grabungsort fernzuhalten? Etwas entfaltete sich hier. Konnten sie es aufhalten? Und wäre es nicht hilfreich, erst mal zu wissen, was genau sie aufhalten sollten? Zu viele Sätze, die in Fragezeichen endeten.

"Es ist schwierig zu antworten, wenn man die Frage nicht versteht..." murmelte Rick.

"Man muss die Funktionsweise einer Maschine nicht unbedingt verstehen, um sie zu bremsen oder aufzuhalten..." Seli hatte seine Gedanken mal wieder erahnt. "Oftmals reicht es schon aus, wenn man eine Lücke im Gehäuse findet und ein wenig Sand in die Zahnräder streut..."

Sie tätschelte gedankenverloren auf ihre Rocktasche. Ein rechteckiges Objekt zeichnete sich dort ab. Rick musste erst konzentriert nachdenken, bevor ihm die Ursache wieder einfiel. Das kleine blaue Büchlein. Theodizee. Der erste Stern.

"Näh..." Rick schüttelte den Kopf. "Das ist mir zu kompliziert. Lösen wir das Problem lieber auf menschliche Weise. Damit rechnen sie vielleicht nicht. Wenn diese Steine so wichtig für den schurkischen Plan sind, dann machen wir sie jetzt kaputt. Selber Schuld, wenn sie den Kram rumstehen lassen..."

Er zog die Handgranate wieder hervor und betrachtete sie abwägend in seiner Hand. "Die ist viel schneller nützlich geworden, als ich dachte..."

"Kannst du denn mit so was umgehen?" Seli machte einen demonstrativen Schritt nach hinten. "Vielleicht sollten wir lieber die Schwerter benutzen?"

"Unsinn..." Rick war in lokalpatriotischer Stimmung und wollte einer Bedrohung für die Erde dieses Mal auf irdische Weise entgegen treten. Kein Hokuspokus.

"Man zieht einfach den Metallstift am Ring heraus, zählt bis drei und wirft das Ding mitten rein in den Wagen. Und dann wegrennen und Kabumm..."

Für einen Moment spürte er Widerwillen gegen den Plan. Er betrachtete die archäologischen Bruchstücke. Die Steine und die Zeichen darauf hatten mindestens fünf Jahrtausende überdauert. War es da wirklich in Ordnung, sie heute einfach zu Staub zu pulverisieren? Er schüttelte sich ab. Jupp. War es. Sie waren gefährlich. Basta.

Er steckte seinen rechten Zeigefinger prüfend durch den Ring, um sicherzugehen, dass er nicht irgendwo hängen blieb.

"Einfach nur Eins, Zwei, Drei..." erklärte er.

"Woah. Warte mal..." Seli hob warnend die Hand. "Ergibt das wirklich Sinn? Überleg doch mal. Wenn die Stolperfalle den Stift gezogen hätte, und es danach mehrere Sekunden dauern würde, dann hätte sich doch jeder mit einem Hechtsprung in Sicherheit bringen können. Wäre es nicht logischer, wenn die Ladung sofort nach dem Ziehen am Draht detoniert wäre...?"

"Bläh..." sagte Rick abwinkend. Für einen Moment wollte er entgegen, dass sie keine Ahnung von irdischen Actionfilmen hatte. Aber er wusste natürlich, dass die große Filmsammlung auf Xanadu gut bestückt war. Er zog den Finger vorsichtig wieder aus dem Ring. Vielleicht war die Granate doch modifiziert worden und würde in seiner Hand explodieren, sobald er den Stift zieht?

*Warum mussten sich Jackie und Chuck in ihren Filmen nie Gedanken über so was machen?*

Er kramte nach dem aufgewickelten Faden. "Neuer Plan. Benutze Faden mit Granate. Benutze Granate mit Wagen. Gehe Westen. Ziehe Faden...."

Dann wickelte Rick die dünne Schnur erneut fest um den Sicherungsring, verhakte die Granate zwischen den Steinplatten und wickelte den Faden ab. Leider war dieser nach knapp zwei Metern schon wieder zu Ende. "Bindfaden..." murmelte er. "Ich hätte Bindfaden einpacken sollen..." "Geh lieber in Deckung..." empfahl Rick dann gepresst. Er umfasste das Ende der Schnur.

Mit einem kräftigen Ruck zog er daran und brachte sich selbst mit einem Hechtsprung in Sicherheit. Eine knappe Sekunde später detonierte die Ladung.

Ein lauter Knall erschütterte den Korridor. Ein Feuerblitz flackerte aus dem zerborstenen Wagen. Staub und kleine Bröckchen stoben in einer Aschenwolke davon, als hätte jemand einen China-Bölller in eine Kiste voll Mehl geworfen. Rick spürte eine heiße Druckwelle und einen Partikelschauer aus Steinchen an seinem Rücken. Es prasselte laut, als sich die pulverisierten Überreste der Steintafeln im Gang verteilten. "Granatenstark..." rief Rick atemlos, während er versuchte, mit dem Jubel das nachhallende Klingeln in seinen Ohren zu übertönen. Die Explosion war viel lauter und heftiger gewesen, als er erwartet hatte. Im Film wirkte das immer deutlich cooler und weniger schmerzhaft für alle Sinne.

Er drehte sich im Kreis herum. Das Echo waberte noch immer durch die Korridore nach. Die Detonation musste im ganzen Schiff gehört worden sein. Er konnte sich nicht vorstellen, dass die Aktion ohne Konsequenzen bleiben würde.

"Was passiert jetzt...?" wollte er wissen. "War das schon alles? Haben wir es geschafft und die Pläne der Luxxiten vereitelt...?" Es erschien ihm ein wenig zu simpel, eine multiversale Superschurkerei, die ferne Weltzeitalter und Dimensionen überspannte, mit einem zwar lauten, aber letztlich doch banalen Knall und einer Kehrschaufel antikem Steinmehl gelöst zu haben.

So etwas passierte in Filmen nur dann, wenn den Machern am Ende das Budget ausging.

"Gute Frage..." Seli hob plötzlich beide Hände und deutete dann hinter Rick. "Vielleicht können uns diese zwei netten Herren einen Rat geben..."

Er drehte sich langsam um. Hinter ihm standen zwei grimmige Söldner in schwarzen Uniformen. Zwei Maschinenpistolen waren direkt auf Rick gerichtet.

"Mitkommen..." knurrte einer der Kerle. "Ihr werdet bereits erwartet..."

Ihre strengen Bewacher eskortierten sie den Tunnel entlang. Beide Wachtruppler trugen trotz des grauen Zwielflichts dunkle Sonnenbrillen. Rick war sich für einen Moment unsicher, ob er das nun als taffe Coolness oder einfach als pure Dämlichkeit bewerten sollte.

Er entschied sich für letztere Option, nachdem einer der beiden scheppernd gegen ein tiefhängendes Rohr gelaufen war.

"Jetzt weiß ich..." Seli deutete nach hinten auf ihre Begleiter.

"Jake und Elwood Blues..."

"Meh..." Rick zuckte mit den Achseln. "Ich glaube nicht, dass die beiden im Auftrag des Herrn unterwegs sind..."

"Schnauze halten..." blaffte ihn einer der Wachtruppler an. Rick fühlte einen Schubser mit dem Pistolenlauf im Rücken.

"Ja..." sagte Rick und dachte an die rüden Polizisten vor wenigen Stunden zurück. "Das höre ich heute öfters..."

Sie traten durch eine scheunentorweites Portal und erreichten die Kommandobrücke. Es wirkte wie eine verkleinerte Version der Brücke in der planetaren Basis, die sie vor einigen Monaten betreten hatten. Eine Art von Kuppelhalle mit ovaler Grundfläche, bestückt mit den Schattenrissen gewaltiger Maschinen und deren mechanischen Eingeweiden.

Röhrenbündel. Getriebe. Kolben und Räder. Kondensatoren. Isolatoren. Kühltürme. Würfel und Zylinder.

Der naheliegendste Vergleich, der Rick noch in den Sinn kam, war eine Kreuzung zwischen einem Sportstadion und einer Fabrikhalle im viktorianischen Steampunk-England. Aber irgendwie doch anders und nicht von dieser Welt.

Alles bestand aus klar definierten Formen. Gerade Linien. Winkel. Rechtecke und Kreise. Nur ganz im Hintergrund war der massige Schatten eines unförmigen Objektes vage zu erkennen und füllte eine Rückwand aus. Eventuell war dort der blanke Fels von außen in das Schiff eingebrochen? Zumindest wirkte der haushohe Klumpen, als wäre ein Korallenstock mitten durch die Brücke gewachsen.

Im Unterschied zur hektischen Kommandozentrale der Basis waren keine wuselnden Morgresch zu sehen. Keine Kakophonie von Maschinenlauten war zu hören. In dem weiten und stillen Rund befanden sich nur wenige Menschen, deren schmale Formen und Stimmen sich in der Architektur verloren.

Rick konnte Sophokles und Inni entdecken, die neben einem zweiten Transportwagen standen. Kisten und Kabelrollen wurden abgeladen. Zusammen mit ihren zwei Bewachern kam Rick auf insgesamt sieben Wachtruppler im Raum. Alle waren mit Maschinenpistolen bewaffnet.

Er und Seli wurden rabiat vorwärts geschubst und liefen dann über scheppernde Metallgitter in Richtung ihrer Gastgeber.

Sophokles warf Seli den gewohnt angewiderten Blick zu. Scheinbar war ihm trotz seiner plakativ vorgetragenen "Überlegenheit" noch immer nicht klar geworden, dass Seli und Inni in gewisser Weise wesensgleich waren. Oder zumindest wesensähnlich. Oder welche Art von theologischer Spitzfindigkeit auch immer angemessen war.

*Nein. Das kann nicht sein.* Rick dämmerte eine Erkenntnis. Er hatte gestern bemerkt, mit welcher Art von Blick Sophokles auch Inni betrachtet hatte.

Er ahnte, dass seine geweihte Tulpa der Apotheose nicht aus den Gedankenfeldern der Menschen entsprungen war. Es erschien ihm im Moment nur opportun, das Spiel mitzuspielen. Zum Einen konnte er dadurch in der obersten Etage und im Rampenlicht der Hierarchie verbleiben.

Zum Anderen unterdrückte der Glaube an die Tulpa jede kritische Rückfrage durch Gläubige. Und das überteuerte Merchandise mit Autogrammkarten hatte sich bestimmt auch nicht schlecht verkauft.

Er folgte Inni nicht, weil er aus tiefstem Herzen glaubte. Ganz im Gegenteil. Er folgte ihr, weil es ihm für seinen Machterhalt nützlich war. Aber die Dinge konnten sich ändern.

"Schafft sie weg..." channelte er einen klischeehaften Oberschurkenspruch und deutete unwirsch in Richtung Portal.

Rick fühlte erneut den Lauf der Uzi in seinem Rücken.

"Halt..." Inni lächelte kühl und hob die Hand. "Nicht so schnell. Wir wollen doch nicht unhöflich zu unseren Ehrengästen sein..." Sie schmunzelte. "Beinahe hätte ich wieder Überraschungsgäste gesagt. Aber einmal mehr: warum bin ich nicht überrascht?"

"Blubberquark..." entgegnete Rick und machte einen Schritt nach vorne. "Du hast die ganze Zeit versucht, uns aufzuhalten oder zu töten. Du hast uns die ganzen Behördenfuzzies auf den Hals gehetzt, damit sie uns einsperren und wegbringen. Du hast die Stolperfalle mit dem Draht und der Handgranate in der Höhle anbringen lassen..."

"Warte mal..." Inni schien ehrlich verblüfft und unterbrach ihn mit einem weiteren Handzeichen. "So etwas habe ich nicht angeordnet. Welche Stolperfalle mit Handgranate...?" Sie drehte sich mit zornigem Blick zu dem kleinen Häuflein Wachtruppler um.

Einer der paramilitärischen Kerle mit Kurzhaarschnitt wurde kreidebleich, als ihr Blick gezielt auf ihn fiel.

Er wandte sich fragend in Richtung seines Kommandanten, dann zu Sophokles, als könnte er nicht akzeptieren, von einem kleinen Mädchen in schrägen Cosplay-Klamotten gemäßregelt zu werden.

Dann salutierte er in einem automatischen Ritual. Als hätte jemand einen Knopf am Rücken der mechanischen Soldatenpuppe gedrückt. Seine Stimme klang heiser. "Eine allgemeine Sicherheitsmaßnahme, Sir. Standardprotokoll beim Vorrücken. Ich dachte mir, ich zeige Eigeninitiative und sichere unseren Rücken, Sir..."

"Sir..." wiederholte Inni und legte den Kopf schief.

"Eigeninitiative. Gut. Gut..." Sie lächelte gewinnend. "Das sterbliche Leben existiert, damit das Individuum aus seinen Fehlern lernen und wachsen kann. Hast du denn aus deinen Fehlern gelernt, Soldat?"

"Jawoll..." antwortete der Wachtruppler kurz angebunden und salutierte nur andeutungsweise. Er war eindeutig kein Gläubiger.

"Gut..." wiederholte Inni freundlich. "Die Lektion wurde also verstanden. Damit erübrigt sich die weitere Notwendigkeit deiner Existenz..."

Der Wachtruppler blickte wieder zu seinem Kommandanten. Er öffnete den Mund und schien nun deutlicher irritiert. Seine Fassade bröckelte. Leider war er nicht mehr in der Lage, die nächste Frage auszusprechen.

Hellrote Flammen züngelten aus seinem Brustkorb und verbreiteten sich rapide über den ganzen Körper, als wäre dieser in Napalm gebadet. Orange Glutfunken sprühten und zerfraßen Uniform, Fleisch und Knochen wie Butter und Gelee. Die rauchlose Flamme zog mit einem Inhalieren Sauerstoff aus dem Raum und brandete ein letztes Mal grell auf. Dann vererbte sie, als hätte man einen Lichtschalter umgelegt.

Von dem Wachtruppler war nach Sekunden nur noch ein kniehoher Haufen grauer Asche übrig, auf dem das Oberteil eines Schädels lag. Um die leeren Augenhöhlen herum flackerte noch ein wenig Glut.

"Es ist echt schwierig, gutes Personal zu bekommen..." erklärte Inni mit einer entschuldigenden Geste. Sie klatschte freudig in die Hände. "Zurück zum Gespräch. Ich wollte euch beide doch als unsere Ehrengäste begrüßen."

"Spar dir das überhebliche Theater..." krächzte Rick. Er hatte den Geschmack von Asche auf der Zunge. "Nur damit du es weißt: wir haben die Steinplatten mit der Granate zerstört. Die Tafeln aus dem Brunnen der Tiefe existieren nicht mehr. Nur noch Steinmehl und Brocken..." Er versuchte, cool zu klingen. "Ihr seid erledigt, ihr Säcke..."

Das war nicht sonderlich neu, aber es war das Beste, was ihm unter den Umständen einfiel.

Inni runzelte die Stirn. Einer der Wachtruppler reichte ihr mit leicht zitternder Hand ein faustgroßes Fragment der Steinplatten. Man konnte noch die eingekerbten Schriftzeichen erkennen.

"Das hier...?" Inni klang jetzt überaus amüsiert. "Mein lieber Menschensohn. Hier scheint ein bedauerlicher Irrtum vorzuliegen. Das hier sind doch nicht die Tafeln aus dem Brunnen der Tiefe..." Sie begann mit einem leicht hysterischen Kichern. Die umstehenden Menschen inklusive Sophokles blickten dezent pikiert zu Boden.

"Blödsinn..." Rick spürte das Gefühl eines rasanten Fahrstuhls abwärts in seinem Magen.

Warum hatte er den Eindruck, dass ihr spöttisches Amüsement echt war? Warum hatte er den Eindruck, dass sie gerade einen mächtig großen Fehler begangen hatten?

"Aber das sind doch die Steinplatten aus der Vitrine. Die Formel der Priester von Cron, die die Siegel im Abgrund öffnen könnte. Ihr habt sie mit euch hergebracht, um damit irgendetwas zu tun..." Er tastete nach Worten. "Um sie in den Bordcomputer der Morgresch einzugeben und dann berechnet an das Universum zu senden. Oder sonst was. Irgendwie... Uns wurde gesagt..."

"Dann war eure Beraterin überaus schlecht informiert. Oder schlicht und einfach ignorant und überheblich..." schnitt ihm Inni das Wort ab. Ein unschöner Gedanke zuckte Rick durch den Kopf. *Sie weiß es. Sie kennt den ganzen Plan.*

"Aber mal ganz langsam für euch zum Mitschreiben..." Inni spielte versonnen mit dem Bröckchen. "Was ihr hier zerstört habt, war mein persönlicher Besitz. Es ist ein wenig peinlich und sentimentale Nostalgie. Diese Tafeln erzählten eine hübsche Geschichte. Ein alter Schreiber am Hof von König Gilgamesch betrauerte in einem Klagelied an die Götter den Verlust seiner einzigen Tochter. Sie war zu einem Gefäß für eine Göttin geworden und hatte ihn in seiner ärmlichen Hütte zurückgelassen, weil ihr Leben auf größere Dinge ausgerichtet war. Er hat es niemals überwunden und ein Lament an die höheren Mächte in diese Tafeln gekerbt..."

Sie betrachtete Keilschriftzeichen, die einen längst vergessenen Menschnamen formten. Dann schnaufte sie abschätzig.

"Törichter alter Narr. Er hätte sein profundes Wissen über die Sterne und den Lauf der Welten festhalten können. Stattdessen wollte er für diesen sentimental Kitsch in Erinnerung bleiben..."

Für einen Moment schloss sich ihre Hand fester um den Brocken und es knirschte, als würde sie ihn zu Mehl zerbröseln. Dann hielt sie jedoch inne und stellte den Stein mit dem Namen darauf beinahe vorsichtig auf eine der Konsolen.

Rick hatte zwar nicht verstanden, um was es hier überhaupt ging. Aber eine Sache dämmerte ihm langsam. Sie waren wie Amateure hereingelegt worden. Sie hatten irgendwelche alten Steine zerstört, die überhaupt nichts mit der Formel zu tun hatten. Sie standen wieder am Anfang.

Er blickte Seli fragend an. Diese war bisher seltsam still geblieben und schien sich nun mit Mühe aus einer Lethargie zu rütteln.

"Wo ist dann die wahre Formel...?" Seli sprach laut und ihre Stimme hallte auf der Brücke. "Ich nehme nicht an, ihr seid mit leeren Händen hergekommen, oder?"

"Die Formel...?" Inni schien bemüht über die Frage nachzudenken. "Ach so. **Diese** Formel. Jaja. Die haben wir dabei. Es gab natürlich eine haltbare Abschrift von den echten Platten. Da hinten steht sie doch rum..." Sie deutete beiläufig in eine dunklere Nische.

Rick konnte zuerst nur einen Schemen erkennen. Was aber nicht nur am Zwielficht lag, sondern auch daran, dass das Objekt so nachtschwarz wirkte, als würde es alles Streulicht wie ein Schwamm aufsaugen und verdauen. Es war der dunkle Obelisk aus Onyx, der Rick bereits in Innis kleinem Privatmuseum flüchtig aufgefallen war. Das Objekt, welches dort die Raumdecke getragen hatte.

Jemand drehte einen Scheinwerfer in die Richtung und der Lichtkegel fiel nun auf die quadratische Säule mit der steilen Pyramidenspitze. In den schwarzen Stein waren lange Zeilen von Keilschriftzeichen eingekerbt, die seine Textur wie mond-silbrige Codelinien aus der Matrix bedeckten.

"Der Stein ist das, was ihr Menschen als einen Omphalos bezeichnen würdet. Einen Nabel der Welt. Einen Resonanzstein. Er sollte das wahre Herzstück des Brunnens werden. Er hat die Jahrtausende unbeschadet überstanden, denn so war es gedacht. Meine braven Jünger haben ihn für mich ausgegraben..."

Inni flanierte nach drüben und legte ihre Hand auf den kühlen Onyx. "Allerdings ist er nur ein Fragment. Die Formel darauf ist unvollständig. Sowohl jene auf seiner Oberfläche, als auch jene in seiner molekularen Struktur. Die menschlichen Träume hatten nicht genug Bandbreite, um das Flüstern im dunklen Wind vollständig zu verstehen..."

Sie seufzte. "Das war das große Problem in Uruk. Das war der Grund, warum meine Schwester den Plan zur Erneuerung der Welt aufhalten konnte..."

"Aber..." Seli runzelte die Stirn. "Warum schleppt ihr das schwere Teil dann her? Was bringt euch eine unvollständige Formel?"

"Hmmm?" Inni schien für einen Moment in die tiefe Struktur des Obeliskens versunken. "Richtig. Das ist die Frage. Und das ist der Moment, an dem ihr beide relevant werdet. Und der Grund für meine Einladung an euch..."

"Welche Einladung?" Das Gespräch drehte sich im Kreis. Aber das war vielleicht ganz gut, um Zeit zu schinden. "Wie können wir Ehrengäste sein, wenn du seit einer Woche ständig versucht hast, uns abzulenken oder aufzuhalten...?"

Er zählte an den Fingern ab. "Zuerst die Einschüchterung bei dir daheim. Dann die Sache mit dem frechen Brief und der Pralinenrechnung. Die wir übrigens **nicht** bezahlen werden. Dann die Sache mit der Abriegelung des Berges und der falschen Spur. Und dann die Polizeirazzia und die falschen Beweise. Ach ja. Nicht zu vergessen die komische Traumnummer, die du an Selis Mutter gesendet hast..."

"Komische Traumnummer an ihre Mutter...?" wiederholte Inni verwundert und zögerte für einen Augenblick zu lange. "Ach ja. Das gehörte alles zum Plan. Wenn ich eines verstanden habe, dann, dass man euch beide nicht unterschätzen sollte. Es war ein interessantes psychologisches Experiment.

Ich wusste, dass euch die kleinen Hindernisse nur anspornen würden. Ihr arbeitet am Besten unter Druck. Und mit ein paar kleinen mentalen Stupsern hier und dort habt ihr brav und gehorsam all jene Spielzüge gemacht, die ich von euch erwartet habe." Sie warf ihnen einen düsteren Blick zu. "Nein. Mehr als das. Ihr habt uns einen Schlüssel in die Hand gegeben..."

"Ich verstehe nicht..." sagte Rick.

"Ich weiß..." Inni zog ein breites Grinsen. "Das macht das ganze Spiel ja so amüsant. Eure Fähigkeit, sich immer wieder aus Gefahren herauszuwieseln, war dieses Mal nicht eure Stärke. Es war eure ultimative Schwäche und meine Klaviatur für euer Schicksal..."

"Nochmals im Klartext. Du hast uns die ganzen Steine nur deshalb in den Weg gelegt, damit wir uns beim Problemlösen gut fühlen und heute motiviert zu dir kommen?" Rick versuchte die Aufsummierung so sinnbefreit wie nur möglich klingen zu lassen.

Inni nickte eifrig, als erwarte sie für den bizarren Plan lobend auf den Kopf getätschelt zu werden. Man könnte sie fast für niedlich halten. *Wenn sie nicht gerade eben einen Menschen getötet hätte.*

"Das ist bekloppt..." Rick musste nicht lange nach dem passenden Begriff suchen.

"Un-er-gründ-lich..." korrigierte ihn Inni.

Rick verdrehte genervt die Augen und machte eine plappernde YakYakYak-Bewegung mit den Fingern. Man musste sie dieses Mal gar nicht mit Geschwurbel hinhalten. Sie hörte sich viel zu gerne selbst reden. Aber das war gut. Je länger sie schwafelte, um so eher konnte die göttliche Seli eintreffen und die Welt retten.

Auch bei Sophokles nagte die einseitige Lobhudelei langsam an den Nerven.

Zudem musste selbst ihm langsam klar werden, dass seine Auserwählte absolut nicht das war, als das er sie verkaufte. Er blickte mit sehnsuchtsvoller Neugierde auf all die schattenhaften Rechenbänke und Maschinen der Morgresch, die die Kaverne ausfüllten.

"Meine Schwester..." begann Inni mit einem leisen Kichern. Sie deutete vage auf Seli, um damit anzudeuten, welche Schwester aus dem kaleidoskopischen Pantheon sie konkret meinte. "Sie war wie üblich nicht einverstanden mit unserem Halbwissen über die verlorene Formel. Während sie offiziell die Linie vertrat, dass die Formel nicht existierte, machte sie sich im Geheimen auf die Suche. Vielleicht liegt es an unserer Affinität für Splitter, aber es gelang ihr tatsächlich, über die Weltzeitalter hinweg aus unzähligen Quellen die fehlenden Fragmente zusammenzutragen. Sie hat diese Informationen an einem geheimen Ort verborgen..."

Das entsprach tatsächlich der Wahrheit. Rick erinnerte sich, dass auch der brennende Dornbusch davon gesprochen hatte. *Ich habe mich eine Zeit lang mit dem Thema beschäftigt und Informationen zusammengetragen. Ich habe auf meiner Suche nur Teile gesehen und mein Wissen über die Lücken an einem sehr sicheren Ort verborgen.*

"Ist euch eigentlich bewusst, wie eine Bibliothek von Akasha für uns funktioniert...?" wechselte Inni abrupt das Thema. Sie wandte sich von dem Obelisken ab und drehte sich auf Zehenspitzen beschwingt zweimal im Kreis. "Es ist ein Relikt aus den Alten Tagen. Es ist quasi der Schatten unseres gemeinsamen Bewusstseins als Weltenbaum. Auf der tiefsten Ebene von Akasha sind wir in gewisser Weise weiterhin Eins. Es ist ein immaterieller und unendlicher Neokortex, dessen neuronale Struktur wir alle miteinander teilen können. Es ist dabei weit mehr als ein Ablagesystem.

Es ist auch die Grundlage für nonverbale Kommunikation in unserer wahren Form..." Sie tippte sich gegen die Stirn und machte eine fremdartige Geste in Form einer Wellenlinie. "Das Teilen von Erinnerung und Erfahrung ist also eines der Grundfundamente der Bibliothek..."

Sie machte eine Pause und schien die nächsten Worte außergewöhnlich lange abzuwägen.

"Im Laufe der Weltzeitalter haben wir aber zunehmend private Bereiche entwickelt. Flure und Hallen, die nur unserem individuellen Selbst zugänglich sind. Je weiter sich unsere Existenzen voneinander entfernt haben, desto zahlreicher wurden auch all die privaten Geheimnisse und Begierden, die uns vom Ganzen und der törichten Einswerdung unterschieden. Es schickte sich nicht mehr, jene verborgenen Orte unseres Wissens mit allen anderen zu teilen..."

"Nachvollziehbar..." konnte sich Rick einen Stichler nicht verkneifen. "Wer weiß bei dir schon, was du alles klauen würdest..."

"Gutes Stichwort..." Inni lächelte wie eine Sphinx. "Aber wie ich bereits sagte, ist es nicht mehr so einfach. Private Bereiche unserer Schwestern sind uns in der Regel streng verboten. Aber hier kommt ein seltsames Phänomen ins Spiel. Es mag daran liegen, dass ich diese menschliche Form in der Nähe ihrer Bibliothek angenommen habe. Es mag daran liegen, dass ich meine Magie nach ihrem Regelwerk neu lernen musste. Oder es ist eben einfach so, dass sie bei der Verbindung der Bibliothek mit der Menschenwelt nachlässig war und nicht alle Protokolle beachtet hat..."

Sie verdrehte die Augen. "Die übliche Inkompetenz halt. In jedem Fall habe ich festgestellt, dass ich den Inneren Kreis ihrer privaten Bibliotheken als Gedanke und Schatten unbehelligt besuchen konnte..."

Rick fühlte einen Kloß in seinem Hals. Ihm gefiel die Richtung dieser Konversation immer weniger. Sie plapperte nicht nur, sondern führte sie zu einem persönlichen Triumph hin. "Du hast die fehlenden Teile der Formel dort gestohlen?"

"Nein..." Inni schien ehrlich schockiert über diese Anklage.

"Das wäre nicht anzuraten. Ich würde mir ganz schön die Finger verbrennen, wenn ich das fremde Wissen von dort mitnehmen wollte. Zudem bestand die Gefahr der Entdeckung. Dem Inneren Kreis war meine Gegenwart zwar nicht bewusst, aber die äußere Hülle aus Menschenwerk hatte mich bemerkt. Allerdings konnte sie nur in kulturellen Symbolen kommunizieren. Mein kleines Geheimnis war gut bewahrt..."

"Die geänderten Verse aus der Apokalypse. Die Warnung vor dem Drachen. Das Gemälde vom brennenden Wagen des Prometheus. Das Gefühl der Gefahr im Rücken..." murmelte Seli. "Die Bibliothek wollte uns damit sagen, dass wir nicht die ersten fremden Besucher waren. Sie wollte uns warnen und wir haben nicht zugehört..."

Rick dachte an die mönchische Handschrift auf dem Holztisch im Labyrinth. Sie hatte ihr Aussehen gewandelt, um eine symbolische Fehlermeldung zu übermitteln. Security Breach. Die Bibliothek war metaphysisch gehackt worden.

*Das stilisierte Bild eines feurigen Drachen mit zehn bekrönten Häuptern, der sich wie ein Krake um eine berstende Erdkugel wallte. Ein immergrüner Weltenbaum, um dessen Wurzeln aus Smaragd und Lapislazuli sich eine Schlange wand.*

Rick dachte noch einmal über die Szene nach. Halt. Das zweite Bild war falsch. In der nordischen Mythologie umging zwar die Midgardschlange den Weltozean. An den Wurzeln des Weltenbaumes Yggdrasil jedoch nagte der Drache Nidhögg.

Die Bibliothek hatte ihnen mit Absicht ein falsches Bild gezeigt, um einen verklausulierten Hinweis zu geben, dass die Dinge nicht immer so waren, wie sie zu sein schienen.

Rick und Seli sahen sich bedröppelt an. Warum hatten sie die Warnungen nicht beachtet? Warum hatten sie die göttliche Seli nicht darauf angesprochen?

Hatten sie sich selbst etwas beweisen wollen?

"Applaus..." Inni klatschte sarkastisch in die Hände. "Ich sehe schon, es dringt langsam zu euch durch. Wird auch Zeit, denn meine Jünger werden ungeduldig. Die Menschen sind gute Diener, aber man muss ihnen ab und zu ein wenig Show und Entertainment bieten..."

Rick konnte im Augenwinkel erkennen, wie Sophokles bei den Worten "gute Diener" merklich zusammenzuckte. Bingo. Es gab hier eindeutig Misstöne. Er musste die Konversation am Laufen halten. Weitere Zeit gewinnen.

"Traust du dich nicht alleine her? Oder wofür brauchst du den geschniegelten Hanswurst und seine Kraftmeier?" Rick deutete auf die Kerle in den paramilitärischen Uniformen. Ihre Zahl hatte sich auf sechs Gestalten reduziert.

"Oh. Regeln. Regeln..." Inni tat es mit einem müden Handwedeln ab, als wäre es eine Trivialität. "Mir ist es verboten, Hand an die Verschlüsselungen der Siegel zu legen. Ewige Verdammnis und blablabla. Es gibt da so eine dumme Vorschrift, nach der die Verwendung der Formel nur von sterblichen Wesen auf ihr persönliches Karma geladen werden darf. Nur dann sind die Gleichungen effektiv..."

"Das ist eine nette Geschichte. Ich werde deine Schwester mal darauf hinweisen, ihren Privatbesitz besser zu sichern..." Rick versuchte sich im coolen Plauderton. "Aber hat dieser ganze Unfug denn eine Pointe? Du hast doch eben selbst gesagt, dass du die fehlenden Teile der Formel nicht aus der Bibliothek mitnehmen konntest. Also seid ihr nicht weiter als zuvor. Ihr habt nur den halbfertigen Code..."

Er deutete zum Obelisken. "Was also machen wir hier...?"

"Korrekt..." Inni nickte. "**Ich** konnte das Geheimnis nicht mitnehmen oder vor Ort studieren. Aber ich konnte es aus der Gedankenflut extrahieren und ihm physische Form geben. Alles was ich jetzt noch brauchte, waren folgsame Helfer mit ausreichender Befugnis, die es mir freiwillig herbringen würden..."

Rick blickte irritiert zur Seite. Seli hatte hörbar nach Luft geschnappt und einen steifen Schritt nach hinten gemacht.

*Was wurde hier gespielt?*

"Ihr zwei Menschenkinder seid wirklich etwas Besonderes..." lobte Inni mit einem beißenden Unterton.

Sie deutete auf Rick. "Du hier wurdest von meiner Schwester gesegnet. Ich kann es wie ein goldfarbened Nordlicht in deiner Aura fließen sehen. Sie wollte dir damit einen zweifelhaften Gefallen tun und dafür sorgen, dass euer sogenanntes Glück treu an deiner Seite bleibt. Du hast es diesem Segen zu verdanken, dass ihr bis in den Inneren Kreis der Bibliothek gekommen seid..."

Seli machte noch einen stolpernden Schritt nach hinten. Ihre Turnschuhe klackerten ungewöhnlich laut auf dem Metallgitter des Bodens.

"Und du..." Inni betrachtete sie erneut wie ein exotisches Kuriosum. "Du wertloser Scherbenhaufen bist auf geradezu blasphemische Weise noch immer ein Teil meiner Schwester. Sie hat dir einen energetischen Codeschlüssel in deiner Zellstruktur zurückgelassen. Deine dualistische Natur erlaubt es dir, arkanes Wissen zu berühren und mit dir aus der Bibliothek zu nehmen, ohne daran zu verbrennen..."

"Hör auf mit dem Blödsinn..." unterbrach Rick die Tirade. Er konnte sehen, dass Seli kreidebleich geworden war. Noch ein Schritt nach hinten. "Wir haben dir rein gar nichts aus der Bibliothek gebracht. Der Engel hat uns mit leeren Händen rausgeworfen. Das habe ich dir bereits gesagt.

Also lass sie in Ruhe..." Er ballte die Fäuste.

"Ist er nicht niedlich..." kicherte Inni. Dann hob sie die Hand und sprach mit hallender Stimme. "Komm zu mir..."

Seli machte einen stolpernden Schritt nach vorne. Aber es war nicht ihr Körper, der auf den Befehl reagierte. Ihre Rocktasche beulte sich aus und schien sie nach vorne zu schleifen. Seli nestelte am Reißverschluß. Kaum war dieser geöffnet, flog ein rechteckiges Objekt nach draußen. Rick konnte einen hellblauen Umschlag und ein paar flatternde Seiten erkennen. Richtig. Das kleine Büchlein mit dem azurfarbenen Umschlag. Er hatte es schon wieder vergessen.

Das Buch torkelte wie in einem unsichtbaren Sturmwind durch die Luft und landete nach ein paar Loopings direkt in Innis weit ausgestreckter Hand. "Danke schön. Ihr habt mir gebracht, was ich brauche, um die Formel zu vervollständigen. Durch das Licht des ersten Sterns werden die Siegel im Abgrund zerbrechen und die Herrin wird frei sein..."

Sie nickte Rick und Seli mit einem kalten Lächeln zu. "Ihr habe eure Aufgabe gut gemacht. Ihr könnt jetzt gehen..."

Seli war noch immer kreidebleich. Sie stand zusammengesunken und mit hängenden Armen da, als wäre sie mit Eiswasser übergossen worden.

"Ist es nicht köstlich..." setzte Inni nach. "Meine Schwester hatte die verlorenen Teile der Formel aus intellektueller Langeweile gesammelt, nur um Recht behalten zu können. Wie typisch. Und du hast mir den Schlüssel gebracht, weil du ein angebliches Rätsel lösen und dir deine eigene Apotheose beweisen wolltest, Mensch. Alles ist genau so geschehen, wie es die Herrin vorausgesagt hatte. Ihr seid aus freien Stücken unser Werkzeug gewesen. Der Schlüssel ist wieder vollständig..."

Sie tippte das Buch in ihrer Hand zweimal mit dem Zeigefinger an, als wäre es eine Datenverknüpfung auf dem Bildschirm.

Das eben noch solide Objekt zerbarst in einen flirrenden Schauer aus leuchtenden Schmetterlingen. Der Schwarm flatterte kollektiv durch den Raum. Aber es waren keine Schmetterlinge, sondern neonbunte Schriftzeichen - nicht mehr länger irdische Keilschrift, sondern fremde Glyphen und Codes aus fernen Welten. Die Zeichen wirbelten wie Motten um das Licht und sammelten sich als Strudel über dem schwarzen Obelisken.

Dann verschmolzen die Datenpartikel mit dessen Oberfläche und die leeren Abschnitte auf dem polierten Stein füllten sich mit flammenden Lettern.

"Wenn ich es mir näher überlege..." Inni schmunzelte. "Dann könnt ihr beide gerne weiter zusehen. Zumindest einen von euch kann ich später noch gebrauchen..."

Dann wandte sie sich ab und begann damit, den Wachtrupplern Befehle zu geben. Irgendetwas über einen Stromgenerator und Kabel, die verlegt werden müssen.

Bei Seli verwandelte sich die Lethargie langsam in Zorn. Sie verkrampfte ihre Hände zu Krallen. Kantige Sehnen spannten sich und Adern traten bläulich hervor. Dann schleuderte sie mit einem inartikulierten Aufschrei wütend ein metallisches Objekt zu Boden, das krachend und scheppernd über das Gitterwerk hüpfte.

Zuerst hatte Rick gehofft, es wäre ein besonderer Trick, aber als das Objekt in seiner Nähe zu liegen kam, sah er, dass es nur der schwere Messingschlüssel zur heimischen Haustür von Xanadu war. *Sie hatte ihr altes Leben endgültig weggeworfen.*

"Oh..." Inni wandte sich nun doch wieder um. "Ein emotionaler Zusammenbruch? Die Risse im Scherbenhaufen verästeln sich. Das könnte interessant werden..."

"Du willst uns also nur benutzen? Du willst uns **alles** wegnehmen...?" Seli sprach mit einer Mischung aus purer Verzweiflung und Resignation. Ihre brüchige Stimme überschlug sich. "Vielleicht hast du ja recht. Vielleicht verdienen wir es nicht besser. Unsere Ignoranz hat uns so weit gebracht. Hier. Nimm dir alles. Nimm dir alles, was wir mitgebracht haben..." Sie öffnete den Reißverschluss ihres Rucksacks mit so rabiater Wucht, dass der altersschwache Stoff auf ganzer Länge aufplatze. Der Inhalt fiel scheppernd auf den Boden. Sie drehte den Rucksack auf den Kopf und schüttelte emotional aufgewühlt auch den letzten Rest ihres alten Lebens heraus. Die Teile prasselten nach unten und bildeten einen Haufen Unrat um ihre Füße herum. Ein altes Schulmännchen mit Stiften. Eine Tüte Orangensaft. Ein zerdrückter Schokoriegel. Eine silberne Thermoskanne mit einem Smiley-Aufkleber. Ein Schulheft vom letzten Jahr. Zwei gehäkelte Handschuhe. Ein kleiner Stoffhase.

Man hätte es für eine ungewohnt hysterische Reaktion halten können. Für einen flüchtigen Augenblick wäre selbst Rick mal wieder darauf hereingefallen.

Dann jedoch bemerkte er, dass sie nicht nur damit beschäftigt war, lautstark zu hyperventilieren. Sie war auch damit beschäftigt, die Thermoskanne mit dem Fuß aus dem restlichen Haufen heraus zu schubsen und in Position zu bugsieren. Nach ein paar Manövern hatte sich die Kanne hochkant aufgestellt. "Wie melodramatisch..." Inni schien peinlich berührt zu sein. Sie wandte sich an Rick. "Siehst du es jetzt? Was habe ich dir gesagt? Die verlassenen Gefäße zerbrechen früher oder später am Verlust ihres Lichtes. Das ist ein interessantes Experiment."

Seli schniefte und ein Faden gelber Rotz tropfte ihr aus der Nase. Sie griff mit einem zornigen Laut in ihre Rocktasche und zog ein gläsernes Oval hervor. Knirschend und klickend entfaltete sich eine Klinge des Eisfeuerschwertes in ihrer Hand.

Die Wachtruppler zuckten zusammen und hoben schussbereit ihre Waffen, aber Inni gab ihnen ein Handzeichen. Die Läufe sanken wieder.

Seli schwenkte die Schneide und betrachtete wie in Trance die flirrenden Muster, als würden ihr diese verlockende Worte der Erlösung zuflüstern. Ein Versprechen von seliger Dunkelheit und Gedankenstille.

"Oh. Das war ein kurzes Experiment..." Inni klang enttäuscht.

"Du möchtest deine traurige Existenz schon beenden und in den Großen Fluss zurückkehren? Na gut. Dann hast du jetzt zwei Möglichkeiten. Entferne dich selbst mit einem sauberen Schnitt aus dieser Welt. Oder greif mich an und ich tue es für dich. Das wird dann allerdings schmerzhafter..."

Rick wollte heroisch und tröstend einschreiten. Er wollte irgendetwas tun. Aber seine Stimme und seine Beine versagten den Dienst.

"Du lässt eine Menge blasiger und rotzfrecher Sprüche ab, kleines Mädchen..." Seli senkte die Klinge wieder und änderte die Stimmlage. "Aber zumindest mit einer Aussage könntest du absolut recht behalten..."

Sie schob die Brille von der Nasenspitze zurück nach oben.

"Man sollte uns beide wirklich niemals unterschätzen..."

Das Schwert kreiste mit dem Widerhall einer polaren Winternacht. Dann ging Seli mit einer eleganten Drehung in die Knie und die Klinge machte sirrend ihren Schnitt.

Die Schneide säbelte mit einem Funkenspritzer die Oberseite der Thermoskanne ab. Das Metall verdampfte zu Rauch.

Ein violett glimmender Klecks huschte pfeilschnell aus der unteren Hälfte und verschwand mit einem feuchten Schlittern zwischen den Gitterrosten des Bodens.

"Schachmatt..." sagte Seli.

"Was hat sie getan? Was hat sie getan? Was war das...?"

Sophokles rannte herüber und begann mit seinen krokodilfarbenen Edeltretern auf das Metallgitter zu hüpfen, als könnte er den Blob dadurch wieder nach oben scheuchen wie eine verschreckte Maus.

"Du, Onkel. Ich glaube, ich habe meinen Kakao verschüttet..." Seli machte einen artigen Hofknicks und streckte ihm dann die Zunge raus. "Bäh..."

Bei Inni verengten sich die Augen zu Schlitzen. Sie hatte natürlich deutlich erkannt, was dort aus der Kanne entkommen war. Sie konnte sich nur offensichtlich keinen Reim darauf machen. Zum ersten Mal seit ihrer Ankunft war sie von ihrem hohen Ross gerutscht. Diese Aktion hatte sie nicht kommen sehen. "Es ist irrelevant..." erklärte sie schließlich mit einer Nuance hörbarer Unsicherheit. "Nur eine triviale Kinderei. Wir werden uns später damit befassen..."

Sophokles warf ihr einen ärgerlichen Blick zu. Konnte auch er die haarfeinen Risse in ihrer Selbstsicherheit spüren? Hatte er seine Chance gespürt, die Situation wieder zu seinen Gunsten zu verschieben? Und hatte sie zu viel gesagt, als sie freimütig erwähnte, wie dringend sie ihn als Handlanger brauchte?

Er stapfte mit energischen Schritten in ihre Richtung und baute sich dann mit breiten Schultern vor ihr auf. Sein blonder Pferdeschwanz wippte nach und er justierte seine Brillengläser in einer Weise, die klar machte, dass er vor seinen Untergebenen nicht mehr länger als Fußvolk und braver Diener titulierte werden wollte.

Er begann einen jener konfliktreichen Dialoge, die stets mit dem harmlosen Satz *'Bei allem Respekt, aber wir müssen einige Dinge klären...'* ihren Anfang nahmen.

Rick konnte sich ein leichtes Grinsen nicht verkneifen. Trouble in Paradise. Er bugsiierte sich vorsichtig in Richtung Seli, bis er wieder direkt neben ihr stand.

"Jetzt wäre ich beinahe schon wieder darauf reingefallen..." flüsterte er. "Man sollte dir doch den Oscar in der Kategorie 'Beste Drama Queen' verleihen..."

"Beinahe...?" Bei Seli wanderte die Augenbraue tadelnd nach oben. Dann seufzte sie bedröppelt. "Naja. Es war nicht alles gespielt. Wir haben nämlich tatsächlich echten Bockmist gebaut. Ich verstehe nicht, wieso mich Jezira im Traum auf den ersten Stern verwiesen hat. Es sei denn..." Sie beendete den Satz nicht.

"Das können wir später aufklären..." Rick blickte sich um. Inni und Sophokles diskutierten noch immer. "Fräulein Naseweis hat nämlich unabsichtlich noch einen guten Rat von sich gegeben..." Er blickte mit leichtem Schaudern auf den Aschehaufen, der einmal ein Wachtruppler gewesen war.

"Das sterbliche Leben existiert, damit das Individuum aus seinen Fehlern lernen und wachsen kann. Und genau das werden wir jetzt tun..."

"Irren ist menschlich, Rick..." entgegnete Seli mit einem schmalen Lächeln. Sie streckte ihre rechte Hand aus und Rick umschloss ihre Finger mit seinen. Es war warm. Von innen und außen. Für eine gedehnte Sekunde glitten sie in subjektive Zeit und schwiegen.

"Hey. Ihr beiden da. Ich beobachte euch..." rief Inni mürrisch und deutete in ihre Richtung. "Keine komischen Ideen. Es sind Kinder anwesend..."

Dann setzte sie den Streit mit Sophokles fort und benutze ein definitiv nicht jugendfreies Vokabular. Rick konnte einige Dialogfetzen aufschnappen. Sophokles wollte die heilige Kontaktaufnahme mit der Hermetische Essenz so schnell wie möglich beginnen. Inni beharrte darauf, dass sie noch exakt 38 Minuten und 12 Sekunden warten mussten. Es wäre notwendig, die Aktion mit den anderen sechs Quellen zu synchronisieren.

*Andere sechs Quellen?*

Rick verstand nicht und Sophokles ging es nicht besser, wie man von seinem verdutzten Gesicht ablesen konnte. Dann argumentierte er weiter, dass sie versprochen hatte, ihnen vor dem Evolutionssprung das Schutzfeld zu übergeben. Dieses Versprechen habe sie bisher nicht gehalten.

Rick schauderte, denn bei diesem Handel ging es um das vergrabene Wissen in seinem Kopf. Warum hatte ihn Inni wieder entkommen lassen, als sie bei den Luxxiten waren? Hatte sie am Ende gar nicht vor, ihre Heilsversprechen gegenüber ihren Jüngern einzuhalten?

Sie hielt Sophokles gerade vor, dass er es nur ihr verdanken würde, dass seine grottige "Hinterhofreligion" nun eine mediale Weltmacht geworden war. Dass diese Welt eventuell nicht mehr lange existieren würde, erwähnte sie natürlich mit keinem Wort.

"Warum diskutiert sie mit ihm herum...?" flüsterte Rick erstaunt. "Hat sie denn keine anderen Möglichkeiten?"

"Nein..." entgegnete Seli. "Das ist ja das Problem. Du hast doch gehört, dass die Menschen diese Schuld aus freien Stücken auf ihr Karma laden müssen. Sophokles muss die Formel selbst in den Abgrund senden. Sie kann mit seinem Fanatismus und seiner Machtgier spielen, aber sie darf ihn nicht dazu zwingen..."

"Was meinte sie mit den sechs anderen Quellen?"

"Keinen Schimmer..." Seli zuckte mit den Achseln.

Rick lauschte in die Tiefe des Schiffes. Alles blieb still. Die Konsolen und Speicherbänke auf der Brücke verharrten im Winterschlaf. "Sag mal an. Wie lange sollte es dauern, bis die Morgresch unser Bündnis bewertet haben und uns zu Hilfe kommen?"

"Tja..." Seli wirkte nicht besonders glücklich über die Verzögerung. "Ich würde mal sagen theoretisch nur wenige Nanosekunden..."

"Ich will ja kein Pessimist sein..." Rick checkte seine nicht vorhandene Armbanduhr. "Aber das kommt mir schon ein klein wenig länger vor..."

"Das täuscht..." wisperte Seli ironisch. Sie schloss die Augen und ihre Mundwinkel hoben sich.

In diesem Moment geschah tatsächlich etwas. Zuerst war es nur ein leises Grummeln. Dann lief eine Vibration durch die Brücke. Ein niederfrequenter Ton schien durch das kilometerdicke Kalkgestein über dem Schiff zu hallen, als würde jemand eine tiefe Note auf einer Posaune spielen. Die Luft waberte und Metallbröckchen prasselten wie rostiger Schnee von der Kuppeldecke.

"Was passiert jetzt wieder...?" Rick duckte sich und hielt seine Arme schützend über den Kopf. "Sind das die Morgesch? Wacht das Schiff auf?"

Der donnernde Klang nahm an Intensität zu und eine fremdartige Melodie schien zwischen dem trägen Rumpeln anzuklingen. Als wäre aus der einzelnen Posaune ein Orchester geworden. Seraphenmusik. Grünliche Energieentladungen und Blitze begannen zwischen den Metallstreben und Konsolen zu knistern. Kriechströme flossen wie liquide Elektrizität über die Decke.

"Nein..." Seli blickte entrückt nach oben. Ihre Haare wehten im Wind. Das Licht spielte in ihren Pupillen und tastete nach Resonanz. "Das sind nicht die Morgesch..."

"Was geschieht hier...?" rief Sophokles heiser über das Chaos. Dann verlor er das Gleichgewicht und fiel unsanft auf den Hintern.

"Schätze, die Kavallerie ist da..." erklärte Rick mit einem breiten Grinsen und streckte die Hände zur Decke.

"Ach wie lästig..." Inni verdrehte die Augen und schien eher genervt, als sonderlich überrascht.

Mit einem finalen Crescendo aus Klangschauer und Kakophonie ebte das Tohuwabohu ab. Die letzten Staubfäden und Bröckchen trudelten von der Decke.

Dann tauchte ein unerwartet kleiner Feuerball von den Ausmaßen einer Christbaumkugel durch das Metallgewölbe. Die grünliche Kugel schwebte langsam bis auf Augenhöhe und zog einen Schweif aus Glitzerfunken hinter sich her. Rick war sichtlich unbeeindruckt.

"Hi. Morgen Morgen. Sorry. Bin spät dran..." entschuldigte sich die schwerelose Feuerkugel mit Selis Stimme. "Was habe ich versäumt?"

Alle im Raum waren zu perplex, um eine Antwort zu geben. In diesem Moment lief ein weiteres Knirschen durch das Schiff. Konsolen und Displays glühten auf. An der Rückwand gerieten die Schatten des zerklüfteten Korallenstocks in Bewegung. Der Klumpen begann in kleine Teile zu zerbröseln. Violette Lichter flackerten auf. Augen aus Metall entfächerten sich. Der ganze Hintergrund wurde zu einem Sternenteppich aus unzähligen Augen.

Hydraulik zischte. Mnemotisches Plasma glühte. Ein tausendstimmiges Trippeln und Schlittern und Stampfen war zu hören. Große Beine. Kleine Beine. Viele Beine. Wuselnde Körper. Spinnen. Käfer. Knäuel. Asymmetrische Formen.

Die scheinbare Wand war überhaupt keine Wand. Und sie wachte auf. Irgendwo hallte ein erstickter Schrei und eine kurze Maschinengewehrsalve knatterte durch die Kommando-  
brücke. Funken sprühten. Der Schrei erstarb.

"Oh..." sagte der fliegende Glimmerball aus grünem Licht.

"Ihr Leute habt echte Probleme..."

## Kapitel 10 - Das Siebte Siegel

Innerhalb von Sekunden brach Chaos aus. Morgresch wälzten sich klappernd und zischend über die Brücke. Sie waren offenbar nicht glücklich darüber, ihr hochreines Schiff von lokalen Infektionen überrannt zu sehen. Aber würden sie sich auch an das Bündnis halten?

Eine Handgranate flog und detonierte mit ohrenbetäubendem Knall. Einem Morgresch in Form einer krabbelnden Assel flogen die Metallbeine davon. Splitter regneten auf den Gitterboden.

"Hört auf..." vernahm er Inni über den Lärm rufen. "Ich kümmere mich darum..."

Aber die Söldner hatten in den Combat-Modus geschaltet. Zwei von ihnen tauschten die leichtgewichtigen Uzis gegen schwere Maschinengewehre. Eine Salve knatterte.

Ein Welle aus kleinen spinnenartigen Wesen von der Größe alter Schallplatten brandete auf Rick und Seli zu. Direkt vor ihnen teilte sich jedoch der wuselnde Strom in zwei Arme und ließ sie unbehelligt. Die Spinnen rauschten vorbei und rissen zwei Söldner mit sich. Schreie erstarben.

"Siehst du..." keuchte Seli. "Ich habe recht behalten. Sie lassen uns in Ruhe. Wir können unsere Aufgabe erledigen..."

"Für den Moment..." sagte die Lichtkugel skeptisch.

"Verschwinden wir erst mal von hier. Wir müssen reden..."

Sie flitzte im Zickzack-Kurs über das Schlachtfeld in Richtung des großen Portals zum Korridor.

"Reden will sie..." Rick verdrehte die Augen.

Eine Granatenexplosion riss in kurz von den Beinen. Mit noch mehr Glück konnte er den Splittern ausweichen. Dabei war er jedoch von Seli getrennt worden und fand sich plötzlich rennend neben einem der Söldner wieder.

Beide bremsten abrupt ab, als sich ihnen eine skorpionartige Maschine in den Weg stellte. Die violetten Augen glühten und zuckten unschlüssig zwischen Rick und dem Söldner hin und her. Zangen schnappten. Trotz des Bündnisses schien der Morgresch Probleme damit zu haben, einen Menschen vom anderen zu unterscheiden.

Dann kam Rick der Geistesblitz. "Jawoll, mein Kommandant." rief er und salutierte stramm in Richtung des Söldners.

Der Morgresch schnarrte triumphierend und sprang dem vermeintlichen Anführer ins Gesicht. Unschöne Geräusche folgten.

"Classic..." Rick versuchte zu grinsen. Dann wandte er den Blick hastig ab und rannte. *Hatte er diesen Menschen gerade indirekt getötet?*

Wenige Minuten später stolperte er mit halb zerrissenen Klammotten den Korridor herunter. Der Kampfplärm war ein Stück im Hintergrund zu hören. Viel zu nah.

Er fand Seli und die fliegende Kugel in einer sichtgeschützten Nische hinter einem Rohrbündel.

Sie war erschöpft und schnappte nach Luft.

Rick warf erneut einen skeptischen Blick auf den schimmernden Lichtball, der neben ihm in der Luft schwebte. Ein feiner Regen aus Funken rieselte von der Unterseite, während die Oberseite halbtransparente Schlieren und Bögen warf, als wäre es eine grüne Wachskugel in der Lavalampe.

"Hättest du nicht eine etwas beeindruckendere Form wählen können...?" fragte er. "Zuerst das Posaunen-Trara und dann ein Auftritt als Christbaumschmuck?"

"Immer das Genörgel..." entgegnete die Kugel. "Wäre es dir lieber gewesen, wenn ich mich mit dem Gewicht von 84 Sonnen auf euch draufgesetzt hätte? Ich wollte erst mal gucken, was überhaupt los ist. Mir sagt ja keiner was..."

"Trotzdem..." Rick beharrte auf seiner visuellen Enttäuschung. "Bist du jetzt das mächtigste Wesen im Multiversum oder eine glitzernde Waldfee...?"

"Das Eine schließt das Andere nicht aus..." erklärte der Lichtball und räusperte sich. "Ähem. Könnte mir also jetzt bitte mal jemand erklären, was hier los ist..."

Rick rieb sich die Nasenwurzel. "Sag bloß deine allwissende kosmische Allmacht hat es dir noch nicht verraten?"

"Nur ein paar Fragmente und Widersprüche. Ich würde es zu gerne aus eurer Perspektive hören..." Die Kugel wippte neugierig auf und ab.

"Du weißt genau, dass wir echten Bockmist gebaut haben und willst jetzt nur, dass wir es zugeben, oder?" hakte Rick nach.

"Möglicherweise..." Die Kugel wippte erneut.

Rick erzählte die düstere Geschichte mehr oder weniger wahrheitsgetreu.

Für einen Augenblick rechnete er damit, dass das Licht ihre Dummheit streng bestrafen würde. Er sah sich schon in einer Barrage aus grünen Blitzen und vor Schmerzen gekrümmt am Boden liegen. *Die Götter verzeihen nicht so leicht.*

"Ich hätte besser aufpassen sollen..." seufzte die Kugel. "Es ist der Fluch meiner Art. Dinge, die uns einst fasziniert haben, verlieren im Laufe der Zeitalter ihre Bedeutung. Wir legen sie als persönliches Kuriosum ab und vergessen ihre Gefährlichkeit. Ich hätte Inni auch niemals mein Regelwerk geben sollen. Es hatte ihr zu viele Pforten geöffnet. Zu viele Verlockungen..." Sie holte tief Luft. "Es war auch mein Fehler..."

"Jupp..." Rick und Seli nickten eifrig.

"Idioten..." schnaubte das Licht. Damit schien alles gesagt zu sein. "Aber eines verstehe ich immer noch nicht..." Die Kugel klang irritiert. "Wie bist du nur auf die Idee gekommen, dass in dem Buch ein Rätsel steht, das du lösen musst. Woher kommt dieser ganze Tütenquark mit dem ersten Stern?"

"Das..." Die Frage hatte Seli überrumpelt. "Das musst du doch wissen. Jezira hatte davon in meinem Traum gesprochen. Du hattest sie doch zu mir geschickt..."

Die Kugel schwieg für eine gefühlte Ewigkeit. Dann sprach sie leise. "Ich habe Jezira **nicht** zu dir geschickt. Ich habe sie seit Wochen nicht mehr gesehen. Sie hält sich aktuell nicht einmal in diesem Universum auf, soweit ich weiß..."

Die subjektive Temperatur im Raum schien mit einem Mal rapide zu fallen. Rick fühlte ein Frösteln.

"Aber..." Seli schüttelte den Kopf. "Das blaue Wiesel. Sie hatte davon gesprochen, dass ich etwas Besonderes bin. Nicht nur ein halbleeres Gefäß. Mehr als das. Sie hatte vom ersten Stern gesprochen. Und davon, dass ich verstehen würde, wenn es soweit wäre. Deshalb habe ich doch geglaubt, dass sie mir das blaue Büchlein als Prüfung geschickt hat. Deshalb habe ich es überhaupt mitgenommen. Aber die Worte auf den Seiten veränderten sich ständig. Das Rätsel war niemals lösbar..."

"Ich habe Jezira nicht zu dir geschickt..." wiederholte die Lichtkugel mit Nachdruck. "Erst recht nicht mit Spielchen und Versprechungen. Ich habe mehr als genug Vertrauen in deine Fähigkeit, das wahre Licht in deiner Seele zu spüren..."

"Warte mal..." Rick fühlte einen unguuten Verdacht aufkeimen.

"Inni hatte doch gesagt, sie wäre nicht die Einzige, die im Geheimen zum Miesepetra-Fanclub gehört. Das es noch andere wie sie gäbe. Könnte es nicht sein, dass auch Jezira..."

"NEIN..." Die Lichtkugel unterbrach mit einem vehementen Zwischenruf. Für einen Augenblick vibrierte die Luft in einer Druckwelle. "Nein. Jezira ist sehr komplex und mysteriös. Sogar für unsere Verhältnisse. Aber sie würde niemals die Ideale von Vielfalt und freiem Willen verraten..." Ein tiefes Atemgeräusch war aus dem Leuchten zu hören. "Wer immer in diesem Traum zu dir gesprochen hat. Wer immer dich mit den Ideen manipuliert hat. Es war **nicht** meine Schwester Jezira..."

Rick konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie gerade eine mögliche Realität schönredete. *Weil nicht sein konnte, was nicht sein durfte?*

"Bist du ganz sicher...?" hakte er nach.

Er war nach wie vor kein allzu großer Fan der mysteriösen Jezira. Was weniger an den vogelwildten Stories aus den monotheistischen Religionen der Menschheit lag, sondern eher daran, dass sie neulich aus einer Laune heraus an seinen Erinnerungen über die Ereignisse im Computerkern der Morgresch-Basis herumgepfuscht hatte. Da konnte er ziemlich nachtragend sein.

"Absolut..." Das Licht schien felsenfest überzeugt. "Jez und ich waren uns immer nahe. Immer. Wir sind Grün und Blau..."

"Sag bloß? Hat euch jemand verhauen...?" Rick konnte sich den platten Kalauer und einen Schmunzler nicht verkneifen.

"Warum fragen wir das Wesen aus meinem Traum nicht einfach selbst, wer sie tatsächlich ist...?" schlug Seli eine spontane Idee vor. "Wir sind doch früher schon zusammen durch die Träume der Menschen gereist, nicht wahr? Du hattest damals von diesem weichen Watteflaum gesprochen, der die Traumränder berührt..."

"Du meinst das *Gespinst*..." erklärte das grüne Leuchten und schien erstaunt darüber, dass sich die menschliche Seli an dieses Geheimnis erinnern konnte.

"Es ist ein höherdimensionaler Stoff, der die schlafenden Bewusstseinsfelder sterblicher Wesen verbindet. Anstatt einen Finger auf jeden einzelnen Geistfunken legen zu müssen, reicht es im Grunde aus, wenn wir als Essenz durch die Fäden des *Gespinstes* fließen. Manchmal ist es notwendig, gleichzeitig in den Träumen von Billionen Individuen präsent zu sein. Dafür sind diese Fäden ideal. Das Konzept wurde damals auch von Mutter wahrgedacht..."

"Was für ein Gespenst...?" mischte sich Rick ein. Er schüttelte mürrisch den Kopf. "Von Privatsphäre haltet ihr beide nicht viel, oder?"

"Wenn die falsche Jezira vor einer Woche in meinem Traum war, dann hat sie eventuell einen Faden zu mir benutzt. Und der sollte nach so kurzer Zeit noch spürbar sein. Wenn wir kräftig genug an dem Faden rütteln, dann wird es sie vielleicht wieder herlocken..." schmiedete Seli freudig einen Plan.

"Genau..." Die Lichtkugel flackerte heller und klang beinahe enthusiastisch. "Fast wie bei einer zappelnden Fliege im Netz. Wenn wir genug rütteln, dann kommt die Spinne automatisch, um nachzusehen, ob das Frühstück serviert wurde..."

"Und warum macht euch dieser Vergleich so glücklich...?"

Rick raufte sich die Haare. Er hatte vor lauter Fäden schon vor einer Weile den Faden verloren.

Seli setzte sich in die Ecke auf den kalten Metallboden. Sie schloss die Augen und holte tief Luft. "Ich bin bereit..."

"Du hast doch jetzt nicht vor, hier ein Nickerchen zu machen, oder?" Rick deutete den Korridor entlang. Eine weitere Explosion hallte, gefolgt von einem Lichtblitz und dem Geknatter von Maschinenpistolen. Der Boden zitterte und mehr Rostflocken rieselten.

"Hier läuft gerade ein hübscher kleiner Krieg ab..."

"Wir werden die Wahrheit in subjektiver Zeit herausfinden..." erwiderte die Lichtkugel. "Es wird weniger als eine Minute dauern, bis wir das Rätsel gelöst haben..."

"Blah. Macht doch, was ihr wollt..." schmolte Rick. "Dann spielt eben Dornröschen und die Gute Fee. Ich bin der gelangweilte Prinz und passe derweil auf euch auf..."

"Nix da..." widersprach das Licht. "Du kommst auch mit. Dann wirst du gleich selbst sehen, dass deine Verdächtigungen gegenüber Jez völlig haltlos sind..."

Rick wollte resolut protestieren. Es machte in Dornröschen keinen Sinn, einen pennenden Prinzen zu haben. Aber es war zu spät.

Ein altbekanntes Gefühl durchströmte ihn. Zum allerschlechtesten Zeitpunkt. Große Müdigkeit. Die Realität schien mit dem Klang eines Wiegenliedes zu schwingen. Er fühlte seine bleiernen Augenlider sinken und seine Beine knickten weg. Irgendwie schaffte er es, sich einigermaßen schmerzfrei auf die harten Metallgitter zu legen.

Neben ihm sank die bereits sitzende Seli tiefer zusammen. Ihr Kopf kippte nach vorne.

Graues Licht und Nebel...

Rick betrachtete das trostlose Szenario eines Geisterwaldes aus kahlen Baumgerippen. Er fühlte erneut ein seltsames Deja vu, konnte sich aber beim besten Willen nicht erinnern, woher er einen so surrealen Ort zu kennen glaubte. War vielleicht auch besser so.

"Sieht aus wie bei Freddy Krueger hinterm Sofa..." erklärte er stattdessen und tippte gegen einen bemoosten Grabstein. Erst jetzt bemerkte er, dass in den knorrigen Heckenreihen noch weitere zerbröckelnde Grabsteine wie dunkle Pilze empor sprossen. "Oder wie in dem fiesen Harry-Potter-Band, wo am Schluss diese arme Sau draufgeht, der nur aus Versehen mitgekommen war..."

"Sei nicht albern. Das hier ist keine fiktive Geschichte aus einem Harry-Potter-Band..." stellte das Licht klar.

"Öhm. Und falls doch..." Seli hob winkend die Hand. "Dann bin ich Harry..."

Rick blies einen Schwall Luft aus den Backen und besah sich im hellen Mondlicht sein kurzärmeliges Hemd. Die bläulichen Strahlen verfälschten die Farbe in einen Hauch von Violett, aber Rick wusste es besser.

"Kurze Zwischenfrage: würdet ihr sagen, dass ich gerade ein rotes Hemd trage?"

"Naja..." Seli kniff prüfend die Augen zusammen. "So ein bisschen schon. Rostkrümelkackbraunrot vielleicht..."

Rick ließ seine Schultern weiter sinken und schlurfte mit noch weniger Enthusiasmus voran. Seine müden Füße zerrten feuchtes Laub mit.

Er wusste nicht recht, was mit ihm los war. Der Tag war schon kompliziert genug gewesen, aber er hatte stets ausreichend Hoffnung und Zuversicht zusammenkratzen können, um ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Dieser Ort jedoch verpasste ihm eine Gänsehaut, die tiefer unter die Oberfläche reichte.

"Ist irgendwas...?" Seli fing gekonnt den Wink mit dem Zaunpfahl auf. "Du wirkst ein wenig... bedrückt?"

"Nope. Alles wunderbar und bestens..." Er drehte sich einmal im Kreis herum. "Wir sind auf einem finsternen Waldfriedhof in einer magischen Alptraumdimension. Ich bin nicht Harry Potter. Und ich trage ein rotes Hemd..." Er zuckte sarkastisch mit den Achseln. "Was sollte also nicht in Ordnung sein?"

"Dann ist ja gut..." Seli schien beruhigt von dieser Aussage. Sie erreichten die Kuppe eines Hügels. Dahinter öffnete sich überraschend ein weites Flusstal. Kleine Teiche und ein träge mäandernder Flusslauf glitzerten azurblau im Sternenlicht. Nach dem dunklen Wald wirkte die Aussicht beinahe idyllisch. Nur die Totenstille störte.

Der Himmel über dem Talkessel war von einem grandiosen Meer aus Sternen bedeckt, die so klar definiert wirkten, als könnte man sie einzeln mit der Hand vom Firmament pflücken. In der Mitte des Lichtezeans prangte ein großes Siebengestirn, umwölkt von den blauen Nebelschleiern seiner Geburt.

"Wie überaus frech..." kommentierte die schwebende Kugel mit Blick auf das Spektakel.

Sie schien sich als Smaragdfunke in dieser Traumwelt aus Blau nicht sonderlich wohl zu fühlen. Die fremde Farbe sickerte in alle Poren.

"HEY..." rief sie dann mit Nachhall. Ihre Stimme echote über das Tal. "Wer immer du sein magst - zeig dich gefälligst..." Seli hüpfte auf dem grasigen Boden einige Male auf und ab. Die ganze Landschaft schien als Antwort wellenförmig mit den Hopsern mitzuschwingen, als würden sie auf einer schmalen Hängebrücke stehen, über die gerade ein Marathonlauf polterte. Rick bekam von den Sinus-Schwingungen weiche Knie. Das Siebengestirn löste sich vom Firmament und die großen Sterne begannen langsam wie leuchtende Saphirfunken vom Himmel zu trudeln.

Es hätte eigentlich ein wunderschönes Traumszenario sein können, als sich das Sternenzelt im Flockenwirbel mit dem irdischen Talgrund vereinte. Aber das Frösteln blieb bestehen. Rick musste erneut an die Verse aus der christlichen Apokalypse denken, die sie im fiktiven Labyrinth der Bibliothek betrachtet hatten.

*Cecidit de coello stella magna.* Ein Großer Stern wird vom Himmel fallen. War auch das eine Warnung vor diesem Moment gewesen?

Der Flockenwirbel aus Sternen sammelte sich auf der grasigen Kuppe vor ihnen und verdichtete sich zu einem sphärischen Nebelgebilde.

Der Nebel streckte sich in die Länge und wurde zu einer Spindel. Aus der Spindel sprossen Fortsätze. Plopp. Plopp. Plopp. Plopp. Vier Stummel wurden zu vier Beinen.

Ein buschiger Schwanz dehnte sich in die Länge. Haarbüschel fächerten auf. Eine längliche Schnauze und weiches Fell. Eine Stupsnase. Zwei schwarze Knopfaugen.

Rick rieb sich verwundert die Augen. Der Nebel aus den Sternen hatte sich in ein riesiges, azurblaues Wiesel verwandelt. Lichtreflexe spielten um das seidige Fell. Der Kopf des Wiesels überragte die nahe Baumgruppe, als es die kleine Gruppe belustigt musterte.

"Sieh mal an..." sprach eine glockenhelle und melodische Stimme. "Besucher. Wie nett. So treffen wir uns wieder. Willkommen zurück..."

Rick warf der grünen Feuerkugel einen fragenden Blick zu, aber diese schwieg und wobbelte nur in der Nachtbrise wie ein Korken im Wellengang.

"Hi..." Seli trat dem Wiesel gegenüber und hob grüßend die Hand. "Ich hätte nur noch eine kurze und bescheidene Frage. Mit dem Ersten Stern und der Theodizee sind wir nämlich mächtig geleimt worden und es wurde die Theorie geäußert, du hättest bei dem ganzen Beschiss mitgemacht..."

Sie räusperte sich. "Ähem. Hattest du nicht behauptet, deine Schwester, die vorher ein Teil von mir war..." Sie nickte in Richtung der Leuchtkugel. "Hattest du nicht behauptet, sie hätte dich zu mir geschickt?"

"Aber nein..." Das Wiesel legte den Kopf schief. Die Knopfaugen blinzelten. "Ich hatte nur gesagt, ich wurde gebeten, nach dir zu sehen. Ich habe niemals gesagt, von wem ich gebeten wurde..." Sie kicherte und Rick meinte einen spöttischen Unterton zu hören.

"Und von wem wurdest du gebeten...?" Seli versuchte erfolglos das Zittern in ihrer Stimme zu verbergen.

"Was für eine seltsame Frage..." Das Wiesel stellte sich auf die Hinterbeine und hob die Augen verzückt zu einer dunklen Stelle am Himmel. "Von der Herrin natürlich. Es war notwendig, dass du das Buch an ihre Dienerin übergibst. Es war notwendig, den verborgenen Code zu bekommen, um die Herrin zu befreien.

Wie sonst sollten die Zeitalter der unreinen Wesen beendet werden? Wie sonst sollten wir unsere verdiente Wohnstatt in den Ästen des Aschenbaumes wiederfinden...?"

"Aber..." Seli stolperte nach hinten. "Was ist mit der Theodizee? Was ist mit der Frage, warum in einem gütigen Universum schlimme Dinge passieren?"

"Die Antwort ist so simpel, kleiner Mensch. Weil das Universum imperfekt ist. Weil uns das sterbliche Leben wieder und wieder enttäuscht. Es gibt nur eine Möglichkeit, diese Dinge zu beenden. Zerstörung und Rückkehr in die Gleichförmigkeit unseres Ursprungs. Die Herrin hat es schon lange verstanden. Das ist wahre Freiheit. Freiheit von allen Regeln. Allen Zwängen. Aller schwachen Moral. Freiheit ist Herrschaft in Ewigkeit..."

"Du hast mich angelogen..." Seli schnappte empört nach Luft. Ihre rechte Hand wanderte in ihre Rocktasche.

"Aber nicht doch.." Das lächelnde Wiesel schüttelte mitleidig den Kopf. "Der Erste Stern wird ein neues Universum begründen. Ein reines Universum ohne sterbliche Brut. Ich habe dir gesagt, du wirst am Ende verstehen. Und nun hast du verstanden, dass du benutzt worden bist. Ich habe dir gesagt, du bist mehr als nur der Mensch Selene Wiedenbrink. Und das bist du. Du bist unser Werkzeug gewesen und hast deine Aufgabe nun erfüllt..."

Lange Sichelkrallen entfalten sich aus den Wieselpfoten. Sie wirkten scharf wie Rasierklingen und ihre Kanten schimmerten im blauen Dämmerlicht.

"Und jetzt..." flötete das Wiesel mit samtener Stimme. "Geh uns aus dem Weg, sterbliche Kreatur, oder ich werde deine Seele in diesem Traum zerfetzen..."

"Hey..." Rick ballte die Fäuste.

Er bückte sich und hob einen scharfkantigen Stein vom Boden auf. *Auch wenn sich irgendwo eine kleine Stimme der Vernunft meldete und ihm sagte, dass es wenig effektiv wäre, mit Steinen auf Göttinnen zu werfen.*

"Jetzt wird mir die Sache aber langsam zu bunt..." erklärte die schwebende Kugel aus grünem Licht.

Sie flitzte in einem Zickzack-Kurs nach drüben und schwebte nun als Irrlicht direkt vor der Wieselschnauze.

Ein leises Fauchen entwich dem Monstrum. Die Zähne verlängerten sich zu Hauern. Die schwarzen Knopfaugen folgten ihr lauend. Die Kugel zuckte hin und her.

"Spitz mal die haarigen Lauschlappen, blaues Ding. Wer Göttinnen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte Göttinnen in Umlauf bringt, der bekommt es mit mir zu tun. Ich weiß nicht, für wen du dich hältst, aber ich glaube kaum, dass du Lizenzgebühren an meine **echte** Schwester Jezira bezahlst, um als Double auftreten zu dürfen. Ich glaube auch nicht, dass sie mit dem faschistoiden Wortschatz deiner Performance einverstanden wäre..."

"Du glaubst mir meine Identität nicht...?" Das Wiesel kicherte heiser. Dann fiel ihr Blick auf Rick. "Erinnerst du dich, was ich dir neulich im Berg über den dummen Jungen gesagt habe? Dass es für ihn besser wäre, wenn er alles vergessen würde? Aber du wolltest ihn unbedingt involvieren und hast damit sein Schicksal besiegelt..."

"Gut geraten..." Die Stimme aus dem Licht hatte einen hörbaren Riss bekommen. "Das könntest du irgendwo nachgelesen haben..."

Das Wiesel legt den Kopf schief und ein dunkles Lächeln spielte um die haarige Schnauze.

"Nun gut. Erinnerst du dich noch an die Welt von BarSU'un? Sie waren deine Kinder gewesen, aber wir beide hatten ein Spiel mit ihnen begonnen.

Einen Wettbewerb darüber, wer die physikalischen Gesetze ihrer Welt am meisten verbiegen und trotzdem den Lebensfunken erhalten kann. Am Ende des Spieles haben wir amüsiert ein unentschieden erklärt..." Sie fauchte erneut. "14 Milliarden intelligente Lebewesen waren tot und ihre Seelen vernichtet. Aber wir hatten unseren Spaß gehabt..." Eine düstere Pause folgt. "Wir haben es niemals jemandem erzählt. Es war unser dunkles Geheimnis..."

"Wir waren jung..." Das grüne Licht waberte, als würden flatternde Motten vor einer Glühbirne kreisen. "Seit unserer Abspaltung waren noch keine zwei Weltzeitalter vergangen. In der Jugend macht man Fehler..."

"Aber sie waren deine Kinder. Deine Verantwortung..." zischte das blaue Wiesel gehässig. "Du hast es später oft als deine Ursünde bezeichnet. War es nicht ein Grund dafür, dass du die Mission zur Vernichtung der Gupten abgelehnt hast? War es nicht ein Grund für den Bruch in unserer Harmonie...?"

"Woher weißt du das...?" Die Stimme aus der Lichtkugel klang nun tonlos und verstört. "Nur ich und Jezira können das wissen..."

Ein leises Knirschen und Klickern unterbrach die plötzliche Totenstille. Dann folgte der Klagelaut eines frostigen Wintersturmes. Rick war von dem divinen Dialog zu fasziniert gewesen, um auf Seli zu achten. Aber das Geräusch brachte sie zurück in seine Aufmerksamkeit.

Seli hatte die Eisfeuerklinge aus ihrer Tasche gekramt und das Schwert lag entfaltet in ihrer Hand.

"NEIN..." rief sie laut. "Das ist nicht die echte Jezira. Das ist ein Trick..."

Seli holte mit dem Schwert aus und führte einen Streich gegen das Vorderbein des elefantengroßen Wiesels. Die Klinge schnitt mühelos durch Fell, Fleisch und Sehnen. Das Wiesel brüllte zornig auf wie eine ganze Löwenherde.

Aber es war nur ein normaler Schnitt. Ein wenig rotes Blut spritzte. Die besondere Macht der Klingen schien in dieser Realität nicht zu funktionieren.

Das Wiesel wischte Seli mit einem beiläufigen Hieb der anderen Pfote weg. Ihr Körper flog einige Meter durch die Luft und landete krachend und splitternd in einem dornigen Gebüsch. Rick wollte zu ihr laufen, aber die grüne Lichtkugel rief ihm eine strenge Warnung zu. "Warte..."

Seli stolperte scheinbar unverletzt aus dem Astgewirr. Nur ein paar Dornenschnitte liefen über ihr Gesicht. Sie schloss meditativ die Augen und holte tief Luft.

Ihre physische Form begann zu zerfließen und sie verwandelte sich in eine Federwolke aus grauem Nebel. Auch dieser Nebel zwirbelte sich nun in eine spindelförmige Gestalt und transformierte sich plopp, plopp, plopp, plopp in ein haushohes Wiesel, das aus grauem Rauch gewoben war.

Beide Pelztiere standen sich wie feindliche Armeen auf dem Schlachtfeld gegenüber. Eines grau und unscheinbar. Eines azurfarben und erfüllt von pulsierendem Licht. Lange Schatten zuckten blauschwarz über die Landschaft und der Nachthimmel verwandelte sich in einen rotierenden Gewittersturm aus feurigen Wolken.

"Du hast etwas vergessen..." schnappte das graue Nebelwiesel mit neu gefundener Stärke. "Mein Traum, meine Regeln..." Sie duckte sich zum Angriffssprung. "Ich bin Selene Friederike Wiedenbrink. Nein. Ich bin mehr als das..."

"Impertinentes sterbliches kleines Ding..." Das blaue Wiesel fletschte die scharfen Hauer.

"Bin kein Ding..." widersprach das graue Wiesel. Sie schnellte nach vorne und ihre langen Zähne gruben sich tief in den Nackenbereich des blauen Wiesels. Ein neues Brüllen. Ein neuer Schwall von rotem Blut.

Eine lange Kralle säbelte als Gegenattacke durch die Luft und bohrte sich in die Flanke des Nebelwiesels. Rubinsplitter.

Grauer Dunst tränkte sich mit mehr Blut.

Der Boden erzitterte, als die ineinander verbissenen und verkeilten Fellbündel wie eine riesige Pelzkugel durch ein Waldstück polterten. Äste und Bäume knickten unter der haarigen Lawine weg. Schnappen und Beißen. Fauchen und Stechen.

"Siehst du das auch...?" fragte das grüne Licht neben Rick.

"Sag mir bitte, dass du auch siehst, was ich gerade sehe..."

Rick konnte der unklaren Frage zuerst nicht folgen. Sie standen jetzt knapp zwanzig Meter von dem Kampf entfernt.

Ein fliegender Glimmerball hatte keine Augen und keine Sichtlinie, daher konnte er nur ahnen, wohin sie blickte.

Dann jedoch wurde ihm klar, was sie meinte.

Das vormals farbechte Azurwiesel hatte sich wieder aus der Umklammerung gelöst. Mehrere Schnitte und Bisswunden überzogen das Fell. Was aber mittlerweile auffiel, war der zunehmend marode Zustand ihrer lichtblauen Tönung. Es wirkte beinahe so, als hätte jemand einen dicken Kübel mit schwarzer Tinte oder klebriger Ölfarbe in ein klares Behältnis geschüttet.

Die Dunkelheit sickerte nun in wirbelnden Schlieren durch das Fell und verdrängte immer mehr Blau. Das spektrale Wiesel wurde nachtschwarz. Die Schwärze schien zudem die oberflächlichen Verletzungen zu heilen und sie gewann die Oberhand.

"Das ist nicht Jezira..." bestätigte Rick die Vermutung. "Sie ist wie ein chinesisches Müffelplüschtierchen vom Rummelplatz.

Einmal warm gewaschen und die falsche Farbe läuft ihr als Chemiebrühe zu den Ohren raus..."

Das schwarze Wiesel schien zu erkennen, dass ihre kleine Scharade aufgefliegen war.

Ihr vormals niedliches Fellgesicht verzerrte sich zu einer starren Fratze, die Rick entfernt an sichelzahnbewehrte Tiefseefische erinnerte, welche sich in der Dunkelheit der Gräben tummelten.

Ein violetter Blitzstrahl fuhr aus den Wolken herab und traf das graue Seli-Wiesel frontal in den Rücken. Es wurde mit einem Wimmerlaut nach hinten geschleudert. Ein neuer Blitzschlag folgte. Das graue Fell begann zu rauchen. Ein verschmorter Geruch drang bis in Ricks Nase. Er kannte diesen Gestank. Nagetierbraten.

Vor einigen Jahren hatte sich ein Marder im Motorraum des Familienautos verfangen. Als der Motor später richtig heiß wurde, verbreitete sich der Schmorgeruch nach Fell und Fleisch durch die Lüftung im Innenraum. Monatelang.

Er schniefte die alte Erinnerung weg. Das schwarze Wiesel richtete den Blick zum Himmel und ein neuer Blitz loderte in den zuckenden Körper des grauen Wiesels.

Die grüne Lichtkugel schwebte distanziert und emotionslos in der Luft.

"Hilf ihr..." stieß Rick hervor. Er machte einen staksigen Schritt nach vorne.

Die grüne Lichtkugel schwebte weiterhin distanziert und emotionslos in der Luft.

"Oh nein..." Er wurde laut und zornig. "Das wird jetzt keine von diesen fiesen Nummern, wo du einfach nur passiv zusehst, während schlimme Dinge passieren..." Er machte sich zum Sprint bereit. "Wenn du nichts unternimmst, dann werde ich selbst einschreiten..."

Er umklammerte den Stein. *Und dabei sterben.*

"Es gäbe nur eine Möglichkeit, ihr zu helfen. Und das möchte sie nicht. Nicht mehr. Wir haben bisher auch nicht darüber gesprochen. Es wäre ihre Entscheidung..." antwortete die Lichtkugel in knappen Sätzen. Sie waberte unschlüssig.

Ein neuer Blitzschlag. Ein neues Wimmern und Fauchen und Zucken. Ein neuer Schwall Bratengeruch im Wind.

"HILF IHR..." stieß Rick erneut hervor.

"Auf deine Verantwortung..." flüsterte das Licht und schwebte in schlingerndem Kurs auf die Stelle zu, an der das Nebelwiesel verkrümmt auf dem Boden lag.

"Nein..." sagte das graue Wiesel kopfschüttelnd, als es das Irrlicht heranschweben sah. "Noch nicht. Lass mich. Ich werde das alleine schaffen..."

"Das wirst du nicht..." kam die ruhige und beschwörende Antwort. "Es ist wichtig für uns alle, dass du leben wirst..."

"Aber du hast mir versprochen, dass ich immer eine Wahl habe. Ich habe mich noch nicht entschieden..." erwiderte das graue Wiesel mit tiefer Überzeugung.

"Ja. Du hast immer eine Wahl..." stimmte das grüne Licht traurig zu. Dann änderte sich ihre Tonlage und wurde schärfer.

"Aber nicht hier. Und nicht heute..."

Der smaragdene Feuerball flammte wie eine Supernova gleisend hell auf. Das schwarze Wiesel fauchte und krümmte sich wie ein Vampir in der Morgensonne, als die Strahlen durch seine eigene Finsternis schnitten.

Die schwebende Kugel verwandelte sich in ein Knäuelgewirr aus Abertausenden von leuchtenden Tentakeln, die auf das graue Wiesel zuwirbelten. Lichtfäden schlangen sich um Kopf, Körper und Gliedmaßen. Funkenströme sickerten in Fell und Haut.

Ein kurzer Protestschrei folgte. Dann verschmolzen die Tentakel mit dem Körper und das smaragdfarbene Licht durchtränkte den Nebel. Ein neuer Herzschlag erklang und die Fellhaare des grünen Wiesel stellten sich statisch knisternd auf. Das innere Glühen flutete in jede Pore von Körper und Seele. Erneut zuckte ein dunkler Blitz vom Himmel, wurde aber mit einem Pfotenhieb mühelos abgewehrt.

Die rohe Energie fuhr als Querschläger in die Baumreihen. Das schwarze Wesen attackierte abermals physisch, aber es wurde mit einem weiteren Prankenhieb fast beiläufig aufgehalten. "Wie frech..." sagte das grüne Wiesel.

Aus seinen Pfoten entfalteten sich nun ebenfalls lange Krallen. Beide Pfoten glitten mit ihren Sicheln tief in den Brustkorb des schwarzen Ex-Wiesels. Die Schwärze tränkte sich mit plätscherndem Rot.

"Das ist für die Lügen..." knurrte das grüne Wiesel und drehte die rechte Krallenhand schmatzend in der Wunde. Das schwarze Wesen brüllte.

"Das ist für die Schmerzen..." knurrte das grüne Wiesel und drehte die linke Krallenhand schmatzend in der Wunde. Das schwarze Wesen brüllte.

"Und **das** ist für die Erinnerung an die BarSU'un und meine Ursünde..." fauchte das grüne Wiesel und riss beide Krallenhände mit Wucht nach links und rechts aus dem Fleisch. Das schwarze Wiesel wurde regelrecht zerfetzt und verteilte sich wie ein nasser Klumpen Teer.

Ein matschiger Schwall spritzte über die weite Landschaft, die jetzt wirkte, als wäre sie nur eine zweidimensionale Fototapete.

Vom Himmel war ein fernes und abklingendes Winselgeräusch zu hören, als würde dort oben ein unsichtbares Tier mit eingezogenem Schwanz davonlaufen.

"Blah..." sagte das grüne Wiesel und spuckte abwertend auf den Boden. "Schwächling. Wie konnte ich dieses billige Plagiat nur mit der echten Jez verwechseln?"

"Du meinst, die Echte hätte dich besiegen können..?" Rick stand plötzlich neben ihr, ohne dass er sagen konnte, wie er die Entfernung überbrückt hatte. Die Landschaft war einfach mit ihm zusammen dorthin geflossen. Der Traum begann in Wellen von Raum und Zeit zu verschwimmen.

"Blubberquark. Wir wollen mal nicht übertreiben..." antwortete das Wiesel. Es runzelte die Stirn. "Woher kannte das fremde Ding die Erinnerungen von Jez?"

Rick legte achselzuckend die Hand auf das seidige Fell. Es war weich und warm. Er vermeinte einen neuen Geruch wahrzunehmen. *Vanille. Aprikose. Apfel.*

Ein Sonnenstrahl fiel in seine blinzelnden Augen, als über dem klaren Talgrund der Morgen rapide anbrach. Der mäandernde Fluss und die zahllosen Teiche glitzerten, als wären sie aus flüssigem Gold gewoben. Es war wunderschön.

"Wir müssen gehen..." schnaufte das Wiesel erschöpft. "Zeit zum Aufwachen. Wir haben Dinge zu tun und Welten zu retten..." Alles zerfloss...

Rick schreckte aus dem Schlaf hoch. Er fühlte das harte Metallgitter unter sich. Sie befanden sich noch immer in der Korridornische auf dem Morgesch-Schiff. Aber etwas war anders, als noch kurz zuvor. Etwas störte ihn.

Neben ihm hatte sich Seli bereits aufgerappelt und lief leise murmelnd auf und ab. Ihre Frisur stand knisternd in bester funky Pumuckl-Punk-Manier hoch in die Luft. Feiner grüner Funkenstaub rieselte aus den Spitzen. Die schwebende Lichtkugel war logischerweise nicht mehr bei ihnen.

"Verdammt..." fluchte Seli leise. "So war das nicht geplant. Das verkompliziert die Situation..."

Sie nuschte einige Wortfetzen mit sich selbst.

Rick setzte sich leicht benommen auf und warf ihr einen unsicheren Seitenblick zu. Sie betrachtete murmelnd ihre Hände. Energieentladungen blitzten zwischen den schlanken Fingern empor.

War es das, was er sich seit jenem Abend auf den Liegestühlen gewünscht hatte? Oder war es das, was er seit jenem Abend unbewusst gefürchtet hatte? Die Rückkehr der Distanz und des evolutionären Grabens zwischen ihren Leben?

Er dachte an seinen früheren Traum im weichen Gras des Felsenberges. Die friedliche Kommunion des Kristallsamens mit einem menschlichen Embryo. Die Einheit und die Vielfalt. Und er dachte an den überrumpelten Protestlaut des Wiesels, als die Tentakel und Lichtschlingen wie eine Falle zugeschnappt waren.

"Warum wollte sie nicht mehr Eins mit dir werden...?" stellte er die Frage des Tages. "Es ging doch darum, ihr Leben zu retten. Warum wollte sie allein bleiben?"

Seli funkelte ihn stinkwütend an und für einen Moment erwartete er eine scharfe Antwort. Oder Schlimmeres. Dann seufzte sie. "Weil Selene als Mensch schon immer eine höchst individuelle Seele war. Weil sie schon immer so gelebt und gedacht hat, wie es sich für sie richtig anfühlte. Nicht so, wie es die Gesellschaft erwartet hatte. Das kam zu einem großen Teil nicht von mir. Im Gegenteil. Ich habe lange vergessene Dinge von ihr gelernt..."

Sie dachte kurz nach. "Wer einmal in der Individualität gelebt hat, möchte nicht mehr zurück in das Große Ganze. Das ist unser Dilemma, und es macht keinen großen Unterschied zwischen Zeitgebundenen und Zeitlosen. Das unteilbare Individuum möchte keine Facette mehr sein. Nach dem ersten Erschrecken über meinen Fortgang hatte sie verstanden. Sie hatte verstanden, dass ich ihr Leben zu einfach gemacht hatte, und es brachliegendes Potential in ihrem eigenen Selbst gab. Sie wollte es bis in die Untiefen erforschen. Jemand hatte sie dazu gebracht, über sich selbst und ihre menschlichen Stärken nachzudenken und dieses Licht zu akzeptieren..."

"Wer hat das getan...?" Rick wollte den Namen eines Schuldigen hören. Er ballte mürrisch die Faust.

"Torfkopf..." antwortete Seli und verdrehte die Augen. "Du natürlich..."

Rick fühlte eine kribbelnde Wärme in seinen Wangen aufsteigen. Er versuchte das Thema zu wechseln.

Glücklicherweise fiel ihm jetzt auf, was ihn schon die ganze Zeit unbewusst gestört hatte. Der himmlische Frieden.

"Hör doch mal..." Rick rappelte sich ebenfalls auf die weichen Beine. Er hielt die Hand prüfend an sein Ohr. "Da stimmt was nicht. Es ist viel zu ruhig..."

Im Unterschied zu den Explosionen und Ballergeräuschen vor dem Einschlafen herrschte abgesehen von einem monotonen Gluckern fast völlige Stille.

"Du hattest doch gesagt, diese Traumnummer würde nur Sekunden dauern..." Er kniff die Augen skeptisch zusammen.

"Wie viel Zeit ist wirklich vergangen?"

"Pöh. Eventuell ein bisschen mehr..." erwiderte Seli. "Das kann im Grunde nur zwei Dinge bedeuten. Der Kampf ist vorüber. Entweder Inni und die Luxxiten haben für den Moment gewonnen und machen mit ihrem Plan weiter. Oder die Morgresch haben für den Moment gewonnen und überlegen sich jetzt, wie sie am Besten aus dem Bündnis mit uns herauskommen und eure Welt erobern können..."

Sie holte tief Luft. "Wie auch immer. Wir müssen zurück auf die Kommandobrücke..."

Seli versuchte die knisternden Haare mit Spucke nach unten zu drücken, was aber nur zur Folge hatte, dass sich die statischen Büschel über ihre Stirn klebten.

Sie hielt Rick die ausgestreckte Handfläche hin. Dieser war für einen Moment unschlüssig über die Geste. Erst ungeduldiges Wackeln mit den Fingern brachte ihn auf die richtige Spur. Er tastete nach seinen Hosentaschen und fühlte einen seltsamen Widerwillen. *Sein Schatz.*

"Gib schon her..." murrte Seli. "Wenn ich eure triviale Welt nun schon wieder retten soll, dann wäre es gut, wenn ich zumindest sehe, wo ich hinlaufe..."

"Mach es halt für deine Salatbeete..." empfahl Rick mit trockenem Sarkasmus. Er überwand sich und händigte ihr die regenbogenbunten Wäscheklammern aus.

"Holzkopf. Es ist Herbst. Es gibt keinen Salat im Garten mehr." Seli zwirbelte die rotblonden Haare mit den Klammern zu zwei asymmetrischen Zöpfen. "Wenn ich es tue, dann tue ich es für euch..."

Sie waren weniger als dreißig Schritte gelaufen, als sich ihnen zwei bewaffnete Gestalten in den Weg stellten. Es waren tatsächlich wieder die Wachtruppler, die sie vorhin schon geschnappt hatten. Auf irgendeine Weise war es beiden gelungen, in all dem Chaos nicht nur zu überleben, sondern auch ihre Sonnenbrillen auf den Nasen zu behalten. Allerdings waren die Gläser zerbrochen.

"Hände in die Luft. Mitkommen..." knurrte einer der beiden und fuchtelte mit seiner Uzi drohend herum.

"Jetzt passt mal gut auf, ihr zwei unmusikalischen Blues Brothers..." Seli rieb sich geduldig die Nasenwurzel. "Das ist ganz simpel. Wenn ihr uns zu eurem Boss bringen wollt, dann seid ihr überflüssig. Da wollen wir sowieso hin. Und wenn ihr eine andere Schurkerei auf der Pfanne habt, dann seid ihr lästig. In diesem Sinne..." Sie winkte. "Tüddü..."

Sie vollführte eine Geste mit den Handflächen, als würde sie Fliegen verscheuchen. Die zwei Wachtruppler wurden von einer unsichtbaren Druckwelle heftig gegen die linke und rechte Seitenwand des Korridors geschleudert. Von dort glitten sie bewusstlos ab.

Bevor sie jedoch auf dem Boden zusammensinken konnten, zerfaserten sie zu grünen Lichtwellen und teleportierten mitsamt ihren Waffen aus dem Raum.

"Hey. Wo sind die hin...?" Rick betrachtete die leeren Stellen.

"Meh. Zurück an der Erdoberfläche. Möglicherweise..." Seli zuckte desinteressiert mit den Achseln.

"Möglicherweise...?" tadelte Rick. Er hegte zwar keinerlei Sympathie für die zwei militaristischen Heinis, aber etwas an Selis Ton hatte ihn verstört.

"Ich habe keine Zeit, mich mit Lakaien aufzuhalten..." antwortete sie kühl. "Gehen wir..."

Sie beschleunigte die Schritte und schloss im Laufen kurz die Augen. "Wie ich es mir dachte. Es sind nur noch Inni und Sophokles auf der Brücke übrig. Der Rest ihres Teams ist entweder tot oder anderweitig verschwunden. Das sollte uns eine reelle Chance geben..."

"Was ist mit den Morgresch geschehen?" Rick dachte an den wuselnden Berg aus insektoiden Maschinenwesen, der sich auf die Brücke ergossen hatte. Die leeren Gänge und die Stille ließen sich damit nicht in Einklang bringen.

"Da vorne hast du deine Antwort..." Seli deutete den Korridor entlang. Mitten auf dem Weg saßen zwei passive Morgresch. Einer ähnelte einem dickleibigen Käfer und hatte die Größe eines Klein-wagens. Der andere war etwa hüfthoch und erinnerte an einen Tausendfüßler aus öligen Scharnieren. Beiden gemeinsam war ihre fast völlige Immobilisierung. Ab und zu ruckte ein Metallbein oder ein Auge mit leisem Surren. Kieferwerkzeuge schnappten in Zeitlupe.

Seli beugte sich prüfend nach vorne und blickte dem Tausendfüßler in die violetten Augenscheiben. Lichtreflexe spielten unter der Oberfläche im lebendigen Plasma.

"Jupp. Das hatte ich mir gedacht. Es war ein guter Plan zur zeitweiligen Ablenkung. Aber Inni ist selbst in dem schmalen Gefäß zu mächtig geworden. Sie konnte nach ein paar Minuten die mentale Kontrolle über die gesamte Population auf dem Schiff übernehmen. Letztlich sind die Morgresch ihre Kinder und Funken aus ihrem Geist..."

Sie tippte gegen das Metall. "Wobei es im Moment ausreichend war, die Morgesch in eine Stasis einzufrieren. Sie sind nicht glücklich darüber..."

"Wird das funktionieren..." Rick hielt einen respektvollen Sicherheitsabstand zu den Klauen und Zangen.

"Nicht für unbegrenzte Zeit..." Seli begann wieder zu laufen. "Inni hatte vorhin von 38 Minuten gesprochen. Dieser Zeitpunkt scheint wichtig für den Plan zu sein. Und es sind nur noch knappe 11 Minuten übrig. Beeilen wir uns..."

Sie runzelte die Stirn. "Warte mal. Warum gehen wir überhaupt zu Fuß?"

Sie umfasste kopfschüttelnd seine Hand und bevor Rick ein Wort sagen konnte, wurde er von Lichtwellen und eisiger Kälte umfaßt. Ein Geschmack nach scharfer Pfefferminze flutete in seine luftleeren Lungen. Er inhalierte mit einem keuchenden Schnaufer und blinzelte frostig kalte Tränen weg. Als die Realität wieder in den Fokus rutschte, bemerkte Rick, dass sie bereits zurück auf der Kommandobrücke waren.

"Da seid ihr ja wieder..." sagte Inni beiläufig und widmete ihnen einen desinteressierten Seitenblick. Sie war mehr damit beschäftigt, eine Strichliste auf einem Notizblock abzuhaken. Verschiedene Kabel waren chaotisch verlegt und spannten sich zwischen Konsolen. Auf einem Riesendisplay von der Größe einer Kinoleinwand flimmerten Schriftzeichen und Grafiken. Linien und Kreise schnitten sich in verschiedenen Perspektiven. Ein abstrakter Stern bildete das Zentrum.

Sophokles hatte sich in Schale geworfen und trug nun die offiziellen Insignia des Innersten Zirkels der Luxxiten. Was auf ziemlich obskure und schwarzweiße Klamotten hinaus lief, die sich als Kreuzung zwischen versnobtem Oberkellner und Ku Klux Klan manifestierten. Rick vermeinte auch einen Hauch von SS-Obersturmbannführer wahrnehmen zu können, aber er war kein Modeexperte.

Auf den spitzen Hut waren die DNS-Doppelhelix und darüber die schwarze Sonne aufgepinselt.

Außer bekloppt auszusehen tat Sophokles im Moment jedoch fast gar nicht. Er starrte nur wie in Trance auf einen verdrahteten Kasten vor sich.

Im Hintergrund waren noch einige Morgresch zu sehen, die in statischen Posen festgefroren waren, als würden sie sich huldvoll verneigen.

Inni unterbrach ihre Tätigkeit kurz und warf Seli einen leicht irritierten Blick zu. Dann seufzte sie leise. "Ach, du bist das wieder. Hat dir die absolute Freiheit zwischen den Welten nicht gefallen? Was findest du nur an dieser schlecht möblierten Behausung?"

"Für eine Freiheit zwischen den Welten muss es auch weiterhin Welten geben..." antwortete Seli. "Und ich mag die neue Möblierung. Sie hat mehr Ecken und Kanten."

"Ist dem so..." Inni blickte sie forschend an und schien unter die Oberfläche zu tasten. "Aber mag die neue Möblierung auf Dauer auch dich?"

"Pöh. Das sagt mir jemand, der sich vor fremden Möbeln fürchtet und lieber in leeren Räumen existiert?" stichelte Seli nach.

Rick hob die Hand zu einer Unterbrechung. "Ähm. Ladies. Könnten wir den aktuellen Ikea-Prospekt später diskutieren? Vorher Rettung des Universums und so?"

"Da gibt es nichts mehr zu retten..." Inni deutete auf das Display. "In wenigen Minuten werden sich die Schlüsselfragmente aller sieben Quellen vereinigen und an ihrem Schnittpunkt einen Samen aus Gravitation und Materie in den Raum schreiben. In der dimensional Tasche, die die Siegel mit Dunkelheit beschützt, wird sich ein neuer Stern entzünden.

Die modifizierte Wellenlänge seines Lichtes wird genau in die Sicherheitslücken des Siegelcodes dringen und dort als Schlüssel fungieren..." Sie machte eine entschuldigende Geste.

"Sorry an das Leben. Es ist schon fast zu einfach..."

Rick konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie ein klein bisschen recht hatte.

Bei den Dämmerlichtjägern war es immer so, dass sich das jeweilige Geheimnis zur neuerlichen Rettung der Welt über 600 Seiten voll mit Rätseln und romantischen Verwicklungen entfaltete. Zudem mussten die Helden quer durch ein Dutzend magischer Welten reisen, wilde Parties und prunkvolle Vampirkugeln, tiefste Gruften und himmlischste Höhen besuchen, um am Ende sich selbst und die wahre Liebe zu finden.

Bei Inni klang es eher so, als wäre die Apokalypse ein mathematischer Klacks. Als würde die Sicherheitssoftware für das gesamte Multiversum unter Windows XP laufen.

Was in gewisser Weise eine erschreckende Perspektive auf die Welt war.

"Sie übertreibt..." unterbrach Seli seine Grübeleien. "Es ist nicht so einfach und der Erfolg hängt am seidenen Faden.

Wenn nur ein Element aus dem Takt gerät, wird es unabsehbare Folgen haben..." Sie verwies auf das Display und den abstrakten Stern. Dieser bestand aus sieben diagonalen Linien, die sich in einem Zentrum kreuzten.

"Jetzt verstehe ich auch die Sache mit den sieben Quellen. Der Schlüssel kann nicht nur von einem Ort gesendet werden. Er muss in Fragmenten von sieben verschiedenen Orten und Welten aus in den Abgrund übertragen werden. An sieben verschiedenen Orten des Multiversums mussten sich sterbliche Wesen dahingehend manipulieren lassen, es aus freiem Willen und Machtgier zu tun.

Und alle sieben Welten müssen synchron agieren..."

"Wie jetzt..." Rick fühlte einen Stich in seinem Heldentum.  
"Ich dachte, es wäre hier auf der Erde unsere heilige Mission, das Universum zu retten?"

"Nein. Ich hatte dich schon mal gewarnt. Der Kosmos wartet nicht auf die Taten der Menschen. Wir sind nur eine von sieben Facetten. Vielleicht sind auch an anderen Orten gerade Helden dabei, den Plan aufzuhalten. Wir können hier nur unseren Teil beitragen. Wenn eine der Linien fällt, fällt der ganze Plan..."

"Pffft..." Rick gefiel diese ernüchternde Aussicht überhaupt nicht. Er schmolle. "Diese anderen Helden sind bestimmt Luschen und nicht so heroisch wie wir..."

Seli deutete auf den katatonischen Sophokles. Ein seltsames Grinsen hatte sich in seine Mundwinkel geschlichen. "Was hat er geraucht?"

"Oh. Der ging mir auf die Nerven..." Inni machte eine gering-schätzig Handbewegung. "Ständig diese Forderungen und Blablabla. Er scheint tatsächlich zu glauben, dass seine flüchtige Bedeutung über das Knöpfchendrücken hinausgeht. Er darf für den Moment ein wenig davon träumen, wie es sich anfühlt, die Krone des Universums zu sein. Dann ist er in ein paar Minuten umso motivierter, die notwendige Entscheidung zu treffen..." Sie blickte zu ihm rüber. "Im Moment träumt er davon, dass sich so ein alter Mann namens 'Der Papst' vor ihm in den Staub wirft. Tssss. Menschen sind seltsam..."

"Genau das macht sie wichtig für das Multiversum..." entgegnete Seli. "Aber da ist eine Sache, die ich nicht verstehe. Okay. Mehrere Sachen. Was hat dich auf die Seite des Aschenbaumes gebracht? Mit deinem Interesse an neuen Experimenten kann eine formlose und leere Welt doch nicht das Ziel deiner Ambitionen sein..."

"Es wäre eine Veränderung und eine neue Erfahrung..." Inni sprach langsam, als müsste sie den Worten erst Sinn geben.

"Und sie hat es mir versprochen. Sie hat mir versprochen, dass ich mit den Überresten der alten Universen experimentieren kann, soviel ich möchte. Keine Schranken. Keine Moral..."  
"Ja. Ihre Versprechen pflegt sie stets zu halten..." Seli klang sarkastisch und es schien ein alter Schmerz mitzuschwingen.  
"Aber du wirst schnell feststellen, dass sich verbrannter Aschehaufen A in keinster Weise von verbranntem Aschehaufen B unterscheiden wird. Wenig Raum für neue Erkenntnisse. Halt. Noch ein Newsflash für dich. Wenn diese Aktion an sieben Stellen gleichzeitig ablaufen muss, dann gibt es noch sechs weitere Dienerinnen wie dich. Du bist ein Rädchen in der Maschinerie. Was glaubst du wohl, was sie den anderen alles versprochen hat...?"

Diese simplen Aussagen ließen Inni tatsächlich für einen Moment innehalten. Dann widmete sie sich wieder der Strichliste und lächelte. "Netter Versuch..."

"Oh. Danke..." Seli machte einen Knicks. "Ich fange gerade erst an..." Sie schnippte mit den Fingern.

Die Datenkolonnen und Grafiken auf der Brückenbildschirm verschwanden mit einem Britzeln. Stattdessen erschien dort ein blasses Farbbild. Es rauschte und flimmerte wie einer dieser uralten Super-8-Filme, die Rick auf einem Nostalgie-Channel auf youtube gesehen hatte. *Ein Tag bei den Olympischen Spielen in München. Besuch auf der Reeperbahn 1974.*

Aber das Bild zeigte ein seltsames Szenario. Es war eine Aufnahme von Lehmziegelbauten. Manche waren mit bunt glasierten Schindeln verkleidet. Andere hatten Dächer und Zinnen aus Kupfer und Bronze. Rechtecke und Türme. Stufenpyramiden. Der höchste Tempelbau überragte seine Umgebung und lange Treppenreihen führten nach oben. Auf der Spitze konnte man einen quadratischen Garten erkennen, in dessen Zentrum ein Baum zum Himmel strebte.

"Das ist so was von schmutzig..." stieß Inni hervor. Ihre Gesichtszüge waren rapide entgleist. Der Notizblock fiel klappernd zu Boden. "Selbst für deine Verhältnisse..." Flackernd wechselte das Bild zu einer POV-Ansicht, die von dunkler Spitze überdeckt schien. Weiße Schemen bewegten sich. Eine Hand strich die Schleier beiseite.

Man konnte nun einen Mann erkennen, der herrschaftliche Kleidung trug. Sein langer Bart war in elegante Knoten geflochten. Seine Kleidung war durchwoben von feinen Metallfasern, die wie Adern aus Gold schimmerten. Ein großer Bronzeschild auf seiner Brust verherrlichte seine Taten.

"Ist das etwa der Dings...?" flüsterte Rick. Er kannte nur zwei Personen, die es immer wieder schafften, zu den unpassendsten Momenten in seinen Abenteuern aufzutauchen. Einer davon war Jackie Chan. Der andere war jener Hohe Herr aus Mesopotamien.

Der Mann wirkte atemlos und verzweifelt. Seine gebrochene Stimme und verkrümmte Haltung passten nicht zu dem muskulösen Königsbild. Er sprach in heiseren Sätzen und Tränen glitzerten in seinen Augen. Rick verstand die Sprache nicht. Es war echt sumerisches Arthouse-Kino ohne Untertitel. Nur für die ganz Harten.

"Warum zeigst du mir das...?" schnaubte Inni zornig. "Es wird mich nicht aufhalten. Es wird meinen Hass auf dich und die sterbliche Welt nur anfachen..."

"Sieh hin..." Seli sprach leise und gefasst. "Wir sprechen Amiiian. Die alte sumerische Priestersprache. Du weißt sehr gut, dass man in Amiiian nicht lügen kann. Es sind ungefilterte Bilder aus dem Bewusstsein, das ich einst war..."

Ein Dialog zwischen dem König und einer weiblichen Stimme waberte aus ferner Vergangenheit durch die Kommandobrücke. Rick hatte die melancholische Stimme der Frau zwar noch nie gehört.

Aber ihr Bild stand ihm plötzlich intensiv vor Augen. Es war Ereshkigal Irkalla. Die Herrin der Toten.

Der König zückte einen blutigen Dolch. Er wischte sich die rote Schmiere in seine sauberen Klamotten. Dann deutete er nach unten die Stufen hinab. *Er hatte getötet.* Er redete und gestikulierte weiter. Seli übersetzte für Rick.

"Ihm war bewusst geworden, dass Enkidu nicht durch den Atem des Himmelsstiers gestorben war. Ihm war im Traum enthüllt worden, dass Enkidu von der dunklen Macht im Brunnen getötet wurde. Und er verstand, dass die neue Lebensenergie, die ihm Inanna auf dem Totenbett gegeben hat, von Enkidu gestohlen wurde..." Sie lauschte kurz. "Sein bester Freund musste sterben, damit er leben konnte. Enkidu würde niemals die grünen Ebenen von Dilum sehen, sondern für immer in den Tiefen von Irkalla gefangen bleiben. Aber er gab mir dafür keine Schuld. Er gab sich selbst die Schuld, weil er auf Inni und ihren Plan gehört hatte. Weil er schon wieder für den Wunsch nach Unsterblichkeit gesündigt hatte..."

"Aber..." krächzte Inni und senkte den Blick. "Warum hast du mir das niemals gesagt...?"

"Seit wann reden wir miteinander...?" seufzte Seli. Ihre Stimme wurde scharf. "SIEH HIN..."

Der König sprach weiter. Seli auch. "Seit er dies verstanden hatte, waren seine Träume dunkel geworden. Sie legten ihm nahe, was er zu tun hatte, um die nagende Verzweiflung zum Schweigen zu bringen. Ich versuchte ihn davon abzuhalten.. Ich versuchte ihm zu sagen, dass er in Irkalla nicht willkommen wäre, weil sein Platz unter den Lebenden sei. Aber er wollte nicht hören. Er konnte bereits die Abendsonne über Dilum in seiner Seele fühlen..."

Seli wandte den Blick vom Bildschirm ab.

Eine einzelne Träne rann aus ihren Augenwinkel und perlte über ihre Wange nach unten.

Der Hohe Herr von Uruk, König Gilgamesch, nahm seinen Dolch und ramnte ihn sich selbst in die Brust. Er murmelte noch einige Worte und fiel dann auf den Rücken.

Die Gestalt mit den Schleiern stieß einen unmenschlichen Klagelaut aus, der in Dolby Surround durch die Brücke hallte. Dann bückte sie sich und zog den blutigen Dolch aus dem Herzen. In diesem Moment erklang eine zornige Stimme von den Treppenstufen der Zikkurat und das Bild blendete aus. Mit einem Flackern erschienen wieder die kalten Diagramme und Codezeilen.

"Warum hast du mir das niemals gesagt...?" wiederholte Inni und wankte ein Stück nach hinten.

"Weil ich nicht wollte, dass dein Hass die Menschen trifft. Dein Hass war bei mir stets gut aufgehoben. Vielleicht habe ich ihn verdient. Naja. Manchmal..."

Seli senkte den Blick. "Aber da war noch etwas in dieser Erinnerung. Du hast seine letzten Worte gehört, bevor er starb. Du hast gehört, was ihm die Kraft zum Leben geraubt hatte..." Sie sprach eine Zeile in Altsumerisch und wiederholte dann. *Meine Träume sind erfüllt mit schwarzen Federn. Sie rufen nach mir.*

"Es war deine Herrin, die ihn getötet hat..." Seli sprach mit einer Stimme voller Abscheu. "Weil er für ihre Pläne zu schwach und menschlich war. Weil er ihren Plänen im Weg stand. Du hast einmal versprochen, dass die Schuldige für diese Freveltat bezahlen wird. Nun ist es soweit..."

Rick blickte wieder zu Inni und für einen Moment versagte ihm vor Schreck die Sprache. Eine dicke Träne kullerte auch über ihre Wange nach unten.

"Ehre sei dem Hohen König von Uruk..." Seli neigte den Kopf in einer huldvollen Geste. "Und zwar die größte Ehre für einen Sterblichen. Wir haben beide Tränen für ihn vergossen..."

"Ähem..." flüsterte Rick, der seine widerstrebenden Emotionen nicht einordnen konnte. "Bisschen kitschig..."

"Aber effektiv..." antwortete Seli einsilbig.

"Ist das wirklich die vollständige Wahrheit...?" bohrte er nach, und fühlte sich mehr an ein melodramatisches TV-Skript erinnert, als an den klassischen Mythos.

"Wahrheit ist subjektiv..." erklärte Seli. Nach ein paar Sekunden fügte sie hinzu "...soweit es die Gefühle der Menschen betrifft..."

In diesem Moment rüttelte sich Sophokles aus seinen glorreichen Tagträumen. Er hatte von dem Gespräch offenbar nichts mitbekommen.

"Ich bin bereit..." rief er in den weiten Rund. Seine Stimme hallte. "Ich habe meine Zukunft gesehen..." Irgendwo zuckten die Morgresch.

Sein leicht glasiger Blick fiel auf Inni und bekam jenen fanatischen Glanz, den er bisher unter seiner geschäftsmäßigen Kühle verborgen hatte. Ein neues Feuer brannte. "Ich bin dein Diener, geweihte Tulpa. Du hattest recht. Wir mussten auf den richtigen Zeitpunkt warten. Ich bin jetzt bereit. Gib mir das Zeichen und eine neue Ära der Menschheit wird durch meine Hand beginnen..."

Er strich sich durch die Haare, öffnete den strengen Zopf und nahm dann die Brille ab. Offenbar wollte er seiner Selbstvergöttlichung ohne geekigen Unterton die Aufwartung machen. Gegen die dämlichen Klamotten half das aber auch nichts. Wie Rick erst jetzt bemerkte, befand sich auf dem verdrahteten Kasten ein roter Buzzer, wie man ihn bei einer 08/15-Quizshow erwarten würde. Wollte er das Ende von Raum und Zeit tatsächlich auf diese bizarre Weise einläuten? Seine Hand schwebte zitternd über dem kirschfarbenen Plastik. Für lange Sekunden fiel eine beklommene Stille über die Kaverne.

Rick rechnete beinahe damit, klischeehafte Grillen im Hintergrund zirpen zu hören. Aber es waren wohl nur die schnappenden Metallkiefer der Drohnen.

"Ich bin bereit..." sagt Sophokles zum dritten Mal. Erste Falten erschienen auf seiner Stirn. "Ist jetzt der richtige Zeitpunkt für meine Kommunion mit der Essenz...?"

"Nein..." knurrte Inni angesäuert. Sie wischte sich über die Wange und betrachtete die schimmernde Feuchtigkeit auf ihrer Handfläche. "Tränen. Ich habe seit jenem Tag auf den Zinnen von Uruk keine Tränen mehr vergossen..." Sie berührte die Tränenspur auf der Haut mit der Zunge.

"Wieso nicht jetzt...?" Sophokles stand die Verwirrung in das bleiche Gesicht geschrieben. Verwirrung. Und noch etwas anderes. Er wurde lauter. **"Wann dann?"**

"Nächsten Donnerstag..." schnappte Inni. "Korrektur. Etwas später. Wenn die Hölle zufriert..." Sie holte tief Luft. "Wir brechen diese Aktion ab. Ich muss nachdenken."

"Abbrechen..." Bei Sophokles verwandelten sich die Gesichtszüge in eine mittlere Havarie. "In der Stunde unseres Triumphs? Warum sollten wir das tun?"

"Weil ICH es sage..." Inni wandte sich desinteressiert ab und ging die Metallstufen hinunter.

"Ich habe Muskelkater von der Lauferei. Ich brauche dringend ein warmes Bad. Ein paar Tropfen Badeöl und eine Handvoll Kirschblüten. Die Abendzeitung. Kümmere dich darum. Von mir aus kannst du morgen eine deiner Pressekonferenzen einberufen und den Leuten erklären, dass sich die Prophezeiung geirrt hat..."

"Hey. Ssssst..." zischte Rick Seli eine Warnung zu. "Mach was. Sie übertreibt..."

Er warf einen besorgten Blick auf Sophokles, dessen Augenlider nervös flatterten.

Er lief ein paar steife Schritte in ihre Richtung. Er war noch knappe fünf Meter entfernt. Seine Brille hing windschief auf der Nase.

Seli räusperte sich. Inni widmete ihr als Antwort einen strafenden Blick. "Und du glaub bloß nicht, dass das irgendetwas zwischen uns ändert. Du bist nervig. Du bist kindisch. Du bist grün. Und ich mag dich nicht. Sollte ich herausfinden, dass du gelogen hast, werde ich diesen Planeten..."

Dann passierten mehrere Dinge gleichzeitig.

Seli stolperte nach vorne und rief erschrocken "Pass auf..."

Rick stolperte zur Seite, weil er einen Angriff der Morgresch befürchtete.

Sophokles griff unter sein blütenweißes Seidenjacket und zog ein silbergraues Objekt hervor. Er stolperte nicht, sondern legte mit merklichem Handzittern gezielt an. Das Ziel war zu nahe, um verfehlt zu werden.

Ein einzelner Schuss hallte von den Kuppelwänden wider und ein klumpiger Spritzer Rot verteilte sich auf dem Boden.

Inni blieb abrupt stehen und blickte mit offenem Mund an sich herab. Ihr seltsames Spitzenkostüm hing in abstrakten Fetzen davon. Der Stoff war gerissen. Auch ihre Haut war zusammen mit Fleisch und Rippen gesplittert. Ein großes Loch klaffte mitten in ihrer Brust. Der Stoff färbte sich karmesinrot.

"Niemand stiehlt mir meinen Ruhm..." keifte Sophokles krächzend. "Du bist überflüssig geworden, Kreatur. Du bist eine falsche Prophetin, die uns vom rechten Weg abbringen wollte. Die Essenz wird mich für diese Tat belohnen..."

Er feuerte das komplette Magazin in ihren Rücken. Alle Kugeln schlugen durch und hinterließen einen Kraterlandschaft, wo vorher ein schmaler Körper gewesen war.

"Also das hat weh getan..." murmelte Inni.

Mehr dickflüssiges Blut sickerte aus ihren Mundwinkeln und die Pupillen drehten sich nach hinten, so dass die Augen weiß und leer starrten. Dann sackte der Körper zusammen und sie fiel in einer roten Lache zu Boden.

Sophokles kicherte leise vor sich hin und sprintete dann zurück zu seinem verkabelten Kästchen mit dem apokalyptischen Buzzer.

Rick musste einen feuchten Würgelaut unterdrücken, als der visuelle Eindruck der physischen Gewalt über ihm zusammenbrach. Alles vor seinen Augen war rot. Alles war nur Fleisch und Knochensplitter. Sogar seine Tränen. Gerade war ein kleines Mädchen feige von hinten exekutiert worden. Seli beugte sich zu dem zerbrochenen Leib herab und schloss ihre Augen.

"Ist sie tot...?" stieß Rick hervor und versuchte seinen rebellierenden Magen unter Kontrolle zu halten.

"Sei nicht albern..." antwortete Seli. Sie strich dem blassen Gesicht auf dem kalten Metallboden sanft ein paar schwarze Haarsträhnen aus der Stirn.

Bernsteinfarbenes Glühen sammelte sich um die Konturen des Körpers. Die Intensität wuchs rapide an. Der Überfluss aus freiem Licht prasselte in einem breiten Strom aus der Umhüllung. Kleidung und menschlicher Körper zerfielen zu grauen Ascheflocken.

Ein zarter Glutfunke von der Farbe und Größe eines lebendigen Morgensterns erhob sich wie ein Phoenix aus der Asche.

Dann wirbelte der Funke im unsichtbaren Wind davon und verschwand durch die Kuppeldecke hinauf zum Universum.

"Öhm..." Seli winkte zaghaft hinterher. "Ein wenig Hilfe wäre nett gewesen. Dankeschön. Bitteschön..." Sie zuckte mit den Achseln. "Naja. Machen wir es halt wieder selbst. Hindern wir Sophokles daran, auf den Knopf zu drücken..."

"Jupp..." Rick stimmte enthusiastisch zu. Das Licht hatte ihn seltsamerweise mit Zuversicht erfüllt. Es gab kein Ende.

"Halten wir ihn auf, bevor er den Knopf drückt..."

Rick und Seli drehten sich mit grimmiger Entschlossenheit um. Sophokles stand bei seinem Buzzer.

Er hatte gerade auf den Knopf gedrückt.

Ein elektrischer Puls ebte durch das Schiff, als würde irgendwo in seinen Eingeweiden eine Vakuumröhre nach langem Schlaf ihre alte Kraft gewinnen. Zuerst flutete die Energie aus dem Raum nach innen, dann flutete sie in einer umgekehrten Stoßwelle wieder nach außen. Es folgte ein lautes Krachen und Beben, als würde ein sehr großes Objekt in eine neue Position gerückt. *Eine Antennenphalanx?*

Die monsilbrigen Codelinien auf dem schwarzen Obelisk begannen zu flirren. Auf dem großen Bildschirm wechselten sich violette Zahlen und blassblaue Diagramme in einem immer schnelleren Wirbel ab. Kühlsysteme sprangen an. Der elektrische Puls ebte erneut nach innen und flutete dann nach außen.

Es fühlte sich auf der Haut ein wenig nach Guptenfeld an. Die Härchen auf Ricks Armen stellten sich auf. Auf seiner Zunge knisterte es nach Blaubeergeschmack. Dann hielt das gesamte Universum für einen Moment den Atem an.

BAAARRRUMMMM. Mit dem Geräusch eines stampfenden Kolbens brettete ein intensiver Energiestoß quer durch die Kommandobrücke. Das laute Summen in Ricks Ohren wurde nur von Sophokles Gelächter übertönt.

Nachdem Rick die Lichtpunkte von seiner Netzhaut weggeblinzelt hatte, sah er Seli entsetzt an. "Haben wir gerade versagt? Wird das Universum jetzt zerstört?"

"Hmmm..." Seli zuckte mit den Achseln und blickte zur Decke.

"Wir haben in jedem Fall die wichtigste Regel Nr. 1 im Leitfaden für coole Actionhelden übersehen: man sollte den Oberschurken unbedingt daran hindern, auf den großen roten Knopf zu drücken..."

Rick drehte sich panisch im Kreis. Ein paar der Morgresch hatten begonnen, sich stärker zu bewegen. Beine zuckten. *Na wunderbar*. Aber ansonsten schien die Welt bisher weiter an ihrem Platz zu sein. Die Materie war nicht zerfallen. Keine dunkle Armee aus Worglubs oder Miesepetra höchstpersönlich trat aus den Schatten.

"Was passiert jetzt...?" Rick hatte sich so auf das Verhindern des Weltuntergangs konzentriert, dass er niemals gefragt hatte, wie sich dieser eigentlich entfalten würde.

"Für den Moment gar nichts..." Seli schloss die Augen und schien durch die Wahrscheinlichkeiten und Weltlinien zu blättern. "Ich sehe einen ungewöhnlichen Schatten aus der Zukunft. Er ist vage und nicht das feste Ergebnis, das man bei einer Götterdämmerung erwarten würde..."

"Ist Miesepetra inzwischen befreit? Sind die Siegel gebrochen?" Rick versuchte die kryptischen Diagramme zu studieren. Auf dem abstrakten Stern mit sieben Linien verfärbten sich die Striche abschnittsweise von Violett zu Hellblau. Als wären es Ladebalken bei einem Computerprogramm.

"Noch nicht..." erklärte Seli. "Du musst dir vorstellen, dass sich der Abgrund als Invarianz in jedem erschaffenen Universum am selben Ort befindet. Allerdings ist dieser Ort ein ganzes Stück von der Erde entfernt. Unser gesendeter Anteil am Code hat also eine gewisse Signallaufzeit..."

"Warte mal..." Rick schöpfte neue Hoffnung. Hoffnung darauf, dass er heute Abend heimgehen und seinen Hausarrest antreten konnte. Am Küchentisch Spaghetti Carbonara aus der Pulvertüte. Star-Trek-Videos gucken.

"Meinst du damit, dass es ab jetzt noch Hunderttausend Millionen Jahre dauern kann, bis das Signal am Ziel ankommt?"  
"Ähm. Nein. Es war ein Tachyonenpuls aus dem Netzwerk des hive..." Sie deutete auf das Sternendiagramm. "Wir haben noch 67 Sekunden..."

"Oh..." sagte Rick und zuckte bedröppelt mit den Achseln.

Die Linien näherten sich immer weiter dem Zentrum des Sterns. Sie waren offenbar so getimed, dass nicht jedes Fragment zugleich eintraf. Die ersten Pfade vereinigten sich bereits mit der Mitte. Ein Licht begann zu flackern. Der Erste Stern wurde geboren.

Mehr und mehr Linien trafen ein. Rick kaute auf seiner Unterlippe herum. Seine Hände verkrampften sich. Eine Linie. Zwei. Drei. Vier und Fünf gleichzeitig. Sechs.

Dann geschah etwas. Die siebte Linie flackerte. Der durchgehende Strich blinkte zuerst und zerfaserte dann zu Strichen und Punkten wie Morsesignale. Knisternd sprotzelte die Linie aus dem Bild. Es blieb nur noch sechs Striche übrig. In ihrer Mitte flackerte ein unsteter Stern im gelblichen Spektrum.

"Ei gugge mal. Faszinierend..." Seli zog die rechte Augenbraue nach oben.

"Sieht ganz so aus, als hätte eines der Signale vorzeitig abgebrochen und ist nicht vollständig am Ziel angekommen..."

"Woah. Waren wir das?" Rick malte sich gerade aus, dass Seli selbstverständlich einen unergründlichen Notfallplan in der Hinterhand hatte. Und der hatte gerade gegriffen.

Blubberquark. Warum ließ sie ihn immer zappeln und sagte ihm niemals über so was Bescheid?

Seli schüttelte jedoch den Kopf. "Das war nicht mein Plan. Es war auch nicht das Signal von der Erde. Unser Signal war Nummer Vier und kam vollständig an. Sieht ganz so, als hätte jemand anderes die Sendung von Signal Nummer Sieben unterbrochen. Tssss. Wie frech..."

"Wiewiewiewiewie...." Es dauerte einen Moment, bis die Botschaft bei Rick ankam. "Willst du damit sagen, einer von den anderen Helden, über die wir absolut nichts wissen, hat gerade das Universum gerettet und Miesepetra besiegt?" Seine Schultern sanken rapide. "Aber **ich** bin doch der Auserwählte..."

"Pöh. Habe ich nie behauptet. Ich weiß selbst nicht, was gerade geschehen ist. In dieses Gefäß gebunden kann ich nicht bis in den Abgrund sehen. Das ist interessant und etwas Neues in der Welt..." Sie kicherte. "Man sollte es sich auf jeden Fall näher betrachten..."

Dann wurde sie wieder ernster, als sie die Daten studierte. "Dennoch. Es ist nicht gut. Der Erste Stern wurde instabil gezündet. Seine Wellenlänge ist als Schlüssel nicht korrekt. Abweichung 0,00002592. Aber man sollte neben einer so komplexen celestialen Siegelmechanik keine Sterne zünden. Das könnte zu Rissen führen."

Rick hatte nicht wirklich zugehört. Er war noch immer fassungslos wegen des anderen Pseudo-Heldens dort draußen. Wie zum Geier konnte es passieren, dass er hier ein buchreifes Abenteuer durchstand, aber ganz woanders war eine noch wichtigere und unbekanntere Geschichte passiert?

"Was fällt dem Heini ein, das Universum vor mir zu retten..." gestikulierte er. "Was ist das überhaupt für ein Kerl?"

"Sexist..." entgegnete Seli tadelnd.

Ein greller Aufschrei hallte zu ihnen. Da war aber jemand gar nicht glücklich. "Ach. Den Hanswurst hatte ich ganz vergessen." Seli verdrehte die Augen.

Sophokles hämmerte wiederholt auf den roten Button, als wüsste er die Antwort auf die kosmische Milliardenfrage und sein Buzzer wäre kaputt. Die Feder schepperte bereits.

"Nein..." stammelte er. "Nein. Das kann nicht sein. Wo ist das Universum? Wo ist die Hermetische Essenz und meine Apotheose? Warum kommt sie nicht zu mir? Warum liegen der Papst und Bill Gates nicht vor mir im Staub und bitten um Verzeihung?"

"Bill Gates...?" fragte Rick irritiert. Seli zuckte in einer Fraglieber-nicht-Geste mit den Achseln.

Sie schlenderten nach drüben zu Sophokles. Als er sie kommen sah, kehrte die pure Angst in seine Augen zurück. Er kramte nach seiner Pistole und zielte auf Seli.

"Bleib stehen, Kreatur. Das ist alles dein Werk. Ich werde dich jetzt vernichten und keine deiner widernatürlichen Mächte wird meine Waffe aufhalten..."

"Klingt fair..." Seli lächelte freundlich. "Dann verspreche ich dir, dass ich keine widernatürlichen Mächte einsetzen werde, um deine Waffe aufzuhalten. Du bist dran..."

Sophokles holte zitternd Luft. Dann drückte er ab. Klick. Klick. Klick.

"Dein Magazin ist nämlich leer..." grinste Seli. Mit einem gezielten Wirbelkick trat sie ihm die Waffe aus der Hand. Die Pistole segelte in ihre Hand und sie verpasste Sophokles einen schmalzenden Schlag mit dem Griff auf die Stirn. Dieser torkelte nach hinten.

"Yeah. Diesen Kick widme ich Chuck Norris..." Seli zwinkerte Rick zu.

"Dankeschön..." sagte dieser überrascht.

"Einheit in der Vielfalt..." Für einen kurzen Moment war die Welt in Ordnung. Es war die Ruhe vor dem Sturm.

Sophokles jammerte und hielt sich die Stirn. Ein rechteckiger roter Abdruck prangte dort. Dann begann er wieder zu kichern.

"Jetzt bin ich dran..." Seli klang düster und ein kalter Wind wehte durch den Raum. Das Licht wurde schwächer, als würden sich Wolkenberge in der Kaverne sammeln.

"Das hier kann ich verzeihen. Es war ohnehin ein Fehlschlag..." Sie deutete auf die Warnsignale auf dem Display. Die Sensoren der Morgresch erfassten noch immer Messdaten.

"Aber **das** hier..." Sie deutete auf den Aschehaufen in menschlicher Form, der einmal Inannas Gefäß gewesen war. "Das nehme ich persönlich. Sie ist Zahl von meiner Zahl..."

"Verwandle ihn in etwas Kleines und Haariges mit kurzen Beinen..." schlug Rick vor.

"Warum so freundlich...?" Seli kniff die Augen zusammen. "Ich hatte eher an etwas aus dem Gastropodenbereich gedacht. Eine Molluske vielleicht..." Sie strich sich die Haare aus den Augen. "Oder etwas mit Chitin und sechs Beinen. Schon mal Kafka gelesen...?"

Sie knackte mit den Fingerknöcheln und schien gerade zu einer Entscheidung zu kommen, als sich die Welt in Sekundenbruchteilen auf den Kopf stellte.

Rick fühlte einen starken Sog in seinem Rücken. Die Luft schlürfte und zerrte an ihm. Als er sich umblickte, konnte er einen wirbelnden Lichtkreis erkennen, der sich in der Leere formte und dann gierig auf ihn zuwaberte. Gezielt auf ihn.

"Hey. Ich doch nicht. Was machst du?" stieß er erschrocken hervor und blickte fragend zu Seli.

"Das bin ich nicht..." Sie wirkte genauso überrascht wie er. Sie hob abwehrend die Hand und grüne Energie flirrte. Dann wurde Seli von einem Druckstoß nach hinten geschleudert. Sie polterte auf Sophokles und beide fielen rückwärts um.

Nach ein paar Sekunden war sie wieder auf den Beinen und schüttelte sich ab. "Halt. Ich befehle dir aufzuhören. Ich bin ein Licht des Ersten Tages. Du hast keine Befugnis über diesen Menschen..." donnerte ihre Stimme wie ein Dutzend Megaphone durch die Brücke.

Ein weiterer Stoß warf sie erneut nach hinten.

"Es ist mächtig..." murmelte Seli. Das Bild vor ihren Augen begann undeutlicher zu werden.

Die Energie plätscherte wie ein Ring aus glühender Lava um Rick herum. Der Sog schleifte ihn tiefer und tiefer in die Umklammerung. Er streckte seine rechte Hand aus und wollte nach Seli greifen. Nach ihrer rettenden Hand greifen.

Seli robbte sich näher heran und schleuderte einen weiteren Druckstoß von sich weg. Der Querschläger knallte funkenschlagend in eine Konsole.

Kurz vor dem wabernden Ring kam sie auf die Beine. Ricks Arme wurden mit einem Ruck nach hinten gesaugt, als wäre die Kraft intelligent genug um verhindern zu wollen, dass er seine Hände als Rettungsanker benutzte.

Seli konnte ihn nicht erreichen. Er fühlte, wie sich seine Rückenpartie auflösen begann. Es schmeckte nach bitterer Pfefferminze. Er wurde aus diesem Ort radiert.

Seli machte mit letzter Kraft einen Hechtsprung nach vorne. Sie konnte nicht mehr nach ihm greifen. Dann geschah etwas Seltsames.

Sie streckte ihre Hand aus und Rick fühlte, wie allein ihr Zeigefinger seine Stirn sanft berührte. Es knisterte. Dann riss ihn der unwiderstehliche Sog mit einem finalen Ruck nach hinten. Und die Welt um ihn herum verschwand.

*Und das Meer wurde zu einem Wasserlauf im Garten. Und das Land wurde zu einem Mehlbrei.*

Es würde heute keinen Hausarrest für ihn geben. Keine Spaghetti Carbonara in der Küche. Und keine Star-Trek-Videos auf seinem Zimmer.

Rick war auf dem Weg zu einem unbekanntem und fernen Ort. Wieso? Weshalb? Warum?

Die einsilbigen Fragen der Menschen verschwanden, als seine Partikel Eins mit dem Kosmos wurden und nur noch die Schönheit übrigblieb.

Nur ganz weit hinten zwischen all den wirbelnden Galaxien und Sternen blieb ein kleines Ziehen übrig. Das Gefühl, dass hier etwas ganz und gar nicht in Ordnung war. Und ein wenig Trost. Sie würde ihn suchen. Sie würde ihn finden. Und er würde rechtzeitig zum Abendessen nach Hause kommen.

## **Epilog**

Seli starrte lange nachdenklich auf die Stelle, an der Rick verschwunden war. Sie versuchte mit ihren metaphysischen Sinnen nach Indizien zu tasten, aber das Gefäß hatte zu viele Beschränkungen. Wer immer das gewesen war, hatte seine Spuren zudem gut verwischt.

Ein Teil ihres Bewusstseins spürte eine reine Form von intellektuelle Neugier. Wer war mächtig genug, sie derart abzublocken und rumzuschubsen? Waren die Risse in den Siegeln doch tiefer als gedacht? Ein anderer Teil ihres Bewusstseins spürte eine seltsame Sehnsucht nach menschlicher Nähe. Nach Lachen und Wärme und dummen Sprüchen. Beide Schwingungen waren nicht exakt synchron. Sie spürte erneut, wie eine Träne in ihren Augenwinkel sickerte.

Ein Geräusch in ihrem Rücken brachte sie zurück in die Realität. Die unsichtbaren Tastfäden aus Gedankenlicht schnellten wie Gummibänder zurück in das enge Gefäß. Eine Klickerdiklacker war hinter ihr zu hören. Exakt so, als würde gerade jemand mit zitternden Händen versuchen, seine Pistole mit Stahlmantelgeschossen nachzuladen.

"Du bist ja immer noch da..." Seli drehte sich müde zu Sophokles um. Sie winkte ihn weg. "HAU AB. Bevor ich es mir anders überlege..."

Sophokles hob die Waffe und stolperte rückwärts. Er kämpfte sichtlich mit seiner Entscheidung. Auf der einen Seite wollte er Seli keinesfalls das Geschenk seines Gehorsams machen. Auf der anderen Seite hatte er begriffen, dass es seine einzige Chance auf Überleben war.

Er öffnete den Mund, aber in diesem Moment war ein tiefer Posaunenton von der Kavernendecke her zu hören. Die Musik wandelte sich zu Sphärenklängen. Orange Glutnester und Funken stieben aus den Konsolen.

"Hoppla..." Seli legte erstaunt den Kopf schief. "Wenn ich du wäre, dann würde ich jetzt wirklich rennen..." Sie zuckte mit den Achseln. "Nope. Zu spät..."

Ein glimmernder Bernsteinfunke taumelte von der Decke herab und tauchte in eine der Konsolen. Die Morgresch begannen einen zuckenden Veitstanz. Das violette Licht in den Rohren glimmte auf und wurde verdrängt. Der Glanz einer rotgoldenen Abendsonne flutete mit heißem Wüstenwind über die Brücke. Er füllte alle Leitungen. Er durchtränkte das ganze Schiff mit Glühen.

Zuletzt floss er in die Augen und Körper der Morgresch. Die Kiefer schnappten in die Luft.

"Wa..." stammelte Sophokles. Es war sein letztes Halbwort. Einer der großen Zeckenmorgresch fuhr herum und schickte einen Flammenstrahl aus Napalm herüber. Sophokles verwandelte sich in Sekundenbruchteilen in eine Fackel.

Die Flammen verloschen abrupt und ein schwarzverkohlttes Skelett fiel klappernd zu Boden. Die geschmolzenen Brillengläser hingen schräg auf dem Schädel.

Die Kühlsysteme starteten wieder und holografische Projektoren zeichneten ein schwammiges Bild in die Luft.

Inanna war zurück in ihrer erwachsenen Erscheinungsform als mysteriöse Nachtclub-Schönheit aus den 1920er Jahren.

Die Perlenketten raschelten und das schwarze Abendkleid funkelte wie ein endloses Sternenmeer. Der Schmuckstein glitzerte im Facettenschnitt auf der Tiara. Nur ihr Benehmen war weniger lady-like.

"Arschloch..." keifte sie, während sich die Stimme langsam in den Audiosystemen justierte. "Das hat echt weh getan..."

Sie versuchte nach dem zerbrochenen Körper zu treten, aber ihre holografischen Beine glitten durch das feste Objekt.

"Tut Tut Tut. Sieht ganz so aus, als hätte unser hermetischer Obermufti eine wichtige Prophezeiung übersehen..." Seli betrachtete kühl die rauchenden Knochenreste.

"Und welche Prophezeiung sollte das sein...?" knurrte Inni und ballte die Fäuste.

Ihre britzelnden Konturen gewannen zunehmend an Schärfe und Substanz, als das Schiff erwachte. In den Decks tief unter ihnen begannen Kühlsysteme und Maschinen anzulaufen.

Glasfaserstränge verzwirbelten sich zu neuronalen Netzen.

"Ist doch ganz einfach..." grinste Seli und wandte sich ihr zu.

"Shit just got real..."

Sie hob amüsiert die Augenbrauen. "Schon wieder da? Hat dir die absolute Freiheit zwischen den Welten nicht gefallen? Was findest du nur an dem schlecht möblierten Computerkern bei den Morgresch..."

"Blah. Ich wollte dem da nur kurz die Meinung geigen..." Sie wandte sich von dem Skelett ab und blickte sich um. "Aber wenn ich schon mal hier bin - wo steckt dein Strolch? Ich bin gerade in der passenden Stimmung, ihn endlich zu töten. Das Wissen über das Guptenfeld muss getilgt werden..."

Seli erzählte in detailreichen Worten, was vor wenigen Minuten mit Rick geschehen war. Inni wirkte irritiert und runzelte die simulierte Stirn. "Ein derart mächtiger Teleport? Ich verstehe das nicht..." Es klang ungewohnt ehrlich.

"Da ist noch etwas. In der Traumebene sind wir einem dunklen Wesen begegnet, das sich als unsere Schwester Jezira maskiert hatte. Es war zwar hinter seiner Fassade nur ein erbärmlicher Schwächling, aber es kannte die Erinnerungen und Geheimnisse von Jez..." Ihr Blick wurde hart. "Klingelt da was bei dir?"

"Nein. Auch das verstehe ich nicht..." Inni hatte einen Augenblick zu lange mit der Antwort gezögert. Es klang dadurch weit weniger ehrlich.

"Nun gut..." Seli ließ die Sache vorerst auf sich beruhen.

"Darüber sprechen wir noch. Hast du diese Messdaten gesehen..." Sie deutete auf das Display.

"Ich muss sie mir nicht ansehen..." Inni schnaubte und streckte ihre Hände in einer segnenden Geste aus.

Zwei hüfthohe Morgresch knieten jetzt neben ihr wie Schoßhündchen. "Alle Messdaten des Schiffes fließen direkt durch mich hindurch. Jemand hat das letzte Signal in den Abgrund unterbrochen und der Erste Stern ist unvollständig. Die Siegel sind nicht gebrochen. Noch nicht..." Sie schüttelte den Kopf. "Pffft. Es gibt einfach zu viele Helden..."

"Wir sollten uns die Sache näher ansehen..." schlug Seli vor.

"Wir sollten herausfinden, was im Abgrund vor sich geht. Wir sollten herausfinden, wer das siebte Signal auf welche Weise unterbrochen hat. Und wir sollten herausfinden, was mit Rick geschehen ist. So viele neue Informationen. Klingt nach einem interessanten Experiment - findest du nicht?"

"Ich nehme mal an, du möchtest vorerst in deinem lächerlichen Gefäß verbleiben und brauchst ein Transportmittel..."

Inni hatte ihre Argumentation voll durchschaut. "Ich soll also dieses alte Schiff abflugbereit machen, ohne dass deinen wertvollen Menschen etwas geschieht? Und dann soll ich Taxi für dich spielen?"

Sie dachte lange nach. Dann nickte sie überraschend. "Warum nicht. Es wäre etwas Neues in der Welt..." Sie blickte nach oben. "Sollen wir sofort aufbrechen?"

"Nein..." Seli schüttelte den Kopf. "Ich habe noch einige Dinge zu erledigen. Ich muss bei mir daheim aufräumen. Ich mag es nicht, wenn sich Leute die Füße nicht abtreten. Außerdem gibt es noch eine Einladung zum Teetrinken, die ich aussprechen möchte..."

"Uhh. Trouble in Paradise..." kicherte Inni. "Du möchtest deinen nervigen Strolch also für den Moment alleine lassen?"

"Das schadet ihm nicht..." Seli versuchte cooler zu klingen, als sich ein Teil von ihr fühlte. "Außerdem ist er nicht allein..." fügte sie kryptisch hinzu.

Inni zuckte mit den Achseln, als würde sie das Thema nicht sonderlich interessieren. Seli wusste es besser. Sie hatte das Aufblitzen in den Augen ihrer Schwester bemerkt. *Neue Pläne.*

"Kann ich dir vertrauen?" fragte Seli rhetorisch.

"Selbstverständlich nicht..." Inni rauschte in ihrem Sternenkleid davon. Die beiden Morgresch folgten wie brave Dackel mit klappernden Spinnenbeinen.

Seli lehnte sich gegen eine Brückenreling und betrachtete die Welt um sich herum.

Die Morgresch begannen sich staksend zu ihren Konsolen zu bewegen. Reparaturcrews würden das Schiff effektiv überholen und reaktivieren. Sie hätte nicht erwartet, dass das Schiff eines Tages nützlich werden würde. Es war nicht aus Zufall hier. Und das war auch gut so.

Tief unter sich konnte Seli den tiefen Klang von Motoren hören, die mit einem monotonen Pulsieren ansprangen.

In wenigen Tagen würden sie zu einer Reise in das Universum aufbrechen und Antworten finden. Sie würden die echte Jezira finden. Und sie würden Rick finden.

Seli hatte ihm ein spezielles Geschenk gemacht, das ihm und ihr zur Seite stehen würde. Sie konnte einen dünnen Faden beinahe spüren.

Und noch etwas spürte sie. Diesen inneren Geistfunken mit einem schmallenden Beigeschmack. Diesen inneren Geistfunken am Herzen ihres Selbst, der ihr sagte, dass sie diesen Körper nicht länger mit der vollständigen Zustimmung seiner Seele bewohnte. Dieses kleine Wort am Rande ihres Bewusstseins. *Zweckgemeinschaft*.

"Wir sprechen darüber in deinen Träumen..." flüsterte sie beschwörend. "Mein kleiner Spiegelstern..."

Und im tiefsten Winkel glaubte sie die Antwort zu spüren. Einen Widerspruch. *Bin nicht klein...*

Aber für den Moment würden sie gemeinsam auf die Suche nach Rick gehen. Wo auch immer er war. Er hatte eine Reise begonnen. Und jede Reise, die einen Anfang hatte, hatte auch ein

E N D E

## Nachwort

Und schon wieder ist es an der Zeit für ein Nachwort zu einem Selene-Band. Obwohl ich dieses Jahr meine Zweifel daran hatte, in absehbarer Zeit fertig zu werden, hat es kurz vor Weihnachten 2021 doch geklappt und das Buch wurde druckfertig (oder was ich halt so als druckfertig bezeichne ;)).

Ich hoffe, alle interessierten Leser hatten nun auch mit Band 3 ihre Freude. Ich hoffe zudem, dass die Qualität des vorliegenden Buches den beiden Vorläufern zumindest halbwegs gerecht wurde und der Band die Geschichte schlüssig weitererzählt hat, so wie es die Charaktere und ihre Welt verdient haben.

Ein Problem, das ich mit dem Schluss von Band 2 hatte: ich wollte Seli im dritten Band zwar "angeschlagen" darstellen und nicht so weitermachen, wie bisher. Allerdings wollte ich es vermeiden, sie als zu passiv oder abhängig von männlicher Hilfe zu präsentieren. Das geschieht meiner Ansicht nach leider auch im Jahr 2021 noch in zu vielen (Fantasy)romanen und führt schnell in das Klischee vom emotional unsicheren Mädchen als Gewinn oder Preis für den hilfreichen, starken Helden. Mir war es wichtig, dass Rick und Seli neue Wege zueinander fanden, dies aber auf ausgeglichene und humoristische Weise getan haben. Da ich im Bezug auf Romantik jedoch eine völlige Niete bin, hoffe ich, es ist mir halbwegs gelungen. Einige Leser und Rezensenten waren bisher davon ausgegangen, dass es sich bei "Selene" um eine Trilogie handeln würde. Ich denke, von diesem Gerücht können wir uns verabschieden, denn die Handlung verweist klar auf einen vierten Band. Warum aufhören, wenn es gerade so schön ist :).

Dennoch werde ich jetzt nicht sofort mit Band 4 anfangen. Ich werde mindestens ein halbes, eventuell auch ein ganzes Jahr, kreative Schreibpause machen. Das hat zum Einen damit zu tun, dass ich mir Gedanken über die neue Handlung machen will, die uns nun von der Erde weg und in die Weiten von Raum und Zeit führen wird. *Where no man has gone before*. Ich habe da schon einige Ideen.

Zum Anderen hat es aber auch mit einem gewissen Mangel an Motivation zu tun, der mich zeitweilig an einer Fertigstellung von Band 3 hat zweifeln lassen. Es kam einfach nur sehr wenig Feedback zu meiner Arbeit herein. Wurden die ersten zwei Bände noch von engagierten Lesern im Blog oder in Webforen begleitet, war ich bei Band 3 mehr oder weniger Einzelkämpfer. Das Resultat zu Ideen und Kapiteln online war stets das Gleiche: Null Kommentare. Null Antworten.

Natürlich kann ich es nachvollziehen, dass viele Leser lieber das fertige Buch in Papierform in Händen halten, anstatt vorab einer "Baustelle" zu folgen. Trotzdem ist es nicht gerade motivierend, wenn man sich 360 Seiten lang für (beinahe) die einzige Person halten muss, die die Kapitel überhaupt liest.

Ein anderes Problem war auch wieder, dass ich mich im Bezug auf die Bände 1 und 2 öfters "veräppelt" gefühlt habe.

Ich habe kein Problem damit, Bücher an Leser zu verschenken, obwohl mich Cover, Druck und Versand einiges kosten.

Allerdings hoffe ich stets auf Feedback. Und viele Leute haben das auch vollmundig versprochen. "Hallo Du. Habe etliche Seiten in die Leseprobe reingeschaut. Finde ich total super.

Mein neues Lieblingsbuch. Endlich mal was anderes. Bitte gleich auf Papier schicken, ich schreibe GARANTIERT Feedback und helfe mit..." Solche und ähnliche Nachrichten habe ich öfters bekommen. Kaum waren die Pakete draußen, waren die Kontakte aber schnell am Ende - oft wurde nicht mal mehr die Frage beantwortet, ob das Paket gut angekommen sei.

Und falls doch eine kurze Antwort kam, hieß es zu gerne: "Hallo Du. Ich komme gerade aus privaten Gründen nicht zum Lesen. Aber GARANTIERT nächsten Monat..." Natürlich habe ich nie wieder etwas gehört, auch nicht auf Rückfragen hin. Ich muss also davon ausgehen, dass so manches Printexemplar mittlerweile ungelesen in einer Schublade Staub ansetzt oder schlicht in der Papiertonne gelandet ist. Das ist aber wohl die generelle Mentalität im 21. Jahrhundert. Warum Respekt für ein einzelnes Buch zeigen, wenn es so viele Medien gibt?

Aber genug der Nörgelei. Ich bedanke mich bei allen Lesern der vorherigen Bände und des aktuellen Buches. Feedback ist stets willkommen und zeigt mir, dass die seltsame Geschichte nicht nur in meinem eigenen Oberstübchen funktioniert.

Mein besonderer Dank geht an Dave, der trotz widriger Umstände sein Versprechen gehalten und dem zweiten Band eine Videorezension gewidmet hat.

Mein weiterer spezieller Dank geht an Christian und Jenny, die mir als einzige Leser fortlaufendes Feedback zu den einzelnen Kapiteln geschickt haben. Das hat mich gerade beim Endspurt dann doch motiviert. Der nachträglich ergänzte Abschnitt mit dem "Löffelspiel" auf Seite 162 geht z.B. auf eine Anregung von Christian zurück, dem es nicht schlüssig erschien, dass Veronika Wiedenbrink alle Indizien, dass Seli ihre Tochter ist, einfach ignoriert und geht. Und er hatte recht.

Last but not least natürlich auch wieder mein Dank an Coverdesignerin Nadine für diese wunderbare und 100% wieselfreie Rhapsodie in Blau :).

Wer Kommentare oder Ideen oder was auch immer zu Band 3 oder dem kommenden Band 4 hat, darf mich jederzeit per Email kontaktieren. Meine bekannte Adresse lautet auch weiterhin [Bluesman.BGM@t-online.de](mailto:Bluesman.BGM@t-online.de)